THEOLOGIA MYSTICA:

Das ist/

Verborgene Krafft-Theologie der Alten/

Anweisend

Den Weg der Erleuchtung einer bußfertigen Seelen.

Ander Theil.

Auß heiliger Schrifft/ den Alt-Vättern/ und eigener Erfahrung gezeiget

Von

Christian Hoburgen/

Predigern.

CAP. I.

Wie die bußfertige Seele erleuchtet wird/ und von der Ordnung auff diesem Wege.

WAnn nun die bußfertige Seele eine lange Zeit/ wie es dem höchsten GOtt/ ihrem getreuen Liebhaber gefallen wird/ in solchem Buß-Wege wird gewandelt haben/ durch das Jammerthal gegangen seyn/ ihre Brunnen gegraben haben/ Ps. 84. und vom HErrn hierin treu und eifferig gefunden seyn/ wird sie in ihr sehen ein Licht auffgehen in der Finsternüß/ und in ihrem Inwendigen eine so wunderbahre Alteration befinden und bemercken/ daß sie davon gantz wird verändert werden von Hertz/ Sinn und Gedancken/ auch also/ daß/ da sie zuvor in Thränen/ und mit vielen Seufftzern ihrem GOtt gebeichtet/ und um Vergebung ihrer Sünden/ und um seine hertzliche Barmhertzigkeit/ ihn hertzlich angeschryen/ sie nunmehr in ihrem Hertzen eine solche Leichterung/ eine solche Freudigkeit darüber/ daß sie nun zu Gnaden angenommen/ und ihre Sünde ihr vergeben seyn/ befinden und fühlen wird/ daß es nicht auszusprechen. Sie wird getrost und freudig seyn/ und nun schmecken wie süß

THEOLOGIA MYSTICA:

Das ist/

Verborgene Krafft-Theologie der Alten/

Anweisend

Den Weg der Erleuchtung einer bußfertigen Seelen.

Ander Theil.

Auß heiliger Schrifft/ den Alt-Vättern/ und eigener Erfahrung gezeiget

Von

Christian Hoburgen/
Predigern.

CAP. I.

Wie die bußfertige Seele erleuchtet wird/ und von der Ordnung auff diesem Wege.

WAnn nun die bußfertige Seele eine lange Zeit/ wie es dem höchsten GOtt/ ihrem getreuen Liebhaber gefallen wird/ in solchem Buß-Wege wird gewandelt haben/ durch das Jammerthal gegangen seyn/ ihre Brunnen gegraben haben/ Ps. 84. und vom HErrn hierin treu und eifferig gefunden seyn/ wird sie in ihr sehen ein Licht auffgehen in der Finsternüß/ und in ihrem Inwendigen eine so wunderbahre Alteration befinden und bemercken/ daß sie davon gantz wird verändert werden von Hertz/ Sinn und Gedancken/ auch also/ daß/ da sie zuvor in Thränen/ und mit vielen Seufftzern ihrem GOtt gebeichtet/ und um Vergebung ihrer Sünden/ und um seine hertzliche Barmhertzigkeit/ ihn hertzlich angeschryen/ sie nunmehr in ihrem Hertzen eine solche Leichterung/ eine solche Freudigkeit darüber/ daß sie nun zu Gnaden angenommen/ und ihre Sünde ihr vergeben seyn/ befinden und fühlen wird/ daß es nicht auszusprechen. Sie wird getrost und freudig seyn/ und nun schmecken wie süß

der HErr ist/ Ps. 51. Sie wird seinen Trost lebendig in ihr befinden/ Ps. 36. und mit David sagen: Mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen GOtt/ Ps. 84.

2. Zuvor war die Seele so hertzlich betrübet: Ach! wie winselte sie vor ihrem GOtt / und wie beklagete sie sich nicht? (wie wir im Ersten Theil gehöret haben) aber siehe! nunmehr in diesem Stande fühlet sie den Trost des Heiligen Geistes/ von der Vergebung ihrer Sünden: Sie wird nun so hertzhafft/ wie betrübt sie vorhin war: da/ da fänget alles in ihr an zu leben: da sagt sie mit Hiskia: Nach Trost war mir bange/ (zuvor) aber nun hast du dich meiner Seelen hertzlich angenommen / (und das fühle ich lebendig in mir) Du/ du wirffest alle meine Sünden hinter dich zurück: HErr/ davon lebet man / und das Leben meines Geistes stehet gar in demselben: Da/ da wird das Wort Christi lebendig in ihr empfunden : Sey getrost mein Sohn/ deine Sünde sind dir vergeben/ Matth. 9.

3. Denn was für ein lebendiger Trost/ lebendige Freudigkeit / und hertzliche innige Bewegung/ auff Empfindung der Vergebung der Sünden im Hertzen empfunden werde/ kan diese Feder nicht beschreiben : GOtt wolle es alle bußfertige Hertzen/ die auff dem ersten Weg wahrer Busse redlich und treulich wandeln/ erfahren lassen: da/ da werden sie an mich gedencken/ dann werden sie zu Hertzen nehmen/ was ich hie geschrieben; sie werden sagen: ach es kan doch der 1000. Theil nicht so beschrieben werden / wie es im Wesen selbst ist / und inwendig in der Seelen empfunden wird/ ist es doch alles tod Ding/ was die Feder davon schreibet.

4. Solte nun eine bußfertige Seele nicht ihrem

rem GOtt treu seyn / und auff dem Buß-Wege allerley Ungemach ausstehen / wann es auch noch eins so lang währen solte? weil in diesem Wege der Erleuchtung eine solche Freude / Trost und Vorschmack der Ewigkeit darauff erfolget/ daß es nicht zu beschreiben / auch solches niemand erkennet / als der es empfängt / Apoc. 3. Denn ja die traurige Seele allhier getröstet / die hungerige und durstige Seele erquicket/ ja mit den reichen Gütern des Hauses ihres GOttes truncken gemachet/ und mit Wollust / wie mit einem Strohm / geträncket wird / Ps. 36. Ja eine jedwede bußfertige Seele befindet/ daß bey und in GOtt die lebendige Quelle / in dessen Licht sie ihn/ das rechte Licht siehet / und dieses alles in ihr so lebendig befindet / daß ihr Hertz durch lebendigen Trost und Freude erquicket / durch ein lebendiges Licht erleuchtet/ und durch eine brünstige Flamme angezündet wird/ ihrem Liebhaber hertzlich anzuhangen:

Seufftzer.

HERR mein GOTT! gib mir dieses zu schmecken im Wesen/ wie ichs verstehe im Wissen! Amen.

5. Allhie nun/ auff diesem Wege der Erleuchtung/ wird die Seele getröstet/ und geneust der Arbeit und Mühe/ die sie auff dem ersten Buß-Wege hat ausstehen müssen: dann hie allererst beginnet ihr alles zu schmecken/ was von CHristo/ der Gnade/ Liebe/ und Barmhertzigkeit GOttes / von dem Trost/ Friede und Freude des Heiligen Geistes / in heiliger Schrifft auffgezeichnet ist / und vor Zeiten von den Heiligen GOttes davon auß ihrer eigenen

Erfahrung auffgeschrieben worden / so den büssenden Seelen vorhin ein tod Ding war: Und ob sie es wohl lasen und verstunden / dennoch in ihnen verschlossen war / aber nun alles in ihnen auffgeschlossen und lebendig geworden ist.

6. Und hierzu wird auch die Seele so ernstlich vermahnet durch den Geist GOttes / der ihr zuspricht: *Surge, illuminare:* Stehe auff / laß dich erleuchten / denn dein Licht kommt / Es. 60. Da weiset der Geist GOttes selber die Ordnung / soll die Seele erstlich auffstehen / welches in dem Buß-Wege geschicht / da sie durch viel Seufftzen und Buß-Thränen täglich auffsteht / darauff soll sie sich erleuchten lassen / auff die Busse soll die Erleuchtung folgen. Und das ist die rechte Ordnung unsers GOttes mit allen andächtigen Seelen: sie müssen erst auffstehen / hernach erleuchtet er sie. Daher sagt der Geist GOttes von dieser himmlischen Weißheit / Sap. 6. daß sie sich gern lasse finden / aber von denen / so sie (auff dem Buß-Wege) suchen: ja sie begegnet / und gibt sich selbst (durch ihr Licht) zu erkennen denen / die sie gern haben: Ja sie geht umher und suchet / wer ihr werth sey / das ist / wer in wahrer Busse sich bereitet habe / und sie erscheinet (mit ihrem Licht) ihm gern unter (und auff dem Buß-) Wegen / 2c. Und in folgendem spricht der Geist GOttes: Die Weißheit ist das Hauchen der göttlichen Krafft / und ein Strahl der Herrligkeit des Allmächtigen / darum kan nichts unreines (das sich auff dem Buß-Wege nicht gereiniget) zu ihr kommen; denn sie ist ein Glantz des ewigen Lichts / und ein unbefleckter Spiegel der göttlichen Krafft / und ein Bild seiner Gütigkeit: Sie verneuert alles / und gibt sich für und für in die (durch vor-

gehen-

gehende Busse) heilige Seelen/ 2c. Da sehen wir/ daß niemand der himmlischen Weißheit GOttes könne anders theilhafftig werden / als in dieser Ordnung.

7. Es kan aber eine bußfertige Seele alsdann erkennen und prüfen/ ob sie zu diesem Stand der Erleuchtung gekommen sey: wenn sie nemlich Jahr und Tag vorhin geseufftzet/ geweinet/ und mit vielen unaussprechlichen Seufftzen ihren GOtt angeruffen hat um Vergebung ihrer Sünden / um seine Gnade und Barmhertzigkeit/ um seine Liebe/ um den Heiligen Geist und seine Gaben/ und um die Erleuchtung; aber so bald noch keinen Schmack/ keinen inwendigen Trost / und keine Empfindligkeit deßwegen in ihrem Hertzen empfunden: sondern alles ist bey ihr nach wie vor/ alt und kalt verblieben: Dennoch in unablässigem Anhalten und Anklopfsen/ Matth. 7. endlich die Stimme des HErrn in ihr fühlet/ die zu ihr / durch eine gantz liebliche freudige Bewegung spricht: Stehe auff meine Freundin! komm meine Liebe! der Winter der Traurigkeit ist nun vergangen/ der Sommer (des Trostes und Erquickung) ist nun angangen/ Cant. 2. Und denn darauff in ihr einen solchen süssen Schmack/ der mit keinem irrdischen Welt-süssen Schmack zu vergleichen ist/ und eine solche süsse Freude / die mit nichts zu vergleichen/ empfindet/ auch also / daß ihr vor Freuden die Thränen auß den Augen häuffig lauffen/ wie vorhin die Buß-Thränen für Traurigkeit: So und dann ists eine gewisse Probe/ daß sie zu diesem Stande gelanget sey.

8. Denn da nimmt der HErr JEsus eine bußfertige Seele zu Gnaden an/ und küsset sie mit dem Kuß seines Mundes/ Cant. 1. das ist / mit dem

 Trost

Trost seines Geistes/ daß sie davon so voller Freuden wird/ daß es diese Feder nicht beschreiben kan. Der/ so diese Feder führet/ weiß wohl etwas davon/ kan es aber doch nicht so vollkommen beschreiben / wie es im Wesen ist / wünschet nur / daß man an diesen Ort kommen möge/ da die Seele/ als Braut/ von ihrem Bräutigam so hertz-freundlich geküsset wird: Dann/ weil es in lebendiger Erfahrung bestehet/ ists nur alles tod Ding / was man davon schreibet. Ja warlich/ wie Niemand einen andern kan lehren riechen/ schmecken/ fühlen/ lieben/ und dergleichen Dinge/ die in eigener Erfahrung bestehen: Also wenig kan man auch andern beschreiben / wie dieses Licht/ dieser Trost/ diese Freude im Wesen ist/ und wie es schmecket ; nur der es erfahren und geschmecket hat/ weiß es/ kan es aber andern mit nichten also beschreiben/ weniger geben; muß sie nur anmahnen und reitzen/ dieses Honigs Süssigkeit mit zu prüfen: Kommt/ sehet und schmecket wie süß der HErr ist/ 2c. Ps. 34.

9. Dann eine solche Seele/ die vorhin auff dem Buß-Wege ihrem GOtt so treu gewesen/ und ihm so lange vor den Füssen seiner Gnaden und Barmhertzigkeit gelegen ist/ sich selbst verworffen/ verdammet/ und gehasset hat / 2c. die fühlet nun in ihr einen solchen Trost/ solche Freude/ solch Licht/ daß sie nun in demselben Licht und Krafft sich getrost auffrichtet/ und von der Erden / darauff sie im ersten Buß-Stande gleichsam gelegen/ auffstehet/ und beherzt und getrost auff ihre Füsse trit/ freudig in ihrem GOtt ist / da sie vorhin in ihren Augen vor GOtt/ als ihrem HErrn / (durch ihrer Sünden inwendige Empfindung) so hertzlich betrübet war/ und GOtt/ als einen gerechten und zornigen Rich-

ter und Feind/ ihr einbildete/ da fühlet sie nun nichts anders/ als Liebe/ Freundschafft; da/ da hat der Heilige Geist in ihr versiegelt (als das Pfand Christi/ Ephes. 1.) und vergewissert (als den gewissen Geist/ Ps. 51.) die Gnade und Liebe GOttes/ die Verdienste Christi/ die Vergebung ihrer Sünden: Daher wird und ist sie so getrost/ daß sie mit ihrem GOtt so versöhnet/ von ihm so hertzlich geliebet/ von Christo so werth und hoch geachtet / daß er sein heilig Blut an sie gewendet/ und mit einer so grossen und ewigen Erlösung/ die Ihm so theuer gestanden/ sie erkaufft/ Hebr. 9. 1. Cor. 6. Ja daß der Heilige Geist diß in ihr nun alles versiegelt / daß sie fühlet und in ihr empfindet/ daß es sie angeht/ daß es um ihrent willen geschehen/ ja so gewiß/ als hätte sie es selbst gethan und gelitten/ ja so gewiß/ als wenn sonst kein Mensch in der Welt wäre/ den es angienge/ so gewiß/ daß sie auch tausend Tödte darum im Nothfall ausstehen solte.

10. Und solches mit einer viel andern Gelegenheit und Unterscheid als vorhin : dann da sie vorhin etwa einen Blick solcher Liebes-Strahlen in ihr Hertz bekam / auff daß sie auff dem Buß-Wege nicht gar möchte verzagen/ da ihr also der liebe Vatter bald heute / bald morgen ein Krümlein seiner Gnaden und Trostes ließ von seiner himmlischen Tafel herunter fallen/ damit ihre (auff dem Buß-Wege) betrübte Seele nicht gar verschmachtete; da ists nun mit ihr ein weit anders: denn hie bekommt die Seele statum, einen festen Stand / ein habitual-Wesen / einen leiblichen Trost/ Krafft/ Licht/ Leben / Friede und Freude / was sie vorhin hatte im Wissen/ das hat sie nun im Wesen : daher ist sie nun hie freudig / frölig und getrost in ihrem

GOtt/ wo sie gehet und stehet/ sie läuffet für Danck über zu ihrem GOtt/ der sich ihrer so hertzlich angenommen: Sie singet und jubiliret in ihrem GOtt/ der sie nun zu Gnaden angenommen/ und ihre Sünden vergeben: Ps. 103. dann sie ist nun versichert/ daß alles/ was GOtt seinen Kindern verheissen/ Sie/ ja eben sie gantz gewiß angehe/ und alles/ was Christus verdienet/ ihr sey/ das weiß/ ja fühlet sie nun mit einer unaussprechlichen Gewißheit und Versicherung in ihr: Rom. 8. Solte sie dann nicht in ihrem GOTT freudig seyn? Ps. 84. Solte sie dann nicht jauchtzen und singen? Ps. 100.

11. Ist also ihr Stand alsdann eines Theils eine hertzliche Dancksagung zu ihrem lieben GOtt/ für seine Gnade/ Liebe und Güte/ und Vergebung ihrer Sünden; 2. Zu CHristo/ für seine Verdienste; 3. Zum Heiligen Geist/ für seine Versicherung: dann da singet und lobet die Seele ihren GOtt und Vatter mit solchem oder dergleichen Lob-Gesang:

Dancksagung zu GOtt dem Vatter.

LOb/ Preiß/ Ehre und Danck von Ewigkeit zu Ewigkeit/ sey dir/ O mein Hertzens-GOtt und Vatter! gesagt/ daß du dich meiner Seelen so hertzlich hast angenommen; Ach siehe! nach Trost war mir auff dem Buß-Wege so bange/ ich hatte so ein ernstlich Verlangen darnach/ Es. 38. Aber nunmehr hast du dich meiner Seelen so hertzlich angenommen: Dann du/

du/

du/ O mein gnädiger GOtt! hast dich nun gegen mir als ein barmhertziger Vatter erwiesen/ wie sich ein Vatter über Kinder erbarmet; Ps. 103. also hast du dich nun auch über mich dein armes Kind erbarmet; Du/ du hast dein Gnaden-Hertz zu mir gewendet/ du hast mich wiederum mit den Augen deiner Barmhertzigkeit angesehen/ Luc. 15. mit den Augen/ mit welchen du alle deine liebe Kinder von Anfang der Welt her angesehen: Du hast mir alle meine Sünden vergeben/ alle Straffe von mir genommen/ Christi Verdienst mir geschencket / und solches mit deinem freudigen Geist in meinem Hertzen versiegelt und versichert: Ps. 51. Daher ist mein Hertz nun so getrost / ja mein Leib und Seele freuen sich in dir/ O mein lebendiger GOtt! Ps. 48. Du/ du hast nun alle meine Sünden hinter dich geworffen in die Tieffe des Meers/ Mich. 7. Du / du hast alle meine Ubertretung versiegelt / Dan. 12. ja nicht allein das / sondern über das durch deinen Geist / Krafft der Verdienste meines Christi / einen solchen lebendigen überflüssigen Trost/ Friede/ Freude und Lust in mein Hertz gegeben /daß ich dir in Ewigkeit nicht genug dafür werde dancken können. Ob ich dann schon/ O mein Hertzens Vatter! den tausenden Theil dich nicht loben und dir dancken kan / wie du würdig und um mich verdienet / und ich schuldig bin; so will ich dannoch/ so lang ich lebe/ nicht auffhören/ dich mit Hertz und Mund zu loben/ und andere Menschen zu deinem Lob und Preiß

mit

mit ermuntern: Ps. 145. Ey darum/ O meine Seele! erhebe und mache groß den HErrn/ und mein Geist freue sich in GOtt meinem Heyland: denn Er hat mich elendes Erd-Würmlein angesehen/ Er hat grosse Ding an mir gethan/ der da mächtig ist / und des Name heilig ist / und seine Barmhertzigkeit währet immer für und für / bey denen die ihn fürchten / die Hungrigen füllet er mit Gütern / Luc. 1. Lobe den HErrn meine Seele/ ich will den HErrn loben/ so lang ich lebe/ und meinem GOtt lobsingen / so lang ich hie bin/ Ps. 145. Lobe den HErrn meine Seele/ und vergiß je nicht/ was er dir guts gethan hat/ der dir alle deine Sünden vergibt/ und heilet alle deine Gebrechen; der dein Leben vom Verderben erlöset/ rc. Ps. 103. Alleluja.

12. Gedencke ja nicht/ lieber Mensch / daß ich dir die Freudigkeit und die hertzliche Innigkeit könne mit dieser Feder beschreiben / die ein solch Hertz hat / wann es die Liebe und Barmhertzigkeit seines himmlischen Vatters recht empfindlich schmecket; ach nein: Darum ist dieses nur alles eine todte Abbildung dessen/ was in lebendiger/ flammender/ feuriger / wesentlicher Liebe / Brunst / Lob und Danck die Seele in ihr fühlet / meine Feder hat diß nicht/ und kan es auch nicht fühlen/ wie solte sie dir dann das/ was sie nicht gefühlet hat / beschreiben können; Aber der sie führet/ hat etwas davon also geschmecket/ daß er nimmer davon kan satt werden: Er kan dirs aber nicht sagen und beschreiben ; vermahnet dich vielmehr selber an den Ort zu kommen / da dieses Manna gegeben und geschmecket wird/ Apoc. 3.

13. Da-

13. Daher wollest du ja/ lieber Bruder/nicht gedencken/ daß mit diesen Formularen und Worten der Gebete/ dem Geist und seiner freudigen Regierung in deinem Hertzen etwan werde Maaß und Regel gegeben/ wie man beten/ und GOtt dancken müsse: Ach nein/ ach nein: Er ist ein freyer Geist/ Joh. 3. Er pfleget das Hertz seines Liebhabers nach seinem Willen/ mit solchem freudigen Licht/ Trost/ Leben/ Safft und Krafft/ bald sonst/ bald anders/ und offters mit solchem Blick/ Glantz/ Licht/ und Schönheit zu beseligen/ daß es nicht zu beschreiben: Wer will ihm Maaß setzen/ und an Ordnung/ Formular/ Wort und Weise binden/ wie die blinden Phariseer dieser Welt thun; diese meine Formular sind nur ein Ausdruck/ ein todtes Zeichen/ eine todte Anweisung/ eine Ermunterung / ein todtes Contrefait dessen/ was lebendig und wesentlich inwendig in der Seelen pflegt zu geschehen/ wenn und wo dieses Licht und Krafft hineingeht und würcken kan: daher/ wie unmüglich es ist/ die Tropffen im Meer zu zehlen/ so unmüglich ist es auch/ die Tropffen der Süssigkeit/ Trostes/ Lichts und Krafft des Geistes/ in einem ihm ergebenen Hertzen zu zehlen/ so die Kinder GOttes mit mir offters erfahren.

14. Sind daher alle Formular und Worte der Gebetlein/ die ich hie setze/ nur ein todter Ab- und Ausdruck des lebendigen Wesens/ so in der Seelen vorgeht / und mit nichten anders auffzunehmen: Doch möchte ich von Grund meiner Seelen wünschen/ daß alle Menschen auff der Welt/ sonderlich die diese meine einfältige Erinnerung lesen werden/ diß alles inwendig/ inwendig in ihnen lebendig und wesentlich empfinden möchten/ ja daß/ wie ich ihnen hievon gebe/ und nichts anders noch mehrers geben kan/

kan/ als die blosse und todte Liter (doch daneben hiermit mein lebendig Hertz mit lebendigem Wunsch und Seuffzen/ für ihre ewige Wohlfarth/ des GOtt Zeuge sey) der HERR mein GOtt ihnen also das Wesen hievon/ in lebendiger wesentlicher Empfindung ihres Hertzens/ zu schmecken gebe; so/ so würden sie voll von Liebe / Lob und Danck zu ihrem GOtt/ in Zeit und Ewigkeit überfliessen/ denn auch meine Formular nicht vonnöthen haben. Ach! daß doch diese Zeit möchte da seyn/ da wolte ich diß mein Buch ins Feuer werffen/ und dem Heiligen Geist mit seiner freyen und freudigen Würckung vollkommen Platz geben/ etc.

15. Wann dann nun einer solchen andächtigen Seelen ein Gedancken einfällt von ihrem Christo/ ach! da kan diese Feder nicht beschreiben / was sie denn für innere hertzliche Liebes- und Lobes-Affecten an den Tag gebe: ja wann es offters ein Welt-Mensch solte sehen/ wie inniglich eine solche erleuchtete Seele ihrem Gespons und Gemahl Christo begegnet / und ihn für seine ewige unaussprechliche Liebe küsset/ hälset und lobet / er würde meinen/ daß eine solche liebhabende Seele truncken wäre. Den Kindern GOttes ist es allein (doch einem jeden nach dem Maaß seiner empfangenen Gnade/ Rom. 12.) in lebendiger Erfahrung bekandt / was für Lob und Danck der Geist GOttes in ihrem Hertzen pflege zu würcken. Daher wollen wir den einfältigen Kindern/ sie zum Lob und Danck ihres JESU ein wenig auffzumuntern / ein einfältig Formular hieher setzen: O wolte GOtt! wie sie die Worte und Litern davon lesen/ sie also das Wesen und die Krafft davon in ihrem Hertzen lebendig empfinden möchten/ wie derjenige/ so diese Feder führet / und es

ihnen nicht geben kan/ wie hertzlich gern ers ihnen auch/ wie ihm selber/ gönnet.

Dancksagung zu unserm Christo.

MEin Hertzen-JEsu! wo soll ich hie anfangen dich zu loben und zu benedeyen? O welch einen Abgrund deiner Liebe und Liebes-Wercke finde ich hie vor mir/in mir! Ich unverständiger Mensch/ was bin ich thöricht/ daß ich will anfangen/ O mein JEsu! deine Liebe und Liebes-Wercke gegen mich und in mir zu erzehlen! die allen Englischen Verstand weit übergehen: jedoch/ weil ich nicht schweigen kan von deiner Liebe und Lob / so will ich hie anfangen und fortfahren/ so lang ich lebe / von deiner Liebe und Lob zu sagen / biß ich dorten in der vollkommenen Ewigkeit würdig werde/ recht vollkommen außzusingen/ was ich hie in solcher kindischen Schwachheit zu lallen und intoniren habe angefangen. Mein JEsu! siehe/ meine Lippen und meine Seele/ die du erlöset hast/ sind frölich in dir/ und loben dich hertz-inniglich um deine grosse Güte und Treue: dann du/ O mein Hertzen-JEsu! du einige und ewige Liebe meiner Seelen/ hast das an mir gethan / das ich in Ewigkeit nicht werde außgründen können: muß es derowegen hie in der Zeit von fernen anbeten/ und mit Verwunderung sagen: was ist doch/ O mein JEsu! der Mensch/ daß du dich sein so erbarmest/ und des Menschen Kind/ daß du dich sein (so hoch) annimmst / und ihn

durch

durch ſo eine hohe und groſſe Erlöſung wiederum zum Himmel bringeſt: Pſ. 8. warlich/ ich thue viel beſſer/ daß ich von ſolchem Abgrund deiner Liebe nur ſchweige/ als mit meiner unvollkommenen ſtamlenden Zunge dero Hoheit / Unmäßligkeit gleichſam bezirckle: doch wie kan ich ſchweigen? Dann du/ du biſt nichts als lauter Liebe gegen mich/ Liebe auſſer mir/ Liebe in mir / Liebe vor der Zeit/ in der Zeit/ nach der Zeit in der Ewigkeit/ Liebe auff der Welt/ Liebe im Himmel/ Liebe vor deiner Menſchheit/ Liebe in deiner Menſchheit / Liebe in deinem Verdienſt / Liebe in deiner Krafft/ und Mittheilung deiner Verdienſte! Summa / nichts als lauter Liebe in mir/ in meinem Hertzen / Sinnen und Gedancken/ und allen Affecten/ alſo/ daß ich den tauſenſten Theil nicht ausſprechen kan / wie deine Liebe und Lob mein Hertz und Seele/ mein Leib und Leben mit deiner Lieb und Lob eingenommen / und alle Adern derſelben gleichſam durchgangen hat : Ja ſolte man mir mein Hertz / da es müglich / ſamt allen Adern in ſtücken zerſchneiden / würde man doch/ gleich wie in deinem/ alſo auch durch deine Gnade in meinem Hertzen nichts anders als deine Liebe finden. O du weſentliche Flamme der unendlichen Liebe/ O mein JEſu! Es iſt/ O mein JESU! nur lauter Flick- und Stück-Werck was ich von deiner Liebe weiß und ſchreibe: Dieſe Liebe hat dich getrieben und ſo hoch gezwungen / daß dein Blut an uns groß Wunder that: Du haſt auß Liebe ſolch unausſprechlich Elend / Pein und

Schmer-

Schmertzen an Seel und Leib außgestanden/ biß an den letzten Athem zu/ daß in einem blossen Menschen zu ertragen unmüglich gewesen wäre! O! gib mir ein Füncklein von diesem deinem unendlichen Liebes-Feuer in mein Hertz/ daß es in Liebe und Lob gegen dich anfange warm und weich zu werden: sonderlich aber/ O mein JEsu! du einige und ewige Liebe meiner Seelen/ lobe und dancke ich dir dafür/ daß du mir deine Verdienste/ wie du sie mir auß Liebe erworben/ auß eben derselben Liebe schenckest/ denn/ nach dem ich durch deinen Geist deiner Verdienste/ Todes- und Bluts-Krafft in mir fühle und empfinde/ kan ich mit dieser Feder nicht beschreiben/ wie daher deine Liebe und Lob in meinem Hertzen wachse und zunehme: denn daher/ weil ich sehe/ fühle und empfinde/ daß/ wie alles/ was du gelitten/ auß Liebe für mich ist geschehen/ auß eben solcher Liebe in mir wird lebendig und kräfftig versichert und versiegelt/ daß es mein/ ja mein ist/ und bleibt in Zeit und Ewigkeit: Siehe/ daher sage ich/ ist mein Hertz und Mund nunmehr deines Lobes so voll/ ja mein Hertz wünschet dich zu hundert tausend mahl mehr und inniger und völliger zu lieben und zu loben: Ich glaube auch/ O mein JEsu! wann man mein Hertz in tausend Stücken zerschneiden solte/ man würde auff einem jeden Stück TUUM NOMEN, deine Liebe/ Lob/ Namen/ Ehre/ Preiß und Danck finden/ daß du/ du geliebt und gelobt/ dein Name geheiliget werde dafür in Zeit und Ewigkeit. O HErr JEsu!

der du das gute Werck einer heiligen und seligen Gegen-Liebe und Lobes hast in mir angefangen (ach es ist nur ein Anfang!) ach vollführe es auch kräfftiglich zu deines Namens ewiger Ehre und Preiß! O JESU! meiner Seelen einiger und ewiger Ruhm und Preiß! Amen.

16. Da haben abermahls fromme einfältige Hertzen einen Ausdruck oder todten Abdruck der lebendigen Flamme der Liebe und Lobs zu ihrem Christo/ GOtt gebe ihnen das Wesen/ das Feuer/ die Flamme mit ihrer feurigen Krafft selbst zu schmecken/ wie ich ihnen den Rauch hievon weise.

17. GOtt dem Heil. Geist muß auch von einem frommen Hertzen vornemlich allhie gedancket werden/ daß er solche grosse Liebe des Vaters durch den Sohn uns nicht allein dem Buchstaben nach in heiliger Schrifft äusserlich offenbaret: sondern auch durch sein innerliches Licht uns dasselbe alles/ nemlich die Liebe des Vatters/ die Verdienste des Sohnes lebendig in unserm Hertzen machet/ ja uns empfindlich diß alles zu schmecken gibt/ ja es in uns mit einer viel grössern Gewißheit versiegelt/ als wenn wir es mit leiblichen Augen sehen solten/ wie erfahrne Hertzens-Christen diß wissen; ja dieser Geist in ihnen inflammirt sie mit seiner wesentlichen Feuers-Brunst/ und Liebes-Flamme so kräfftig/ daß sie für Liebe zerfliessen: denn die Liebe GOttes zu uns und unsere Gegen-Liebe zu ihm wird ausgegossen in unser Hertz durch den Heiligen Geist/ der uns geschencket wird.

18. Wann nun die bußfertige Seele/ die in so langer Zeit auff dem Buß-Wege keinen Trost noch Freude in ihr gefühlet hat/ nunmehr anfängt diesen

Trost zu schmecken und zu fühlen / wie sie in diesem Licht erleuchtet/ und in dieser Krafft gestärcket wird/ und wie in ihr alles/ was vorhin in ihr tod/ alt und kalt war/ lebendig wird/ da ihr alles das/ was GOtt der Vatter schencket / GOtt der Sohn verdienet/ von GOtt dem Heiligen Geist wird applicirt/ und ihr ins Hertz geschrieben : wie / sage ich / könte es möglich seyn/ daß eine solche Seele/ die diß empfindet / nicht solte diesem Geist für solch sein Licht / Friede / Freude und Trost hertzlich und inniglich dancken.

19. Kan derowegen auff nachfolgende Weise ein solch Hertz seinem so theuren und werthen Gast schuldigen und willigen Danck sagen / wie wohl/ wo diß Feuer brennet / und diß Licht scheinet/ man ihm keine Worte vormahlen darff / weil es ein lebendig Wesen: O wer es glauben könte!

Dancksagung zu GOtt dem Heiligen Geist.

O Du werther Heiliger Geist! du süsser und willkommener Gast meiner Seelen! Ich dancke dir von Grund meines Hertzens / daß du mir die Liebe meines himmlischen Vatters/ die Verdienste Christi/ meines Erlösers/ kräfftiglich versiegelst/ und mein Hertz/ auff vorgehende Traurigkeit/ mit deinem freudigen Trost beseligest; Ach! stärcke mich in solchem deinem Lob/ daß ich dich von Grund meines Hertzens/ von nun an biß an mein Ende / ja biß in Ewigkeit dafür benedeyen und dich loben möge/ Amen.

20. Mit solcher hertzlichen Dancksagung zu dem

Drey-Einigen Hochgelobten GOTT Vatter / Sohn und Heiligen Geist wird in diesem Wege der Erleuchtung ein gottselig Hertz lange Zeit geschäfftig seyn; O! es wird eine solche Seele / von Liebe und Lobe ihres so gütigen GOttes / gleichsam durchflossen: Es ist nicht auszusprechen / wie eine andächtige Seele allhie / zum unaussprechlichen Lob / stets und unauffhörlich angezündet wird / daß sie öffters auch / ohne fürgehende Betrachtung / mitten unter ihrer Beruffs-Arbeit ihren Mund und Zunge in GOttes Lob und Danck erhebet: mit diesen und dergleichen Hertzens-Seufftzern:

Seufftzer.

Ewiger Danck / ewiges Lob / sey dir / O mein GOtt! von Ewigkeit in Ewigkeit: Ach! daß ich tausendmahl mehr meinem GOtt dancken und ihn loben könte! Ach! daß alle Blätter auff den Bäumen Zungen hätten / und für mich dich lobeten! Ach! daß alle Menschen in der Welt dich recht kenneten und dich würdig loben möchten! O HErr! könte ich dir den tausendsten Theil dancken für deine unaussprechliche Liebes-Thaten:

Und was dergleichen mehr für Hertzens-Seufftzer / welche als glüende und feurige Funcken auß dem brennenden Ofen eines liebenden und lobenden Hertzens funckeln / erfolgen / 2c. So bloß allein in der Erfahrung steht / der diß geschmecket hat / weiß es / und sonst Niemand!

CAP. II.

Wie die Seele um die Erleuchtung so ernstlich bitten muß.

Nachdem nun ein gottselig Hertz eine geraume Zeit in dem Loben und Dancken ihres GOttes zugebracht/ wird sie von ihrem lieben GOtt gewürdiget/ Ihn je länger je mehr und inniger zu erkennen: Dann/ wie Augustinus sagt; Eine hertzliche Dancksagung ist nichts anders als eine Anreitzung mehr zu geben. Ja GOtt selbst sagt: Wer Danck opffert/ der preiset mich; Und das ist der Weg/ daß ich ihm zeige das Heil GOttes/ Ps. 50. das ist/ Ich will einer Seelen/ die mir durch ihr hertzlich Lob die Ehre und Preiß gibt/ diese Gnade noch ferner thun / ich will ihr zeigen mein Heil/ ich will ihr inwendig durch meinen Geist zeigen/ das ist/ sie inwendig erleuchten/ in ihr Hertz hinein blicken/ und ihr mein Heil/ Christum/ je länger je klärer zeigen/ sie soll inwendig je länger je kräfftiger erleuchtet werden.

2. Und um diese innere Erleuchtung ist dann eine glaubige Seele so hertzlich bekümmert/ damit sie im Licht GOttes je länger je mehr möge das Heil GOttes sehen/ was noch all ferner zu ihrem ewigen Heil GOtt von ihr begehre/ und ihre Schuldigkeit sey / welches sie ohne dieses Licht nicht sehen kan. Darum/ weil sie eine unergründliche Tieffe der Geheimnüssen GOttes vor sich siehet / die sie ohne GOttes Licht in ihr nicht sehen/ und ohne GOttes Krafft in ihr nicht erreichen kan/ Rom. 11. So seufftzet sie so inniglich um diese Erleuchtung / und

gehet ihr wie einem Kinde/ das etwas süsses geschmecket hat/ und will deßwegen immer mehr und mehr von dem Süssen haben/ und kan des nicht sat werden/ Ps. 34. Also die Seele/ die einen Vorschmack der süssen Gnade GOttes/ der Kräffte der zukünfftigen Welt/ der Liebe JEsu hat empfunden/ die begehret immer je mehr davon/ Hebr. 6. sie bittet/ und wie der Hirsch nach frischem Wasser schreyet / so schreyet sie durch feurige Begierden zu dem lebendigen GOtt/ Ps. 42. Seufftzet mit unaussprechlicher Begierde und sehnlichem Verlangen (das ist/ das Schreyen in den Ohren GOttes) Rom. 8. nach dem lebendigen GOtt / und nach dem frischen Wasser seines Heiligen Geistes.

3. Und also sind auff diesem Wege die feurigen Seufftzer/ um des Heiligen Geistes Regierung/ Erleuchtung und Beystand/ihre meiste Arbeit: Dann weil sie auß dem Anbruch und Auffgang des Lichts/ so in ihr ist ein wenig angezündet / wohl siehet / wie ihr auff diesem Wege eine so grosse Schuldigkeit gegen ihren GOtt abzulegen / welche Schuldigkeit sie nicht genug und völlig erkennen/ geschweige von ihr selbsten ablegen und bezahlen kan: Ach! so bittet sie so ernstlich um das Licht in ihr/ daß sie durch dieses Licht möge am Verstande erleuchtet/ zu sehen was nöthig / und im Gemüth angezündet werden/ zu folgen dem / was sie siehet: Da seufftzet sie um dieses Licht so inniglich / so hertzlich / so unaussprechlich/ der es erfahren hat / weiß es / ein ander weiß nichts hievon.

4. Es kan aber ein gottselig Hertz etwan dieses oder dergleichen Formular gebrauchen / doch nur zur Erweckung/ so lang/ biß es sich inwendig inflammirt und angezündet findet von diesem wesentlichen

Licht

Licht und Glantz/denn kan es diese und andere Wörter lassen fahren/und mercken auff dieses Lichtes wesentliche Strahlen und Schein in ihm: Warlich/ wo es ein wenig leuchtet und brennet/ da sind keine Worte vorzuschreiben: darum ist dieses allein für die Einfältigen/ daß sie sich hiemit auffmuntern/ rc.

Seufftzer/

Um die Erleuchtung.

O Licht des ewigen Lichts! Licht vom Licht! wahrhaffter GOtt vom wahrhafften GOtt! du bist kommen in die grosse Welt/und hast alles erleuchtet/Joh. 1. Ach! Ach! Ach komme auch in mein Hertz/ die kleine Welt/ und erleuchte mich/ damit ich in deinem Licht dich sehe/das wahre Licht/ Ps. 36. O du ewiges Licht! sey doch mir auch ein Licht! Sey doch mein Licht! was in heiliger Schrifft von dir gerühmet wird; das sey auch mir: was alle heilige Kinder GOttes an dir befunden haben/ach! das laß mich auch an dir befinden! was du bist im Wesen/ ach! das sey auch mir im Würcken: Du bist ein Licht in dir; Ach! sey es auch in mir; komm/ komm/ O du gnadenreiches Licht! und vertreibe die Finsternüß meines Hertzens; laß/ O du GOttes-Licht! Deine Liebes-Strahlen auff das ohne dich finstere blinde Hertz schiessen/damit durch dein Licht mein Hertz erleuchtet/ durch deine Liebes-Strahlen mein Gemüth erwärmet werde/

und alle meine Affecten in Liebe und Lob zu dir zerfliessen und zerschmeltzen/ auff daß ich also dasjenige / was ich in deinem Licht sehe/ durch deine anzündende Liebes-Strahlen begehre hie zeitlich zu schmecken/ und dort ewiglich zu geniessen / Amen.

5. Noch ein Formular will ich den gottseligen Hertzen an die Hand geben/ um ihren Appetit zu erwecken zu diesem göttlichen Licht.

Seufftzer/

Um Erleuchtung.

O Mein JEsu! wahrer GOtt und Mensch! du Leben meiner Seelen/ und Freude meines Hertzens! der Du hast gesagt / ich bin das Licht der Welt/ Joh. 8. ich bitte dich hertzgründlich/ erfülle diß dein wahrhafftig Wort an mir / der ich diesem deinem wahren Wort glaube/ und dich derowegen für mein einiges und ewiges Seelen-Licht halte; Ach! laß mich an meiner Seelen fühlen diese deine Lichtes-Krafft: Leuchte in mir / und erleuchte mein finster Hertz/ und vertreibe alle Blindheit/ alle Eigen-Liebe / und was darin deinen heiligen Augen noch mißfällig ist/ das alles gib mir in diesem deinem Lichtes-Schein zu erkennen: durch deine Krafft dämpffe es/ damit ich in deinem Gnaden-Licht sehe / was mir noch mangelt vor deinen heiligen Augen / und dasselbe je länger je mehr ablege; Ach! laß mich/ in diesem allerschönsten/ allerklaresten Licht/ dich/

allerschönstes Gut/ auffs klärește sehen/ damit ich dich/ als mein Licht/ sehe/ liebe/ dir folge/ an dir allein alle meine Lust/ Liebe und Gefallen habe in Zeit und Ewigkeit.

6. Und weil an dieser Erleuchtung so mächtig viel gelegen/ daß kein Mensch etwas ohne dieselbige/ in göttlichen Sachen kan außrichten/ er sey in welchem Stand er wolle/ so muß er augenblicklich von diesem Licht begnadiget werden/ will er in Sachen/ sein ewiges Heil belangend/ etwas anfangen: Ohne diß Licht ist alles Finsternüß/ alles Studiren/ Predigen und Predigt-hören/ und Kirchen-gehen/ ja der gantze GOttes-Dienst/ ist ohne diese Erleuchtung nichts/ ist vergebens; weil es aber ein lauter Gnaden-Werck des Drey-Einigen GOttes ist/ zumahl alle gute und vollkommene Gaben von oben herab kommen/ von dem Vatter der Lichter; So muß mit tieffem Seufftzen/ ja mit unaussprechlichen Hertzens-Seufftzern eine andächtige Seele lang und offt an der Thür der Gnaden und Barmhertzigkeit des himmlischen Vatters anklopffen: Wir wollen noch eine Anleitung solchen begierigen Hertzen geben:

Seufftzer/

Um Erleuchtung.

O Wesentliches Licht! GOTT Vatter/ Sohn und Heiliger Geist! komme doch durch deine unergründliche Barmhertzigkeit mir armen Sünder zuvor/ und ob ich wohl nicht werth bin/ daß du meine Finsternüß erleuchtest/ so siehe doch an mein weh-

müthiges Hertz / wie ich mich im Glauben und kindlicher Zuversicht zu dir wende / dich für mein einiges und ewiges Licht halte / und im Himmel noch auff Erden von keinem andern Licht wissen/ keinem andern Licht folgen/ um kein ander Licht mich nimmermehr bekümmern will/ als um dich / O mein einiges Licht! Ach! wie du mir in deinem Licht zum Anfang und Vorschmack hast zu erkennen gegeben/ dich/ das wahre Licht/ und deine Süssigkeit und Schönheit; Ach! so zeuch mich nach dir / daß ich komme zu dir: O du wesentlicher Lichts-Schein/ Glantz und Strahl! durchglänтze/ durchstrahle/ und durchscheine mein gantzes Hertz; O du wesentliche Flamme der Liebe! entzünde mein Hertz zu dir/ daß ich bey allem Lesen / Beten / Predigten / und andern GOttes-Dienst dieses dein Licht in mir empfinde / daß es mein Hertz erleuchte/ zu sehen und zu erkennen dich/ und entzünde mit deiner wesentlichen feurigen Krafft/ daß ich dir nachlauffe/ dir anhange/ mit dir hertzlich vereiniget in Zeit und Ewigkeit/ Amen. O ewiges Gnaden-Licht! Amen.

7. Es wird aber hiebey ein andächtiges Hertz erinnert/ daß es nicht eben mit Worten solche Gebeter soll nachsprechen/ weniger an diese oder andere Wörter sich binden/ sondern nur tieff/ offt und viel seufftzen: dann wer hie sein Hertz mit vielem Seufftzen zu GOtt wenden / und ihn um sein Gnaden-Licht inbrünstiglich anruffen kan/ der kan hie am besten fortkommen.

8. Und in diesem Stand muß die Seele eine geraume Zeit schweben/ auff diesem Wege nach der

Erleuch-

Erleuchtung einen Hunger und Durst zu haben / muß sie offters Jahr und Tag hingehen / und auff den HErrn warten von einer Morgen-Wach biß zur andern / sich müde schreyen / ja wie ein Hirsch nach frischem Wasser / also / mit solcher Brunst und Begierde muß sie nach ihres GOttes Licht in ihr schreyen: ja so lange / sage ich / biß sie einen Strahl / einen Blick / von diesem Glantz und Licht / in ihrem Hertzen fühlet / welches sie alsdann / und dabey mercken wird / wann ihr alles Irrdische / Vergängliche beginnet anzustincken / wann sie anfängt / je länger je andächtiger und inbrünstiger zu werden / wann sie sich nicht müde lesen / beten / und von GOtt und göttlichen Dingen reden und hören mag / wann ihr alles / was sie von GOtt lieset und höret / schmecket / es fühlet / wenn das Hertz inwendig brennet / und für Eiffer und Innigkeit glüet; Luc. 24. wann sie dasjenige / was sie vorhin nicht verstanden / nunmehr greifft und fühlet / daneben eine hertzliche Lust und Liebe zu demselben hat / wann sie das Böse in ihr mit Unwillen fühlet / dawider so hertzlich seufftzet / Rom. 7. wann sie / da sie zuvor zu allen guten und heiligen Ubungen unwillig und verdrüssig war / ja alles was sie thate / lauter gezwungen Werck war / hierin sich gantz umgekehrt fühlet / daß sie nunmehr gewillig ist zu allem Guten / über Niemand unwillig / als über sich und ihre eigene Schwachheit; wann sie einen feurigen Antrieb und Zug des Heiligen Geistes in ihr fühlet / Joh. 6. auffs allergenaueste dem Willen und Geboten ihres GOttes nachzukommen: ja wann GOtt ihr je länger je mehr grössere Andacht / klärern Verstand und Unterscheid in göttlichen Dingen / und mehr Inbrünstigkeit im Willen zu empfinden gibt / und sich ihr täglich mehr

und

und mehr offenbaret/ mit Eröffnung ihres Verstandes/ Reinigung ihres Hertzens; Neigung ihres Willens zu allen himmlischen göttlichen ewigen Dingen/ Joh. 14. Luc. 24. darzu der Mensch keine Beliebung vorhin hatte; daß auch solche Andacht/ Jnbrünstigkeit / Liebe und Lob GOttes täglich wächset unter allem Creutz mit stillem sanfften Geist GOtt noch ferner zu loben. Das/ das ist ein gewiß Zeichen/ das Christus/ als die Sonne der Gerechtigkeit/ in einer solchen Seelen sey wahrhafftig auffgangen/ Mal. 4. Da wird auch alsdann diß Licht immer von Grad zu Grad höher kommen/ in einem solchen Hertzen immer klärer und heller brennen/ von einer Klarheit zu der andern/ wie Paulus sagt/ 1. Cor. 4. Bey diesem allen nun kan sich ein Mensch prüfen / ob und wie weit er in der Erleuchtung gekommen sey. Wie wir in nachgehenden hören werden.

CAP. III.

Wobey die Seele prüfen könne / ob und wie ferne sie erleuchtet sey?

WAs wir im Vorigen gesagt insgemein von den Eigenschafften einer erleuchteten Seelen/ das wollen wir nun Stücks-Weise von Punct zu Punct insonderheit betrachten/ wornach sich ein jeder Mensch/ sonderlich die Einfältigen zu prüfen haben.

1. Einem erleuchteten Menschen stincket alles an/ was ihm vorhin wohl schmeckte/ was vorhin seine Freude und Lust war / das ist nunmehr seine Unlust: Woran er vorhin seine Freude hatte / das ist ihm

ihm nunmehr ein Creutz: Hatte er vorhin Lust zu hohen grossen ansehnlichen Menschen und Dingen/ das ist ihm nun gar zu wider: Hatte er vorhin Lust zu schönen / alamodischen / köstlichen / leckerhafften Speisen/ das beliebt ihm nun nicht mehr/ er ist nun gantz hierin verändert/ er nimmt mit schlechter Nothdurfft nunmehr vor lieb. Ja er achtet mit Paulo nun alles für Koth / daß er nur seinen CHristum möge gewinnen / und in ihme erfunden werden / Phil. 3. Ja er vergisset was dahinden ist/ und streckt sich nach dem was davorn ist/ 2c. Warum? Ey der neue Gast und Geist/ der in das Häußlein seines Hertzens gekommen ist/ kan solche vorige fleischliche Liebe und Lust nicht leiden/ der vertreibt solche fleischliche Lüste: und weil er ein Geist ist/ so schaffet er auch an dero Statt eine andere geistliche Lust; er will nunmehr in dem Hause des Hertzens/ da er wohnet/ Commendant und Gouverneur seyn/ er will alles darin anordnen/ wie es ihm beliebet / Fleisch und Blut muß nun still schweigen; Er greifft einen Winckel nach dem andern an / wo er noch Unreinigkeit findet/ da heist es/ heraus damit/ weg damit: steht ihm ein Stuhl oder sonst etwas im Wege/ den räumet er weg. Summa / was fleischlich ist/ und ihm als einem Geist zu wider/ das muß allgemächlich allda/ wo er hinkommt/ weichen und untergehen.

2. Ein erleuchteter Mensch wird immer andächtiger/ kan sich nicht müde beten/ lesen/ Predigt hören/ gute Gespräch halten und anhören; Warum? Ey der gute Geist zeucht ihn also: Dann/ wie der Welt-Geist einen Menschen zeucht auff weltliche Dinge/ denselben nachzulauffen / nachzutrachten/ eben so zeucht der gute Geist einen frommen Menschen

schen auff gute Dinge; ein jeder handelt nach seiner Eigenschafft: Darum haben wir nicht empfangen den Geist dieser Welt/ 1. Cor. 2. sondern den Geist von GOtt/ daß wir wissen (und uns dahero prüfen können) wie reichlich wir von GOtt begnadet seyn; und bey diesem göttlichen Zug/ Joh. 6. wann ein Mensch fühlet / wie er zu allen guten Dingen gezogen / Lust und Liebe darzu hat/ kan ein Mensch prüfen / daß er vom Geist GOttes regieret werde: Denn welche der Geist GOttes also treibet / die sind GOttes Kinder/ Rom. 8.

3. Ein erleuchteter Mensch fühlet nunmehr darin einen Schmack / da er vorhin keinen in fühlen konte; wann er nun lieset/ höret lesen/ predigen/ betet/ singet/ so fühlet er eine Innigkeit/ eine Brunst/ einen inwendigen Schmack und Appetit: O! es schmecket ihme so süsse/ mehr als Honigseim/ Ps. 119. Ja göttliche Dinge zu lesen und zu betrachten/ und damit umzugehen/ ist ihm lieber als Gold und Silber/ wie David davon zeuget. Vorhin/ ehe er bekehret und erleuchtet ward/ da lase er/ hörete lesen und predigen; er sang/ er betete / fühlete es aber nicht im Hertzen/ es brandte nicht in ihm/ wie die Jünger sagen/ Luc. 24. er ward nicht angezündet/ er blieb wer und wie er war; nun aber fühlet er in ihm ein anders; warum? Ey da ist ein Feuer/ eine Flamme/ eine Glut in sein Hertz kommen/ die entzündet sein Inwendiges/ die treibt sein Gemüth in die Höhe/ die brennet so in ihm: O HErr/ gib es je länger je kräfftiger zu empfinden.

4. Ein erleuchteter Christ/ fänget an/ alle Frömmigkeit und Gottseligkeit / ja alle Gerechtigkeit freywillig/ ohn einigen Zwang / auß inniger hertzlicher Lust lieb zu haben / Lust darzu zu haben/ eben

wie

wie er zuvor zu allerhand Boßheit Lust hatte / und mit grosser Gewalt muste dem Bösen in ihm steuren/und es nieder drücken : Nunmehr aber ist er mit grossem Eifer und Brunst angezündet / willig dem Guten auffs höchste nachzukommen/ dazu er vorhin so unwillig war : Ach! was machet das? der Geist der Freyheit hat ihn in Christo frey gemacht von der Sclaverey der Sünden/ und zum Knecht der Gerechtigkeit gemacht/ Rom. 6. Dann wie er vorhin mit Lust der Sünden/und mit Unlust seinem GOtt dienete/ ja zu seinem Dienst sich gleichsam mit Unlust und Gewalt zwingen muste ; da / da/ ist er nun der Sünden Dienst so Spinne-feind/ weil dieser/ sein Geist und Gast / ihn also kräfftig treibet: O HErr! gib es mir je länger je mehr zu empfinden in mir.

5. Ein erleuchteter Mensch nimmt täglich zu in der Erkäntnüß/ Liebe und Lobe GOttes/ ihm wird immer ein klärer Licht im Verständnüß angezündet/ und eine grössere Brunst und Innigkeit in sein Gemüth eingedrückt/ daß er auß einer Klarheit in die andere kommt/ 1. Cor. 3. Ps. 84. was er vorm Jahre nicht hat verstanden/ kan er nunmehr klar sehen und verstehen: was ihm vorm Jahr nicht beliebte/und dazu er keine Lust hatte/ darzu ist er nun geneigt; ja was er vorm Jahr nicht konte überwinden/ das kan er nun auff dem Wege GOttes überwinden : So wächset ein erleuchteter Mensch von Licht zu Licht/ von Krafft zu Krafft.

Ach mein GOtt! laß mich in deiner Liebe und Erkäntnüß nehmen zu/ daß ich im Glauben bleibe/ und diene dir im Geist also/ daß ich hie möge schmecken/ deine Süssigkeit im Hertzen/ und dürsten stets nach dir!

6. Ein

6. Ein erleuchteter Mensch nimmt zu an Liebe/ an Begierde in göttlichen Dingen/ seine Begierde und Verlangen nach GOtt wird immer je höher/ je kräfftiger; je reiner/ je durchdringender/ also/ daß er seinem GOtt immer näher kommet/ und je inniger ihn fasset. Da er vorm Jahr in seinen Begierden diese und jene Gabe von GOtt hatte begehret/ da begehret er nun den Geber selber/ und spricht mit Assaph/ Ps. 73. HErr! wenn ich nur dich habe/ so frage ich nichts nach Himmel und Erden; und wenn mir gleich Leib und Seel verschmacht/ bist du doch allezeit/ O GOtt! meines Hertzens Trost/ und mein Theil in Ewigkeit: Da er vorm Jahr seinen GOtt begehrte zu haben/ um der Höllen zu entgehen/ und ins Himmelreich zu kommen: da ist nun diese Begierde in ihm gereiniget und gesaubert/ und also ergrössert/ daß er nun zu dem Ende begehret seinen GOtt zu erkennen/ zu lieben/ zu loben/ zu dienen/ zu ehren/ zu haben/ und zu besitzen/ damit er seinen Namen ehre/ heilige/ nur bloß um GOttes/ und nicht sein selbst Willen/ und stirbt also allgemach alle Eigenheit ab in ihm. Woher kommt das? Ey der Geist in ihm/ der alle Dinge/ auch die Tieffe der Gottheit erforschet/ der dämpffet in ihm alle solche eigenliebige Selbheit/ und verzehret selbige in ihm je länger je mehr/ und zeiget ihm in seinem Licht/ wie hoch/ edel und schön/ rein/ heilig und herrlich GOtt/ das höchste Gut sey/ daß man um sein selbst willen/ und nirgend anders um/ lieben muß. O HERR! laß mich dieses empfinden in der Krafft/ Willen und Lust/ wie ichs im Gemüth verstehe.

7. Ein erleuchteter Mensch opffert sich täglich seinem GOtt auff/ præsentirt sich ihm täglich vor sei-

seinem heiligen Angesicht: HErr/ sagt er / vor dir ist alle meine Begierde/ und mein Seufftzen ist dir nicht verborgen/ Ps. 38. Wo er geht und steht/ da seufftzet er ohn unterlaß; warum? ey er hat den Geist des Gebets bey ihm / welcher in ihm solche unaussprechliche Seufftzer würcket/ Rom. 8. Viel guter andächtiger Bewegungen fühlet er in seinem Hertzen/ die inwendig allda von dem im Hertzen wohnenden guten Geist gewürcket werden.

8. Ein erleuchteter Christ erkennet nunmehr seinen liebsten HErrn und Heyland Christum recht/ liebet ihn nun anders / folget ihm nun getreulicher: Vorhin/ ehe er erleuchtet war / erkandte er ihn lang also nicht / sein Erkäntnüß war von aussen auß den Schrifften und vom Gehör / aber nicht inwendig im Grund des Hertzens gewurtzelt / da liebete er ihn auch nicht hertzlich über alles / konte ihm auch nicht folgen/ seines Christi Leben hielt er für unnöthig und unmüglich: Aber nun ist er anders gelehrt/ und hat im Licht des Geistes ein ander Licht und Erkäntnüß bekommen! Dann nunmehr kennet er seinen CHristum recht / nicht nach dem Fleisch / sondern nach dem Geist; liebet ihn auch hertzlich/ folget ihm auch kühnlich/ glaubet ihm / vertrauet ihm/ 2c. das macht/ diß Licht des Geistes regieret ihn.

9. Ein erleuchteter Christ kan im Licht des Geistes den wahren und rechten Christum von dem falschen Anti-Christ recht unterscheiden: denn vor seiner Bekehrung / und drauff unmittelbar folgenden Erleuchtung/ hielte er den falschen Welt-gesinneten / Ehr-suchenden/ Hoffärtigen/ Alamodischen / Geld- und Titul-süchtigen / Ansehnlichen/ Reichen Christum für den rechten Christum / dem folgete er: Warum? Ey er hatte das Licht des Geistes GOttes

tes noch nicht in sein Hertz bekommen / darum er auch in Blindheit den wahren Christum vom falschen nicht konte unterscheiden: Nunmehr aber siehet er im Licht GOttes/ daß der wahre Christus ist arm/ elend/ vor der Welt klein / unansehnlich / verächtlich/ verhönet und verspottet/ und doch dabey gedultig/ Feind-liebig/ 2c. gewesen. Diesem wahren Christo folget er / dessen armes/ vor der Welt verschmähetes Leben liebet er / dem folget er biß in den leiblichen Tod. O HErr! der du hast gegeben hievon das Wissen/ gib mir auch das Wesen.

10. Eine erleuchtete Seele siehet immer tieffer und tieffer in ihr Nicht/ je höher sie kommt im Erkäntnüß/ je tieffer sie sich sencket in ihr Nicht: Ach! sie siehet und befindet/ daß sie nirgend sicher ist/ als in ihrem Nicht: Warum? Ey in dem Licht GOttes siehet sie so hell und Sonnen-klar/ daß sie arm/ elend und bloß ist in ihr selbst / ja daß sie vor GOtt nichts ist; zuvor da meinete sie noch etwas zu seyn/ weil sie in ihren Grund noch nicht tieff hinein sehen konte/ auß Mangel des Lichts: aber nun diß Licht in ihren Grund kommt / und alle Winckel ihres Hertzens auffs genaueste untersuchet/ da/ da befindet sie/ daß sie von ihr selbst nichts sey. Warlich / das ist ein gewisses Zeichen der wahren Erleuchtung / wann sie auff das Nicht gehet : Da hingegen ist das ein Zeichen eines falschen und betrogenen Lichts/ dabey das Etwas noch in uns Platz hat.

11. Ein erleuchteter Mensch dämpffet täglich/ ja stündlich die Sünde im Fleisch / es ist ihm seine grösseste Arbeit/ ja eine Pein über alle Pein/ die Sünde fühlen/ wie und wenn sie auffsteiget: nichts hält er für sein Creutz / als daß er die Sünde in seinen Gliedern wider seinen Willen fühlen muß. Daher

her klaget er mit Paulo/ Rom. 7. Ach! ich elender Mensch! Zuvor achtet er das nicht / empfand solches nicht / da war zeitlich Unglück sein grössestes Creutz/ nunmehr aber fühlet er ein anders : dann nun hat er einen solchen Greuel und Haß wider die Sünde/ daß es nicht zu beschreiben:

Ich lieg im Streit und widerstreb/
Hilff O HErr Christ mir Schwachen:
An deiner Gnad allein ich kleb/
Du kanst mich stärcker machen.

12. Ein erleuchteter Mensch stehet nimmer still/ begibt sich gantz biß auff die Verwesung seines Fleisches / und der verdorbenen Natur Tod und Untergang: Denn im Licht GOttes wird ihm immer von Tag zu Tage klärer sein böser Grund entdecket/ und wie tieff die Natur in diß sündige Gifft hinein gewickelt; darum / weil ihm in dem wahren Licht GOttes sein böser Grund / mit der giftigen Wurtzel immer heller gezeiget wird / so fängt er an alle Tage eines nach dem andern auszurotten: Dagegen ein unerleuchteter Mensch meinet / wann er grobe Laster fleucht/ dem Ausbruch der Sünden währet / sey es genug / den Grund aber greifft er nicht an/ den läst er ungereiniget : Woher kommt das? Ey es mangelt ihm das wahre Licht des Geistes / welches / weil es Geist / und also subtil und durchdringend ist/ dringt es bey ihm auch durch biß auff den Grund : und weil der voll Unreinigkeit/ greifft es denselben an/ zu reinigen: dann es kan diß heilige reine Licht bey und in dem unreinen Grunde nicht würcken und leuchten/ das falsche Licht aber ist eigenliebig.

13. Ein erleuchteter Mensch wächset daher alle Tage/ stehet nicht stille/ dämpfft erst die groben La-

ster im Ausbruch allerley Sünden; hernach fähret er fort im Streit wider die Sünde / daß er einen Sieg nach dem andern erhalte / Ps. 84. Da verschmähet er die Welt / stellt sich derselben nicht gleich / Rom. 13. Dämpfft die Welt mit aller Lust / Kurtzweil / Fröligkeit / Gastereyen / Uberfluß in Kleidern / Gebäuen / Speise und Tranck / ist mit schlechter Nothdurfft zu frieden / läst sich in Gottseligkeit mit wenigen schlechten Dingen begnügen / 1. Tim. 6. armlich / schlecht und recht isset er / bauet er / wohnet er / kleidet er sich / suchet allein blosse Nothdurfft in allen Dingen / was über Nothdurfft ist / lässet er fahren: dann das wahre Licht suchet immer Kleinheit / Niedrigkeit: Ja das wahre Licht lehret den Menschen immer das Zeitliche / Irrdische verschmähen / und dieser elenden Welt / die gantz im Argen liegt / mit ihrem vergänglichen Wesen / 1. Joh. 2. würcklich absagen: Daher achtet ein solch Hertz / von diesem wahren Licht erleuchtet / das zeitliche / vergängliche Wesen dieser Welt / mit dero Freude / Ehre / Nutzen / und gutem Gemach / nicht groß: Dagegen / weil diß Licht ist ein himmlisch / geistlich / göttlich Licht / Flamme und Feuer; ey so zeiget es ihm das himmlische / geistliche und göttliche Gut / und verzehret in ihm alles Welt-Wesen / 2c. O wesentliches Feuer! Heiliger Geist! erleuchte meine Augen / daß ich in deinem Licht der Welt Nichtigkeit / und deine Schönheit möge erkennen / damit ich jene fliehe / diese aber beliebe in Ewigkeit! Amen.

14. Ein erleuchteter Mensch ist nicht damit begnügt / daß er die Welt neben sich verschmähet / sondern er stirbt der Welt in ihm gantz ab / er fähret fort im Streit wider die Welt / 1. Joh. 4. wenn er die hat überwunden ausser ihm / so fängt er an sie zu über-

überwinden in sich; Da fängt er an sich selbst / seine Eigenheit zu bestreiten / seinen guten Namen / Ehre / Nutzen / Willen / Lust / und alles / was er ist und hat von Natur / würcklich zu verleugnen / sich zu verwerffen / zu verachten / ja gar vor GOttes Augen zu verdammen / denn das heisset sich selbst verläugnen. Ein Welt-Mensch aber / der nicht vom wahren Licht erleuchtet ist / suchet sich selbst / all sein Thun richtet er zur Selbheit / damit die in ihm möge lebendig bleiben. Weil er nun also auff sich selber / und die Creaturen verfällt / welche in ihm leben / kan daher das wahre Leben GOttes in ihm keinen Platz haben: dann den Platz / den GOttes Geist in dem Grund der Seelen haben solte / haben die Creaturen mit der Selbheit eingenommen. Dagegen ein erleuchteter Christ / wann er redlich von Grad zu Grad wider die Welt und sich selbst gekämpffet hat / und angefangen sich selbst zu überwinden ; so gehet darauff in ihm an das Leben auß GOtt: da kan erst / nach der Creaturen Tod und Untergang in ihm / das Leben des Geistes / in lebendigem Vertrauen / lebendiger Liebe / lebendiger Andacht / lebendigem Licht / Summa / das Leben des neuen Menschens kan alsdann erst in ihm angehen / welches zuvor / da das Fleisch und die Welt noch in ihm lebeten / nicht konte in und an ihm würcken / weil hie des einen Leben des andern Tod ist: des Fleisches Leben ist des Geistes Tod / aber des Geistes Leben ist des Fleisches Tod: Wann nun das Fleisch anfänget zu sterben / so gehet allererst das wahre Leben in der Seelen an. O HErr! gib mirs zu fühlen / wie du mirs gegeben hast zu erkennen.

15. Ein erleuchteter Mensch gehet immer in das Buch seines Gewissens / schläget das in ihm auff / be-

siehet sich darin/ und was wider sein Gewissen ist/ das leget er so fort ab; warum? Ey er hat einen Geist und Gast in sein Gewissen bekommen/ der ihn also enge hält/ der kan nicht das geringste Stäublein von Unreinigkeit in dem Gewissen leiden: darum/ wo er die Welt findet in dem Gewissen/ strafft er sie so fort/ Joh. 16. Dagegen ein Welt-Mensch hat ein weites Gewissen/ kan viel auff sein Gewissen hinnehmen und verantworten: warum? Ey er hat den Welt-Geist/ 1. Cor. 2. der ihm die weite breite Strasse nach Sodom und Egypten weiset/ Matth. 7. dabey kan er ein so weit Gewissen wohl haben; käme aber dieser Gast in ihn/ er würde augenblicklich alles Welt-Wesen in ihm straffen/ und nicht eher ablassen/ ihn zu züchtigen/ zu verleugnen alles gottlose Wesen/ Tit. 2. und alles Unreine abzulegen/ solte es ihm auch viel tausend Schaden im Zeitlichen bringen. O HErr! straffe das Welt-Wesen in mir durch deinen Geist/ damit ich alles das ablege/ was wider mein Gewissen ist/ GOtt gebe/ es möge kosten was es wolle.

16. Ein erleuchteter Mensch ist klein und unansehnlich vor der Welt/ thut alle seine Ubungen im Verborgen/ Matth. 6. scheinet nicht damit/ ist inwendig vor GOtt allein bekant und offenbar; sein Fasten/ Beten/ und Allmosen-geben/ ist GOtt und ihm allein bekant: Allein ein Welt-Mensch scheinet von aussen/ seine Allmosen/ sein Beten/ sein Gottes-Dienst scheinet von aussen/ da will er vor GOtt und Menschen gesehen seyn/ aber inwendig ists Heucheley.

17. Ein erleuchteter Mensch hat keinen Haß/ Zorn/ Groll/ noch Feindschafft mit einigem Menschen/ er sey auch so hoch offendirt/ als es müglich

seyn

seyn kan; kommt ihm schon eine Bewegung deßwegen an sein Gemüth / wird sie alsbald gedämpfft/ kan also nicht zürnen/ nicht hassen; warum? ey der Geist GOttes zeiget ihm in seinem Licht / daß der Mensch/ so ihm zuwider ist und thut/ blind/ elend/ und voller Greuel ist / wegen seiner Sünden vor GOtt/ und deswegen mehr Erbarmens und Mitleidens/ als Hasses und Zornes nöthig hat: Daher vergibt er nicht allein gern seinem Nechsten / auch des Tages siebentzig mahl sieben mahl: sondern läst auch sein Urtheil über seinen Nechsten fallen; hat ein barmhertzig Auge über solchen seinen blinden armen Nechsten/ gedenckt/ daß die Person ein so edel Geschöpff GOttes/ und daß das böse Gifft / als Haß und Zorn sie so verdorben : liebet also den Menschen/ und thut ihm gutes/ ob er wohl das Böse an ihm nicht liebet. Und wann er auch von solchen Leuten Noth- und Amts-halber reden muß / thut er solches mit Furcht und Zittern: Ja würde tausendmahl lieber schweigen/ wann die Liebe/ seinen Nechsten zu warnen/ ihn nicht darzu triebe. An seines Nechsten Elend bespiegelt er sich/ gedencket/ ach! wer bin ich? auch ein gebrechlicher Mensch/ GOttes Gnade allein ist an mir zu rühmen: vorhin aber war der Mensch voller Urtheil über andere Menschen: warum? ey er war unerleuchtet/ darum erkant er sich selbst noch nicht/ daher richtet er andere so/ 2c.

18. Ein erleuchteter Mensch ist voller Liebe / Sanfftmuth und Demuth gegen seinen Nechsten/ auch seinen ärgsten Feind : Wann ihm schon von andern etwas widerfähret / ja wolte man ihm gar seinen guten Namen nehmen/ oder gar am Leibe beschädigen/ so siehet er bloß auff GOtt/ und empfänget

get das von GOtt bloß allein; siehet seinen Nechsten mit erbarmender Sanfftmuth an / hasset und urtheilet ihn nicht: Ja er erbarmet sich seines Nechsten / Freundes und Feindes / ohne Unterscheid / Luc. 6. (wiewohl der Feind es nöthiger hat / daß man sich über ihn erbarme) gleich wie sich sein GOtt-Vatter über ihn erbarmet hat / und noch alle Augenblick erbarmet. Ein solch barmhertzig und mitleidig Hertz hat er im Leibe gegen seinen ärgsten Feind: warum? Ey darum / der Geist GOttes in ihm zeiget ihm / daß GOtt gegen ihm so lange und viele Erbarmung / Langmuth und Gedult gebrauchet / und noch in seinen Gebrechen gebrauchet; daher misset er seinem Nechsten auch mit dem Maaß / damit ihm GOtt mit ausgemessen / und noch ausmisset. Er weiß mit was Maaß der Langmuth und Barmhertzigkeit ihm der HErr gemessen / und mit ihm auff alle Wege (da er schon bekehret war) verfahren / diß erkennet er / daher braucht er keine Härtigkeit über seinen Nechsten / verurtheilet ihn auch nicht / wann er es hie oder da nicht recht gemacht: Und diß thut er nicht allein über grosse Sünder / sondern auch über seinen schwachen Nechsten / denselben duldet er in seinen täglichen Gebrechen / wie der HErr ihn geduldet hat. Also handelt das wahre Licht nach Liebe und Langmuth / nach Gedult und Sanfftmuth: aber das falsche Licht ist ungedultig und voller Urtheil / kan und will nichts leiden und tragen. O HErr! gib mir das wahre Licht / daß ich darin sehe meine Gebrechen: und wie du mich getragen / und noch dulden und tragen must / ich auch also andere trage: Ja daß ich mit dem Maaß / damit du mir einmissest / ich meinen armen schwachen Nechsten wieder ausmessen möge.

19. Ein erleuchteter Mensch ergibt sich gantz seinem GOtt / und so ihm von dieser oder jener Person was Böses oder Gutes geschicht / lässet er die Person fahren / und siehet auff den / der auß und durch die Person würcket / und es verhängt; darum nimmt ein solcher Mensch alles von der Hand GOttes an / was ihm wiederfähret / es sey gut oder böse: Er hat mit der Person nichts zu thun / wird der nicht gram : Warum? Ey / er siehet in dem Licht GOttes / daß es GOtt sey / der in und durch die Person ihm solches zusende / und daß die Person nur ein Werckzeug sey / dadurch GOtt würcke / und das Gute oder Böse verhänge. Derowegen schreibt er nicht der Person / sondern seinem GOtt alle Ehre zu / ihm aber und allen Menschen nichts anders als Nichtigkeit; denn diß allein ist unser eigen / und anders nichts / es sey an GOtt oder Creatur. Wenn man nun einem solchem Menschen sein Gut / ja gar sein Leben nehme / erkennt er in solchem Licht / daß ihm doch nicht das seine genommen / sondern dasjenige das GOttes ist: dann Leib / Seel und Gut / und alles gehöret GOtt zu; derohalben zürnet ein solch erleuchteter Mensch nicht / wenn er darin Schaden leidet / sondern erkennet alles für Recht und billig / was GOtt über ihn verhängt / hasset auch niemand darum / redet ihm auch nicht übel deßwegen nach / erbarmet sich vielmehr über die Blindheit und Elend seines Nechsten. Also steht ein erleuchteter Mensch seinem GOtt gantz gelassen / ist zu frieden was GOtt mit ihm machet / oder über ihn in Zeit und Ewigkeit verhängen will / es wiederfahre ihm dieses oder jenes / ohne und durch Mittel / so empfängt ers doch alles / als ohne Mittel / auß der Hand seines himmlischen Vatters. Ein Welt-Mensch aber sie-

het allezeit auff die Person / beisset wie ein zorniger Hund in den Stein/ damit er geworffen wird/ raset und poltert wie ein toller Hund. Ach HErr! erbarme dich aller solchen blinden tollen Menschen/ und erleuchte sie in deinem Licht/ dich und sich recht zu erkennen / sich zu hassen und dich zu lieben / zu ehren/ dir zu dienen/ 2c.

20. Ein wahrer erleuchteter Mensch hat einen reinen Eifer zu GOtt/ und suchet nicht des seinen/ weder in Zeit noch Ewigkeit; nur daß seines GOttes Ehre/ Namen/ Reich und Wille möge geschehen/ daran genüget ihm / darnach trachtet er / das ist sein Eifer; warum? Ey/ das wahre Licht zeiget ihm den Adel / Hoheit / Herrligkeit und Heiligkeit des höchsten Guts/ und dagegen seine eigene Schnödigkeit/ Kleinheit/ Unreinigkeit : Daher eifert und trachtet er nach demselben höchsten Guth/ daß er das in ihm und allen Menschen möge sehen: Dagegen eifert ein Welt-Mensch in Blindheit für seine eigene Ehre/ Nutz und Willen/ und ist sein Eifer unrein/ weil sein Erkäntnüß unrein/ und das daher/ weil ein falsches Licht in ihm. Ach mein GOtt! gib mir in deinem Licht einen reinen Eifer nach dir/ damit ich nicht das Meinige/ sondern dich/ um dich/ in dir/ zu dir/ möge suchen/ lieben / und meynen / in Zeit und Ewigkeit/ Amen.

21. Ein erleuchteter Mensch bekümmert sich immer bey seiner Erleuchtung / daß er möge/ wie er im Licht siehet/ was er gutes thun soll/ solches auch in der Krafft vollbringen. Er seufftzet stets zu GOtt/ daß/ wie er ihm hat mit seinem Licht in sein Hertz geleuchtet/ 2. Cor. 4. also auch wolle Krafft geben in seinem Willen; daß/ wie sein Verstand ist erleuchtet mit Licht; also sein Wille und Gemüth möge

gezo-

gezogen werden zu folgen dem guten / das er im Licht GOttes siehet: Bekümmert sich also bey seiner/ und nach seiner Erleuchtung um das Wesen selbst/ daß er möge ins Wesen selbst kommen/ es schmecken und empfinden. Mein GOtt! wie du mir deine Liebe und Güte durch dein Licht hast zu erkennen gegeben/ so gib mir auch dero Wesen lebendig in mir zu schmecken/ hie im Vorschmack/ dorten in Sättigung! Amen.

22. Ein erleuchteter Mensch stellet ihm alle Stunden und Augenblick seinen GOtt vor seine Augen und Hertz/ darum nimmt er alle seine Gedancken/ Worte und Wercke alle Augenblick wohl in acht/ weil er geht und steht vor den Augen seines Allerheiligsten GOttes: Ein Welt-Mensch aber redet/ handelt/ isset/ trincket/ als wenn kein GOtt wäre/ oder doch ein solcher GOtt/ der hundert tausend Meil-Wegs von ihm/ und nicht sehen könne/ was er thue; Warum das? Ey das falsche Licht bildet ihm einen solchen abwesenden GOtt ein/ wie dagegen das wahre Licht den Frommen die allergenaueste und innigste Gegenwart GOttes ins Hertz bildet. Ps. 139.

23. Ein erleuchteter Mensch siehet im Licht GOttes/ daß alles/ was an ihm auß der fleischlichen Geburt ist / in den Todt und Untergang müsse/ seine fleischliche Natur muß getödtet werden / Gal. 5. soll er das Leben auß GOtt/ nach dem Geist/ empfangen/ Joh. 3. darum begibt er sich willig in den Todt des Fleisches/ und aller fleischlichen Dinge in dieser Welt/ damit nach des Fleisches Todt/ in ihm das rechte wahre Leben erst möge angehen : Aber ein Welt-Mensch thut und handelt alles zum Leben/ und zum Wachsthum des Fleisches/ daß das Fleisch

nur

nur gefüttert werde; warum? Ey/ das falſche Licht betreugt ihn/ als ob er ohne Tod/ Sterben/ und Untergang ſeines Fleiſches/ und deſſen Begierden und Lüſten/ dennoch könne vor GOtt ein Leben bekommen. Ach HErr! erleuchte meine Augen/ daß ich mich in den Todt und Sterben meines Fleiſches/ und aller ſeiner Lüſten begebe / damit dein wahres rechtes Leben an meinem Geiſt offenbar werde/ Amen.

24. Ein erleuchteter Menſch ſiehet im Licht GOttes alles/ und befindet/ ja er erfähret lebendig das Weſen der Dinge ſelber / man darff ihm nicht ſagen was Glaube/ Liebe/ GOtt/ Geiſt / 2c. iſt / er hat das Weſen davon/ durch des Heiligen Geiſtes Erleuchtung/ in ihm ſchon geſehen und befunden/ ja er hats in ihm in eigener Erfahrung; wie dann? die Salbung lehret ihn inwendig / 1. Joh. 2. der Heilige Geiſt in ſeiner innern Schule offenbaret ihm inwendig den Kern/ Safft und Krafft der Geheimnüſſen/ Pſ. 25. und gibt ihm im Hertzen zu ſchmecken/ das vor den Welt-Augen verborgene Manna/ Apoc. 2. Ein Welt-Chriſt aber hat nicht das Weſen ſelbſt auß eigener Erfahrung lebendig in ihm/ ſondern nur das Wiſſen; nicht den Geiſt/ ſondern nur den Buchſtaben; nicht den Kern/ ſondern nur die Schalen der äuſſern Wiſſenſchafft. Darum iſt ihm alles alt und kalt/ ja ein tod Ding/ da er dasjenige/ was er erkennet/ nicht fühlet/ ſchmecket/ liebet/ ihm folget/ es belebet: warum? Ey/ er hat den Geiſt mit ſeiner Salbung nicht / welchen er bey ſeinem herrſchenden Welt-Weſen nicht kan empfangen/ Sap. 7.

25. Ein erleuchteter Menſch/ weil er das Weſen der göttlichen Dinge / durch den Geiſt GOttes ſelber

ber hat und empfindet/ darff mit niemand zancken noch disputiren/ der ihn ein anders will überreden: Er weiß ein anders/ er fühlet ein anders in ihm: ja weil er das Wesen des Dinges in ihm selber hat und befindet/ ja in das Wesen der Dinge selbst gekommen ist: Ey darum kan er sich nicht erzürnen/ ob ihm schon ein ander widerspricht/ er weiß uud fühlet ein anders. Wann einer mich wolte überreden/ daß ich kranck wäre/ und mit mir darüber disputiren/ und ich fühlete ein anders; solte ich mit solchem Menschen zürnen? Also/ der mit mir wolte disputiren/ daß es Nacht wäre/ und wäre doch Tag/ solte ich mit demselben zürnen? Also/ ein erleuchteter Christ/ der das Wesen der Dinge selber in ihm hat/ zürnet nicht/ disputirt nicht; aber ein Welt-Mensch/ der alles hat wissentlich/ nicht wesentlich/ disputirt/ zürnet.

26. Ein erleuchteter Mensch/ wann er das rechte göttliche Licht empfänget und empfindet/ so dürstet ihn immer nach Leiden/ Verkleinerung und Verachtung sein selbst/ also nachzufolgen dem Leben Christi; Ey darum? denn das wahre Licht siehet in JEsu nichts anders als Spott/ Verachtung/ Verkleinerung/ Verketzerung/ Creutz/ Schmertzen und Pein: ja in seinem gantzen Leben siehet diß Licht anders nichts/ als Verleugnung eigener Ehre/ Willens/ Liebe/ Lust/ Wohlgemach/ Nutzens/ und gedultige Tragung des in- und auswendigen Creutzes/ darein bildet es sich/ das liebet es: und daher nimmt es diß Creutz-Leben Christi an/ kleidet sich in die Hoff-Farbe/ und Liberey seines JEsu/ und was es hieran will und kan hindern/ das dämpfft es. Dagegen ein Welt-Mensch fleucht das edle Creutz-Leben/ fleucht Verachtung/ Verkleinerung; will geehret

ehret seyn/ in guten Tagen leben ; Warum ? Ey darum: das falsche Welt-Licht in ihm suchet und liebet Eigenheit / und bildet ihm einen solchen Christum ein/ der mit/ und nicht wider das Fleisch/ der das Fleisch im Leben erhalte / nicht creutzige oder tödte. Nun mein JEsu! der du mir in deinem wahren Licht gezeiget hast/ was dein Leben sey/ nemlich ein recht Creutz-Leben/ gib mir Lust und Liebe/ daß es mir das allerliebste werde / um deines heiligen Namens willen/ Amen.

Diese und dergleichen Proben wird ein gottsfürchtiger Mensch wohl bey sich erwegen : denn hieran kan er sich prüfen/ ob er vom wahren Licht erkennet/ oder vom Natur-Licht betrogen sey. O HErr! erleuchte meine Augen/ daß ich nicht im Tod entschlaffe! Amen.

CAP. IV.

Was die Seele an dieser Erleuchtung und Würckung des Heiligen Geistes in diesem Wege hindere.

Alsdann hindere ich die Erleuchtung und Würckung des Heiligen Geistes in meinem Hertzen/ Ps. 45. wann ich mein Hertz zu der Welt-Lust/ zu den Creaturen/ ja zu mir selbst / und meinen eigenen fleischlichen Gedancken / Affecten und Lüsten wende / darin meine Lust und Freude suche/ wann ich an meinem Wissen / Willen/ Kunst/ Ehre/ Frömmigkeit / einen Gefallen habe / ja wann ich meinen eigenen fleischlichen Affecten folge : dann wann mein Hertz voll Eigener- und Welt-Liebe ist/

voll

voll sündlicher herrschender Affecten/ so kan der gute Geist in mir nicht Platz haben: Derowegen muß ich mein Hertz abwenden von allem weltlichen/ irrdischen Wesen/ ja von mir selbst/ und aller meiner Ichheit/ Selbheit und Eigenheit/ soll es eine reine Werckstatt des Heiligen Geistes werden: In einer reinen ledigen Werckstatt will er allein würcken. So lang nun mein Hertz eine unreine Werckstatt ist/ und nach Fleisch/ Welt/ Eigenheit und Selbheit stincket/ Prov. 23. kan der gute Geist nichts darin würcken/ Sap. 7. Ach meines Hertzens werther Heiliger Geist! treibe den Abgott/ Dagon/ mit seinen Greueln der Eigenheit auß meinem Hertzen/ daß er zu Grund gehe/ und du alsdann allein darin ungehindert/ als in deiner eigenen und ewigen Werckstatt würcken mögest.

2. Mächtig sehr hindert auch des Heiligen Geistes Werck in mir/ wann ich seinem Straff-Amt in mir nicht Gehör gebe/ Joh. 16. Tit. 2. wann ich mich auff die Welt auskehre/ da er mich inwendig straffen will/ Ps. 85. Dann wenn dieser Geist in mich kommt/ so strafft er in mir die Welt/ daß in mir Seufftzer über Seufftzer/ Traurigkeit und Angst/ 2c. entstehet/ und ich an allem meinem Thun und Vermögen seliglich verzage/ Ps. 95. Wann ich nun dieses mit tauben Ohren anhöre/ mich zur Welt kehre/ und an allem meinem Thun/ ja an mir selber einen Gefallen habe/ so hindere ich die Würckung des heiligen guten Geistes.

3. Wann ich der Welt Kurtzweil/ Frölichkeit/ Gesellschafft-Possen/ und neuen Zeitungen nachhänge/ 1. Joh. 6 derselben neuen Mustern/ Alamode/ Wollust/ unnützen Discursen/ losem Geschwätz/ Uberfluß/ 2c. nachfolge: und zwar mit der Larve des

Kir-

Kirchen-gehens / Sacrament-gebrauchens/ wie mit einem Mantel äusserlich bedecke; dennoch hindere ich damit den Heiligen Geist in seiner Würckung in mir: Dann wie kanst du / O Heiliger Geist! bleiben in einem Hertzen / das der Welt Wollust/ Ehre/ Ruhm/ Kurtzweil/ Possen/ Uberfluß/ Hochmuth/ suchet? O des grossen Verlusts / den eine Seele von der Welt-Liebe hat! sie verleuret mehr als eine Million Goldes/ zeitlich und ewiglich. Ach HErr! lehre mich dieses bedencken/ und würcklich practiciren/ daß ich dir mein Hertz alle Augenblick gebe/ und ergebe/ Prov. 23.

4. Wann ich meine Lust und Freude suche/ nehme und habe an den Gaben GOttes/ und nicht am Geber selbsten: ja wann ich mein Hertz an den zeitlichen Dingen kleben lasse/ betriege ich mich selbsten. Dann weil ich zu hohen/ grossen/ ja ewigen Dingen erschaffen und erlöset bin/ und der Heilige Geist mich dazu will ruffen und ziehen / und ich dann mein Hertz zu diesen kleinen zeitlichen Dingen kehre/ verdreust es ihn sehr / und ich hindere sein Werck in mir. Darum/ O mein GOtt! lehre mich hertzlich bedencken/ daß ich zu unmeßlichen / hohen und grossen/ ja ewigen Gütern erschaffen und erlöset bin/ und dazu vom Geist GOttes beruffen werde/ damit ich nicht mit den kleinen vergänglichen / elenden und kurtzen Gütern dieser Zeit verlieb nehme / darin meine Lust und Freude ja nicht möge suchen / und damit den Heiligen Geist ja nicht betrüben.

5. Wann ich zeitlicher Sorgfältigkeit/ und Uberfluß der zeitlichen Dinge nachhänge / da ich mit wenigen nothdürfftigen Dingen wohl könte zu frieden seyn/ da ists unmüglich / daß der gute Geist einen einigen beständigen guten Gedancken in mir würcken

cken könne. Dann wann er vor der Thür meines Hertzens anklopfft/ ihm auffzuthun/ Apoc: 3. so findet er solches so voller weltlicher Sorgen/ Bekümmernüß/ Sorgfältigkeit/ weltlicher fleischlicher Gedancken/ daß er keinen einigen reinen Winckel darin finden kan/ alle/ alle sind mit Welt/ Fleisch und Blut/ und allerley unnützem Uberfluß/ zeitlichem Gesuch/ und Sorge/ für den elenden Maden-Sack angefüllet. O! wie wird in die tausendmahl auch in einem Tage/ bey so vielen tausend Welt-Christen dieses gefunden/ GOtt erbarme es! O HErr; erleuchte was zu erleuchten ist/ daß sie in deinem Licht sehen mögen/ wie sie bey der Welt-Sorge/ und überflüssigen/ unnützen Eitelkeit/ Uppigkeit dieser Welt/ ihre arme Seele vertieffen/ und den guten Geist damit verhindern/ und sich dem Welt-Geist zeitlich und ewig zu leibeigenen Sclaven machen.

6. Wann man nicht seine Sinnen will bewahren in Christlicher Zucht/ Phil. 4. sondern das Auge allerley Welt-Manierligkeit ansehen/ das Ohr alle unnütze lose Welt-Discurse anhören/ der Mund allerley unnütze Dinge reden/ und die Zunge allerley Lecker-Bissen prüfen und haben will/ was kan da für Ruhe seyn? wie kan da des Heiligen Geistes Werck in uns empfunden werden? Warlich/ wie eine schöne/ ja die allerschöneste Music nicht kan gehöret werden in einem Gemach/ da es voller Tumult und unruhigen Wesens: Eben also in einer solchen Seelen/ da wegen der Welt-Eitelkeit gehörter massen nichts als eitel Unruhe: Kan man auch das allerherrlichste Werck/ und die Krafft des Geistes GOttes nicht empfinden/ Ps. 62. Ruhig/ ruhig und stille muß die Seele/ und von allem unnützen/ eitelm/ überflüssigen Welt-Wesen abgekehret seyn/

soll die Stimme des Geistes GOttes gehöret/ und sein Werck / Licht und Krafft lebendig empfunden werden. Dämpffe in mir/ O mein GOtt! alles unruhige Wesen dieser Welt / nim alle Sünden gefangen unter deinem Gehorsam / damit meine Seele von aller Unruhe erlöset / und zur Stille gebracht/ dein Licht/ deinen Geist und Krafft in ihr empfinde / O JEsu! du einige Ruhe meiner armen Seelen! Amen.

7. Wann man nicht will durch die innerliche Busse / und Tödtung des Fleisches/ Gal. 5. das rechte Creutz-Joch CHristi auff sich nehmen / Matth. 11. und es seinem Christo alle Tage nachtragen/ Joh. 12. sondern man heuchelt seinem sündlichen Fleisch/ man greifft es nicht recht an: Ey so kan der Geist GOttes nicht würcklich in uns seine Krafft und Licht bekommen: denn so viel das Fleisch in uns lebt und herrschet / so viel muß der Geist in uns gehindert werden: O wer es bedächte!

8. Wenn wir uns nicht alle Tage fürnehmen frömmer/ und noch frömmer zu werden; nicht alle Tage die bösen Lüste/ Neigungen und Passionen dämpffen; sondern uns einbilden / wir sind from/ glaubig/ christlich genug/ dürffen darin nicht wachsen; was soll da der Heilige Geist machen/ da man ihn nicht vonnöthen achtet; da man vermeinet/ man sey genug erleuchtet/ (aber durch die Liter und dero Wissenschafft) sey genug from/ genug glaubig. O HErr! lehre mich/ und gib mir zu erkennen/ wie viel mir noch mangele auff dem Wege zu dir/ damit ich mir fürsetze / alle Tage zu wachsen / auff daß dein Geist mich je länger je mehr erleuchte und regiere. Ach HErr! dein guter Geist führe mich auff ebener Bahn! Ps. 143.

9. Wann

9. Wann man das Leben JEsu/ das Welt-verschmähende Creutz-Leben/ Matth. 11. nicht alle Tage/ Stunden und Augenblick / als den rechten und einigen grossen Haupt-Spiegel vor das Auge seines Hertzens hält/ sich augenblicklich darin zu bespiegeln/ sondern das Welt-Leben annimmt/ und nach desselben Model sich speiset/ kleidet und handelt: O! da kan der Geist GOttes nicht bleiben / denn er ist ein Geist Christi/ und nicht der Welt/ Joh. 16. die kan ihn nicht empfangen. Wann man nun der Welt sich gleich stellt/ und das Welt-Leben annimmt / so bekommt man an statt Christi Geist den Welt-Geist. Ach HErr! gib uns ein Hertz zu deinem Welt-verschmähenden Leben / damit wir mit deinem Leben auch deinen Geist bekommen / und durch die Verschmähung des Welt-Lebens auch den Welt-Geist von uns treiben.

10. Wann der Mensch nicht täglich mehr als einmahl sich vor GOttes Angesicht examiniret/ und seine eigene/ angebohrne/ sonderbare Flecken und Gebrechen beschauet/ beseufftzet / ändert / so wird er sich nicht viel um diesen guten Geist bekümmern; warum? Ey darum: dann er wird nicht fühlen und mercken können / wie hoch-nöthig ihm dieser gute Geist sey/ der in ihm allein alle gute Lust/ Gedancken/ ꝛc. anfangen/ und das Böse in ihm vertreiben müsse: dann auß dem guten Geist muß ein gutes Leben gehen/ ꝛc.

11. Wann man die edle Zeit mit allerhand/ meistentheils losem/ unnützem und eitelem Wesen dieser vergänglichen Welt? mit unnützem Gespräch/ losem Geschwätz/ mit Lesen unnützer Bücher/ mit unnützer loser Gesellschafft zubringet; O! wie wird damit der Heilige Geist betrübet/ und gleichsam ver-

jagt von mancher Seelen / die einen guten Anfang im Guten hatte / aber durch dergleichen Eitelkeiten / und unnöthiges Zeitvertreib / dem Heiligen Geist den Eingang in sein Hertz versperret: da die edle liebe Zeit so schändlich auff eitele / lose / unnöthige Dinge angewendet wird / daß einem das Hertz im Leibe möchte bluten / der es im Licht des Geistes GOttes besiehet: O welch ein Schaden ist das der Seelen! weil die verlohrne Zeit nimmer wieder kommt. Lehre mich / mein GOtt! der Zeit recht gebrauchen / daß es mich nicht möge gereuen nach der Zeit in der Ewigkeit / Amen.

12. Wann ein Mensch ihm nicht einen gewissen / oder geheimen Ort erwehlet / auch keine gewisse Zeit und Stunden aussiehet / darin / und da er seinem GOtt sich mit Seel / Leib und Geist auffopffern / und seine göttliche Ubungen halten möge / sonderlich zum wenigsten zweymahl des Tages / des Morgens und Abends / so kan er die kräfftige Inwürckung des Heiligen Geistes mercklich hindern: Darum spricht Thomas von Kempen / des Morgens und Abends soll man feyren von allen irrdischen Geschäfften und Gesprächen / dann das sind Stunden der Andacht und Besserung des guten Vorsatzes und Einkehrens: und die diese Stunden nachlässig hingehen lassen / da ist gewißlich zu fürchten / daß sie den gantzen Tag nicht werden ohne Andacht seyn / und vielen Aergernissen sich unterwerffen: Darum haben auch die Heiligen GOttes sich immer beflissen an einem stillen und gewissen Ort / zu einer gewissen Zeit und Stunde in einsamer Stille / mit inniger Andacht göttlich zu leben / und ihre himmlische Contemplationes zu haben / in GOtt zu ruhen / und des Heiligen Geistes Würckung in ihnen

nen Platz lassen/ welches durch der Welt ungestümmes Wesen so offt verhindert wird. O! wers mit JEsu/ der gantze Nächte in die stille Einsamkeit ist hingegangen zu beten; mit Isaac/ der auffs Feld gieng gegen Abend zu beten; ja mit mir auch versuchen möchte/ ich will ihn versichern / er würde mir dafür dancken ewiglich. Hilff mir mein GOtt! daß ich in stiller Einsamkeit von der Welt Gesellschafft und Tumult mich absondere/ mein Hertz in der Stille zu dir erhebe / damit ich deines Heiligen Geistes innere Würckung desto baß fühle / und in mir nicht verhindern möge/ Amen.

13. Wann ich meines Nechsten Gebrechen geschwind/ ohne Mitleiden und Erbarmung/ urtheile/ da/ da verhindere ich den Heiligen Geist mit seinen Würckungen / denn er ist ein Geist der Liebe und Sanfftmuth: wo aber Richten und Urtheilen des armen Nechsten ist/ da kan er nicht bleiben: ja wann ich anfange auff meinen Nechsten eine Feindschafft und Haß zu werffen/ da/ da ist ihm schon die Thür gewiesen. Warum ? Ey/ wie soll der Geist der Liebe/ der die wesentliche Liebe selber ist/ da bleiben/ da die Liebe weggeht auß dem Hertzen? Warlich/ wo die Liebe auß dem Hertzen geht/ da gehet GOtt der Heilige Geist selbst mit auß/ dann er ist die Liebe: wo aber Haß und Feindschafft/ und Zorn ins Hertz geht/ da geht der Geist/ welcher die erste Feindschafft zwischen GOtt und Menschen in die Welt gebracht / mit hinein. O wer es glauben könte! Regiere mein Hertz / O mein GOtt ! daß es voll Liebe und Sanfftmuth bleibe/ so bleibt der Geist der Liebe darin/ und kan darin würcken; behüte es für Zorn und Haß/ denn damit geht der gute Geist auß

meinem Hertzen/ und geht der grimmige Zorn-Geist hinein/ und besitzet es/ 2c.

14. Wann man nach vielen Künsten/ Sprachen/ Wissenschafften/ Handthierungen trachtet/ und ihm für solcher Sorge und Trachten nicht so viel Zeit nimmt/ daß man bethe / sich examinire/ sein Hertz alle Stunden durchsuche/ seine angebohrne Complexion erkenne / seine Affecten bezwinge: sondern vertiefft sich in der Wissenschafft dieser oder jener/ auch an sich nöthiger/ ja göttlicher Dinge/ so/ daß man für dem unnützen Grübeln und Studiren/ auch in heiliger Schrifft nicht kan zur Praxi/ und in die selige Ubung kommen: sondern wendet vielmehr allen Fleiß/ alle Mühe und Sorge auff das Wissen/ und nicht auff das Wesen an/ die Vernunfft zu excoliren und zu üben/ aber das Gemüth zu versäumen : werden dadurch die Kräffte der Seelen also eingenommen/ abgemattet und beschäfftiget / daß des Heiligen Geistes Würckung und Licht in uns wenig Platz haben kan: daher straffet der HErr die Pharisäer seiner Zeit/ Joh. 5. wie wir auch die Pharisäer unser Zeit billig straffen könten: Ihr forschet in der Schrifft / (spricht er/ denn cum Indicio, spricht Cyrillus, und nicht cum Imperio, sind diese Worte zu verstehen) aber ihr wollet nicht zu mir kommen: als wann er spräche; Es ist wohl gut / daß ihr in der Schrifft forschet (aber ihr forschet so viel und so blindlings darin / daß ihr für allem eurem Schrifftforschen nicht zu mir kommt:) Ihr forschet zwar in der Schrifft / aber ihr wollet nicht zu mir kommen; jenes soll man zwar thun/ aber dieses auch nicht lassen.

15. Ja wann man die äusserliche/ von Jugend auff gestudirte Wissenschafft heiliger Schrifft / für

die

die wahre kräfftige Erleuchtung des Heiligen Geistes hält/ ist es auch eine grosse Hindernüß an der Würckung und Erleuchtung des heiligen Gnaden-Lichts: O! wie mancher wird hie betrogen / der da seine von Jugend auff gefaste Theoriam Theologicam, Meinung und Wissenschafft heiliger Schrifft/ darnach er so schön lehren / predigen / schreiben/ disputiren und profitiren kan/ für eine innere Erleuchtung des Heiligen Geistes hält/ da es doch ein äusserliches literalisches Werck/ eine von aussen hineingetragene Wissenschafft ist/ die nicht von innenauß lebendig und übernatürlich gewürcket / weil zumahl solche Wissenschafft (wie man handgreifflich siehet) auffblähet: O des grossen Schadens/ welcher hiedurch geschicht! dann solcher Gestalt bekümmert man sich nicht ernstlich mit feurigen Seufftzern um des heiligen Geistes Licht in uns / sondern vermeinet / daß an der gestudirten Wissenschafft heiliger Schrifft genug: und wenn wir die haben/ es alsdann Erleuchtung genug sey. O Blindheit! O Hindernüß!

16. Summa: So lange man einige wissentliche Sünde auff seinem Gewissen und Hertzen behält/bey sich benächtigen lässet / ist es unmüglich / daß der Geist des HErrn/Sap. 7. wie hertzlich gern er auch wolte/ bey einem solchen Menschen könne verharren; darum muß ein Mensch alle Tage und Stunde/ sonderlich des Abends/mit GOtt und seinem Nechsten sich würcklich aussöhnen/ will er dieses Geistes und seines Lichts würckliche Influentz würcklich und empfindlich geniessen. Reinige und säubere / O mein GOTT! von aller Boßheit und wissentlichen Unreinigkeit mein Hertz / läre es auß von aller Unsauberkeit/ und erfülle es mit dei-

jagt von mancher Seelen / die einen guten Anfang im Guten hatte / aber durch dergleichen Eitelkeiten / und unnöthiges Zeitvertreib / dem Heiligen Geist den Eingang in sein Hertz versperret: da die edle liebe Zeit so schändlich auff eitele / lose / unnöthige Dinge angewendet wird / daß einem das Hertz im Leibe möchte bluten / der es im Licht des Geistes GOttes besiehet: O welch ein Schaden ist das der Seelen! weil die verlohrne Zeit nimmer wieder kommt. Lehre mich / mein GOtt! der Zeit recht gebrauchen / daß es mich nicht möge gereuen nach der Zeit in der Ewigkeit / Amen.

12. Wann ein Mensch ihm nicht einen gewissen / oder geheimen Ort erwehlet / auch keine gewisse Zeit und Stunden aussiehet / darin / und da er seinem GOtt sich mit Seel / Leib und Geist auffopffern / und seine göttliche Ubungen halten möge / sonderlich zum wenigsten zweymahl des Tages / des Morgens und Abends / so kan er die kräfftige Innwürckung des Heiligen Geistes mercklich hindern: Darum spricht Thomas von Kempen / des Morgens und Abends soll man feyren von allen irrdischen Geschäfften und Gesprächen / dann das sind Stunden der Andacht und Besserung des guten Vorsatzes und Einkehrens: und die diese Stunden nachlässig hingehen lassen / da ist gewißlich zu fürchten / daß sie den gantzen Tag nicht werden ohne Andacht seyn / und vielen Aergernissen sich unterwerffen: Darum haben auch die Heiligen GOttes sich immer beflissen an einem stillen und gewissen Ort / zu einer gewissen Zeit und Stunde in einsamer Stille / mit inniger Andacht göttlich zu leben / und ihre himmlische Contemplationes zu haben / in GOtt zu ruhen / und des Heiligen Geistes Würckung in ihnen

nen Platz lassen/ welches durch der Welt ungestümmes Wesen so offt verhindert wird. O! wers mit JEsu/ der gantze Nächte in die stille Einsamkeit ist hingegangen zu beten; mit Isaac/ der auffs Feld gieng gegen Abend zu beten; ja mit mir auch versuchen möchte/ ich will ihn versichern / er würde mir dafür dancken ewiglich. Hilff mir mein GOtt! daß ich in stiller Einsamkeit von der Welt Gesellschafft und Tumult mich absondere/ mein Hertz in der Stille zu dir erhebe / damit ich deines Heiligen Geistes innere Würckung desto baß fühle / und in mir nicht verhindern möge/ Amen.

13. Wann ich meines Nechsten Gebrechen geschwind/ ohne Mitleiden und Erbarmung/ urtheile/ da/ da verhindere ich den Heiligen Geist mit seinen Würckungen / denn er ist ein Geist der Liebe und Sanfftmuth: wo aber Richten und Urtheilen des armen Nechsten ist/ da kan er nicht bleiben: ja wann ich anfange auff meinen Nechsten eine Feindschafft und Haß zu werffen/ da/ da ist ihm schon die Thür gewiesen. Warum ? Ey/ wie soll der Geist der Liebe/ der die wesentliche Liebe selber ist/ da bleiben/ da die Liebe weggeht auß dem Hertzen ? Warlich/ wo die Liebe auß dem Hertzen geht/ da gehet GOtt der Heilige Geist selbst mit auß/ dann er ist die Liebe: wo aber Haß und Feindschafft/ und Zorn ins Hertz geht/ da geht der Geist/ welcher die erste Feindschafft zwischen GOtt und Menschen in die Welt gebracht / mit hinein. O wer es glauben könte! Regiere mein Hertz / O mein GOtt ! daß es voll Liebe und Sanfftmuth bleibe/ so bleibt der Geist der Liebe darin/ und kan darin würcken; behüte es für Zorn und Haß/ denn damit geht der gute Geist auß

meinem Hertzen/ und geht der grimmige Zorn-Geist hinein/ und besitzet es/ etc.

14. Wann man nach vielen Künsten/ Sprachen/ Wissenschafften/ Handthierungen trachtet/ und ihm für solcher Sorge und Trachten nicht so viel Zeit nimmt/ daß man bethe / sich examinire/ sein Hertz alle Stunden durchsuche/ seine angebohrne Complexion erkenne / seine Affecten bezwinge: sondern vertiefft sich in der Wissenschafft dieser oder jener/ auch an sich nöthiger/ ja göttlicher Dinge/ so/ daß man für dem unnützen Grübeln und Studiren/ auch in heiliger Schrifft nicht kan zur Praxi/ und in die selige Ubung kommen: sondern wendet vielmehr allen Fleiß/ alle Mühe und Sorge auff das Wissen/ und nicht auff das Wesen an/ die Vernunfft zu excoliren und zu üben/ aber das Gemüth zu versäumen : werden dadurch die Kräffte der Seelen also eingenommen/ abgemattet und beschäfftiget / daß des Heiligen Geistes Würckung und Licht in uns wenig Platz haben kan: daher straffet der HErr die Pharisäer seiner Zeit/ Joh. 5. wie wir auch die Pharisäer unser Zeit billig straffen könten: Ihr forschet in der Schrifft / (spricht er/ denn cum Indicio, spricht Cyrillus, und nicht cum Imperio, sind diese Worte zu verstehen) aber ihr wollet nicht zu mir kommen: als wann er spräche; Es ist wohl gut / daß ihr in der Schrifft forschet (aber ihr forschet so viel und so blindlings darin / daß ihr für allem eurem Schrifftforschen nicht zu mir kommt:) Ihr forschet zwar in der Schrifft / aber ihr wollet nicht zu mir kommen; jenes soll man zwar thun/ aber dieses auch nicht lassen.

15. Ja wann man die äusserliche/ von Jugend auff gestudirte Wissenschafft heiliger Schrifft / für

die

die wahre kräfftige Erleuchtung des Heiligen Geistes hält/ ist es auch eine grosse Hindernüß an der Würckung und Erleuchtung des heiligen Gnaden-Lichts: O! wie mancher wird hie betrogen / der da seine von Jugend auff gefaste Theoriam Theologicam, Meinung und Wissenschafft heiliger Schrifft/ darnach er so schön lehren / predigen / schreiben/ disputiren und profitiren kan/ für eine innere Erleuchtung des Heiligen Geistes hält/ da es doch ein äusserliches literalisches Werck/ eine von aussen hineingetragene Wissenschafft ist/ die nicht von innen auß lebendig und übernatürlich gewürcket / weil zumahl solche Wissenschafft (wie man handgreifflich siehet) auffbläbet: O des grossen Schadens/ welcher hiedurch geschicht ! dann solcher Gestalt bekümmert man sich nicht ernstlich mit feurigen Seufftzern um des heiligen Geistes Licht in uns / sondern vermeinet / daß an der gestudirten Wissenschafft heiliger Schrifft genug: und wenn wir die haben/ es alsdann Erleuchtung genug sey. O Blindheit ! O Hindernüß!

16. Summa: So lange man einige wissentliche Sünde auff seinem Gewissen und Hertzen behält/ bey sich benächtigen lässet / ist es unmüglich / daß der Geist des HErrn/ Sap. 7. wie hertzlich gern er auch wolte/ bey einem solchen Menschen könne verharren; darum muß ein Mensch alle Tage und Stunde/ sonderlich des Abends/ mit GOtt und seinem Nechsten sich würcklich aussöhnen/ will er dieses Geistes und seines Lichts würckliche Influentz würcklich und empfindlich geniessen. Reinige und säubere / O mein GOTT ! von aller Boßheit und wissentlichen Unreinigkeit mein Hertz / läre es auß von aller Unsauberkeit/ und erfülle es mit dei-

ner Heiligkeit / O du GOTT der Heiligkeit! Amen.

CAP. V.

Wie in dieser Erleuchtung der Seelen Kräffte gereiniget werden.

DIß wolte ich lieber / daß es eine glaubige Seele in ihr wesentlich / das ist / lebendig und kräfftiglich empfinden möchte / und also erfahren das Werck des Heiligen Geistes in der Krafft / wie Paulus redet / ja in der That selbst diß köstliche / aber vor den Welt-Hertzen verborgene Manna schmecken: Apoc. 3. Sintemahl diese Feder den hundert-tausendsten Theil nicht erreichen und beschreiben kan / was für ein lebendig kräfftig Werck es sey / diesen Geist mit seiner Krafft in ihm befinden: denn wann dieser Geist und Gast in unser Hertzens-Hauß kommt / so kommt ein so herrlicher köstlicher Gast darein / der alles im Hertzen verändert / alles / was ihm im Wege ist / wegräumet / was unrein ist / je mehr und mehr ausfeget. Und weil er ein wesentliches Licht ist / so leuchtet er in alle Winckel des Hertzens / ob und wo hie oder dort eine uns noch unwissentliche Unreinigkeit liege / er will / als ein reiner Gast / das Hauß / da er wohnen soll / immer reiner und reiner haben: und was er in seinem Licht einer glaubigen Seelen anweist / das brennet er ab / als durch ein Feuer / läutert und säubert davon die Seele.

2. Werden demnach alle Kräffte der Seelen in der Zukunfft dieses Geistes und Gastes von ihm angegriffen / und täglich gesäubert / die Sinne beschnit-

schnitten/ die bösen Affecten getödtet / vornemlich aber die Kräffte der Seelen reformirt und gebessert/ als da sind Verstand / Wille und Gedächtnüß/ welche sehr im Guten verdorben/ ja zu allen bösen eiteln Dingen von Natur geneigt sind: und ob selbige zwar durch Christum restituirt/ sind sie doch mit vielen würcklichen Sünden und eitelem Wesen behafftet; diese greifft der neue Gast und Geist an/ wenn er in unser Hertzens-Hauß kommt / dieselbe reformirt er/ da wird der Verstand erleuchtet/ von einer Klarheit zur andern / der Wille je länger je mehr zum Guten disponirt / und die Affecten von Tage reiner und heiliger.

3. Denn da zuvor solche Seelen-Kräffte starck von Natur auff das eitele Wesen dieser Welt geneigt waren / und mit Gewalt musten gezwungen und abgehalten werden/ so/ daß wir mit Unwillen uns musten enthalten vom Bösen/ ereignet sich nunmehr durch dieses Geistes inwohnende Krafft in uns ein andere Lust und Liebe/ ja eine geneigte Willigkeit zum Guten; die Seele hat ihre/ in Adam zu Anfang verlohrne Kräffte/ wieder bekommen/ da siehet sie anders wie zuvor / höret anders als zuvor / redet anders als zuvor / das/ das macht diß Gnaden-Licht: Denn da gibt GOtt einen hellen Schein in ihr Hertz/ 1. Cor. 3. da geht das verdorbene Natur-Licht unter / das übernatürliche Gnaden-Licht aber gehet auff / und in diesem Gnaden-Licht bekommt die Seele wieder ihre in Adam verlohrne Kräffte dem Anfang nach / wiewohl in grosser Schwachheit/ jedoch offt mit empfindlichem lebendigem Erkäntnüß/ daß die Seele in diesem Gnaden-Licht siehet die süsse Liebligkeit GOttes / wird daher mit wunder-süsser Freude erfüllet/ daß sie mit Da-

und ausschreyet: Mein Leib und Seel freuen sich in dem lebendigen GOtt / Ps. 84.

4. Ach! wie viel guter Bewegungen und Antreibungen fühlet und empfindet alsdann allda die Seele im innern Grund des Hertzens / die gantz tieff / tieff verborgen von innen heraus kommen / welche tausendmahl besser zu empfinden sind / als davon etwas zu schreiben / wer sie nicht empfindet / wird nicht viel davon verstehen / denn wenn die Seele diß hohe Gut und süsses helles Licht in ihr empfindet / Ps. 36. so siehet sie in diesem Licht das rechte Licht und dessen Schönheit / Liebligkeit / daß sie dadurch inflammirt wird / alles andere / es mag so schön und herrlich seyn / wie es immer könne vor der Welt / dannoch würcklich zu verachten und verschmähen / ja aller Welt Gut / Reichthum / Ehre und Herrligkeit / achtet sie mit Paulo für Dreck. Phil. 3.

5. Das ist nun die Reformation / oder Erneuerung unserer Seelen / und dero Kräfften / wozu sie anfangs erschaffen sind / davon sie in Adam beraubet / und dazu sie durch Christum / den zweyten Adam / sind wiedergebracht / und durch seinen Geist werden erneuert; Ach! wie eine hoch-nöthige Gabe ist diß / daß die Seele also wiedergebohren / erneuert / und am innern Menschen gestärcket werde!

6. Zu dem Ende sollen wir mit hertzlichen Seufftzern alle Tage unsern liebsten Heyland anruffen / daß er durch die Verdienste der allerheiligsten Kräffte seiner gebenedeyten und für uns gecreutzigten Menschheit wolle reinigen / reformiren / erleuchten und regieren die Kräffte unserer Seelen / daß wir sie / je länger / je reiner / und beständiger an ihn hängen /

ihm geben und ergeben/ und sie zu seinem Dienst gebrauchen mögen.

7. Kan derowegen die andächtige Seele an der Thür der Barmhertzigkeit GOttes mit dem Hammer einer inbrünstigen Zuversicht etwa auff folgende Weise anklopffen:

Seufftzer.

O Heiliger Geist! du wahres Licht! erleuchte meine Augen/ daß ich nicht im Tod entschlaffe/ Ps. 13. Du reiner Geist! reinige mein Hertz; Ach! reformire und erneuere alle meine Kräffte/ erleuchte meinen Verstand/ daß er von allem eiteln Wesen dieser Welt abgezogen/ einen Verdruß daran empfinde; formire meinen Willen/ Ps. 63. daß er dir stets mit Lust und Liebe anhange; purificire und rectificire alle meine Affecten/ daß sie der Welt und allem ihrem Wesen gecreutziget/ in dir sich mögen belustigen/ Gal. 5. und also meine Seele von dir je länger je mehr gesaubert/ gereiniget/ gebessert/ Ps. 35. allgemächlich wiederkomme zu deinem Bild/ darzu sie anfangs erschaffen und erlöset/ daß in ihrem Verstand leuchte deine Weißheit/ in ihrem Willen deine Heiligkeit/ Gerechtigkeit/ Wahrheit/ 2c. in ihren Affecten und Begierden/ deine Liebe/ dein Friede/ Freude und Schönheit; auff daß ich dich meinen höchsten GOtt recht erkenne/ suche/ liebe/ biß ich mit dir vereiniget werde und bleibe in Zeit und Ewigkeit. Amen.

8. Nebenst diesen oder dergleichen Hertzens-

Seuff-

Seufftzern müste es auch heissen nach dem alten Sprichwort: Minerva manum, oder Ora & Labora; Hilff dir selber/ so hilfft dir GOtt; das ist/ du must auff vorgehendes Gebet und Seufftzen/ (die du des Tages viel hundertmahl kanst auß dem Hertzen hervorschiessen) auch die Hand mit anlegen: Wann du gebetet hast/must du auch arbeiten/ das ist/du must deinen Verstand/ der auff das zeitliche vergängliche Wesen dieser Welt so gerichtet/und von Natur so starck da angehefftet ist/mit einer starcken Resolution abziehen/ gewaltiglich das Ruder umdrehen/ von der lincken auff die rechte Seiten/ denselben schärffen mit stetigen Meditationen und Contemplationen/himmlischen Betrachtungen/daß er seines GOttes Hoheit/Herrligkeit tieff ihm möge vor- ja einbilden/ was GOtt sey und habe/ und könne/und wisse/und wolle/und dergleichen/ damit soll der Verstand sich allezeit beschäfftigen/ das wird ihn an gute Gedancken fest binden.

9. Hierauff must du deinen Willen mit aller Macht auff diß Gut/ das dein Verstand siehet und ergreiffet/ als auff das schönste/ beste/edelste/ heiligste und herrligste legen/ selbiges zu lieben; ja eben solchen deinen Willen/ der zu allem eiteln Welt-Wesen natürlich geneigt/ ja der auch mitten in der Erleuchtung dennoch mit starcker Zuneigung an die Welt gleichsam fest angebunden befunden wird/ must du alle Tage abhalten/ beschneiden/creutzigen/ in alle dem / was eitel/ weltlich und wollüstig ist: Summa/ in alle dem/ das ausser GOtt ist; damit du also GOtt allein/ und lauter allein/ ja einig und ewig allein von gantzem und lautern/ und von allen Creaturen entblösseten Hertzen lieben / besitzen / geniessen/ und hernach alles andere um GOtt/ und in

GOtt

GOtt/ und nach GOtt begehren mögest. Solst auch in solcher Ubung deinen Willen an den göttlichen Willen also fest und starck anbinden/ 1. Cor. 6. ja mit dem Leim einer starcken und innigen feurigen Begierde ankleben/ also daß/ wann GOttes Wille es wäre/ dir diß oder jenes Creutz zuzusenden/ ja dich gar in die Hölle zu werffen/ dein Will ihm gantz darin gelassen/ und ohne einige Exception ergeben sey/ ja ewig ergeben bleibe.

10. Dein Gedächtnüß/ und alle Affecten/ sollen täglich von allen fremden und fleischlichen Einbildungen/ und allerhand schädlichen Einfällen/ gesaubert und gereiniget werden/ ohne alles Mittel deines GOttes zu geniessen: dann dieses alles muß/ wie eine schöne reine Braut-Kammer/ von allen andern weltlichen Gegen-Würffen und fremden Gedancken/ die deine Seele vermitteln/ rein gehalten werden: Must dagegen dieselbe mit heiligen Gedancken zieren/ damit dein GOtt durch seinen Geist darin ungehindert wohnen/ und sein Werck würcken könne/ so offt/ so lange/ ja wann/ und wie/ und wo es ihm gefällt. Zu dem Ende soll man kurtze Seufftzer in sein Gedächtnüß fassen und darin behalten/ und alle Tage gebrauchen; ja sich fein zu stetigen/ liebreichen/ feurigen/ und gantz kurtzen Seufftzern und Begierden zu und gegen seinen GOtt gewehnen/ damit dieser unser GOtt stets in unserm Gedächtnüß/ und wir stets in ihm/ mit ihm vereiniget bleiben/ 1. Cor. 6.

11. Diß ist nun ein heilig und kräfftiges Exercitium und Ubung/ dadurch die Kräffte der Seelen allgemächlich wiederum purificirt werden/ weil sie zu ihrem Ursprung immer näher kommen/ daher sie geflossen/ und dahin sie endlich wieder fliessen sollen/

da ihnen auch allein/ und ewig allein wohl kan seyn/ in und bey ihrem GOtt. O! wer sich alle Tage darin übete/ der würde grossen Nutzen hie finden/ wie sein Verstand alle Tage klärer/ reiner/ geistlicher/ erleuchteter/ sein Wille immer heiliger/ hitziger/ andächtiger/ und alle seine Affecten geneigter zum Guten würden / ja wie ihm die Welt mit ihrem Wesen alle Tage je länger je mehr würde anstincken.

12. Und weil solches ein Werck des Heiligen Geistes in der andächtigen Seelen ist/ sollen wir ihn hertzlich hierum ersuchen/ nicht mit vielen Worten/ langen Gebeten / sondern mit feurigen Seufftzern auff diese oder dergleichen Weise.

Seufftzer.

O Du Heiliger Geist! heilige meine Seele! O mein GOtt! der du ein Geist bist/ mache mich auch geistlich. O Du Licht! erleuchte meinen Verstand. O Du Feuer! mache meinen Willen feurig. O Du Liebe! liebe in mir. O Du Flamme ! brenne in mir. O Du Glut! verzehre in mir alles irrdische Welt-Wesen. O Du Krafft! bezwinge meiner Seelen Kräffte unter dich. O Du reiner Geist! reinige meine Affecten von allem unreinen Welt-Wesen. O Du wesentliche Klarheit! mache meine Seele mit ihren Kräfften schön und klar. O Du neuer Geist! erneure meiner Seelen Kräffte/ meinen Verstand/ dich zu fassen/ zu ergreiffen/ zu erkennen/ zu suchen; meinen Willen/ dir allein in ewiger Liebe anzuhangen ; meine Affecten/

Sinne

Sinne und Gedancken/ dem alten Wesen dieser Welt alle Augenblick abzusterben/ dir zu leben/ dir zu dienen/ hie in der Zeit/ und dort in Ewigkeit. Amen.

13. Wer nun will seiner Seelen Erneuerung würcklich erlangen/ daß sie mit allen ihren Kräfften möge von Licht zu Licht / von Krafft zu Krafft gelangen/ Ps. 84. und also das Bild GOttes in ihr alle Tage heller und schöner herfür leuchten / 2. Cor. 4. der übe sich hierin alle Tage/ prüfe sich/ wie fern und weit er hievon / oder wie nahe er hiebey/ zumahl er grossen Nutzen hievon hat/ welchen diese Feder nicht kan beschreiben / sondern in der Seelen selbst/ die es täglich übet/ befunden wird. Denn allhie wird befunden / daß die Kräffte der Seelen allgemählich reiner und klärer/ nach dem Bilde GOttes/von Tag zu Tag erneuert werden/ ja wie das Gold/ in einer jeglichen Probe / je klärer und reiner wird/ also wird die Seele/ in dieser ihrer täglichen Probe und Läuterung/ je reiner je lauterer/ daß das schöne klare Bild GOttes desto heller in ihr/ auß ihr/ scheinen und leuchten kan.

CAP. VI.

Wie die Seele in diesem Licht sich immer tieffer und genauer beschauet/ beprüfet / bestreitet und besiegt auff diesem Wege.

MAn soll nicht meinen/ wann man vorm Jahr/ oder vor etlichen Jahren schon ist erleuchtet worden/ daß man nun zu solchem Grad der Erleuch-

Erleuchtung gekommen sey/ daß man nun keiner höhern und mehrern Erleuchtung vonnöthen habe: Ach nein! Es gehet hie/ als einem der in ein tieff Wasser kommt/ und immer tieffer und tieffer ersincket/ biß er endlich gantz in einen Abgrund geräth: Also auch/ wenn man in GOtt kommt/ kommt man immer (wenn man aber fortgehet und nicht stille stehet auff dem Wege GOttes) je länger je tieffer/ von einem Grad zum andern; dann der Geist GOttes/ der in uns ist/ der ergründet alle Dinge (in unserm Hertzen) auch die Tieffe/ 1. Cor. 2. Allemahl leuchtet er uns tieffer in den Grund; was wir vorm Jahr/ Monat/ oder Woche nicht so klar verstanden/ nicht so eifferig gesuchet noch geübet/ das gibt er uns heute in seinem Licht zu verstehen/ und in seiner Krafft zu begehren: Daher sehen wir/ daß Paulus seinen Ephesern/ Ephes. 1. die schon so hoch erleuchtet waren/ daß sie einen so herrlichen Glauben und Liebe hatten/ so weit und breit gerühmet ward/ dannoch eine höhere Erleuchtung wünschet/ daß sie je mehr und in solchem Licht wachsen und zunehmen möchten/ anzudeuten/ daß man in dem Gnaden-Licht muß alle Tage wachsen/ und von einer Klarheit in die andere kommen.

2. Und also muß es auch gehen auff diesem Wege der Erleuchtung/ soll es recht gehen/ da muß ein Licht auff das ander erfolgen/ eines je klärer als das andere uns erleuchten: denn weil da ein Gast ist in und zu uns kommen/ der voll Augen/ voll Lichts und Glantzes ist/ so/ daß auch das allergeringste Stäublein der Unreinigkeit und Unsauberkeit in den kleinesten Winckeln unsers Hertzens ihm klar und offenbar; als sehen wir/ wie wir auch das allergeringste unreine Wesen/ so uns in seinem Licht angewiesen wird/

wird/ müssen von Tag zu Tag in seiner Gnaden-Krafft ablegen/ dämpffen und tödten.

3. So muß dann die Seele auff diesem Wege alle dasjenige Unreine/was ihr ihr innerer Geist und Gast in seinem Licht anweiset/ ablegen/ ja alles/ was ihr eine Hinderung zwischen ihr und ihrem GOtt seyn oder geben möchte/ ja was die unmittelbare Einwürckung und Einfluß seiner Gnaden vermindern möchte / das alles muß sie alle Tage in ihr tödten.

4. Ist also die tägliche Tödtung allhie in diesem Wege sehr nöthig/ daß auch in Nachbleibung derselben die Seele nicht fortkommen kan / sondern wird gleich einem Wandersmann/ der mit vielen und schweren Lasten beladen/nicht kan fortkommen; also/ eine Seele / so die unreinen Lüste und Lasten nicht ablegt/ kan auff diesem Wege gantz nicht fortkommen : und wie im vorigen Buß-Wege die Seele muste die groben Laster ablegen/ und die anfangs herausbrechende Lüste gewaltig und eifferig dämpffen / so muß sie nun auff diesem Wege die subtilen Lüste/ die sich erst nach dem Tod und Verwesen der Groben hervorthun / und ihm im Licht des Geistes in diesem Wege gezeiget werden/ würcklich dämpffen.

5. Und weil dieses eine so nützliche Ubung ist; als wollen wir den einfältigen Hertzen hierzu gar kurtze Anleitung geben / damit sie Materi finden/ worin sie in diesem Wege sich zu tödten/ und ihnen abzusterben haben: Weil dann erstlich die Liebe zeitlicher Dinge uns so fest anhängt / ja gar tieff ins Fleisch und Blut eingewurtzelt ist / sollen wir die Affecten/ Lüsten und Begierden/ zu allen solchen eiteln / vergänglichen und flüchtigen Dingen in uns

dämpffen/ ja alle Sorgfältigkeit/ alle Liebe/ alle Bekümmernüß/ allen Trost/ alle Freude und Hoffnung zu diesem irrdischen Dreck würcklich tödten; In Betrachtung/ daß uns nichts so sehr auff diesem Wege hindert/ als diese Welt- und Geld-Liebe / ja die Lust und Liebe/ die Sorgfältigkeit/ das Lauffen und Rennen / das man nach dem zeitlichen Dreck hat/ thut den meisten Schaden an den allermeisten Christen/ die wohl einen guten Anfang gemacht/ den Weg wahrer Busse wohl eingetreten / auch ein wenig darauff fortgegangen sind / aber diese Welt- und Geld-Liebe / und die Lust der vergänglichen Dinge verhindert sie/ hält sie auff; dahero vergleichet der HErr Christus diese Welt- und Geld-Liebe mit einem Dorn-Busch/ weil sie sticht/ und die Seele verwundet/ Luc. 8. Ja Paulus braucht gar schöne Gleichnüssen: Denn er vergleichet solche Begierden mit einem Strick und sagt : die reich werden wollen/ das ist/ die Lust und Liebe haben zu den zeitlichen Gütern/ und derselben immer mehr und mehr begehren/ in ihrem Handel und Wandel dahin sehen / daß sie ihnen und den ihrigen mögen immer mehr und mehr verschaffen / die fallen in Stricke/ spricht er; 1. Tim. 6. Sehet / also wird die Seele von der Welt- und Geld-Liebe wie mit einem Strick oder Netz gefangen/ darin sie sich verwickelt/ also/ daß sie sich nicht/ wie vorhin/ mit den Flügeln der Andacht erheben kan: ja spricht er/ sie fallen in viel thörichte und schädliche Lüste/ vergleicht also solche Welt- und Geld- geitzige Menschen mit Thoren und Narren/ und solches gar recht / sintemahl es die höchste Thorheit ist/ seine so edle liebe Seele/ die zu ewigen/ hohen und grossen Dingen erschaffen/ auff ein so eiteles vergängliches Gut / welches tausen-

senderley Unfall unterworffen/ richten/ und daran kleben wollen. Tausendmahl tausend Gülden lassen fahren/ und einen Groschen dafür nehmen/ ist je die gröste Thorheit; Wer aber um des zeitlichen Guts willen das Ewige verschertzet und versäumet/ ist warlich ein noch grössere Thorheit: Ist demnach billig die Lust und Liebe zu dem zeitlichen Gut eine thörichte Liebe. Ferner spricht Paulus: daß solche Welt- und Geld-Liebe den Menschen versencke ins Verderben und Verdamnüß; vergleicht sie also mit einer schweren Last/ als mit einem Mühlstein oder dergleichen; dann gleich wie ein solcher schwerer Stein dasjenige niederdrücket/ worauff er fällt; also/ die Bauch-Sorge/ die Welt-Sorge/ die Lust zum Geld und Gut beschweret die Seelen der Menschen/ daß sie sich nicht in die Höhe erheben/ nicht göttliche himmlische Gedancken fassen können/ sondern immer niederwerts auff das Irrdische gerichtet stehen. O grosser Schade! da das Hertz auch eines frommen Menschen/ der einen so guten Anfang auff dem Buß-Wege gehabt/ durch solche Welt- und Geld-Liebe und Lust/ wird auff das Irrdische/ Zeitliche herab gezogen: sie versencken aber den Menschen/ spricht Paulus/ ins Verderben und Verdamnüß: erstlich ins Verderben/ in dem der Mensch alles Gute/ was er vorhin empfangen/ gehört/ gelesen/ verstanden und geübet/ verleuret/ es verdirbt alles durch die fleischliche Liebe/ und dieses in der Zeit/ weil er lebt/ nach der Zeit aber folget darauff die ewige Verdamnüß. O grosser/ ja ewiger Schade! Noch ein Gleichnüß brauchet der heilige Apostel Paulus/ uns von dieser fleischlichen Liebe der zeitlichen Dinge abzuziehen: Geitz/ spricht er/ ist eine Wurtzel alles Ubels; als wolt er sagen:

Wie die Wurtzel ist der Grund/ Anfang und Mittel/ woraus das Unkraut wächset; Also ist die Geld- und Welt-Liebe eine solche Wurtzel / daraus alles Ubel wächset ; So lange diese Welt- und Geld-Liebe im Hertzen des Menschen ist und bleibt/ so ist darin eine tieffe Zuneigung zu allerhand bösem: Da ist kein Ubel/ keine Sünde/ keine Schande so groß/ die nicht in einem solchen Hertzen wachse/ wo diese schädliche Welt- und Geld-Liebe eingewurtzelt hat: Ja/ gleich wie eine Wurtzel tieff/ tieff im Abgrund verborgen/ und fest/ fest anklebet und angewachsen ist/ so ist die Welt- und Geld-Liebe auch ein solch tieffes/ im Abgrund des menschlichen Hertzens eingewurtzeltes Ubel / daß es auch der tausendste Mensch nicht erkennet : wie aber dem Unkraut nicht gesteuert werden kan/ es muß die Wurtzel/ die Wurtzel angegriffen werden ; also muß man diese Geld- und Welt-Liebe / als die Wurtzel angreiffen/ und mit Gewalt dämpffen/ will man allerley darauß wachsendes Unkraut/ Sorge/ Bekümmernüsse/ 2c. dämpffen/ 2c. O der das bedencken möchte! ja der bedencken möchte was Christus sagt / wie das Hertz/ die edle Seele/ mit ihren Kräfften/ durch die Sorge der Nahrung beschweret werden; Luc. 21. da vergleichet er diese Welt- und Geld-Lust und Liebe/ eben wie Paulus/ mit einer schweren Last: zugeschweigen jetzo den sehr grossen Schaden/ welche diese Welt-Liebe mit sich bringet; Dann auß gerechtem Gerichte GOttes wird die Seele / so in zeitlichen Gütern ihrem GOtt so untreu ist/ nicht werth geacht/ daß er ihr das Ewige gebe ; dann weil sie mit dem zeitlichen Gut/ als einem Geringen/ so unredlich handelt/ wird sie nicht zu grösseren/ als geistlichen himmlischen Dingen/ erhoben: und das ist die

einige Ursach/ daß die reichen Christen heute so wenig taugen/ also/ daß unter tausend reichen Christen kaum ein einiger / der bey seinem Erkäntnüß die Welt- und Geld-Liebe dämpfft; daher auch keine Devotion, kein Wachsthum am innern Menschen erfolgen kan; Warum? Ey/ weil er mit dem zeitlichen Gut so unrecht handelt/ daher will ihm GOtt das andere auch nicht vertrauen; wie der HERR sagt: So ihr in dem fremden Gut nicht treu seyd/ wer will euch das Ewige vertrauen; Luc. 16. Sollen derowegen/ und müssen die zeitlichen Güter/ die wir zu diesem kurtzen Leben vonnöthen haben / mit einem ruhigen / gelassenen Hertzen resigniren/ in den Willen GOttes sie ihm ergeben/ mit dem Vorsatz/ zu frieden zu seyn/ GOtt gebe uns das Zeitliche/ oder nehme es uns wieder / daß wir allein darin und darmit suchen GOttes Ehre und seinen allerliebsten Willen/ ja daß du auch / lieber Mensch! wünschen und begehren mögest / im Nothfall alles solches lieber zu verlassen/ damit du dein Hertz rein und allein/ nacket und bloß/ frey /unverhindert allezeit könnest deinem GOtt auffopffern/ und mitten unter allerley Zufällen nach den obern Kräfften deiner erleuchteten Seelen / zum wenigsten in deinem GOtt und seinem Willen / ruhig verbleiben; daher wirst du nicht allein was über Nothdurfft ist/ und zur Nettigkeit und Uberfluß dienet / wegwerffen/ sondern auch in den Dingen/ die dir nothdürfftig sind/ mit keiner Lust und Liebe ruhen/ ja wirst vielmehr auch die Nothdurfft der Natur mit Verdruß und Unwillen gebrauchen/ damit du deinem armen CHristo desto gleicher werden mögest. O mein GOtt / der du mir in dem Licht deines Geistes der weltlichen Güter Nichtigkeit und Flüch-

tigkeit gezeiget hast/ gib mir auch in dessen Krafft selbige würcklich zu verschmähen / und dir also nacket und bloß/ ohne alle Welt- und Creaturen-Liebe/ anzuhangen/ Amen.

6. Hierauff muß ferner die Liebe unser selbst gedämpffet/ ja gantz getödtet werden / in dem wir unsern Nutzen/ Ehre/ Willen/ und Eigenheit in allen Dingen suchen/ uus selbst allzusehr lieben / ja in allem/was wir thun oder meiden/ auff unsern Nutzen/ als Lohn-Knechte sehen/ ja Trost und Schmack inwendig und auswendig in den Gütern und Gaben GOttes suchen / auch auß diesem Grund trachten Schand und Schaden zu entfliehen / so wohl in dieser als jener Welt. Diese anklebende Eigenliebe zu uns selbst gebieret geistliche Hoffart / Geitz/ vertreibet die gründliche wesentliche Demuth und Verleugnung unser selbst : suchet sich selbst mehr als GOTT: ja suchet sich in allem bey und an ihrem GOtt : Dagegen aber weiset uns diß Gnaden-Licht/ daß wir an unserm GOtt nichts des unsern sollen suchen / weder Lust noch Geschmack / ja daß wir nicht sollen unserm GOtt/ als Lohn-Knechte/ um dieses oder jenes/ sondern als Kinder dienen / und also auß einer einfältigen/ reinen/ göttlichen Intention und Meinung nichts an GOtt/ als seine Ehre und heiligen Willen in allen Dingen suchen/ GOtt gebe/ es gehe uns übel oder wohl/ wir haben oder bekommen viel oder wenig/oder gantz nichts : wann nur GOttes Willen geschehen / und sein Name mag geheiliget werden / so stellt uns diß Gnaden-Licht zu frieden/ wir sind von uns selbst erlöset / suchen nichts des unsern an unserm GOtt/ was uns GOtt gibt / oder nicht/ ist eben eines/ wann er nur geliebet und gelobet mag werden in Zeit und Ewigkeit ;

keit; Das allein/ und nichts mehr/ sollen wir an unserm GOtt suchen. Dieses ist dann erst eine reine Liebe/ Wunsch und Wille/ wenn also der Mensch seiner Selbheit und Eigenheit/ nicht allein in zeitlichen / sondern auch in geistlichen und himmlischen Dingen / ja an GOtt selbst gäntzlich abstirbt/ sich gantz einfältig und rein in GOttes Wohlgefallen wirfft/ und ihn nirgend um suchet / liebet/ als um sein selbst Willen/ daß er möge geehret werden / und sein Wille geschehen/ weil er ist das beste Gut/ GOtt gebe/ wenn schon kein Himmelreich wäre/ ja er ihm auch kein Himmelreich geben/ sondern vielmehr ihn in die Hölle verstossen wolte/ so ist er ihm doch einig und ewig gelassen und ergeben: Wenn ich nur dich habe/ so frage ich nichts nach Himmel und Erden/ spricht er/ Ps. 73. So rein muß die Liebe aller Eigenheit ihr selber absterben/ daß sie nichts des ihren/ an GOtt und allen Creaturen / in Zeit und Ewigkeit suche; das ist dann eine reine edle Liebe: und weil diß nun sehr schwer/ und keine Kinder-Arbeit ist/ daß auch unter Christen kaum einer also gesinnet / als müssen erleuchtete Kinder GOttes hierin täglich sich üben/ alle Tage die Axt der Tödtung an die Wurtzel der Eigen-Liebe ansetzen/ und einen Ast nach dem andern abhauen.

Seufftzer.

MEin GOtt und Vatter! der du mir hast in deinem Licht zu erkennen gegeben/ daß ich mit Verleugnung mein selbst dich soll lieben/ ja mit Verlassung und Hassung mein selbst dir soll folgen/ gib mir zum Wissen das Wesen/ und zum Wollen die

Krafft/daß ich mich selbst/ und all das Meine/ in allen Dingen möge lassen und hassen/ dir aber auß reiner Liebe allein/ bloß um dein selbst Willen/ weil du allein bist das allerheiligste/ herrligste und beste Gut/ ewig anhangen, Amen.

7. Hie muß dann auch ferner die Sinnligkeit mit ihrer Krafft redlich angegriffen/ und weil sie im Licht GOttes uns gezeiget wird / mit Gewalt gedämpffet werden/ daß man alle sinnliche Lüste in Speise/ Tranck/ Kleidern/ Häusern/ 2c. so fern es über redliche Nothdurfft ist/ tödte/ ja allem sinnlichen Gefallen/ zu allerhand Schönheiten/ Gesellschafften/ Gesprächen/ mit den Freunden absage: ingleichen allen Begierden/ viel neue schöne liebliche Sachen zu sehen/ zu haben/ zu hören/ und also allenthalben mit den Sinnen auff die Welt zu fallen / würcklich absterbe: Diese sinnliche Lüste/ welche wir zwar auff dem Wege der Busse haben angegriffen/ und mit dem Bande der Liebe GOttes etwas gebunden/ sind nun seithero wieder loß geworden/ das zeiget uns dieses Licht / daher müssen sie nun gantz gedämpffet/ ja jetzo gar getödtet werden/ sintemahl diß göttliche Licht durch solche sinnliche Lüste verhindert wird in seinem unmittelbahren wesentlichen Gnaden-Glantz; denn da die Augen/ Ohren/ Mund und Zunge auff die Welt/ und dero Wesen ausgekehret sind/ werden sie dem Inwendigen hernach so viel Unreines vorbringen und vorbilden/ das in- und auswendiges zusammen wird verunreiniget werden: Müssen derowegen die sinnliche Lüste gewaltig in diesem Wege getödtet werden/ daß man sich gewaltig von allem/ was in dieser Welt herrlich/ schön und lustig scheinet/ abreisse; ja

ja müssen uns gäntzlich hüten/ daß wir nicht eine einige Lust zu einigen irrdischen vergänglichen Dingen in dieser Welt behalten/ damit also alle Welt-Lust absterbe/ und unsere Seele desto freyer mit ihrer Lust und Affecten zu ihrem GOtt sich erheben könne/ und dem in Liebe und Lust einig und ewig anhange.

Seufftzer.

ACh mein GOtt und Vatter! der du mir hast geboten/ daß ich allen Welt-Lüsten/ und sinnlichem eitelm Wesen soll absterben / gib mir hierzu Gnade und Krafft/ in derselben allen sinnlichen äussern vergänglichen Lüsten also abzusterben/ daß du meinen Augen allezeit und allenthalben der Schöneste/ meinen Ohren der Allerlieblichste/ meinem Mund der Allersüsseste seyst/ in Zeit und Ewigkeit/ Amen.

8. Es muß noch ferner die fleischliche Liebe zu diesen oder jenen Welt-Menschen abgeschnitten werden; dann dadurch suchet man/ wie man den Menschen gefalle / und von ihnen Ehre und Nutzen bekomme; oder zum wenigsten bey ihnen nicht in Mißgunst / Schand und Schaden / Schimpff und Spott gerathe/ worüber so viel Sünden und Böses geschicht / da man um dieses oder jenes grossen Menschens/ Freundes oder Bekandten willen / dieses oder jenes wider das Gewissen offt begeht; um welcher fleischlichen Liebe und Freundschafft willen viel Unrecht geschicht in der Welt; alle diese fleischliche Welt-Liebe muß in uns getödtet werden/ daß wir um keines Menschens willen/ er sey Freund oder

Feind/ hoch oder niedrig/ gewaltig/ reich / edel oder unedel/ etwas / auch das geringste wider unser Gewissen handeln ; vielmehr soll man in allen Menschen/ sie seyn Freund oder Feind/ ohn einiges Ansehen der Person/ bloß lauter und allein GOtt und seine Bildnüß lieben / aber keines Menschen Laster billigen/ oder durch die Finger deswegen sehen/ sondern vielmehr aller Menschen Seligkeit von Hertzen begehren und suchen. Daher soll man auch alle unordentliche Liebe / welche uns verunruhigen/ verwirren/ ja unser Hertz gleichsam mit Bildern vermannigfaltigen will / gantz dämpffen / vornemlich zur Zeit des Gebets / oder wenn wir uns in unser Ubung zu GOtt wenden; denn solche unordentliche Begierden sind wie ein Gifft in der reinen göttlichen Liebe/ sintemahl sie dein gantzes Hertz vergifften und verunreinigen : darum solst du dieses alles gründlich ausreuten und ausrotten / und deinem GOtt bloß lauter allein anhangen/ und wegen seiner Liebe allen Creaturen absagen/ daß du von seiner Liebe in die Höhe gezogen / ja gar in den Abgrund seiner Liebe verschlungen werdest.

Seufftzer.

ACh mein Hertzen-GOtt! gib daß ich die fleischliche Welt-Liebe und Gesellschafft der Welt-Menschen möge fliehen/ weil sie mir eine grosse Verhinderung ist in deiner heiligen und kräfftigen Liebe/ und mein Hertz in Unruhe und Zerstörung aller Andacht führet/ und deine heilige Würckungen in mir verhindert/ Amen.

9. Ferner muß ein andächtiger Mensch alle vergebliche

gebliche/ eitele/ unnütze Gedancken dämpffen/ welche ihm unverhofft/ wider seinen Willen/ offters einzufallen pflegen/ und zwar alsdann/ wann er müssig und allein ist; wann die Andacht abnimmt: sintemahl die Seele nimmer ohne Bewegung und Gedancken: Vornemlich aber sollen alle schädliche Gedancken getödtet werden/ welche mit einer sinnlichen Belustigung ins Hertz fallen/ ob sie zwar zur Verwilligung in die Todt-Sünde/ und zum Ausbruch in offenbare Laster nicht kommen; dannoch schaden sie so mächtig viel/ sie verunreinigen das Hertz/ betrüben den Geist: Diese und dergleichen Gedancken aber rühren her auß unser Unachtsamkeit und Nachlässigkeit des Eifers wider uns/ daß wir uns nicht befleissigen unser Hertz auff gute Gedancken/ auch mit Gewalt zu wenden/ sondern gestatten demselben zu überflüssigen/ unnöthigen/ auch schädlichen Dingen hinaus zu spatzieren; nicht bedenckende die edle kostbare Zeit/ die mit besserm Nutz/ und mehrer Frucht solte angewendet werden: Wann denn solche unnütze schädliche Gedancken in uns herrschen/ und wir alsdann inwerts kehren wollen/ befinden wir alsdann (wegen der verursachten Unachtsamkeit) unser Hertz mit vielen Distractionen und Zerrüttungen gleichsam beladen/ welche unser Wachsthum sehr verhindern: Und eben darum müssen wir nicht allein die so schädliche/ unnütze/ sondern auch wohl gar etliche ziemliche zugelassene Gedancken/ die entweder von einer zugelassenen zeitlichen Sorge/ oder von verwirrtem Gewissen/ oder von andern geheimen Nachforschungen herrühren/ abschneiden/ und dagegen das Bild des gecreutzigten JEsu im Geist uns tieff vor- ja ein-bilden/ sein hohes Creutz/ hohe Sanfftmuth/ Demuth/ Gedult/

Armuth / ins Hertz hinein ziehen / daran ſaugen/ käuen und däuen/ und damit unſere Gedancken beſchäfftigen/ und ihnen Materi zu meditiren geben: Vornemlich aber ſolt du ſeine unendliche Liebe/ dadurch er gezwungen worden / dich auff eine ſo hohe unausſprechliche Weiſe mit ſeinem Blut zu erlöſen/ in dein Gemüth und Hertz zuziehen/ alſo/ daß auß dieſer Betrachtung lauter Liebes-Gedancken/ Lobs-Gedancken in dir entſtehen mögen: Dieſe Liebs-Gedancken werden dann in dir vertreiben alle eitele/ fleiſchliche/ unnütze Gedancken/ wie auch alle natürliche Einfälle dämpffen / oder zum wenigſten minderen; wie dann ſehr nützlich iſt / daß man ſolchen ſchädlichen Gedancken zu ſteuren/ einen gäntzlichen Abkehr von allen ſichtbaren Dingen / nicht allein nach dem Leibe/ ſondern vornemlich auch nach dem Geiſt und den Affecten thue: Ach! dieſer Abkehr von allem Sichtbaren / und die Einſamkeit nach Leib und Geiſt iſt ſo köſtlich und nützlich: dann ſie erhält die Ruhe des Hertzens / und vermehret den Einfluß göttlicher Liebe: dann Einigkeit/ Stilligkeit/ und tägliche/ ſtündliche/ ja augenblickliche Bewahrung des Hertzens und der Sinnen / ſind der Grund eines Chriſtlichen Lebens.

Seufftzer.

HIlff mir/ mein GOTT und Vatter! daß ich mein Hertz mit ſeinen Gedancken alſo zäume / damit ich alle unnöthige / überflüſſige / ſchädliche Gedancken im Anfang dämpffe/ mit dem Band deiner heiligen Liebe bezwinge / mit der Betrachtung deiner Creutzigung und Marter / O mein

O mein Hertzen-JESU / tödte. Amen.

10. Noch sind auff diesem Wege zu dämpffen und zu tödten alle Sorgen/ die nicht hochnöthig oder nützlich sind/ oder unser Amt und Beruff nicht eigentlich angehen ; wie auch alle Passiones und Affecten unmässiger Freude / Traurigkeit/ Hoffnung/ Furcht/ Liebe / Hasses/ 2c. damit also nichts ausser GOtt in deinem Hertzen ruhe/ und du also alle deine äussere Wercke und Geschäffte / welche nöthig sind/ ohne Anhang und Bekümmernüß des Hertzens/ mit einem resignirten/ GOtt ergebenen/ und zu ihm erhobenen Verstand und Begierde verrichten mögest. Ach! wie ist das so hochnöthig! dann wenn durch die Geschäffte das Hertz verunruhiget wird/ pflegt der Verstand alsbald dadurch mit allerhand Bildern vermannigfaltiget / und die Begierden zum Guten schwach und kalt zu werden; das Feuer der gesamleten Andacht verleschet / so/ daß auch alle geistliche Ubung ungeschmack und bitter wird/ und man die niedere Kräffte kaum zusammen halten kan / daß sie sich nicht auskehren: Diesem zu begegnen ist hoch vonnöthen/ daß wir uns befleissigen alle Stunden / ja alle Augenblick/ ein zu GOtt erhobenes Hertz und Begierde in unserm Leibe herum zu tragen / wir sind auch wo wir sind/ wir gehen oder stehen / sitzen oder liegen/ essen oder trincken/ wachen oder schlaffen/ handeln oder wandeln mit unsern Freunden oder Feinden: Summa/ was wir auch äusserlich würcken/ und wo wir auch sind/ sollen wir allezeit unser Hertz und Gemüth inwendig zu GOtt erhoben halten / und allezeit mehr auff das innere Wesen und die Flamme der innern Liebe in uns sehen und derselben folgen / als

den äussern heraußgehenden Würckungen. Hierzu aber wird niemand kommen / es sey dann sein Gemüth vorhin durch lange und kräfftige Ubungen abgekehret von alle dem / das unter GOtt ist / und so gar in GOtt gezogen / daß er sich selbst in allen Dingen verläugnen / verlassen und verachten könne wegen der Liebe GOttes ; Eine solche reine Liebe machet denn auch einem reinen Hertzen eine reine Intention, die einfältig und von allen Dingen frey / so / daß es sich ohne Arbeit und Mühe in GOtt erheben kan.

Seufftzer.

ERhebe mein Hertz allezeit zu dir / O mein GOtt! Ach! zeuch mich nach dir so lauffe ich zu dir ; O du heiliger / kräfftiger / himmlischer / göttlicher Magnet-Stein der ewigen und wesentlichen Liebe! rühre / erhebe und zeuch mein Hertz mit allen Kräfften / daß es dir nachlauffe / dir anhange / dem Wesen nach zwar im Leibe / aber den Bewegungen und Begierden nach allezeit bey dir und mit dir vereiniget sey in Zeit und Ewigkeit / Amen.

11. Weil auch offters im Hertzen eine ungedultige Bitterkeit aufsteiget / entweder auß Einbildung eigenes Verdienstes und Würdigkeit / dadurch man andere verachtet oder urtheilet : oder auß den ungetödteten fleischlichen Begierden / die das Hertz wider diejenigen anzünden / so unsre Mängel wissen und richten / oder auß einem Haß wider diejenigen / die uns etwa vorhin beleidiget / oder auch wohl auß Mißgunst / da man andern nicht gönnet /

wann

wann sie dieses oder jenes besser haben/ wissen und thun/ ꝛc. Müssen wir solche und dergleichen Verbitterungen/ weil sie mächtig den Einfluß der Gnaden GOttes/ ja den Glantz der Sonnen / der Gerechtigkeit/ gleich einem stinckenden Nebel verhindern/ dämpffen und tödten/ ja in dem Feuer der hitzigen Liebe GOttes müssen sie vollkommlich verzehret werden/ so gar/ daß wir auch unsere Verfolger mit solcher Wohlgewogenheit umfangen / als wann sie unsere beste Freunde wären / wie sie dann auch in Wahrheit sind/ zumahl sie uns zu grossen Dingen befordern/ ꝛc.

Seufftzer.

O Süsse Liebe GOttes! vertreibe mit deinem übersüssen Schmack alle Bitterkeit meines Hertzens / damit alle in mir noch klebende Bitterkeit durch diß dein Liebes-Feuer verzehret werde / und in meinem Hertzen nichts als lauter süsse Liebe zu allen Menschen / auch meinen ärgsten Feinden bleibe/ von nun an biß in Ewigkeit/ Amen.

Sehr beförderlich ist auch/ daß man alle Affecten und Lüste zu eiteler Ehre und eigenem Wohlgefallen zu uns selber tödte: Ach! wie klebet diß uns so starck an! unsere Worte/ Wercke und Gaben wollen wir gern gerühmet/ nicht gern geringert und geschimpfft wissen ; aber diß alles muß wahrhafftig gedämpffet werden/ soll das geistliche Leben in uns wachsen. O wie thut diß Unkraut/ wo es auffwächst / so mächtigen Schaden! darum ists Dämpffen und Ausrotten so hoch nöthig: welches dann nicht besser geschicht/ als wann du deine Richtig-

tigkeit erkeñest/ wie du ein so elend/unreines/vergängliches Erdwürmlein/ und also an dir/von dir/ nichts als Sünde und Schande seyst/ wie das Gute an dir deines GOttes sey/ und daher du/ als du/ alles Verachtens / keines Lobs/ GOtt aber / als GOtt und das höchste Gut/ allein dessen / was gut / löblich und herrlich ist / würdig sey. Bedencke demnach/ wie du nicht Menschen / sondern GOtt mögest gefallen/ und nicht dir/ sondern GOtt allein Lob und Ehre/ dir aber/ als dir/ nichts als Unehre und Spott zulegen. Hiedurch wirst du bewogen werden/ alles Gutes/ in und an dir/ der Gnade GOttes allein/ auß kindlicher Liebe/ zuzuschreiben / dich selbst dessen unwerth/ ja geringer als alle andere Menschen/wegen der Viele/ Grösse/ und Schande deiner Sünden und Undanckbarkeit gegen deinen GOtt zu achten: Ja auch wegen der vielen Sünden / darein du hättest fallen können / wann nicht die göttliche Erbarmung allein dich bewahret hätte: Ja wann du dir einbilden köntest (wie du billig soltest) daß kein Sünder in der Welt sey / wann er so viel Gnade und Gutthaten/ ja so viel Gelegenheiten und Anlaß zum Guten hätte gehabt / wie du/ der nicht seinem GOtt solte getreuer gedienet haben als du; würdest du alsdann an einem Theil deinem GOtt/ dessen alles ist/ danckbar seyn/ ihn allein aller Ehre/ dich aber/ am andern Theil/ aller Unehre würdig achten / mit wesentlicher Vernichtigung und Verachtung deiner selbst. Ja was noch mehr/ es würde gewiß hierauff bey dir erfolgen / daß du von gantzem Hertzen würdest begehren nicht gelobt / geehrt zu werden/ sondern im Gegentheil zu frieden zu seyn / wann du nicht gelobt und geehret / sondern gelästert würdest: würdest vielmehr begehren / daß

man dich verachtete/ vernichtigte/ all dein Ding verwürffe: ja würdest auch alle solche Verschimpffung deiner Person/ und deiner Sachen/ mit liebreichem ruhigem Hertzen/ auß reiner Liebe zu GOtt/ annehmen; O wie ein ruhig Leben ist hierin! Experto crede: Wie ist dieser Weg so kurtz und sicher zu grossem Gnaden-Lohn/ 2c.

Seufftzer.

Dämpffe in mir / O mein Hertzens-HErr und GOtt! alle in mir noch anklebende Begierde/ zu Lob / Ehre und Ansehen in dieser Welt / damit all solche Stroh und Stoppel der Eigen-Liebe durch das Feuer deiner heiligen Liebe kräfftiglich in mir verzehret werde/ Amen.

13. Das unnöthige überflüssige Studiren/Grübeln/ Glossiren/ ist auch ein Mittel/ das die Seele in diesem Wege auffhält/ und den unmittelbaren wesentlichen Einfluß der göttlichen Gnade mächtig hindert; sintemahl viel Menschen damit ihre edle Zeit/ ja viel junge Menschen damit ihre edele Blüt der Jugend zubringen/ Zeit und Mühe zugleich verlieren; diß muß wahrhafftig gedämpfft werden/ all solch überflüssiges/ unnützes Grübeln und Studiren muß abgeschnitten / die Zeit köstlich gehalten/ und an GOtt angewendet werden : Dann das Christliche Leben stehet nicht in vieler Wissenschafft/ sondern in vieler Ubung/ in tieffer Demuth/ heiliger Einfalt/ kindlichem Vertrauen / gedultigem Leiden/ und feuriger Liebe: O! sich selbst alle Augenblick zu tödten und zu hassen/ wie wenig Wissen ist hierzu nöthig/ aber viel Gewissen; wenig Kunst / aber viel Andacht/ Eifer und Brunst.

Seufftzer.

HIlff mir/ mein GOtt und Vatter! daß ich all mein Wissen in die selige Ubung bringe / mich nicht um viel Wissen/ sondern um viel Gewissen bekümmere / alle unnöthige Studien und Wissen ablege / und um das Wesen mich desto eiferiger bemühe; ja das einige Nothwendige beliebe biß in Ewigkeit/ Amen.

14. Ungedult/ wenn man auß eigenem Willen/ ohne viel Ungemach und Druck dahin leben will/ ist auch eine grosse Hindernüß auff diesem Wege/ welche ein andächtiger Christ kräfftig in ihm dämpffen/ ja gar tödten muß/ damit er nicht mit Gedancken/ Worten/ rc. herausbreche: Und weil sie auß Eigen-Liebe und Willen quillet/ muß diese böse gifftige Quelle der Eigenheit fest verstopfft werden / durch eine gäntzliche Ergebung und Vorsatz/ allerley in- und auswendiges Creutz/ Verlassung/ Druck und Unglück/ wie es der liebe GOtt will über dich kommen lassen/ mit Gedult/ ja mit Danck und Freude auszustehen um der Liebe GOttes: Da/ da muß unsere Selbheit also gedämpfft werden/ daß wir alles von GOttes Hand nehmen/ rc.

15. So viel wir nun in diesem Stück uns absterben/ uns selbst verleugnen/ dämpffen/ hassen und lassen/ so viel werden wir in der Liebe GOttes wachsen / und so viel wird unsere Seele der Strahlen und Lichts des Heiligen Geistes uns fähiger macher; Ja warlich / so viel wir auff diesem Wege uns selbst/ und unsern natürlichen Affecten absterben/ so viel wird das Leben GOttes in unser Seelen sich offenbaren; dann durch diese Tödtung wird

die Natur mit ihrem Gifft redlich angegriffen / da kan dann erst nach der Natur Tod das rechte Leben der Seelen/ nach dem neuen Menschen/ recht würcklich angehen: O der es practiciren möchte! er würde mir hiefür zeitlich und ewig dancken.

O HErr! gib mir zum Wollen das Vollbringen/ dir zum Preiß/ mir zur Seligkeit/ Amen.

CAP. VII.

Was diese erleuchtete Kinder GOttes für grossen Vortheil vor den Welt-Kindern auff diesem Wege bekommen.

WEil der Heilige Geist die Menschen insgemein in zwey Hauffen abtheilet/ da er einen Hauffen Fleisch- und Welt-Kinder; den andern aber Geist- und GOttes-Kinder heisset; und diese beyde einander entgegen setzet/ zumahl/ weil sie auch ewig geschieden bleiben / da diese von dem guten Geist GOttes / jene von dem Welt-Geist sich regieren lassen; Wir aber allhie diesen/ das ist/ den Kindern GOttes / die auß ihm und seinem lebendigen Wort sind zur Ewigkeit wiedergebohren/ allein schreiben: Als lassen wir jene/ das ist/ die Welt-Menschen fahren: dann diese Welt (Menschen) können den Heiligen Geist doch nicht empfangen/ man singe/ man sage ihnen / man ruffe/ man schreye ihnen zu/ es ist doch alles umsonst/ sie bleiben ein Stall voll böser Leute; Christus selbst mit seinen Jüngern hat ihnen nichts anhaben können; Christus/ der wohl wuste/ was im Menschen

war / hat ausdrücklich verboten / daß man diese so edle Perlen nicht solte vor die Welt-Säue werffen: Darum ich auch alles und jedes / was ich hie schreibe / nur auff Kinder GOttes applicire / kein Welt-Hertz hat hieran Theil / verstehet es nicht / kan es auch nicht verstehen.

2. Wende mich demnach zu euch Kindern GOttes / euch meine ich / die ihr auff dem ernsten Buß-Wege von der Welt / und dero eitelm vergänglichem Dienst euch zu GOtt / und seinem heiligen und ewigen Dienst würcklich gewendet / und jenen in der That zu verschmähen / diesem aber in Wahrheit anzuhangen / nunmehr resolvirt seyd / darauff ihr auch nunmehr das Pfand / den Geist mit seinen Erstlingen / empfangen habet / Rom. 8. Euch / euch allein meine ich: Ihr aber / die ihr solche Welt-verschmähende / GOtt anhangende Hertzen nicht seyet / nicht habet / sondern bleibet die ihr seyd / euch bin ich in diesem Buch stumm.

3. Was nun solche Kinder GOttes für einen grossen Vortheil haben / auch noch in dieser Welt / will ich einfältig nur entwerffen / und gleichsam kürtzlich zusammen ziehen / weil im vorigen der Grund ziemlich geleget; will daher auß der unendlichen Summ nur etwas weniges / den Kindern GOttes / anweisen.

4. Wann David spricht: Der HErr kennet den Weg der Gerechten / aber der Gottlosen Weg vergehet; Ps. 1. ist das ein sehr grosser Vortheil der Frommen / daß der HErr ihr GOtt ihren Weg / das ist / all ihr Thun / ihre gottselige Intention, ihren Eifer / ihre Seufftzer siehet / höret / weiß und kennet / ja so kennet / daß er nahe bey ihnen; denn der HErr ist nahe bey denen / die zerbrochenes Hertzens

sind /

sind/ und hilfft denen die zerschlagene Gemüther haben: ja seine Güte/ und das verborgene Manna (welches vor den Welt-Hertzen verborgen bleibt) läst er diese allein schmecken/ und diesen neuen Namen/ welchen Niemand kennet/ als der ihn empfängt/ bekommen sie allein: Apoc. 3. dann sie allein wissen was Glauben/ Wiedergeburt/ Geist/ neuer Adam/ neue Creatur/ 2c. den Welt-Hertzen ist diß alles versiegelt; O grosser Vorzug/ auch noch in dieser Welt schmecken die Kräffte der zukünfftigen Welt! Hebr. 6. Und was andere Welt-Kinder/ auch die Allergelehrtesten im Wissen haben/ das haben sie im Wesen/ was jene haben in Worten/ das haben sie in Krafft: jene haben es auß dem Hören/ Lesen/ Verstehen/ vom Hören-sagen/ diese aber vom innern Licht des Geistes/ auß der Erfahrung/ sind im Wesen des Dinges/ und dahero dieser innern Dinge so gewiß/ daß sie tausend Tödte/ in der Noth darauff (gleich den Martyrern weyland) sterben könten und wolten: O eine grosse und freudige Gewißheit/ damit dieser freudige Geist solche seine Kinder beseliget! Ps. 51. Wann schon alle Menschen in der Welt wider ein solch Kind GOttes wären/ und ihm ein anders wolten beybringen/ ists doch vergebens; dann es weiß ein anders/ empfindet und fühlet in ihm ein anders/ und solches nicht auß dem Wissen/ sondern auß dem Wesen/ ja auß der Geburt/ 2c.

Seufftzer.

VErsiegele in mir/ O Heiliger Geist! du Pfand meines Erbes/ zu meiner Erlösung/ die Liebe des himmlischen

Vatters/ Ephes. 1. O gewisser Geist! mache mich gewiß aller Verheissungen GOttes/ Ps. 51. schreibe in mein Hertz deinen neuen Namen/ den niemand kennet/ als der ihn empfängt/ Apoc. 2. damit ich innerlich im Hertzen dein Licht/ Leben und Krafft zum Vorschmack der Ewigkeit empfinde / Amen.

5. Weil in der Wiedergeburt die verlohrne Seelen-Kräffte/ nach dem Bilde GOttes/ wieder verneuert werden / wie unleugbar / als bekommen solche Kinder GOttes diese neue Krafft / als neue Creaturen GOttes/ wieder; sie bekommen nicht allein ein wesentlich neu Licht in ihren Verstand / sondern auch eine wesentliche neue Krafft in ihren Willen und Affecten / daß sie können / in dieser neuen Krafft / demjenigen / was im Licht ihnen gezeiget ist/ würcklich folgen : sie können redlich kämpffen wider dieses oder jenes Laster/ ja sie können siegen/ und mit David sagen: Der HErr ist mein Licht und Heil/ für wem solt ich mich fürchten/ der HErr ist meines (neuen geistlichen) Lebens Krafft/ für wem solte mir grauen? Ps. 27. Ja wann sich die bösen (Geister und Menschen mit allem was vor GOtt böß ist in und neben mir) wider mich legeten/ etc. so gehe ich doch einher in der Krafft des HErrn HErrn. Ps 71.

Also können sie der bösen Lust zum Sauffen/ zum Geitz/ zur Ungerechtigkeit/ Unbarmhertzigkeit/ Hoffart/ Lügen/ etc. wann sie in ihnen auffsteigt/ steuren/ sie dämpffen und überwinden / welches jene / die Welt-Kinder nicht thun können ; die zwar auch/ wanns hoch kommt/ wider die Sünde streiten / jedoch nicht siegen können / das Können ist bey ihnen nicht:

nicht: Diese aber können im Streit oben liegen und das Feld behalten. Ist daher nicht das kämpffen und streiten Können ein Vortheil der Frommen/ sondern das siegen Können/ überwinden Können; Das/ das ist das rechte und echte Kennzeichen der wahren Kinder GOttes/ wobey sich fromme Hertzen wohl zu prüfen: so lange sie noch nicht in ihnen Kräffte empfinden zu siegen wider alle Eigenheit in ihnen; O so lang ists noch sehr schwach Werck/ da müssen sie seufftzen/ über seufftzen/ sich anfangen zu bestreiten/ mit Gewalt das Himmelreich an sich zu reissen/ rc. Matth. 11. biß sie eine Krafft in ihnen empfinden/ daß sie das können thun/ was sie vorhin nicht konten; als zum Exempel/ wann sie vorm Jahr noch nicht konten/ wie gern sie wolten/ sich enthalten vom Zürnen/ vom übel Nachreden/ vom Sauffen/ von Ehrsucht/ auch noch nicht konten mit freudiger Gedult alle übele Nachreden vertragen/ rc. Nunmehr aber solches alles in der neuen ihnen von GOtt geschenckten Krafft tragen und überwinden können/ das ist ein Zeichen/ daß die neue Geburt in ihnen zu Kräfften gekommen; und einen solchen Vortheil bekommt ein solch Kind GOttes vor einem Welt-Kinde. Vorhin/ etwa vor einem oder zwey Jahren konte solch ein Mensch mit allem seinem guten Willen und Vorsatz/ wie ernstlich er ihm auch vornahm/ diesem oder jenem Ausbruch zu steuren/ sich nirgend überwinden/ die Sünde brach gleichwohl auß/ er muste sich mit Gewalt enthalten vom Bösen/ zum Guten aber muste er sich mit Gewalt zwingen/ er war so verdrossen darzu/ ward es so bald müde und überdrüssig: Nunmehr aber ist er so eiferig zu allem Guten/ kan nun das Böse lassen und hassen; das

Gute aber lieben/ ja ist eiferig zum Guten: dagegen ist ihm alles Böse ein wahres Creutz und Pein/ ja sein höchstes Leiden: O grosser Vortheil!

Seufftzer.

HErr! der du mir in diesem das Wollen gegeben hast / gib mir auch das Können/ auff daß/ wie ich in deinem vorgehenden Licht sehe was ich thun soll/ es auch in deinem mitgehenden Zug und Antrieb gern thun will/ ich selbiges in deiner mitwürckenden und nachfolgenden Krafft leisten könne/ Amen.

6. Ein Kind GOttes ist nicht mehr unter dem Gesetz/ welches nichts an ihm hat / sondern unter der Gnade/ das ist: GOtt will es mit seinen Gnaden-Augen leiten: Ps. 32. nach Gnade/ und anders nicht mit ihm handeln: nichts als Gnade ihm beweisen: in Gnade/ und nicht im Zorn es züchtigen und straffen: Ps. 38. dagegen soll ein Welt-Kind nach seinem Verdienst hie zeitlich und dort ewiglich gerichtet werden: Ein Kind GOttes / ob es wohl kommt vors Gericht/ soll es doch nicht kommen ins Gericht/ wie der HERR spricht. Ist das kein grosser Vortheil? mit Gnaden gerichtet / gezüchtiget werden/ hie und dort mit Gnaden angesehen werden.

7. Ein Kind GOttes bekommt den guten Geist GOttes in sein Hertz/ wie Paulus sagt: Gal. 4. Weil ihr denn Kinder seyd/ hat GOtt gesand den Geist seines Sohnes in euer Hertz / dadurch ihr schreyet/ ꝛc. Dagegen bekommt ein Welt-Kind den Welt-Geist in sein Hertz / wie Paulus abermahl sagt:

sagt: 1. Cor. 2. Wir haben nicht empfangen den Geist dieser Welt: sondern den Geist auß GOtt/ daß wir wissen können was uns von GOtt gegeben ist. Wie nun der Geist ist/ den ein Mensch empfängt/ so ein Leben führet er auch: Dann es gehet eines jeden Menschen Leben auß seinem Geist/ der ihn treibet: Der gute Geist treibt zu guten/ der Welt-Geist zu weltlichen fleischlichen Dingen.

8. Ein Kind GOttes darff sich nicht scheuen vor seinen GOtt zu treten/ sein Hertz vor ihm außzuschütten/ seine Noth ihm zu klagen/ Ps. 63. sondern kan getrost alle Augenblick im Geist und Wahrheit ihn anschreyen: Joh. 4. dann er hat bey sich in seinem Hertzen den Geist des Gebets/ der seufftzet in ihm ohn unterlaß/ ja derselbe Geist vertrit ihn in ihm mit unaussprechlichen Seufftzen. Rom. 8. Diß ist ein grosser Vortheil/ und keine geringe Sache/ daß die arme/ schnöde/ an sich so geringe/ elende Creatur/ das nichtswürdige Erdwürmlein/ Staub/ Asche und Erde/ so gegen den Hohen/ Heiligen/ Majestätischen HERRN aller Herrn nichts zu rechnen/ darff vor seinen so Heiligen/ Grossen und Hohen HErrn und Schöpffer treten/ mit solcher Freudigkeit/ ja als ein Freund mit dem andern reden: das/ das ist ein sehr grosses: Dieses Vortheil haben und bekommen/ und können auch gebrauchen allein die Kinder GOttes/ wie Paulus sagt: Ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen/ durch welchen ihr euch fürchten müstet; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen / durch welchen wir ruffen Abba lieber Vatter/ Rom. 8. Als sagte er: Durch diesen Geist werdet ihr zu Kindern angenommen/ und bekommt dadurch GOtt zum Vatter/ daß ihr ihn/ wie ein Kind seinen Vatter/ frey-

müthig könnet ansprechen: wer könte oder dürffte sonst den hohen und grossen GOtt also kühnlich anreden? Dagegen werden alle Welt-Kinder mit ihrem Gebet nicht erhöret; dann GOtt erhöret (solche) Sünder nicht/ sondern so jemand GOtt fürchtet und thut seinen Willen/ Joh. 9. ja ihr Gebet wird zur Sünde/ Ps. 109.

9. Ein Kind GOttes in diesem Licht sehende sein wesentliches Nicht/ und seines GOttes wesentliches Alles/ vernichtiget sich nicht allein selbst/ sondern ist auch gedultig/ wann es von andern vernichtiget und für nichts geachtet wird/ den Vortheil hat es: Aber ein Welt-Mensch kan und will nichts leiden/ Wort und Wind kan ihn offt gleich rasend machen: Ist das nun kein grosser Vortheil/ so demüthig/ sanfftmüthig/ und gedultig werden können/ ja alles in stiller Gedult/ ja offt mit Freuden können über sich gehen lassen/ und noch mit Hertz und Mund GOtt zu dancken?

10. Einem Kinde GOttes kan nichts schaden/ ja die Sünde selbst nicht/ noch der Teufel mit allen seinen Werckzeugen: ja wenn alle Teufel in der Höllen/ und alle böse Menschen auff der Erden sich hätten zusammen verschworen/ könten sie doch allesamt/ einem Kinde GOttes nicht das geringste schaden: es müste ihm all ihr Böses zum besten dienen/ Rom. 8. dagegen soll den Welt-Menschen alles zu ihrem grössern Gericht und Verdamnüß gerathen; Ist das kein grosser Vortheil/ den ein Kind GOttes hat?

11. Ein erleuchtetes Kind GOttes hat bey sich das inwendige Gezeugnüß des Heiligen Geistes/ wie Paulus sagt/ Rom. 8. Dieser Geist gibt Zeugnüß unserm Geist daß wir GOttes Kinder sind;

Das ist ein solch Privilegium und Regale/ das niemand weiß/ als der es hat/ denn es ist der neue Name/ den Niemand kennet/ als der ihn empfangen hat: Apoc. 2. Daher hat ein solch Kind GOttes diesen Vortheil vor einem Welt-Kinde; dann dieser Geist in ihm bewegt ohn unterlaß sein Gewissen/ lässet ihm keine Ruh/ lässet es in keine Sünde verwilligen/ ist es gefallen/ so strafft er es ohn unterlaß/ Joh. 16. stellt ihm seine Sünden unter Augen/ Tit. 2. treibt es zur Busse/ ruffet es inwendig/ und überzeugets offters so starck/ daß/ wann es schon die Sünde verbergen wolte/ es doch nicht kan/ weil dieser innere Zeuge Christi in ihm nicht schweiget; wann es gleich die Ohren zustopffen wolte/ muß es ihn doch inwendig hören/ ja wann es die inwendige Bestraffung nicht so bald verstehen will/ muß es doch selbige leiden und fühlen/ auch offters wider Willen: Das/ das laß mir ein lebendig kräfftig Zeugnüß seyn/ dieses lebendigen guten Geistes: Ist das nun kein grosser Vortheil/ den ein Christen-Mensch hat vor einem Welt-Menschen? Daß/ wo er gehet und stehet/ er dieses Geistes/ damit er versiegelt ist/ innere Stimme/ Straffe/ Lehre/ hören muß/ und wann er strauchelt/ von diesem seinem innern Lehr-Meister wird gezüchtiget: Tit. 2. Dagegen fallen die Welt-Menschen auß einer Sünde in die ander/ biß sie zu Grunde gehen.

12. Ein erleuchtetes Kind GOttes hat allein Gemeinschafft an Christo und allen seinen Wohlthaten/ keine ausgenommen/ ist in seines Bluts und Todes Gemeinschafft/ 1. Joh. 2. Summa/ alles was Christus ist und hat in Zeit und Ewigkeit/ dessen ist es allein fähig: Wie Paulus sagt/ Gal. 5. die Christum angehören/ die creutzigen ihr

Fleisch:

Fleiſch: oder nach dem Text: haben es ſchon gecreutziget: Ergo, die ihr Fleiſch nicht creutzigen (wie die Welt-Kinder) die gehören Chriſto nicht an: Und Johannes ſagt: So wir im Licht wandeln/ wie GOtt ein Licht iſt/ ſo haben wir Gemeinſchafft mit GOtt / und das Blut ſeines Sohnes reiniget uns (alsdann und nicht eher) von unſern Sünden: Daraus folget / daß die Welt-Kinder / die nicht mit und nach ihrem GOtt im Licht wandeln/ gantz und gar keine Gemeinſchafft mit ihm haben/ auch nicht von Chriſti Blut können gereiniget werden: Iſt das nun nicht ein groſſer Vortheil/ den die Frommen haben vor den Welt-Kindern/ die ſich der Wohlthaten Chriſti nicht ein Härlein bey ſolchem ihrem Welt-Weſen zu getröſten haben.

13. Ein erleuchtetes Kind GOttes bekommt erleuchtete Augen des Verſtandes/ und kan daher die Schrifft allein recht verſtehen/ mit Nutzen leſen/ mit groſſem Vortheil Predigt hören; dann GOtt offenbaret ſich ſolchen ſeinen Kindern allein: wie David ſagt/ Pſ. 25. Das Geheimnüß des HErrn iſt bey denen die ihn fürchten: Ergo, bey denen/ die ihn nicht fürchten/ als bey den Welt-Kindern/ iſt das Geheimnüß des HErrn nicht im Weſen/ in der Krafft/ in dem Schmack/ und in der Empfindung/ ſie haben nur die Litern/ und das Wiſſen davon/ welches ſie auffbläſet/ nicht aber das Weſen/ und das verborgene Manna: ja dieſe Kinder GOttes können ihren Heyland/ Chriſtum/ mit ſeiner Lehre recht erkennen/ die Welt-Kinder aber/ als blinde arme Leute / nehmen einen Welt-Chriſtum für den rechten Chriſtum an: Daher ſagt auch der HErr: ſo jemand will meines Vatters Willen thun (als ein Kind GOttes) Joh. 7. der wird inne werden/

den/ erfahren und befinden / daß meine Lehre auß GOtt ist; als wolte er sagen: Ein Welt-Kind/ das GOttes Willen nicht begehret zu thun / kan auß Blindheit mich mit meiner Lehre und Leben nicht erkennen noch prüfen: Daher nimmt es einen Welt-Christum für den rechten Christum an. Ist das kein grosser Vortheil/ mit Frucht können lesen in heiliger Schrifft/ mit Frucht können Predigten hören/ den rechten Christum mit seiner Lehre und Leben können erkennen / und von dem Welt-Christo unterscheiden? O grosser und ewiger Vortheil!

14. Ein Welt-Kind geht in seiner Blindheit dahin / als ein stumm und dumm Vieh / erkennet GOtt nicht/ erkennet sich nicht: aber ein Kind GOttes erkennet sich und seinen GOtt; GOttes Licht und sein eigen Nicht: Ist das kein grosser Vortheil? Um tausend Tonnen Goldes solte ein Kind GOttes solchen Vortheil nicht fahren lassen: dann was solten ihm solche Gelder helffen über hundert Jahr/ ja in der Ewigkeit? Aber sich und seinen GOTT recht erkennen / das bestehet in Ewigkeit: denn fürwahr / die Welt vergeht mit aller ihrer Lust / aber ein Kind GOttes / das seines Vatters Willen thut/ bleibt in Ewigkeit; da kan ein Kind GOttes für einem Welt-Kinde sehen und erkennen/ ja greiffen und fühlen/ wiewohl nur zum Vorschmack/ seines GOttes Liebe in ihm/ seine Weißheit / Wahrheit; dann GOtt offenbaret sich seinen Kindern als eitel Liebe/ Güte/ Wahrheit/ Weißheit / Allmacht: Ach wie manchen Blick thut er in ihr Hertz? währete das allezeit/ so wären sie schon im Himmel; denn den Vorzug haben allein die Kinder GOttes/ und ist doch nur ein Vorschmack; aber wenn sie

er-

erwachen nach dem Bilde GOttes in jener Welt/ so sollen sie erst recht satt werden/ Ps. 17. Hievon wissen die Welt-Kinder nichts: Die Liter davon haben sie wohl/ und wissen sie wohl: aber das Wesen hievon / die Freude und der Schmack dieses Himmels-Manna ist ihnen verborgen. Ist das nun kein grosser Vortheil.

15. Ein Welt-Kind hat wohl etwa Freude/ aber nicht in GOtt/ ist dazu vermengt mit allerhand Unruhe/ und folget gemeiniglich/ nach dem gerechten Gericht GOttes/ darauff grosses Unglück: Aber ein Kind GOttes kan allein in seinem GOtt recht freudig und frölich seyn: Luc. 1. Dann ist irgend eine Freude in der Welt/ so ist sie im Hertzen eines Kindes GOttes/ welches auch die Kunst kan/ daß es mitten im Creutz/ Noth und Todt/ in seinem GOtt kan frölig seyn; und ist daher das Wesen und die Krafft/ ja die unaussprechliche Flamme der Freuden/ die zuweilen in dem Hertzen eines Kindes GOttes lichterloh brennet/ unbeschreiblich/ dagegen alle Welt-Freude nichts zu rechnen ist; Wer an dem Ort gewesen/ wo der Bräutigam/ JEsus/ seine Braut/ die Seele/ küsset/ Ps. 45. Cant. 1. wo der freudige Geist der Seelen seinen Frieden/ Freude und Trost / und die Kräffte der zukünfftigen Welt zu schmecken gibt/ Ps. 51. wo man schmecket/ wie süß der HErr ist/ Ps. 34. ja wo und wann JEsus/ die Liebe der Seelen/ sich als die Liebe in der Seelen offenbahret/ Joh. 14. der weiß allein hiervon/ anders niemand/ ja wann man es schon wolte beschreiben/ ist es doch unmüglich; Denn das Liebliche / welches die Seele in der Vereinigung und Empfindung ihres allerliebsten Gemahls und Schatzes empfindet/ und die Freude/ so daher entstehet/ kan

kan mit keiner Zungen ausgesprochen werden: Den Rauch könte diese Feder wohl von sich geben / aber die Flamme bleibet doch dem Wesen und der empfindlichen Krafft nach verborgen: Könten die Welt-Kinder dieses glauben/ sie solten alle Welt-Freude/ welche doch unrein/ ja vor GOttes Augen Unfläterey / zu dem des Teufels Lock-Speise/ und mit tausenderley Elend vermischet ist / augenblicklich fahren lassen : Diesen so grossen Vortheil hat ein Kind GOttes/ auch noch in dieser Welt vor den Welt-Kindern/ der so groß ist / daß er mit keinem Gold und Gelde zu bezahlen: Du/ du erfreuest mein Hertz / ob jene (Welt-Kinder) gleich viel Wein und Korn haben / sagt ein Kind GOttes/ Ps. 4. Mein Leib und Seel freuen sich in dem lebendigen GOtt! HErr/ wenn ich nur dich habe/ so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Das ist meine Freude / daß ich mich zu GOtt halte/ rc. Ps. 57.

16. Ein Welt-Kind nimmt vor lieb in dieser Welt / wann ihm GOtt seinen Bauch füllet mit seinem Schatz/ suchet also / und bekommt auch sein Paradieß in dieser Welt/ nimmt sein Gutes weg in seinem kurtzen Leben/ Luc. 16. Hat also in jener Welt nichts Gutes mehr zu hoffen: Aber ein Kind GOttes/ in dem es vergleichet Zeit und Ewigkeit/ verschmähet alles/ was in der Zeit hoch und köstlich/ duldet auch alles/ was in der Zeit schmertzlich ist/ und wird durch Vergleichung der Zeit und Ewigkeit über sich geführet / zu der rechten seligen Hoffnung/ die im Himmel ewig ist/ da er seinen Wandel hat/ dem Gemüthe nach auch noch bey Leibes Leben: hat also einen grossen/ ja ewigen Vortheil vor den Welt-Kindern / die haben ihren Lohn dahin/ Matth-

Matth. 6. mit jenem aber heisset es: Die gerechten (Kinder GOttes) werden ewig leben/ und der HErr ist ihr Lohn/ und der Höchste sorget vor sie/ darum werden sie empfangen ein herrliches Reich/ und eine schöne Crone von der Hand des HErrn/ Sap. 5. O grosser Vortheil!

17. Ein Kind GOttes/ auß GOtt gebohren/ ist Krafft dieser neuen Geburt/ ein Herr über alle natürliche Zufälle/ sie können ihm alle nichts schaden/ dann er ist durch den lebendigen Glauben über alles erhoben/ in GOtt versetzt/ und mit ihm vereiniget/ 1. Cor. 6. hat den Mond/ das ist/ alles sichtbare unter seinen Füssen/ Apoc. 12. ist eine neue Creatur/ 2. Cor. 5. der die alte mit ihren Influentien/ und ihren gifftigen Würckungen/ nichts kan anhaben oder schaden: Er ist wegen der übernatürlichen göttlichen himmlischen Geburt/ seinem neuen Menschen nach/ weit über die Astra, Gestirne/ und dero Würckung/ die können ihm auch dannenhero nichts schaden/ ja die gantze Welt/ Himmel und Erde/ mit allen ihren natürlichen Influentien und Gestirnen/ sind ihm/ dieser Geburt nach/ unterworffen/ darff sich daher für den Zeichen des Himmels nicht fürchten: er ist über das Gestirne/ und in seinem GOtt ein Herr darüber/ Jerem. 10. Ist das kein grosser Vortheil/ in GOtt versetzt/ und über alle schädliche Influentien/ und gifftige Strahlen des Gestirns erhoben seyn/ davon befreyet seyn/ Krafft der Geburt auß GOtt? da hingegen die Welt-Kinder alle Stunde und Augenblick allerley Accidentien und Unfall müssen unterworffen seyn und bleiben.

18. Ein Kind GOttes bekommt im Licht des Geistes GOttes ein hertzliches Vertrauen zu seinem GOtt/ das Licht des Glaubens wird je länger je

hel-

heller in ihm angezündet; ja sein Glaube/ welcher in ihm ist ein Licht und Glantz von dem wesentlichen Licht des Geistes in ihm angezündet/ wird gleichsam sichtbar durch Liebe / wird in ihm eine lebendige Krafft/ würckende durch die Liebe/ ist sehr geschäfftig/ und kein tod Ding in der Seele / machet den Menschen lebendig zu allen guten Ubungen; Er erneuert den Menschen in der Krafft des Geistes zum Bilde dessen/ der ihn geschaffen hat / gehet auß einer Klarheit in die andere/ ist ein Sieg in der Seelen / dadurch sie die Welt in und neben ihr überwinden kan/ 1. Joh. 5. und in diesem lebendigen thätigen Glauben allein / der auß GOtt kommt/ und ein Werck seiner Krafft ist/ Joh. 6. lebet der gerechte fromme Mensch/ und nicht in dem erdichteten Mund-Glauben/ dessen sich die Welt-Kinder rühmen : diesem lebendigen Glauben der Kinder GOttes wird auch vom HErrn Christo und seinen Aposteln die Rechtfertigung und Seligkeit allein zugeschrieben : dann wer an mich glaubet/ spricht der HErr/ der hat das ewige Leben. Warum? Ey/ er hat des ewigen lebendigmachenden Lebens ein Füncklein/ einen Strahl / einen Blick/ einen Glantz/einen Schein/wie Paulus sagt 2. Cor. 3. in sein Hertz empfangen / der durchgläntzet / durchstrahlet / durchfeuret und durchdringet ihn gantz und gar/ und erneuert und gebieret ihn wieder: Ein solcher Glaube ist nicht jedermans Ding/ 2. Thess. 3. ein Welt-Kind hat ihn nicht / hat nur einen historischen Glauben von hören sagen; Ein Kind GOttes aber hat diesen Vortheil / daß ihm GOtt diesen hellen Schein in sein Hertz gibt/ 2. Cor. 4. darauß in ihm dieser lebendige Glaube entstehet/ Krafft welches er nicht allein streiten / sondern auch gar die

Welt überwinden kan/ 1. Joh. 5. Dagegen ein Welt-Kind gehet in Blindheit dahin/ das Licht des Glaubens ist nicht in seinem Hertzen auffgangen; daher ist es finster in seinem Inwendigen/ alles was es thut/ geschicht in Blindheit / kan kein Hertz / kein Vertrauen/ keine hertzliche Liebe zu seinem GOtt haben/ kan nicht kämpffen/ nicht siegen wider die Sünde/ gehet auß einer Finsternüß in die andere/ biß in die ewige Finsternüß hinein. O grosser Vortheil eines Kindes GOttes!

19. Ein Kind GOttes wächset von Krafft zu Krafft/ von Licht zu Licht/ Ps. 84. stehet nimmer still/ seine Begierde werden immer höher und höher / je länger je reiner und eiferiger; Licht und Liebe wachsen immer in ihm von Grad zu Grad / sein Glaube wird zur Liebe/ seine Liebe zur Hoffnung/ biß er für eitel Koth und Mist/ mit Paulo hält alles/ was unter der Sonnen ist/ Phil. 3. Alle Welt-Lust/ Liebe/ Freude/ Trost/ stirbt in ihm/ alle Selbheit/ Ichheit (wie die teutsche Theologie redet) wird in ihm durchs Feuer göttlicher Liebe verzehret/ biß alles Irrdische/ Fleischliche gar in ihm verweset: das laß mir einen grossen Vortheil seyn : Da hingegen die Welt-Kinder in aller Boßheit wachsen und zunehmen/ und sich den Geist dieser Welt / der in ihnen sein Regiment hat / von einem Laster zum andern führen lassen! 1. Cor. 2. O grosser Schade! so gar/ daß/ wann sie auch offters wolten / dannoch nicht können sich loß reissen von seinen Banden/ damit er sie/ durch die habitualische/ eigenwillige/ vorsätzliche Boßheit/ darin sie so lange Jahr ihm und der Welt gedienet haben / so fest gebunden hat zu seinem Willen/ 2. Tim. 2. daß sie von ihm/ als mit einem Strick / geleitet und regieret werden; ja wie

Paulus redet/ daß sie in des Teufels Strick gefangen sind zu seinem Willen: O schwere Gefängnüß! da die Seele durch die habitualische gewöhnliche Sünden/ als wie mit einem Strick gebunden/ und vom Teufel gefangen gehalten wird zu seinem Willen/ daß sie daher nicht kan zum Guten sich loß machen. O grosser/ ja ewiger Schaden der armen blinden Creaturen!

Seufftzer.

GJb mir/ O mein GOTT! in deinem Licht nicht allein zu sehen und zu erkennen den grossen ewigen Nutzen und Vortheil/ den ich mit allen deinen Kindern habe an dir in Zeit und Ewigkeit/ sondern auch demselben in deiner Krafft zu folgen/ dir zu ewigen Ehren/ mir zur Seligkeit/ Amen.

20. Das sind nun etliche wenige Vorzüge und Nutzbarkeiten/ welche fromme erleuchtete Kinder GOttes von ihrem GOtt/ für den gemeinen Welt-Menschen haben: derer noch etliche hundert könten beygefügt werden/ ist aber ohne Noth/ dann ich eile zum Ende/ und wo man sich durch diese so hohe und grosse/ so beständige und ewige Dinge nicht erweichen und auffwecken lässet/ wird man wohl auff dem Welt-Wege immer dahin gehen.

21. Will jedoch zum Beschluß noch einen mercklichen Vortheil der Kinder GOttes hieher setzen/ welcher ist das inwendige Leben/ ein inwendig erhoben Gemüth/ inwendiger Schmack/ inwendiger Friede/ Freude/ Trost/ Licht und Leben/ der inwendige Stand des innern Menschen: Das/ das ist

ein solcher Vortheil / den diese Feder nicht kan beschreiben: davon ich auch nicht mehr schreiben darff/ möchte sonsten auß der secreten und geheimen Schule des Geistes allzuviel schwätzen: doch es heisset: Secretum meum DEO & mihi: Bernh. Meinem GOtt und mir ist diß allein bekandt / was wir in geheim zusammen handeln. Wilst du es aber/ O Mensch! erfahren und schmecken/ auch diese geheime Sachen innerlich in dein Inwendiges bekommen/ so gehe diesen Weg mit mir in die Busse und der Erleuchtung; siehe zu/ daß du der Welt immer entfernter/ deinem Fleisch und Blut fremder/ deinem GOtt aber je näher und näher werdest/ was gilts/ du solst es tausendmahl lebendiger in dir finden und befinden/ als es diese todte Feder dir anweisen kan. Ich wünsche es dir hertzlich/ GOTT gebe dir ein Hertz/ das es suche inniglich/ so wirst du es befinden in dir würcklich/ Amen.

CAP. VIII.

Wie auff diesem Wege das edle Leben Christi erst recht kan und soll mit Frucht practiciret werden.

ALhie erst/ wann nemlich die erleuchtete Seele so weit gekommen / daß sie in dem Licht GOttes den hohen Adel/ und Vortrefligkeit/ ja den unendlichen Nutzen des edlen Lebens ihres JEsu siehet/ allhie erst/ sage ich/ und alsdann erst schmecket ihr dieses edle Leben; eben wie ihr vorhin das Welt-Leben so wohl schmeckte / daran sie nunmehr einen Greuel hat/ weil sie im Licht GOttes siehet/

het/ daß kein Leben im Himmel oder auff Erden sey/ das GOtt besser gefalle/ darin sie auch ihrem Ursprung naher komme/ als eben diß edle Leben. Verwundert sich auch über alle massen/ wie die gemeine Welt-Christen in allen Ständen von diesem so edlen Leben so weit/ so weit/ ja so übermässig weit sind abgewichen/ so gar/ daß es gar verschwunden/ ja bey den meisten Reichen/ gelehrten Welt-Kindern/ ein recht Spott-Leben geworden.

2. Eine solche erleuchtete Seele aber ist versichert durch den Geist GOttes in ihr / daß GOtt der Vatter in seinem Christo diß Leben gezeiget/ als das allervollkommenste/ herrlichste und beste Leben / dem man biß in den leiblichen Tod nachfolgen müsse/ und dennoch dessen Perfection und Adel nimmer völlig auslernen/ weniger erlangen könne.

3. Auß diesem Grund stellet ihm eine solche Seele Christum mit solchem seinem edlen Leben für/ als das alleredelste Buch / darin sie Zeit ihres Lebens genug zu studiren habe / und dennoch nicht ausstudiren werde; wie der HErr selber andeutet/ da er sagt Joh. 8. Ich bin das Licht der Welt/ wer mir nachfolget/ der wird nicht wandeln im Finsternüß/ sondern wird das Licht des Lebens haben: Da hören wir / daß Christus mit seinem edlen Leben sey ein Licht/ wer dem nachfolge/ komme auß der Finsternüß ans Licht/ ja wir hören/ daß alle diejenigen/ so Christo nicht nachfolgen / im Finstern wandeln/ das ist/ daß aller Christen Leben/ die das Leben Christi nicht an sich haben/ in Finsternüß und Blindheit geführet werden.

4. Diesem nach muß ein erleuchtetes Kind GOttes das Licht des Lebens Christi nimmer auß den Augen seines Hertzens setzen/ seine edle Tugenden/

die er in seinem Lebens-Lauff hat verübet/ ihm fest ins Hertz bilden/ mit Versicherung/ daß/ wann ein besser Leben gewesen wäre/ oder hätte seyn können/ es uns GOtt warlich in seinem Christo geoffenbaret hätte.

5. Ob dann wohl in unserm Christo viel extraordinari-Wercke/ und sonderbare Dinge gewesen sind/ als das er unverheyrathet geblieben/ 2c. und über das alles in und an ihm vollkommen gewesen ist; zu geschweigen der hohen und singularen Vortreffligkeit seiner Person/ als in welchen GOtt und Menschen eine einige persönliche Selbständigkeit machen in Ewigkeit; jedoch/ was dieser unser Christus in solcher seiner Person/ in seinem so wunderbaren Lebens-Lauff/seinem so hohen göttlichem Beruff nach/ (daß man alles ihm allein lässet) für herrliche Tugenden hat lassen blicken/ darin müssen wir ihm folgen/ wie er vermahnet: Lernet von mir/ 2c. Matth. 11.

6. Mit solchen seinen heiligen Tugenden/ die er in seinem heiligen Leben hat scheinen lassen/ ist er nun der rechte Weg und Zweck der wahren Gottseligkeit/ ja darin ist das rechte Buch des Lebens/ kein besser Buch ist je in die Welt gekommen als eben dieses! O selig ist die Seele/ die in diesem Buch lernen/ und daraus Frucht schaffen kan!

7. Aber hierzu ist das Licht GOttes so hoch vonnöthen; denn ohne diß Licht bleibt solch Buch mit seinen sieben Siegeln verschlossen und unverstanden: Aber so bald diß Licht ins Hertz fällt/ da wird dieses Buch mit andern Augen angesehen/ so/ daß auch ein from Hertz sich nicht müde darin studiren kan.

8. Dann da siehet ein solch erleuchtet Hertz/ wie JEsus mit seinem Leben uns lehret/ wie wir sollen

unser Leben anstellen: je gleicher wir nun seinem Leben/ je besser: und je weiter wir von seinem Leben/ je ärger ist es: darum trachtet eine solche Seele eiferig dahin/ wie sie möge diesem so edlen Leben ihres Christi in heiliger Nachfolge seiner Tugenden immer ähnlicher werden/ und ihm immer je näher und näher kommen.

9. Wann ein solch Hertz siehet/wie sein Christus in dieser Welt so arm gewesen/ 2. Cor. 8. also/ daß er ist arm gekommen auff die Welt/ arm gewandelt durch die Welt/ arm geschieden auß der Welt/ was kan es im Licht GOttes anders hieraus sehen und schliessen/ als dieses? Ach! ist mein JEsus so arm/ elend und verlassen gewesen in dieser Welt/arm an Mitteln/ arm an Ehre/Gunst/Freude und Trost der Welt/ arm an Hauß/ Hoff/ Gütern/ arm an köstlichen Speisen/ Kleidungen/ Wohnungen/ so/ daß Er nicht so viel eigens gehabt/da Er sein Haupt hätte hinlegen können/ Luc. 9. und mir dadurch ein Bild gelassen/ daß ich soll seinen Fußstapffen nachfolgen/ 1. Petr. 2. So folget/ daß 1. je ärmer ich bin/ je gleicher ich ihm bin. 2. Je mehr ich suche reich und reicher zu werden/ je ungleicher ich ihm bin. 3. Die Christen/ die sich der Armuth schämen/ schlecht und recht zu leben/ zu essen und zu trincken/ schlecht sich zu kleiden/ zu speisen/ zu bauen/ zu handeln/ sind nicht seine Nachfolger; sondern mit ihrem Reichthum-suchenden Leben wider ihn. 4. Diejenigen/ so aller Welt Reichthum verschmähen/ in allen Dingen mit schlechter Nothdurfft vor lieb nehmen/ ja sich im Wenigen wohl content und befriedigt befinden/ sind ihrem Christo am gleichsten: 5. Die allermeisten reichen/ gelehrten/ edelen Christen/ sind nur Nahm-Christen/ weil sie nichts bey ihrem

Christo als Reichthum und Uberfluß suchen / und das armselige Leben Christi mit Händen und Füssen von sich stossen / ja sich solches armseligen und Welt-verschmähenden Lebens Christi im Hertzen schämen. Und daher haben sie 6. einen andern falschen/ unrechten / reichen Welt-Christum / für den rechten Welt-verschmähenden armen Christum. 7. Ja es folget/ daß sie rechte Spott-Christen sind/ weil sie des armseligen Lebens Christi/ ob wohl nicht mit Worten/ jedoch mit der That/ nur spotten/ und mit allerhand Practicken/ ja per fas & nefas diß armselige Leben Christi von sich werffen/ und mit ihrem Reichmanns-Leben dieses armselige Leben würcklich verspotten.

Seufftzer.

HIlff mir/ mein GOtt und Vatter! und erleuchte meine Augen / daß ich den rechten Armen / den Reichthum und Güter dieser Welt verschmähenden Christum mit seinem rechten Leben von dem reichen / ansehnlichen Welt-Christo möge unterscheiden / diesen verlassen / und jenem im Glauben wahrhafftig folgen. Amen.

10. Es siehet ferner ein glaubig Hertz im Licht GOttes/ wie dieses edle Leben Christi nichts als eitel Verschmähung aller Welt-Ehre / Hoheit und Wollust ist; denn es siehet an seinem Christo/ wie er vom Anfang seines Lebens/ biß zum letzten Athem/ alle Ehre/ alle Wollüste/ allen Uberfluß verschmähet hat. Daraus schleust eine solche liebhabende Seele; hat mein JEsus mir zum Vorbild alles wollüstige/ ehrsüchtige Welt-Leben würcklich verschmähet/ und

und mich verbunden/ ihm darin nachzufolgen; ey so will folgen/ daß 1. je mehr ich nach Ehre/ Hoheit/ grossem Nahmen/ Titul und Reputation trachte/ je weiter ich von ihm. 2. Je gedultiger ich Unehre/ Schimpff und Spott leide/ je gleicher ich ihm. 3. Je mehr ich Uberfluß suche in allen zeitlichen Gütern/ je ungleicher ich ihm. 4. Je mehr ich der Welt Gunst suche/ und derselben Ungunst in den Grossen scheue/ ihnen deswegen heuchle/ und ihre Freundschafft GOttes Freundschafft weit vorziehe/ je weiter bin ich von ihm. 5. Alle wollüstige Christen/ alle Ehr-suchende/ Titul-süchtige/ Gelehrte/ Prediger/ Doctoren/ Magistri/ &c. sind weit/ weit von dem Ehr-verschmähenden Christo. 6. Daß die gantze Welt einen falschen/ ehrsüchtigen/ wollüstigen/ ansehnlichen/ grossen Christum habe/ liebe/ demselben folge/ und den rechten/ alten/ Ehr-verschmähenden Christum nicht kenne.

Seufftzer.

ERleuchte meine Augen des innern Menschen/ O mein Licht/ daß ich deinen Sohn JEsum recht möge mit seinem Ehr-verschmähenden Leben erkennen/ und mit ihm/ an statt Ehre und Wollust/ gern mit Unehre und Spott/ Schmertzen und Elend in dieser Welt vorlieb nehmen. Amen!

11. Siehet eine andächtige Seele auff die Einfalt ihres Christi/ wie derselbe/ da er doch als der Allerweiseste/ in welchem alle Schätze der Weißheit verborgen lagen/ Col. 2. dennoch sich solcher seiner hohen Erkäntnüß/ Wissenschafft und Weißheit/

gutwillig / uns zur Nachfolge geäussert / und den Weg GOttes in höchster Einfalt / in so gar einfältigen Gleichnüssen / gelehrt; auch über das / wie er in allen leiblichen Dingen so einfältiglich herein gegangen / einfältig in Speisen und Kleidern gewesen / mit einfältigen Leuten gern und meist / ja fast allemahl / umgangen / die Grossen geflohen / einfältige Menschen zu seinen Jüngern erwehlet / und die Grossen vorbey gegangen / rc. Wann / sage ich / ein andächtig Hertz solche Einfalt seines JEsu ansiehet / die er an allen Orten / zu allen Zeiten / bey allen Menschen geübet / so gar / daß nichts als lauter und reine Einfalt auß ihm geleuchtet / so kan es nicht anders / es muß hieraus schliessen / daß 1. je einfältiger ein Mensch in Lehren / in Schrifften / in Predigten / rc. je gleicher er seinem einfältigen Christo ist. 2. Je kunstreicher / subtiler einer hierin / je weiter er von Christo / der tausendmahl mehr und besser hätte subtilisiren können / wanns darin bestünde vor GOtt. 3. Je einfältiger ein Mensch in allem seinem Thun / in Speisen / Kleidern / Gebäuen / je gleicher und näher Christo. 4. Je ansehnlicher / reputirlicher / herrlicher in der Welt / je weiter von Christo. 5. Alle Christen / die nach hohen ansehnlichen Dingen trachten in der Welt / und die ihrige darnach trachten lehren / die kennen diesen einfältigen / schlechten und rechten Christum noch nicht.

Seufftzer.

Gib mir / O mein Gott! in deinem Licht den einfältigen Christum von dem alamodischen / ansehnlichen Welt-Christo recht zu unterscheiden. Amen!

12. Warlich/ es würde unsägliche Arbeit kosten/ wann ich alles das erzehlen wolte/ was eine glaubige Seele an ihrem Christo/ ihm nachzufolgen siehet: Dann/ ist sie in Verleumdung der Welt-Menschen/ sie sehe nur ihren Christum an/ was siehet sie an einer Seiten an ihm? Nichts als eitel Liebe und Güte: Er ist/ wie ein Licht/ vier gantzer Jahr gegangen/ und hat jederman geleuchtet/ und nichts davon bekommen/ als sich selbst verzehret: was ist aber sein Lohn dafür gewesen/ von dieser Welt/ Stanck und Undanck: Ey woltest du es dann besser haben? Siehe doch/ wie sie ihn für sein so gutes Hertz so gelästert und belogen haben: Warlich/ eine Seele/ die ein wenig Christum lieb hat/ solte ihr keinen andern Stand begehren in dieser Welt/ als hierin ihrem Christo ein wenig gleich zu werden/ und practiciren lernen/ was die Alten gesagt;

Mussita injurias, ——
Dic semper DEO gratias.

Das ist:

Verschmertze all Unbilligkeit/
Danck GOtt noch dafür allezeit.

13. Hat und empfindet eine Seele Schmertzen am Geist/ am Leibe/ ꝛc. hieher zu diesem Buch des Lebens Christo/ der unausdenckliche Schmertzen/ uns theils zu gut/ theils zum Vorbilde ausgestanden hat/ 1. Petr. 2. Daher er auch seine selige Nachfolge setzt in der Auffnehmung seines Creutzes: da er bey allen Evangelisten sagt/ Matth. 10. 16. Marc. 8. Luc. 9. 14. Joh. 12. Wer mein Jünger seyn will/ der nehme sein Creutz täglich/ NB. täglich/ und folge mir nach.

14. Will ein Christ lernen und wissen/ wie er in dieser Welt mit Freunden und Feinden soll umgehen/

hen/ hieher zu diesem Lebens-Buch/ Christo: der weiset in seinem Leben/ wie man auch seine ärgeste Feinde soll lieben/ dulden / ihnen alles gutes wünschen und thun / wie er seinen Verräther Judam geduldet/ ja für böses viel gutes würcklich gethan : Ja seine Feinde/ die ihn ans Creutz gebracht/ so hoch geliebet/ daß er auch bey seinem Vatter ihr Advocat würde/ und für sie am ersten intercedirte: Hieher/ wer lernen will / wie er sich gegen seine Feinde soll verhalten: je näher diesem feind-liebenden Leben/ je näher Christo: je weiter aber hievon/ je weiter von Christo.

15. Summa/ es siehet ein glaubiges Hertz/ daß in Christo ein Leben sey / das weit über die Natur/ weit/ weit über Fleisch und Blut/ ja daß diß Leben ein recht über- ja wider-natürliches Leben sey / ein Todt/ Gifft und Pestilentz des alten adamischen Lebens / weil solches Welt-Leben des alten Adams/ und das Welt-verschmähende Geist-Leben des neuen Adams nur stracks widereinander lauffen/ wie im Licht GOttes bald gesehen wird; dann das Welt-Leben gehet auff der breiten Strassen daher/ zu erhalten und zu stärcken die Natur in sündlichen Lüsten; Christi Leben gehet auff der engen Strassen/ Matth. 7. zu creutzigen das Fleisch samt den Lüsten/ Gal. 5. so gar/ daß / der diß nicht thut / noch thun will/ Christo gar nicht angehöret/ ja das auch / wer in Christo seyn will/ eine neue Creatur werden und seyn müsse / weil vor ihm nichts gilt / als eine neue Creatur/ Gal. 6. daran das Alte schon vergangen/ und alles neu geworden/ 2. Cor. 5.

16. Ist derowegen allem natürlichen Fleisch dieser Lebens-Weg Christi ein harter / rauher Weg/ darum auch schwer/ ja fast unmüglich / daß ein rei-

cher/wollüstiger/ ehr-suchender/ hochmüthiger Caball und Welt-Christ durch diese enge Pforte des Creutz-Lebens Christi ins Reich GOttes eingehen kan/ wie der HErr selber sagt/ Luc. 18. Wir und sie vermeinen zwar/ es sey nicht so schwer/ sondern gantz leicht auff dem breiten Weg hinein zu passiren/ aber der HERR sagt bey dreyen Evangelisten/ Matth. 19. Marc. 10. Luc. 18. Es sey nicht leichtlich/ sondern sehr schwer; dann es muß durch diese enge schmale Strasse hindurch gepassiret seyn: wie solte es dann leicht seyn? gedencke/ wann du von Leipzig gen Franckfurt/ und von Amsterdam nach Hamburg soltest auff einem sehr engen Wege und Stege/ darunter tieffe gefährliche Oerter und Abwege wären/ reisen oder gehen/ ob dirs leicht oder schwer würde fallen/ wann du soltest acht Tage/ auff einem engen Stege/ über ein tieff-breites Wasser gehen/ wie leicht solte dirs wohl fallen? Also/ weil der Weg zum ewigen Leben/ die schmale Creutz-Strasse/ und der enge Steg/ des Lebens Christi ist/ Matth. 7. so gedencke/ wie leicht es sey/ denselben zu passiren.

17. Dieser enge Weg des Lebens ist nun Christus mit seinem heiligen Leben/ wie er selber sagt: Ich bin der Weg/ die Wahrheit und das Leben; Joh. 14. Ja/ ich bin das Licht (auff diesem Wege) wer mir nachfolget/ der wird nicht wandeln im Finsternüß/ sondern das Licht des Lebens haben/ Joh. 8. Wie leicht nun dieser enge schmale Weg/ des Lebens Christi/ zu gehen sey/ bedencke du selber; dann siehe/ seine Feinde lieben/ ihnen gutes für böses thun/ Ehre in dieser Welt nicht suchen/ sondern angebotene und verdiente Ehre würcklich verschmähen/ Armuth lieben/ Schmach/ Hohn und Spott mit

Willen/ ja mit Freuden erdulden/ ja ein Narr seyn in der Welt/ 2c. wie schmecket dir das/ wie leicht ist es wohl? und das ist doch Christi Leben/ sein Creutz/ das wir täglich auff uns nehmen/ und darin ihm nachfolgen müssen/ Matth. 11. ja das ist die enge Creutz-Strasse/ darauff man allein zum Leben geht/ Matth. 7. darauff auch Er/ unser Meister und Vorgänger/ uns in die 34. Jahr ist vorgegangen/ und uns befohlen/ auff dieser und keiner andern Strasse ihm nachzufolgen.

18. Was düncket dich nun/ lieber Freund! bey diesem engen Wege/ wie leicht ist num dieser Weg? Warlich/ bist du nicht wahrhafftig mit dem rechten Licht erleuchtet/ du solst nimmer diese enge Strasse finden: ja bist du nicht/ und wirst täglich mit der Gnaden-Krafft GOttes gestärcket und erhalten/ du solst keinen Augenblick auff dieser engen Creutz-Strassen/ und diesem so engen Steg und Creutz-Weg des Lebens Christi bestehen bleiben können: dann bedencke es doch um GOttes Willen mit mir/ mein Hertzens-Bruder! wie ist es möglich/ seine ärgste Feinde lieben können/ in dieser Welt alle Ehre/ Güter/ Ansehen/ eigenen Nutz/ gut Gemach/ einig und ewig verschmähen können/ sich selbst/ seinen eigenen Willen/ Ehre/ verläugnen/ vor Reichthum/ Armuth/ vor Ehre/ Hohn und Spott erwehlen/ ja gar für einen Narren gehalten werden/ und diß alles mit solcher stillen Gedult/ ja Danck und Freude des Hertzens annehmen/ wie die Welt-Kinder Ehre und Herrligkeit empfangen? Wie sage ich/ ist solches müglich? Lieber prüfe dich hierin/ wie schmecket dir das/ wie leicht ists wohl?

19. Und das/ ja eben das ist/ so wahr der HErr JEsus lebet/ die enge Creutz-Strasse/ und der

schma-

schmale Weg/ den unser JEsus in die 34. Jahr gewandelt/ Matth. 7. Luc. 13. das ist sein Creutz-Leben/ das er biß in den leiblichen Tod nimmer von sich gelegt/ und solches um unsert Willen/ ja uns zu einem Vorbilde: ist warlich dem sündlichen Fleisch und Blut ein recht bitter Creutz-Leben: Denn sich selbst/ mit aller angebohrnen Eigenheit/ Ehre/ Willen/ Nutz/ zu verleugnen/ alles/ was in der Welt dem Fleisch angenehm/ süß/ lieblich und wohlschmeckend ist/ würcklich und ewig verschmähen/ dagegen alles/ was demselben Fleisch bitter und zuwider / ja sein Gifft und Tod ist/ als alles Creutz/ Spott/ Schande/ Schaden / mit frölichem Hertzen auffzunehmen; Lieber/ ich bitte dich durch GOtt / bedencke es/ wie lieb du dieses haben könnest von Natur. Davon besiehe und liese das sehr schöne Buch/ der Inwendige Christus genandt/ von der inwendigen Ubereinkommung/ welche wir mit Christo haben sollen.

20. Und daher verwundere dich nicht/ woher es doch komme / daß so wenig / so wenig rechte wahre Christen/ das ist/ Christi Nachfolger sind; denn hieran wollen sie nicht / sie wollen bey ihrem Christo ihr Fleisch und Blut/ und ihren alten Adam mit seinen Lüsten und Begierden / mit nichten gecreutziget/ sondern überdecket haben; Sie wollen einen Christum haben nach dieser Welt / und bey aller Ehre/ Reichthum/ Gunst / Liebe / Freude und Trost der Welt/ Christi Nachfolger seyn/ und also einen Christum haben ohne sein Leben/ einen reichen Christum ohne Armuth / einen Welt-Ehr-suchenden Christum ohne Spott und Verachtung / einen Welt-wollüstigen Christum ohne Schmertzen/ einen prächtigen / ansehnlichen Christum ohne Einfalt. Summa/ sie wollen ihr liebes zartes Fleisch nicht

nicht angreiffen/ sie wollen wohl Christum gerne haben/ aber gleichwohl ihr Fleisch nicht tödten: Da doch das alte Sprichwort heist: Wer Lieb will haben/ muß Lieb fahren lassen: Das hie wohl füglich kan und muß practiciret werden: Dann wer hie will Lieb/ ja das Allerliebste im Himmel und Erden/ nemlich Christum / den allerliebsten Schatz seiner Seelen haben/ muß Lieb fahren lassen / nemlich das/ so nach dem Fleisch lieb ist.

21. Allhie sind denn hoch zu betrachten die Worte unsers Christi/ da er beym Matth. 7. spricht: daß wenig Menschen sind/ die diese enge Strasse des Lebens finden; Ja noch höher zu betrachten sind die Worte/ die er beym Luc. 13. spricht: daß viel werden darnach ringen / wie sie hinein (ins Himmelreich) kommen / und werdens nicht thun können: Darüber ein Alt-Vatter spricht: Mirum est velle & non posse. Das ist eine Wunder-Rede/ wollen selig werden/ und dannoch nicht können. Ist aber daher auß diesem Grunde vor GOTT wahr: weil sie/ die vielen (Welt-Menschen) auff der breiten Strasse wollen selig werden; aber es ist bey GOtt beschlossen/ wer da hinein will/ der muß durch die enge Pforte des Lebens Christi hinein gehen/ das und kein anders. Da siehest du/ lieber Freund! die einige Ursach/ warum so wenig Menschen können selig werden: kein Mensch ist so gottlos/ er vermeinet und gedencket / und will dennoch gern selig seyn. Aber Christus sagt: er kan so fern nicht selig werden/ wie gern er auch will/ Ursach/ er will auff dem breiten Welt-Weg gehen / und daher kan er nicht/ er will nicht den Weg gehen/ den Christus ihm gezeiget/ und würcklich gegangen; wie ists dann Wunder / daß er nicht könne hinein kommen. Siehe/

also können darum viel/ viel/ ja die allermeiste Menschen nicht selig werden/ weil sie nicht wollen ringen durch die enge Pforte einzugehen / da mercke man wohl/ was das Wort Ringen bedeute / nemlich einen solchen Ernst und Arbeit / als eines / der in Todes-Nöthen liegt und arbeitet: So / so / und anders nicht geht man durch die enge Pforte: Weil nun die Welt-Christen das nicht wollen/ ey darum können sie auch nicht hinein kommen/ &c. O der es bedächte!

22. Ach! so siehet dann hieraus ein erleuchtetes Kind GOttes/ daß das die grösseste Blindheit/ und daraus gehende Verführung ist in der gantzen Christenheit/ daß alle und jede Welt-Christen ihnen einen solchen Christum einbilden / der des Fleisches Freund/ und der die Welt wohl in ihren herrschenden Lüsten könne leiden; dem das Welt-Leben nicht zu wider/ bey dem man das Fleisch nicht dürffte creutzigen/ die Welt-Ehre nicht verschmähen/ bey dem man die Welt-Güter/ und Reichthum wohl suchen/ seine Feinde wohl wieder anfeinden/ befechten und berechten dürffe: Ey das schadet nicht/ sind dannoch gute Christen / wann sie nur die Litern oder Buchstaben von ihrem Christo / nicht aber sein Leben/ das ihnen allzuschwer ist/ haben: Lassen also Christum/ die enge schmale Strasse/ für sich hingehen/ sie aber gehen auff dem breiten Wege: Er geht in Armuth / sie folgen in Reichthum / er geht in Sanfftmuth/ Demuth/ Liebe der Feinde/ sie folgen in Hochmuth / Zorn und Rachgier; Er geht in Hohn und Spott/ unter vielem Creutz / biß in den Tod/ sie folgen in allerley Ehre/ und suchen in allen Dingen Ehre/ fliehen aber Spott und Schimpff; O wie gleich sind sie daher ihrem Christo! O der es

bedencken möchte! Das heiſt nun abermahl: viel werden wollen auff dem breiten Wege ins Him̃melreich gehen / und werden nicht können: darum ringt / das iſt / arbeitet darnach / wie einer der auff ſeinem Tod-Bette liegt / und auß allen Kräfften mit dem Tode ringet und arbeitet (denn das will das griechiſche Wort) daß ihr möget durch dieſe enge Pforte eingehen: ringt und arbeitet / daß ihr von der weiten Welt-Bahn euch loß reiſſet / und alſo auff die enge Creutz-Straſſe des Lebens Chriſti kommt / ſo werdet ihr können hinein gehen: wo nicht / ſo wirds heiſſen / wollen und nicht können: O der es bedächte! O wenn es unter unſern weichen / zarten Welt-Chriſten / unter tauſenden einer nur erſt bedächte / und hernach practicirte.

23. Und weil nun dem alten Adam diß Creutz-Leben Chriſti ſo ſchwer und bitter iſt / weil es ſein Tod und Untergang / nennet es Chriſtus daher billig ein Joch / daran man die Ochſen ſpannet / und darin ſie hart ziehen müſſen: da er ſagt / Matth. 11. Nehmet auff euch mein Joch / und lernet von mir / denn ich bin ſanfftmüthig / und von Hertzen demüthig: Dann eben alſo muß der alte Eſel oder Ochſe / der alte Schalck Adam / ſeinen adamiſchen / hochmüthigen / eigenſinnigen / ehrſüchtigen / rachgierigen / wolluſtigen Rücken / unter die Verachtung und Spott / Liebe / Demuth und Sanfftmuth Chriſti / unter die Schmertzen und Traurigkeit Chriſti beugen und einſpannen laſſen / und alſo ſich unter das Joch des Creutz-Lebens Chriſti gantz ergeben: Er nennet es aber ſein Joch / weil ers nemlich 34. Jahr getragen / und darin gantz ſchwer / um unſert willen / auch hernach uns zur Nachfolge / gezogen; Darum ſollen wir nicht gedencken / daß wir ihm anders werden

den können nachfolgen: hat er wollen und sollen an diesem Joch so schwer ziehen/ viemehr wir: sollen uns billig schämen/ daß wir es besser haben wollen/ als Er/ unser HErr und Meister.

24. Derowegen lasset uns nur redlich auff diesem engen Creutz-Wege unsern alten adamischen Hals und Rücken/ unter das Creutz-Joch des Lebens Christi/ einspannen/ und redlich in demselben ziehen/ auff Christum/ den Anfänger/ Vorgänger/ Durchbrecher/ sehen/ Hebr. 12. Mich. 2. die weite Welt-Strasse meiden/ die enge Creutz-Strasse mit Christo/ und also den rechten Creutz-Christum mit seinem so edelen Creutz-Leben erwehlen: Ja einen solchen Christum/ sage ich/ dabey das Fleisch und die Welt algemach absterben und untergehen/ der Geist aber in uns auffgehen möge. Lasset uns derowegen lauffen durch Gedult/ in den Kampff der uns verordnet ist/ und auffsehen auff JEsum/ den Anfänger und Vollender des Glaubens; welcher/ da Er wohl hätte mögen Freude haben (in dieser Welt) erduldet Er das Creutz/ und achtet der Schande nicht. NB. Christus hat Schande und Ehre gleich viel geachtet; Darum gedencket an den/ der ein solch Widersprechen von den Sündern wider sich erduldet hat/ daß ihr nicht in eurem Muth matt werdet und ablasset/ 2c. Erinnern wir uns billig mit Paulo Hebr. 12.

25. Welches wir alsdann werden desto leichter und kräfftiger erlangen/ wann wir uns unsern Christum werden nicht als einen äussern/ sondern nunmehr als einen innern Krafft-Christum vorstellen und einbilden/ als an dem nunmehr alles neu; Den man nunmehr/ mit Paulo/ nicht mehr nach dem Fleisch/ sondern nach dem Geist erkennen müsse/ 2. Cor. 5.

als der nicht allein weyland vor uns gelebt und gelitten im Fleisch/ sondern auch nunmehr/ und eben jetzo wolte würcken und leben in uns nach dem Geist/ ja eben in uns sey das Geheimnüß der Gottseligkeit/ Col. 2. der nemlich mit der himmlischen Tinctur/ Balsam und Oehl/ damit er über alle Maaß gesalbet/ Ps. 45. (daher Er Christus heisset) uns/ einen jeden/ nemlich nach dem Maaß seines Glaubens/ tingire/ balsamire/ und zu Königen und Propheten salbe/ Apoc. 1.

26. Diß/ ja eben diß neue Wesen in Christo/ diß rechtschaffene Wesen/ wie es Paulus nennet/ Ephes. 4. ist die Fülle daraus wir nehmen müssen Gnade um Gnade/ Joh. 1. Diß ist die Wurtzel und Stamm/ daraus unser neuer Mensch entspringet: denn nach diesem neuen Sagmen sind wir Fleisch auß seinem Fleisch/ Ephes. 5. nemlich ein neu heilig Fleisch des neuen Menschens/ auß seinem heiligen neuen Fleisch; als des neuen Adams/ neue Creaturen von seinem neuen Saamen/ Gal. 6. Reben an und auß ihm/ dem wesentlichen lebendigen Weinstock/ Joh. 15. O der diese himmlische Tinctur/ und diesen so edlen Balsam und neuen Reben-Safft/ nach dem inwendigen Menschen empfängt/ der empfängt Licht/ Leben/ Safft und Krafft zum geistlichen Leben und Wachsthum des Neuen ins ewige Leben.

Seufftzer.

O Heiliger GOtt und Vatter! gib mir deinen Christum/ mit seinem so edlen Leben recht zu erkennen/ zu lieben und zu folgen/ zum Tod und Untergang meines fleischlichen Lebens; Salbe und tingire **mich durch**

durch und durch an Seele und Geist/ mit dem gnadenreichen kräfftigen Oehl des heiligen guten Geistes/ damit mein JEsus ist übervöllig gesalbet/ auff daß ich in dem Geruch dieser deiner heiligen Salbe dir nachlauffe/ Cant. 1. biß ich zu dir komme/ mit dir vereiniget in Zeit und Ewigkeit. O mein Hertzens GOtt Vatter! laß von dem neuen Wesen/ neuen Licht / damit dein Sohn/ mein Heyland JEsus/ so vollkommen gesalbet ist/ Ps. 45. Safft und Krafft von ihm/ als meinem Haupt / auff mich und alle seine wahre Glieder/ herabfliessen / Ps. 133. damit wir deine/ ja seine Salbung in uns empfangen/ an uns empfinden/ 1. Joh. 2. und Krafft dieser Salbe recht gesalbete des HErrn seyn/ und ewiglich vor dir bleiben mögen. Ach du himmlischer Weinstock/ JEsu! flösse in uns deine lebendige Reben/ deinen wesentlichen Safft und Krafft/ gebiere uns neu von oben herab auß Wasser und Geist/ daß wir (neu) Fleisch auß deinem Fleisch werden/ du bist ja die Wurtzel/ Stamm und Saamen/ daraus wir müssen neu gebohren werden; Ach! so theile uns mit/ deinen lebendigmachenden Geist / daß wir dadurch zu neuen Creaturen werden/ und in der neuen Geburt dir dienen in Zeit und Ewigkeit. Amen.

CAP. IX.

Wie die erleuchtete Seele sich allhie auff diesem Wege in dem Leiden Christi üben soll.

VOrhin in dem ersten Wege muste eine anfan-

gende büssende Seele das Leiden Christi vorn an die Spitze stellen/ als ein Mittel sich mit ihrem GOtt auszusöhnen; hie aber in diesem Wege der Erleuchtung/ nachdem sie nun mit ihrem GOtt/ vermittelst des Todes und Blutes Christi ausgesöhnet ist/ muß sie das Creutz/ Leiden und Tod ihres Christi/ ihr zu einem Exempel vor die Augen ihres Hertzens stellen/ ihr fest/ ja tieff/ tieff einbilden/ daß sie allen und jeden Tugenden/ die sie an ihrem gecreutzigten Christo siehet/ nachfolge/ und sich darin gleichsam verkleide; ja sie muß allhier ihren alten Menschen zum Creutz/ Leiden/ Sterben und Tod Christi führen/ daß er mit ihm gecreutziget und getödtet/ ja in seinem Tod eingepflantzet werde/ daß also die Krafft dieses Creutzes/ Todes und Begräbnüß Christi in ihrem Hertzen zum Tode ihres alten Menschen diene: So/ so muß sie allhie ihren Christum betrachten;

2. Soll daher eine erleuchtete Seele ihren gecreutzigten Heyland nimmer auß den Augen/ ja nimmer auß ihrem Hertzen und Gedancken lassen/ 1. Tim. 1. damit ihr gantzer Geist und Leib allezeit/ und an allen Orten ihrem gecreutzigten Liebhaber gleich werde/ welcher auß ewiger Liebe/ ein gecreutzigt Leben/ nicht allein hat in der Welt führen/ sondern auch gecreutziget werden/ sterben/ und von der Welt scheiden wollen.

3. Und weil diß/ wie gehört/ auß blosser/ reiner/ heiliger Liebe von ihm geschehen/ sollen wir auß einer heiligen/ reinen Gegen-Liebe ihn stets anblicken; Dann weil er seinen gecreutzigten Leib uns auß Liebe præsentirt und schencket/ sollen wir wiederum einen/ der Welt gecreutzigten Geist und Leib Ihm auß ebenmässiger Gegen-Liebe schencken/ ein der

Welt

Welt gecreutzigtes Leben täglich führen / und alle fleischliche Lüste creutzigen.

4. Diß soll nun allhie auff diesem Wege unsere stete Arbeit seyn/ daß wir den gecreutzigten JEsum/ als unsere gecreutzigte Liebe/ fort und fort anschauen: Dann weil wir so fern erleuchtet seyn / daß wir im Lichte des Geistes GOttes sehen und befinden/ wie sich unser JEsus um unsert Willen also creutzigen lassen/ und zwar auß ewiger Liebe/ damit uns ewig wohl seyn möchte: Ey so kans nicht anders seyn/ wir müssen diesen unsern so getreuen Goel und Blut-Bräutigam von Grund unser Seelen wiederum lieben/ Hiob 19. Exod. 4. und auß Liebe uns ihm gantz auffopffern/ ihm nachfolgen/ sein Creutz/ Leiden und Todt uns vorbilden; all unsere Freude/ Lust/ Ehre und Ruhm bey diesem unserm gecreutzigten Liebhaber suchen/ mit Paulo sagende/ Gal. 6. Es sey ferne von mir zu rühmen/ dann in dem Creutz meines HErrn JEsu/ durch welches mir die Welt gecreutziget ist/ und ich der Welt.

5. Also soll uns nun/ krafft dieses Creutzes unsers gecreutzigten Liebhabers/ die Welt gecreutziget seyn; das soll die edle Frucht und Krafft des Creutzes Christi in uns seyn / nemlich seinem Creutz-Bilde ähnlich zu werden/ durch ihn/ und mit ihm die Welt in und neben uns creutzigen.

6. Im vorigen Capitel haben wir von dem Leben unsers JEsu gehört / wie es ein so herrlich Buch des Lebens sey/ wer darin studire/ werde grossen / ja ewigen Nutzen davon bekommen: allhie aber wird uns der gecreutzigte JEsus mit seinem Creutz/ Leiden/ Blut und Todt vorgestellt / als ein noch herrlicher/ viel schöner Buch/ darin wir so klärlich sehen können/ was uns zur Seligkeit nöthig/ als sonst nirgends.

7. Wilt du/ O Mensch! wissen/ja ein lebendiges Bild sehen / was die Sünde sey / und GOttes Zorn dawider? Hieher/ hieher/ ja hieher sage ich/ zum gecreutzigten JEsu; dann ehe die Sünde ungestrafft bleiben solte / muste sich JEsus/ der Unschuldige/ also dafür martern und peinigen lassen; ja so groß ist GOttes des himmlischen Vatters Zorn wider die Sünde/ daß/ ehe sie könte vergeben werden/ sie mit so grosser Marter / und dem Tode seines eigenen Sohnes hat müssen versöhnet werden; so viel Blut und Wunden/Angst/ Noth und Elend hat die Sünde verursachet!

Seufftzer.

ACh HERR! gib mir in dem gecreutzigten JESU den Greuel meiner Sünden zu erkennen / daß ich einen ewigen Abscheu dafür bekomme; laß mich auch deinen Zorn wider die Sünde an ihm anschauen/ daß ich mich dafür entsetze/ dich nicht wissentlich zu erzürnen mein lebenlang.

8. Wilst du/ O Mensch! wissen/ ja ein recht lebendig Exempel / Muster und Bild haben / daran du dein lebetag gedencken mögest/ wie lieb dich nemlich dein JEsus habe: Ey hieher / hieher komme/ ja lauffe hieher zu deinem gecreutzigten Liebhaber: Dann siehe! warum schwebet er also zwischen Himmel und Erden / als ein armes Würmlein/ nacket und bloß / in grosser unaussprechlicher Pein Leibes/ und vornemlich seiner edlen Seelen? Ey lieber/was hat ihn also fest angebunden an das Creutz/ was hält ihn so fest daran? Warlich / die Nägel waren es

nicht/

nicht/die durch seine Hände und Füsse giengen; sondern wie wir singen:

HErr JEsu/ deine Liebe dich so hoch gezwungen hat/
Daß dein Creutz und Blut an uns so groß Wunder that:

9. Also ist Liebe/ Liebe/ Liebe die einige Ursach / ja das Band / die Nägel / die unsern JEsum ans Creutz geschlagen/ daran ihn so fest angebunden/und so fest gehalten; Dann weil ihm unser zeitlich und ewiges Unheil zu Hertzen gieng / ey so hatte er sich auff solche Weise erbarmet/zumahl ohne Blutvergiessen keine Versöhnung oder Vergebung zu hoffen/ Hebr. 9. Und hat also mit seinem heiligen Blut am Creutz uns wollen aussöhnen / und eine ewige Erlösung erwerben.

10. O welch eine Liebe ist das! O Abgrund der ewigen Liebe! O unerschöpfflicher Brunn der Liebe! O unmässige Flamme und Glut der feurigen Liebe! wie hast du gebrennet in dem Hertzen meines JEsu/ so starck/ daß du auch alle Angst/Marter und Pein kräfftiglich verzehret hast/ O! welch eine grosse und hohe/ ja ewige Erlösung ist das / O welch einen Danck/ welch eine Liebe / Treu und Schuldigkeit will dir nun/ O meine Seele! gebühren von nun an biß in Ewigkeit/ deinem so getreuen Liebhaber zu leisten! O grosse Obligation! O meine Seele! womit wilt du dieser Obligation gnug thun? Warlich/wenn alle Haar deines Haupts/ ja alle Bluts-Tröpfflein in deinen Adern zu lauter Zungen würden/ könten sie dennoch den Adel / die Hoheit/ die Breite/ die Tieffe und Länge dieser Liebe deines JEsu nicht erreichen: das wuste Paulus wohl / darum wünschte er seinen Ephesern dieses für allen andern/

dern / daß sie nemlich erkennen möchten die Liebe Christi zu ihnen / Ephes. 3. welche alle Erkäntnüß weit übertrifft (dann so muß es heissen nach dem rechten Text) als wann er sagen wolte / nichts ist nützlicher und nöthiger einem Menschen zu erkennen / als diese Liebe seines JEsu / die er zu ihm gehabt / und am Creutz sonderlich bewiesen; Warlich / wann ich noch tausend Jahr leben solte / und hernach noch tausend Jahr / und thäte anders nichts in solcher langen Zeit / als daß ich diese Liebe meines JEsu betrachtete / so könte ich dennoch dieselbe Liebe mit ihrer Excellentz und Hoheit / und Adel / und Perfection nicht erreichen: O JEsu / meine gecreutzigte Liebe! bist du doch durch dein Creutz mir zu lauter Liebe worden / weil du auß blosser reiner Liebe in solche unausdenckliche Seelen- und Leibes-Marter und Pein dich um meinent willen dahin gegeben hast / damit mir ewig möchte wohl seyn! Nun mein Hertzens-JEsu / wenn alle Blätter auff den Bäumen Zungen hätten / könten sie doch diese deine Liebe nicht erreichen: alle Engel können mit ihrem hohen englischen Verstand diese deine Liebe nicht begreiffen / dann sie ist über allen endlichen Verstand / weil sie / wie du selber / unendlich ist: was soll ich dir nun wieder geben? O mein JEsu / du gecreutzigte Liebe; zwar du hast dich mir gegeben vorhin / mit allem das du bist und hast / daher bin ich dein eigen / und dir mich wieder zu geben schuldig: nun du dich aber dahin ans Creutz / in so grosse Pein und Marter gibst / daher bin ich dir noch tausend mahl mehr verobligirt. Mein Hertzen-JEsu! hättest du doch deiner göttlichen Allwissenheit und Weißheit nach wohl ein ander Mittel finden können mich zu erlösen / und deiner göttlichen Allmacht nach solches zu voll-

ziehen: Aber es wäre nicht die höheste vollkommeneste Liebe gewesen / deine Liebe hätte nicht so sehr darin geschienen/ wann du nemlich auff eine andere Weise mich hättest erlöset; nun ich aber durch eine so theure und treue Erlösung / daran du dein Leben gewendet/ ja die dir dein Blut gekostet/ ja mit solcher Erlösung / die dir unausdenckliche Marter / Angst/ und blutigen Schweiß gekostet/ und davon auß lauter hitziger Liebe wiedergebracht bin: Ach! so ist das so groß/ daß Engel und Menschen dafür erstarren/ es in Ewigkeit anbeten/ und die Höhe und Tieffe dieser Liebe alsdann in jener Welt ewiglich werden celebriren und rühmen müssen. Unterdessen / O meine Seele! mache allhie / so lange du noch einen warmen Bluts-Tropffen in und unter deinem Hertzen hast/ einen seligen Anfang/ diese gecreutzigte Liebe deines gecreutzigten Liebhabers stets zu betrachten; ach! vergiß ihrer nun und nimmermehr nicht: schreibe sie in dein Hertz / mahle sie dir für/ bilde sie dir ein / wo du gehest oder stehest/ weise sie deinen Kindern und jungen Leuten an: schlaffe damit ein / stehe damit auff/ ja wo du gehest oder stehest/ sage mit Ignatio: JEsus / meine Liebe / ist gecreutziget!

11. Vornemlich aber/ weil die Liebe JEsu ist eine gecreutzigte Liebe/ die Jhn ans Creutz gebracht/ ja die alle Marter und Pein in ihm gecreutziget/ und er dir eine solche gecreutzigte Liebe geschencket hat / ach! so schencke ihm auch wiederum eine gecreutzigte Liebe/ das ist eine Liebe/ die alle Welt-Lüste und Begierden an dir creutzigen / ja die dich selbst mit aller Eigenheit/ und was auß der alten Geburt dir noch fest anklebet / würcklich in und an dir täglich creutzige; Ach! eine solche gecreutzigte Liebe schencke ihm

für

für seine so edle und hohe gecreutzigte Liebe: Ja wie er diese seine gecreutzigte Liebe an dir nicht mit Worten/ sondern in der That hat bewiesen: ach! so solst du deine gecreutzigte Gegen-Liebe auch nicht allein mit blossen Worten und HErr HErr sagen beweisen/ Matth. 7. sondern in der That würcklich dein Hertz/ Sinnen/ Lüste und Affecten creutzigen; ja wie ihm solche seine gecreutzigte Liebe nicht mit lachendem Munde abgegangen/ sondern sauer angekommen ist/ ihn viel Leidens hat gekostet: Ach! so soll unsere gecreutzigte Gegen-Liebe/ ob sie uns auch/ dem Fleisch nach/ etwas hart und sauer wolle ankommen/ dennoch ihm beständig anhangen/ ihm getreu bleiben biß in den Tod; auff daß/ wie seine gecreutzigte Liebe um unsers ewigen Heils willen/ alles Bittere/ alle Marter und Pein vollkommen überwunden hat/ eben auch also unsere gecreutzigte Gegen-Liebe/ alles Ungemach / alles Creutz/ auff dem engen schmalen Creutz-Wege seliglich überwinde. O HErr JEsu! gib mir zum Wollen das Vollbringen/ um deiner gecreutzigten ewigen Liebe willen. Amen.

12. Wahrhafftig/ O mein JEsu! wegen der Excellentz und Perfection dieser deiner Liebe kan man wohl sagen mit Salomon: Die Liebe (meines JEsu) ist starck wie der Todt/ ihre Glut ist feurig/ und ist eine Flamme des HErrn / daß auch viel (ja alle) Wasser nicht können die Liebe (JEsu) ausleschen / noch die Ströhme (der Anfechtung) sie ersäuffen/ Cant. 8. Das/ das/ O mein JEsu! kan von keiner endlichen Liebe einer endlichen Creatur/ sie sey Engel oder Mensch/ gesagt werden / als nur allein und ewig allein von deiner gecreutzigten Liebe/ O mein JEsu! dann die ist starck / ja stär-

cker gewesen dann der Tod / weil sie auch im Tode nicht ist verloschen! ja ihre Glut ist recht feurig gewesen in deinem JEsus-Hertzen zu uns; dann sie dein Hertz durchfeuret / und gleichsam alle deine grosse und unaussprechliche Seelen- und Leibes-Pein durchdrungen / und durchgangen / und abgebrennet hat: Ja sie hat / wie eine lebendige wesentliche Flamme in deinem Hertzen lichterloh gebrennet und geflammet / also starck und kräfftig / daß auch alle Wasser der Verfolgungen / und alle Ströhme der Anfechtungen / der Verlassung / der höllischen Pein und Angst / diese Flamme und Feuer deiner Liebe nicht haben auslöschen können.

Seufftzer.

O Mein JEsu! wie ich in deinem Liche diß ein wenig erkenne / ach! so gib mir Gnade und Krafft / daß ich dir hierin auch Treue bezeuge: andere Menschen / die deine gecreutzigte Liebe nicht so empfinden / mögen sich so hoch nicht verobligirt befinden / derselben zu begegnen / als eben ich / der ich diese deine gecreutzigte Liebe in etwas erkenne und empfinde. O heiliges Liebes-Feuer! O Flamme des HErrn! O Glut des HErrn! komm in mein Hertz / verzehre alle meine sinnliche Lüste / alle Welt-geneigte Affecten! creutzige in mir fort und fort / O du gecreutzigte Liebe! alles / was deiner heiligen Liebe in mir entgegen ist.

13. Wilt du ferner / O mein Freund! wissen / wie du gegen deine Feinde dich bezeigen sollest / hieher / hieher zum gecreutzigten JEsu? Siehe / was ist doch

sein erstes Werck am Creutz? Er siehet seine Feinde an mit erbarmenden Augen und Hertzen; was ist sein erstes Wort am Creutz? Er betet für seine Feinde; was ist seine erste Sorge und Bekümmerniß am Creutz? um seine Feinde/ daß die mögen versöhnet mit seinem Vatter zu Gnaden kommen. Hieher/ hieher/ O Seele! die du begehrest zu wissen/ wie du mit den Menschen solt handeln/ die dir zu wider sind: dann siehe! seine Schmertzen/ seine Marter/ achtet dein JEsus nicht; darum bekümmert er sich nicht/ es möchte mit ihm und um ihn seyn/ wie es könte und wolte/ das litte er alles gedultig/ nur bekümmerte er sich um seiner Feinde Wohlfart/ daß derer Sünde möchte ausgesöhnet werden. Ach Vatter! sprach das edle Hertz; vergib ihnen (welchen? meinen Feinden/ die mich gecreutziget haben) und das noch mehr ist/ er setzt die Ursach hinzu; sie wissen nicht was sie thun/ entschuldiget sie also daneben/ wird gleichsam ihr Advocat: O Liebe! Liebe! Liebe! wohin hast du meinen Liebhaber JEsum gebracht? Wie hast du/ als eine feurige Glut/ in seinem Hertzen gebrennet/ und alle seine eigene Marter und Pein von ihm gleichsam abgebrannt/ daß er nicht so sehr seine/ als seiner Feinde Schmertzen und Unglück fühlet? Siehe ferner! alles war an dem HErrn JEsu fest gemacht/ hart angebunden ans Creutz/ er konte sich nicht regen noch bewegen/ als erstlich seine Augen/ damit sahe er seine Feinde mit erbarmendem Mitleiden an/ und dann seine Zung im Munde/ die rührete er/ und damit bath er für sie. So/ so hat seine Liebe/ auch gegen seine ärgste Feinde/ unser JEsus erwiesen: Hieher/ hieher O Seele! siehe diß Bild an/ so/ so/ ja eben so must du/ so muß ich/ und alle die wir nach diesem unserm JEsu uns

nen-

nennen/ mit unsern Feinden handeln ; eine solche Feinde-Liebe müssen wir in unsern Hertzen behalten biß an unser Ende.

Seufftzer.

Gib mir/ mein JEsu! diese deine hertzliche inbrünstige Feinde-Liebe recht inniglich zu erkennen / und in deiner Krafft derselben würcklich nachzufolgen/ so werde ich dein rechter Jünger seyn ; sonst nicht. Ach laß die Krafft deines Creutzes/ Todes und Sterbens/ in mir creutzigen und tödten alle Rachgier und Haß wider meine auch allerärgeste Feinde / daß ich immerdar allen meinen Feinden hertzlich vergebe und wohlthue. Amen.

14. Noch eins/ liebe Seele! wilt du in allem deinem Creutz/ wann dir dieses oder jenes böses wird nachgeredet/ böses angethan/ 2c. Summa/ es wiederfahre dir so viel als immer möge/ wilt du diß alles/ wie du schuldig bist vor GOtt/ mit gedultigem stillem Geist tragen: hieher/ ja hieher zum gecreutzigten JEsu : wahrhafftig / es ist wohl kein Lamm so gedultig / sanfft und still zur Schlacht-Banck geführet/ als dieses unser Lämmlein Christus: wann du nun bedenckest / wer er war/ wie unschuldig für seine Person/ welche greuliche Lästerungen man ihm auffgelegt/ wie böslich man ihn belogen / wie greulich man ihn die gantze Nacht hindurch / biß um den Mittag des andern Tages tractirt/ von wem er das erlitten/ nemlich von seinem eigenen Volck/ dem er so viel gutes gethan: wie er dagegen so still/ so still/ ja so still und gedultig geschwiegen / ja kein

Zeichen eines ungedultigen Gesichts oder Gebärden an sich hat blicken lassen: Ey so must du/ du wilt oder wilt nicht/erstarren über diese hohe unaussprechliche Gedult; da war auff einer Seiten so grosse Unschuld / auff der andern Seiten dagegen so grosser Hohn/ Schande und Spott/ ja Marter und Pein/ daß er alles stillschweigend/ ohn einige Ungedult/ biß in den Tod erlitte/ ja seine Gedult mit dem Tode versiegelte: Was soll ich hiervon sagen ? das ist eine Gedult ohne Exempel/ so groß/ so unendlich/ so edel/ als die Person selber ist/ die sie verübet hat: O mein JEsu! mit was Augen/ Hertzen/ Sinn und Gemüth/ soll ich diese deine Gedult ansehen? Nun ich will dieses daraus practiciren lernen: Bist du/ O mein liebestes Lämmlein GOttes/ JEsus / so gedultig gewesen biß in den Tod ? Ey so mag ich billig in mein Hertz mich schämen / wann ich über kleine/ wohl-verdiente Zufälle/ die mir begegnen/ so ungedultig werde; du hast grosse unverdiente Lästerungen mit stillem Geiste und Mund überhöret: Und ich kan keine kleine Dinge leiden: O wie weit bin ich noch von deiner Gedult! 2. Alle/die nichts leiden können noch wollen/sondern alle Verachtung/ Injurien/ Spott/ Schande und Schaden wollen rächen / mit Rechten und Fechten/ und Wiederschelten/ mit Wiederschmeissen / &c. sind weit/ weit von der Gedult JEsu/sind keine Nachfolger JEsu/ und daher keine Christen vor GOtt / ob sie wohl vor den Menschen also scheinen. 3. Die am meisten können alle Verachtung/ Leyden/ Schand und Schaden mit stillem Geist überhören / still halten ihrem GOTT / sind ihrem gedultigen Christo am gleichsten. 4. Daß die Welt-Christen ihnen einen ungedultigen/ rachgierigen Christum einbilden/

bey

bey dem sie wohl mit gutem Gewissen können und mögen sich rächen/ wiederschelten/ und wiederschlagen/ murren und ungedultig seyn/ klagen/ und andere beschuldigen/ 2c.

Seufftzer.

O JEsu/ mein Licht! leuchte in mein Hertz/ und gib mir in deinem Licht zu verstehen deine hohe edele Gedult/ wie du alles/ auch das allerhöchste Unglück so unverdient/ mit so stillem gedultigem Geist und Mund hast erlitten / als ein Lämmlein GOttes; damit ich in allem Ungemach/ daß ich unschuldig oder schuldig ausstehe / möge auff deine hohe Gedult sehen/ nicht in Ungedult murren/ klagen/ über diß oder jenes/ diesen oder jenen Menschen ausbrechen/ sondern mit dir und deiner Gedult/ als mit einem starcken Schild/ meine Seele waffnen/ und in die Gedult fassen. Amen!

15. Summa/ es mag dir vor Creutz/ Unglück und Elend zustossen wie es wolle: hieher zum Creutz deines gecreutzigten Liebhabers/ du wirst darin ein kräfftiges Mittel finden; ja wieder allerley Seelen-Passiones und Kranckheiten ist keine bewehrtere Artzeney/ als in den Wunden JEsu: ja/ wann dich böse/ unreine Gedancken plagen/ hieher zum gecreutzigten JEsu.

16. Es muß aber ein Christ nicht gedencken/ daß die blosse Betrachtung des gecreutzigten JEsu solche Krafft und Artzney in sich habe/ sondern wann der Heilige Geist einem bußfertigen erleuchteten Christen mit seinem Licht in sein Hertz leuchtet/ da gibt er ihm

hiemit einen solchen hellen Schein in sein Hertz/ daß daraus entstehet die rechte Erkäntnüß des gecreutzigten Christi/ 2. Cor. 4. Muß also das Licht des Geistes das Hertz fassen/ erleuchten/ daß es den gecreutzigten JEsum recht sehe und betrachte; denn in diesem Licht allein/ und nicht eher noch anders/ siehet eine erleuchtete Seele ihrem JEsu recht in sein liebreiches Hertz hinein/ alsdann und dadurch kan sie recht sehen seine Liebe/ auch gegen seine Feinde/ seine Sanfftmuth/ Gedult/ ja alles/ was in dem Hertzen JEsu ist/ siehet sie hell und klar in diesem Licht und Glantz; da wird sie dann ferner inflammirt und angezündet/ diesem eiferig im Trieb des Geistes GOttes nachzufolgen/ ja was sie an ihrem getreuen Liebhaber JEsu vor herrliche Tugenden siehet/ solche an sich zu nehmen.

17. Dann niemand kan JEsum einen HErrn heissen ohne den Heiligen Geist/ viel weniger wird jemand diesem JEsu können in sein Hertz sehen/ und seine Liebe/ Güte/ Gedult/ Sanfftmuth/ Demuth/ Gehorsam erkennen/ ja noch viel weniger demselben nachfolgen können/ ohne des Heiligen Geistes Licht und Krafft.

18. Darum man zu dieser Betrachtung des gecreutzigten JEsu auff diesem Wege des Heiligen Geistes kräfftigen Zug und Licht so hoch vonnöthen hat; also und dergestalt/ daß/ wann die glaubige Seele in das Hertz ihres Liebhabers JEsu siehet/ und befindet/ wie nichts als lauter Liebe/ Sanfftmuth/ Gedult darin/ sie so fort darauff zu ihrem GOtt seufftze/ und um Krafft anhalte/ diesem nachzufolgen. O Heiliger Geist/ du wesentliches Licht! Was du mir an meinem Christo gezeiget hast/ darzu treibe und bewege mich/ auff daß/ wie du in mein

Hertz

Hertz hast einen Schein gegeben/ meinem JEsu in sein Hertz zu blicken / du auch wollest in meinem Willen und Affecten eine hertzliche Begierde geben/ solchem würcklich und beständig nachzukommen. Amen.

19 Alsdann wird die Betrachtung des Creutzes und Leidens Christi allererst sein recht edeles und eigentliches Werck in uns verrichten können/ an unser Seelen nemlich/ und dero Kräfften / da es alsdann wird abwürgen und tödten alle noch hinderstellige anklebende Fleisches-Lüste/ ja es wird allgemach in dem Feuer der gecreutzigten Liebe unsers Liebhabers JESU alles noch hinterstellige Stroh und Stoppelen der Eigen-Liebe verzehret werden: und solches auff diese Weise ohngefehr/ wie ich meine Practick pflege in Einfalt zu halten.

20. Wann die Lust und Begierde zur Ehre wird in dir sich erregen/ so wird in der Gnade GOttes in dir auffgehen ein Licht / darin dir wird gezeiget werden/ wie dein Liebhaber JEsus so veracht/ ja der Allerverachteste / so auff Erden kommen kan/ um deinet willen auß Liebe geworden ist/ wirst dich derohalben schämen/ und solche auffsteigende Begierde/ zur Ehre dieser Welt/ damit dämpffen. Schäme dich du Asche und Erde / gedenckest du noch etwas zu seyn/ da dein Heyland / als ein Wurm/ für dich da hänget? Ps. 22. Wilt du nicht verachtet sondern geehret seyn / siehe wie dein JEsus geehret wird / daß es ein steinern Hertz erbarmen möchte: O wie kräfftig kan ich damit die auffsteigenden Begierden zur Eigen-Ehre dämpffen/ wers nicht glauben will / versuche es mit mir / folge mir hierin / im Himmel/ weiß ich gewiß / wird er mir hiefür dancken.

21. Wann in mir ein Gedancken aufffteigt: Ey du bist je gleichwohl so arm / dieser oder jener ist so reich / ach möchtest du doch auch also seyn: 2c. Alsdann bilde ich mir in der Gnade GOttes für meine innere Hertzens-Augen meinen gecreutzigten Liebhaber JEsum: Wahrhafftig ich bin versichert / daß niemahls kein Mensch ärmer ist kommen auff die Welt / ärmer ist gegangen durch die Welt / ärmer ist geschieden von der Welt / als dieser mein JEsus / der doch der wesentliche Reichthum über alles ist. Ach! was will ich dann noch suchen Reichthum: soll ich dann ihm nicht ein wenig gleich werden? Ach! wie ärmer derowegen / wie gleicher ihm / wie reicher / wie ungleicher ihm. Damit kan ich die Begierde / zu den Gütern dieser Welt / in der Gnaden-Krafft GOttes bald vertreiben / daß ich willig und gern mit meinem armen JEsu begehre arm zu seyn / und zu bleiben auff dieser Welt.

22. Wann mich die Wollust / Uberfluß / an Speise / Tranck / Kleidung / anficht / und in mir aufffteigt / (dann für den aufffteigenden Begierden ist niemand frey /) so pflege ich die grosse Schmertzen meines JEsu / die er an seinem Leibe / vor allen Dingen aber an seiner Heiligen Seelen ausgestanden / dagegen Leibes-Schmertzen nichts zu achten / ja seinen Durst am Creutz; und wie man ihn mit Essig und Gallen gelabet / zu bedencken: ja wie er / als der ewige GOttes Sohn / um meinent willen / auß blosser ewiger Liebe / so elend / nackt und bloß / von GOtt und allen Menschen / auch seinen liebsten Jüngern / ja seinem Vatter selbst / eine zeitlang verlassen / zwischen Himmel und Erden schwebt als ein Fluch; und ich solte in dieser Welt noch Uberfluß suchen / noch Wollust suchen / in Speise und Tranck

noch Leckerey suchen/und wenn das nicht folget/murren und klagen? O schämen müste ich mich in mein Hertz/Adern und Blut hinein/ wenn ich bey meinem nackenden/verlassenen/ durstigen / hungerigen / elenden/ gecreutzigten Christo solch überflüssiges/ wollüstiges Lecker-Leben wolte suchen / mir einen solchen Welt-Christum einbilden / dem wahren elenden Christo zu Hohn und Spott.

23. So/so / und auff diese Weise muß der gecreutzigte Christus mit seinem Creutz in uns creutzigen die Welt : da heist es dann recht / kan auch alsdann recht heissen : Durch Christi Creutz ist mir die Welt gecreutziget/ und ich der Welt/Gal.6. Dann da siehet die Seele im Licht des Glaubens an ihrem gecreutzigten Liebhaber solche Eigenschafften/ darin sie sich verbildet / die sie in ihr Hertz drucket/ darin sie ihm nachzufolgen/ der Welt abzusterben/ihm zu leben / ein der Welt / und ihren Lüsten gecreutzigtes Leben zu führen/ so lang sie lebet / in der Gnaden-Krafft GOttes sich ernstlich resolvirt/und würcklich vollbringet.

24. Das ist dann auch das Mysterium Crucis, das Geheimnüß des Creutzes Christi / da die Seele mit ihrem gecreutzigten Liebhaber Gemeinschafft hat/ Phil. 3. mit ihm mit stirbet/ mit leidet/ Rom. 8. zu gleichem Tode sich einpflantzen lässet/ mit gecreutziget wird/ dem Geheimnüß der Gleichheit / und der empfindlichen Krafft nach / Rom. 6. dahin auch unsre Tauffe uns weiset / aber ist leider schon verschwunden aus unserm Christenthum / wie solches reichlich vor Augen stellt der fromme redliche Prediger und eiferige Liebhaber des gecreutzigten Christi Herr Joachimus Betkius, in seinem Gold-güldenen Tractat Mysterium Crucis , welches billig alle

Tage ein eiferiger Christ lesen und wohl betrachten/ und darauff practiciren solte : denn da würde er im Lichte des Geistes GOttes sehen/ wie er mit seinem Christo alle Tage müsse mit-leiden/ mit-sterben/ mit-gecreutziget werden/ nach dem alten Menschen; O wie selig ist der es recht verstünde! wie aber noch seliger/ der es practicirte! am allerseligsten aber/ der es in ihm fühlete/ und die Gemeinschafft des Leiden und des Creutzes Christi an seinem Leibe also herum trüge/ daß auch das Leben Christi an seinem Geist sich hernach darauff offenbaren möchte! Ach HErr JEsu! gib/ daß wir/ die wir in deinen Tod/ das ist/ die Gemeinschafft/ Krafft und Gleichheit deines Todes und Creutzes mit dir nach dem Fleisch begraben sind/ Rom. 6. auch redlich in dieser Gemeinschafft deines Todes und Creutzes unser Fleisch angreiffen/ und unsern alten Adam/ und unsre Glieder/ die auff Erden sind/ tödten und begraben/ Amen.

25. Hierauff kan sich ein erleuchtetes andächtiges Hertz zu seinem Christo wenden/ sich ihm in sein für ihm auß Liebe gecreutzigtes Hertz/ gecreutzigte Hände und Seiten befehlen/ um seine Gnaden-Hand ihn eiferig anruffen/ daß er seine Gebrechen und Unvollkommenheit wolle in seine gecreutzigte Menschheit einschliessen/ und selbige reinigen und verbessern/ ja mit seinen gecreutzigten Augen/ Ohren und Sinnen es also regieren/ daß seine grosse Marter/ Creutz/ Noth und Tod nimmermehr an ihm verlohren sey/ sondern an ihm creutzige und tödte alles/ was ihm eine Hindernüß bringt in der Gemeinschafft seines GOttes.

26. Die alten Mystici Theologi fügen hinan/ daß ein erleuchtetes Kind GOttes diesen seinen gecreu-

creutzigten Heyland soll ansehen / also / daß es sich wende zu dem gecreutzigten Hertzen JEsu / zu seinen gecreutzigten Händen / Seiten und Füssen / 2c. sagen / man solle diesen gecreutzigten JEsum mit seinem Creutz und Tod gebrauchen ad pleniorem conformationem imo transformationem in Crucifixum, daß man desto völliger und inniger mit seinem gecreutzigten JEsu vereiniget / ja gantz in ihn verwandelt werde: Ist warlich eine herrliche Ubung; da die andächtige Seele sich also eiferig übet in der hitzigen und feurigen Betrachtung ihres gecreutzigten JEsu / daß sie sein Creutz / Leyden und Tod / tieff in ihr Hertz / ja in ihr Fleisch hinein drücket / und also Mahlzeichen des Gecreutzigten allenthalben am Fleisch und Geist herum träget / wie Paulus von sich sagt.

27. Und das sind wir warlich unserm getreuen Liebhaber wohl schuldig für seine so grosse Liebes-Thaten / mögen daher wohl sein Creutz / Leyden und Tod in unsern Leib und Seele / Kräfften und Sinne fest hinein drücken / stets herum tragen / damit wir ihm ein wenig Gegen-Liebe mögen beweisen; zu dem Ende wir dann alle unsere Gedancken / Wort und Wercke / seinen Gedancken / Worten und Wercken also gleichen sollen / daß wir allenthalben / wo wir auch sind / mit wem wir auch umgehen / was uns auch begegnet / Nachfolger unsers gecreutzigten JEsu seyn mögen / ja daß nichts / als was an Christo war / auch an uns befunden werde / Phil. 2. das wäre eine selige Nachfolge des gecreutzigten Liebhabers.

28. Wäre es auch nicht schön / wann wir / wie sonst in menschlicher Natur ihm gleich / das Sünden-Gifft ausgenommen / auch unsre verderbte Natur /

tur/ auß freyer Liebe/ um seinet willen creutzigten/ wie er auß freywilliger Liebe/ um unsert willen/ seine Natur hat creutzigen lassen; das heist/ verleugne dich selbst/ nim dein Creutz auff dich/ und folge mir nach/ wie der HERR sagt bey allen vier Evangelisten: Denn hiemit befiehlet der HERR/ daß wir unser Fleisch und Blut sollen creutzigen/ ihm täglich/ auff dem Creutz-Wege näher kommen. Warlich/eine Seele/die ihren gecreutzigten JEsum recht lieb hat/ wird sich so tieff in sein Leyden und Marter hineinwickeln/ daß sie ihr dasselbe näher wird vorstellen/ als ihr eigen Creutz und Leyden: wird daher nicht auffhören/ mit eiferiger Begierde ihren JEsum anzuschreyen/ daß er sie durch seine gecreutzigte/ getödtete Natur/ seiner gecreutzigten Menschheit immer wolle gleicher machen.

29. Schließlich/ soll ein erleuchtetes Kind GOttes das allerheiligste Leyden und Creutz seines JEsu gebrauchen zur seligen Nachfolge: dann diß Leyden ist das allerbeste/ dem wir in unserm Leben nachfolgen können/ denn es ist eine vollkommene Regul und Exempel aller Tugenden; soll derowegen unser allerbestes Bild und Spiegel seyn/dem wir täglich sollen näher und näher kommen; mögen uns auch wohl betrüben/ wann wir von diesem Exemplar und Vorbild fern abe sind.

30. Daher wir wohl wünschen möchten/ so viel an uns ist/diesem unserm gecreutzigten Liebhaber immer gleicher zu seyn/ mit-gecreutziget/ mit ihm von Allen verachtet/ verspottet/ gegeisselt und verworffen zu werden; Ach! lasset uns gern arm seyn mit dem armen Christo/ verlassen mit den Verlassenen; der Welt und dem Fleisch gecreutzigt/ mit dem Gecreutzigten: die Welt mit dero Ehre/ Gütern und

Herrligkeit verschmähen / mit dem verschmäheten HErrn/ ja nichts begehren von allen irrdischen zeitlichen Dingen: Soll uns vielmehr eine Last seyn/ etwas nach Nothdurfft zu haben und zu besitzen/ ja es mit Verdruß gebrauchen; Nichts haben soll uns viel lieber seyn: Sollen auch mit unserm Liebhaber einen Abscheu haben für allem/ was süß und leckerhafft / vielmehr begehren mit Schlechtem und Geringem unsere Nothdurfft zu stillen: Summa/ wir sollen bedencken / wie Christus in seinem Leiden ist mit Gallen und Essig gelabet / und darnach sehen/ wie er in seinem Leiden sich bezeigt/ damit wir nach unser kleinen Maasse uns ihm gleichen mögen: jedoch die Maasse unserer Natur nicht überschreiten/ weil wir nicht die Natur als Natur (daß sie ein edel Geschöpff GOttes/ darum wir/ wann wir von ihrer Tödtung reden / sie verstehen nach ihrem Abfall/ da das Gifft sie durchdrungen) sondern das Gifft in derselben tödten sollen.

31. Sehr nützlich ists auch/ daß man dieses Leiden betrachte zu einer Verwunderung; daß man sich verwundere über den/ der da leidet/ über das/ was er leidet/ von wem er leidet/ zu was Ende er leidet/ was ihn zu diesem Leiden/ bewogen/ was er für seine Person für Nutzen davon: O hie ist Materie gnug sich zu verwundern!

32. Wie dann auch zu einer hertzlichen Freude und Dancksagung für seine so grosse Liebe ein Christlich Hertz dieses gebrauchen kan: denn wer wolte sich nicht freuen/ wann er sähe / daß er von seinem Freunde so hoch geachtet/ und so sehr geliebet würde/ daß er auch im Nothfall für ihn sein Leben auffsetzen wolte; Weil das nun unser Christus im höchsten Nothfall für uns gethan/ ach wie sollen wir daher

her freudig und frölig seyn! über die massen aber sollen wir uns freuen über die grosse Liebe / dadurch er bewogen zu leiden: dieselbe aber ist werth/ daß wir Nacht und Tag uns darüber hertzlich erfreuen / weil sie der ewige Brunnquell ist/ daraus alles/ alles/ und also auch diß Leiden ist geflossen: Diese Betrachtung der Liebe und Güte unsers JEsu/ soll uns stetige Materi geben uns zu erfreuen / zu dancken dem liebsten HErrn/ ihn hinwieder zu lieben: Nun/ wie diese seine Liebe/ vornemlich in seinem Leiden und Creutz/ sich am allerherrlichsten hat sehen lassen/ so/ daß man sie tasten/ greiffen und fühlen kan; also soll auch dieselbe allhie am meisten bedacht/ erkandt und hinwieder geübet werden.

33. Also kan man auch seinen gecreutzigten JEsum in seinem Leiden anschauen / daß man sich resolvire/ mit freudigem Muth/ alles was einen an seinem Dienst hindern möchte/ von Stund an abzulegen/ ihm auff der engen Creutz-Strasse/ nach seinem gnädigen Willen/ resolut nachzufolgen/ allerhand Creutz mit resolutem Gemüth anzunehmen/ ihm auch zu gehorchen/ ihn nicht wissentlich zu beleidigen / solte es auch das Leben kosten: Ja daß man also sich resolvire in seinem gecreutzigten JEsu/ daß man ausgehe von ihm selber/ ja übergehe/ verleugne/ verlasse/ verliere sich selber/ und also von sich selber abgezogen/ gantz zu seinem Liebhaber gewendet sey; das man nichts sehe/ nichts in ihm empfinde / als seinen für sich verspotteten und gecreutzigten JEsum / der uns mehr als sich selbst geliebet hat.

34. Endlich betrachtet ein glaubiges Hertz auch seinen gecreutzigten JEsum/ also/ daß es ein hertzlich Vertrauen und Zuversicht auff ihn/ und sein so getreues Hertz setzt/ nirgend in ruhet/ weder im Himmel

oder

oder Erden / als in seinem verwundeten blutigen Hertzen/ und also in seinem Liebhaber JEsu/ und in seinen heiligen Wunden ruhet/ darin seine Lust/Friede und Freude suchet / und seliglich empfindet: das geschicht alsdann/ wann die andächtige Seele den unendlichen und unergründlichen Schatz des Leidens Christi beschauet/ da zerschmeltzet sie gleichsam von hitziger Liebe/ ja für feurigen Begierden zu ihrem Liebhaber zerfällt sie ihr selbst/ und ruhet in ihrem gecreutzigten Liebhaber: Aber je mehr sie in ihm ersincket/ je kräfftiger sie in ihr selbst zerschmeltzet und vernichtet wird: ja je mehr sie in ihr selbst zergehet/ je mehr und inniger sie ihrem Liebhaber anhängt und in ihm zerschmeltzet: das ist/ animæ deliquium, wie die Seele vor Liebe zerschmeltzet/ Cant. 4. Oder diß fühlen möchte! O der hiezu arbeiten möchte / und alle Betrachtung des Leidens Christi biß hieher bringen möchte ! der würde ein solch Wesen / eine solche Flamme in seinem Hertzen fühlen / die diese Feder nicht kan beschreiben.

Seufftzer.

O HErr! der du mir hiervon den Rauch gezeiget hast/ gib mir hiervon auch die Flamme/ daß ichs fühle in mir im Wesen/ wie ichs erkenne im Wissen; auff daß ich durch dieses Feuers Glut angezündet/ in mir zerfliesse/ in dich verwandelt werde; ja vor Liebe/ durch Liebe/ in Liebe zu dir/ zerschmeltze in Zeit und Ewigkeit. Amen.

CAP.

CAP. X.

Wie die erleuchtete Seele allhie Christum in der Herrligkeit zum Leben des neuen Menschens in ihr beschauen soll.

WJe wir im vorgehenden Capitul unsern Christum in seinem Creutz-Amt haben beschauet zum Tode / Sterben und Untergang des alten Menschens ; Also müssen wir ihn nun beschauen in seiner Herrligkeit zum Leben und Wachsthum des neuen Menschens / als einen Christum in uns.

2. Da dann eine erleuchtete Seele / wie sie vorhin ihren Christum / samt seinem Creutz / Leiden und Tod / mit Glaubens-Augen beschauet hat / zum Tode und Absterben ihres äussern Menschens / daß der mit ihm in Gleichheit seines Todes und Creutzes getödtet und gecreutziget worden / Rom. 2. nun auff diesem Wege fortgehet : Denn wenn sie eine geraume Zeit / ein Jahr / weniger oder mehr / sich mit dieser Betrachtung beschäfftiget hat / so lange biß sie die Kräffte und Gemeinschafft des Creutzes und Todes Christi an ihrem sündlichen Fleische fühlet / Phil. 3. da sie fühlet und empfindet / wie sie / Krafft des Todes und Creutzes Christi / in ihr tödtet die Glieder so auff Erden sind / Col. 3. mit ihm der Welt abstirbt / mit ihm der Welt gecreutziget ist / mit ihm leidet nach dem äussern Menschen / Gal. 6. der an ihr verweset / und also in der Gemeinschafft seines Leidens stehet / und in die Krafft und Gleichheit seines Todes sich redlich einpflantzen lässet / Phil. 3. mit zu leiden / mit zu sterben / und dem alten Menschen nach / mit begraben zu werden / Rom. 6. Rom. 8.

3. Wann eine erleuchtete Seele / sage ich / diß al-

les in ihr lebendig fühlet/ wie der alte Adam mit seinen bösen Lüsten in ihr getödtet / mit Christo ans Creutz gehefftet/ und mit ihm in seinen Tod begraben worden/ Rom. 6. daß sie also das Abnehmen des sündlichen Fleisches / der Krafft und Herrschafft nach/ fühlet/ daß sie nunmehr so lange wider sich und die Selbheit oder Eigenheit / wie auch wider die Welt in und neben ihr gekämpffet hat/daß/in Krafft des Todes JEsu Christi/ eine böse Lust nach der andern im Hertzen gedämpffet und getödtet ist. Siehe mein Freund! dann/ dann/ ja eben alsdann ists erst Zeit / daß man sich zu dem lebendigen Christo nach dem Geist / im Glauben und hertzlicher Zuversicht halte/ daß derselbe/wie er aus ewiger Liebe/ Krafft seines Creutzes und Todes/ nun in uns den alten Menschen getödtet hat/ und auch/ Krafft seiner Aufferstehung/ Victori und Triumphs/ und darauff folgenden himmlischen ewigen Lebens / wolle nach dem neuen Menschen an der Seele nunmehr lebendig machen/ auff daß/ wie wir den alten Adam in uns fühlen zum Tode / wir auch diesen neuen Adam/ Christum/ in uns mögen fühlen zum Leben: dann in uns muß beydes empfunden werden; Adam / der Alte/ausser uns/schadet uns nicht zum Tode; Adam/ der Neue/ welcher ist Christus/ hilfft uns nicht/ ausser ihm/ zum Leben/ Rom. 5. Also muß diß alles in uns empfunden werden: Besiehe Rom. 5.

4. Und allhie wird dann/ und muß dann/ und kan dann erst folgen das Leben des neuen Menschen/ wie Paulus sagt / 2. Cor. 4. Ob unser äusserer Mensch verweset/ so wird doch der Innere von Tage zu Tage erneuert/ da die Seele nach dem innern Menschen wieder lebendig wird / in lebendigem Glauben/ lebendiger Liebe / lebendiger Hoffnung:

ja eben wie sie zuvor, in Krafft des Gecreutzigten das Böse in ihr gecreutziget hat; also kan sie nunmehr/ Krafft seiner Victori und seines Lebens/ in ihr auch leben/ regieren und victorisiren über ihre Feinde nach dem neuen Menschen: Daher spricht Paulus/ daß Christus um unser Sünde willen zwar dahin gegeben/ aber er sey um unserer Gerechtigkeit willen wieder aufferwecket/ auff daß er nemlich solche uns gebe/ und sie kräfftig in uns würcke nach dem Geist: Das ist dann die wahrhaffte Gemeinschafft des Todes und Creutzes Christi in uns zum Tode des alten Menschens / und die Gemeinschafft der Aufferstehung/ Himmelfarth und Lebens Christi in uns/nach dem neuen Menschen: eine Gemeinschafft/ sage ich/ nach der Krafft und Gleichheit; und zwar nach der Krafft kräfftiglich zu creutzigen/ zu tödten den Alten/ und zu erwecken/ und in das rechte Leben zu bringen/ und darin zu erhalten den neuen Menschen. Nach der Gleichheit aber / daß/ wie Christus der Welt abgestorben/wir mit ihm derselben mit absterben/ wie er begraben / also wir mit ihm dem Welt-Wesen begraben seyn ; und zwar alles nach dem Fleisch: wie er aber wieder aufferstanden/ gen Himmel gefahren / also wir mit ihm / nach dem Geist: So / so muß die Krafft des Creutzes und Todes Christi in uns erstlich regieren zum Tode und Creutz des Alten / hernach die Krafft der Aufferstehung zum Leben / und Aufferstehung des neuen Menschens; daß wir also beydes in uns von ihm/ durch ihn würcklich hoffen und erbitten.

5. So wird nun in richtiger Ordnung die erleuchtete Seele ihr Leben nach dem neuen Menschen nicht anders können empfangen / als wann sie sich zu ihrem lebendig-gemachten JEsu/ der zur Rech-

ten des Vatters / in unaussprechlicher Herrligkeit / Licht / Leben und Klarheit ist erhöhet / Rom. 6. mit feurigen Seufftzern / in hertzlichem Vertrauen und Zuversicht wendet / ihn wehemüthig anschreyet / daß / wie er mit seinem Creutz und Tod ihren alten Menschen in und mit ihm getödtet / er auch nunmehr ihren neuen Menschen durch und mit seinem neuen himmlischen Leben wolle in ihr lebendig machen / und seinen Sieg über Sünde / Tod / Teufel / und das höllische Sünden-Reich ihr appliciren / in ihr siegen / in ihr über Sünde / Tod / Teufel und Höll ein HErr werden / Rom. 14. und sich in ihren Hertzen / als der rechte Schlangen-Treter / erzeigen / Gen. 3. in ihr durchbrechen / Mich. 2. Der höllischen Schlangen in ihr den Kopff zertreten / des Teufels Reich in ihr zerstören / sein Gnaden-Reich in Liebe / in Friede / Freude / Licht / Leben und Krafft / nach dem Geist / in ihr anrichten / Luc. 17. Col. 1. Also muß Christus in uns alles das uns appliciren und kräfftig mittheilen / was er einmahl vor 1600. Jahren uns ausser uns verdienet hat; / in uns des Teufels Reich zerstören / in uns / als des Weibs-Saamen / der Schlangen den Kopff zertreten / in uns den alten Adam tödten / in uns aufferstehen / in uns / nach dem neuen Menschen / gen Himmel fahren; und diß alles kräfftiglich / lebendig / wie der Weinstock den Reben seinen Safft mittheilet / Joh. 15. Krafft der wesentlichen Vereinigung; also Christus in uns seinen Reben. Und allhie / und alsdann werden wir erst rechte Christen / wann wir / nemlich / nach dem alten Menschen / mit Christo ans Creutz kommen / mit-sterben / mit-getödtet werden / Rom. 8. und hernach / nach dem neuen Menschen / mit ihm / in ihm / ja er in uns aufferwecket / herrschet

und sieget; Also ist Christus in uns das Geheimnüß der Gottseligkeit/ wie Paulus Col. 1. redet: Also muß Christus/ Krafft seines Todes/ in uns würcken zum Tode des alten Menschens/ und Krafft seines Lebens/ in uns würcken zum Leben des neuen Menschens: Auff daß also Christus mit allem/ was er ist und hat/ unser sey/ in uns lebe/ wohne/ würcke/ herrsche/ regiere/ und nicht der alte Adam. O HErr! der du mir hievon hast gegeben die Erkäntnüß/ gib mir auch die selige Practicke und Befindung. Amen.

6. Das/ das müssen wir von dem lebendigen/ zur Rechten des Vatters erhöheten/ nunmehr geistlichen Christo/ in uns erbitten: Dann darzu ist er erhöhet/ und wieder lebendig worden/ daß er über Tode und Lebendige ein HErr sey/ Rom. 14. Ich lebe/ und ihr solt auch leben/ Joh. 16. Nicht natürlich/ wie Türcken/ und andere Un-Menschen/ sondern geistlich/ nach dem innern Menschen in mir; ja wann ich erhöhet werde von der Erden/ durch meine Erhöhung am Creutz/ und in die Herrligkeit/ in das ewige Leben versetzt werde/ so will ich sie alle (die nach mir hungerig und durstig sind) zu mir ziehen/ Joh. 12. nach dem innern Menschen in ihnen wohnen/ wandeln/ würcken/ leben/ regieren und siegen; Und also sie damit/ ihrem neuen Menschen nach/ zu meiner seligen Gemeinschafft bringen und ziehen.

7. Dieses geschicht/ wann Christus sitzend zur rechten seines Vatters im Himmel voll Lichtes/ Geistes/ Klarheit und Herrligkeit/ Hebr. 1. von seiner Fülle uns mittheilet/ Joh. 1. von seinem Balsam lässet guß seinem Bart herabfliessen in den Leib seiner Gemeine/ Ps. 133. mit seinem Licht und Klarheit/ damit er jetzo gantz völlig ist/ durchgläntzet/ einen hellen Schein und Glantz in unser Hertz gibt/ 2. Cor. 2.

mit seinem Leben/da er jetzo im Himmel lebet in höchster Herrligkeit/ in unsern Hertzen ein neues Leben/ lebendigen Glauben/ Liebe / ja das gantze Leben des neuen Menschens in uns anzünden: Dann dieses Leben des neuen Adams muß kommen von seinem himmlischen Leben; diß Licht des neuen Menschens in uns muß kommen von seinem himmlischen Licht; diese Salbe und Oehl unsers Geistes muß kommen von dem Oehl und Salbe/damit er über alle massen/ nach seinem Fleisch/ gesalbet/ Ps. 45. also müssen wir von seiner Fülle empfangen Gnade um Gnade / Joh. 1. Ja erfüllet werden mit allerley GOttes Fülle/ Eph. 3. das ist/ mit einem wesentlichen göttlichen Licht/ Leben/Safft und Krafft/ zum Leben des neuen Menschens in uns. O wie selig der es empfindet in ihm/zum Abgang des Alten/ und lebendigem Wachsthum des neuen Menschens.

8. Denn/wie unser JEsus ist ein lebendiger JEsus/ Rom. 6. also ist auch sein Leben in der Seelen ein wesentliches lebendiges Ding/ sein Sieg wider die Sünde in uns / 1. Joh. 5. sein Reich in uns/ Luc. 17. sein Wort in uns/ sein Licht in uns/ sein Leben in uns/ Joh. 5. ist alles ein lebendiges/ und mit nichten ein todtes Ding: Denn also sind wir nach diesem neuen Wesen/ Fleisch auß seinem Fleisch / als von ihm / dem neuen himmlischen Adam/neue Creaturen/ da er die Wurtzel/ der Saame ist dieses neuen Wesens in uns/ nach dem innern Grund. O! der es fühlet/ weiß es wohl: daher die Seele lebendige Krafft empfindet/von und in ihm / sagt mit David Ps. 27. Der HErr ist meines geistlichen Lebens Krafft; wird theilhafftig göttlicher Natur/ 2. Petr. 1. daß sie in GOtt/ vor GOtt / mit GOtt / durch GOtt lebet/ das rechte Leben / in lebendigem Vertrauen/

trauen/ in lebendiger Liebe/ in lebendigem Licht und Erkäntnüß/ 2c. welches allein das rechte Leben ist auß Christo/ dem rechten Weinstock in uns seinen Reben.

9. Diß bekommt die Seele allein auß der mystischen und geheimen Einpfropffung und Vereinigung/ Rom. 6. da sie mit ihrem Christo ist also vereiniget/ daß sie Fleisch ist auß seinem Fleisch (nach dem innern Menschen) Eph. 5. Daher/ wie sie mit ihm ist gestorben nach dem alten Menschen/ steht sie mit ihm auch wieder auff nach dem neuen Innern/ Rom. 6. Und nachdem sie mit ihm ist aufferstanden nach dem Geist/ trachtet sie nicht mehr nach dem was auff Erden ist/ sondern nach dem/ was droben ist/ da auch ihr Christus leibhafftig ist/ Col. 3. Ja mit diesem ihrem Haupt Christo ist sie schon in Himmel gefahren/ nach dem Geist/ Ephes. 2. dann sie ist mit ihm aufferweckt/ sitzet mit ihm im über-himmlischen Wesen / hat ihren Wandel im Himmel/ Phil. 3. der Leib ist nur allein auff Erden/ die Seele aber nach dem besten innersten Theil/ da sie nicht dem Leibe das Leben gibt/ sondern das wahre Leben von GOtt empfängt; in diesem ihrem geistlichen innern subtilen Wesen nach schon im Himmel: der Leib wird zu seiner Zeit bald folgen.

10. Also muß alles wesentlich/ lebendig/ kräfftig in uns kommen/ auß dem himmlischen neuen Leben des neuen Adams/ der darum ist zum lebendig-machenden Geist geworden (wie der Text eigentlich allda lautet) 1. Cor. 15. daß er unsern Geist in ihn und durch ihn lebendig mache : Dann darum ist Christus nach dem Fleisch mit solchem neuen herrlichen Leben/ Licht/ Geist und Krafft vom Vatter begabet/ daß er/ als unser Haupt/ in uns seine Glieder/

solch

solch sein Licht/ Leben / Safft und Krafft / einflössete/ und uns von seinem lebendigmachenden Geist und Fleisch mittheilete.

11. Hie wird auch das Abendmahl recht verstanden und practiciret/ ja recht geschmeckt in einer Geist-hungerigen und durstigen Seelen: davon der HErr selber sagt/ Apoc. 3. Siehe/ ich stehe vor der Thür (des Hertzens) und klopffe an/ so jemand meine Stimme höret und mir auffthut/ zu dem will ich eingehen/ und das Abendmahl mit ihm halten/ und er mit mir: Da hören wir / wo Christus das innere Abendmahl will halten/ nemlich inwendig in einer Seelen/ die nach ihm hungerig / und nach seinem Aquavita Geist-durstig ist: Da/ da will er solche nach ihm hungerige und durstige Seele mit seinem lebendigmachenden Fleisch und Blut / als mit einer lebendigen Speise/ und lebendigem Tranck erquicken: soll nun die Seele wahrhafftig und wesentlich lebendig gemacht werden durch diese Speise und Tranck/ so muß diese Speise des Fleisches/ und dieser Tranck des Bluts JEsu Christi/ seine lebendige Krafft in sich haben/ ein lebendiges Wesen seyn: voll lebendiges Wesens/ lebendigen Geistes/ lebendigen Lichts/ lebendiger Freude/ Krafft/ Herrligkeit und Heiligkeit: ja das gantze Leben des innern neuen Menschen vor GOtt und auß GOtt/ muß in diesem Fleisch und Blut Christi seyn / soll es in der würcklichen Geniessung durch den Glauben uns applicirt/ und in uns lebendig würcken.

12. Ach! es ist doch tausendmahl besser / diß wesentliche Leben Christi / und seines lebendig machenden Fleisches und Bluts / wie es voll Leben / Licht/ Krafft und Heiligkeit ist/ empfinden in seinem Hertzen/ zum Leben des innern Menschens/ in lebendigem

Vertrauen/lebendiger Andacht; als viel davon scrupuliren. Einmahl ist aber diß gewiß für allemahl/ soll und wird auch wohl bey allen frommen Hertzen ewig gewiß verbleiben/ daß/ wie unser JEsus jetzo im Himmel ist ein lebendig Wesen/ voller Licht/Leben und Krafft/ eben also auch sein Fleisch und Blut in ihm voll Lichtes/Safftes und Krafft sey. Daher folget/ wer sein Fleisch und Blut geneust/ daß der etwas lebendiges/ wesentliches/ kräfftiges empfange: ja daß alles Leben des neuen Menschens in lebendigem Licht/Wesen/Safft und Krafft allein auß diesem und von diesem Leben JEsu/ vermittelst seines lebendigmachenden Fleisches und Bluts müsse zu uns/ ja in uns kommen.

13. Das/ ja eben das/ ist nun die Erkäntnüß Christi/ nach dem Geist/ in uns/ davon Paulus 2. Cor. 5. so schön schreibet: Daß wir nunmehr Christum also nach dem Geist sollen erkennen/ und nicht mehr nach dem Fleisch/ das ist/ daß wir von unserm nunmehr geistlichen Christo nichts als Geist/ Licht/ Leben und Safft/ ja das rechte geistliche Leben/ des neuen Menschens/ sollen hoffen/ nichts fleischliches mehr bey ihm suchen/ sondern nach dem Geist/ in dem Geist/ durch den Geist/ in uns ihn betrachten/ von ihm/ nach dem Geist/ handeln/ ihn/ als einen nunmehr lebendig-gemachten Geist (1. Cor. 15.) im Geist/ durch den Geist in uns verehren und anbeten; daß also Geist mit Geist im Geist handele/ und nach dem Geist mit dem geistlichen Christo/ im innern Grunde mit dem innern Christo/ nach dem neuen Menschen/ mit dem neuen Menschen Christo/ der des neuen Menschens Wesen/ Ursprung/ Wurtzel und Stamm ist/ in uns handele/ und demselben nach/ alles seliglich von ihm bitte und

hoffe: Das heist Christum nach dem Geist zum Leben des Geistes recht erkennen in uns.

Seufftzer.

O JEsu/ du einiges und ewiges Leben meiner Seelen! der du bist aufferstanden/ gen Himmel gefahren/ in ein neu/ herrlich/ himmlisch/ göttlich Leben und Wesen versetzet / und nach deinem Fleisch und Blut bist lebendig gemacht worden: Ach! zeuch mich nach dir / daß ich lauffe zu dir: Du bist ja darum mit solchem neuen himmlischen Leben begabt / daß du mir das rechte Leben des neuen Menschens möchtest wieder anrichten; dein Fleisch ist ja ein lebendigmachend Fleisch / und dein Blut ist wahrhafftig ein lebendigmachender Tranck; Ach! erquicke meine Seele damit diese Stunde und Augenblick/ Joh. 6. denn siehe! wie ein Hirsch schreyet nach frischem Wasser / so schreyet meine Seele/ O mein JEsu! nach dir/ Ps. 42. O JEsu/ du wahres Leben/ meiner ausser und ohne dich todten Seele! entzünde in mir das wahre Leben/ daß meine Seele von deinem Athem lebe/ von deinem Licht erleuchtet/ von deinem Fleisch inwendig gespeiset/ von deinem Blut inwendig erquicket/ und also deines lebendigmachenden Lebens/ Lichts/ Krafft/ Fleisches und Bluts wahrhafftig nach dem innern Menschen theilhafftig werde / und also ewig vor dir/ von dir lebe. Amen.

CAP. XI.

Was die erleuchtete Seele auff diesem Wege mächtig befördere zu ihrem Zweck/ nemlich zu der Gemeinschafft und Geniessung des höhesten Gutes in dieser Zeit.

WEil die Seele ihr zum Zweck hat vorgesetzet/ ihrem GOtt/ mit absterben/ verleugnen/ verwesen/ ihrer selbst/ anzuhangen/ ihn zu lieben/ zu besitzen/ und zu geniessen in Zeit und Ewigkeit: so wird all dasjenige/ das zu ihrem Absterben/ Tod und Untergang wird dienlich seyn/ allhie am meisten sie befördern.

2. Dann weil diese Seele ist das Weitzen-Körnlein/ das erst in die Erde/ in die Verwesung muß/ soll es Frucht bringen/ Joh. 12. sollen billig zu dieser Verwesung/ Vernichtigung/ Verfaulung des alten Adams/ alle Ubungen gerichtet werden: Alles Lesen/ Beten/ Fasten/ und dergleichen Ubungen/ sollen und müssen zum Tode und Verwesung des alten Adams gerichtet werden/ und was nicht zu diesem Tode und Verwesen dienet/ ist unfruchtbar.

3. Dann gleich wie das Weitzen-Körnlein nicht kan Frucht bringen ohne Verwesung; also kan der Mensch/ ohne Verwesung und Untergang des alten Menschen/ weder GOtt noch Menschen dienliche Früchte bringen: Wenn er aber verweset/ stirbt/ und nach dem alten Menschen untergeht/ alsdann kan er erst seinem GOtt nütz- und dienlich seyn.

4. Dessen wir auch ein Vorbild an andern unvernünfftigen Creaturen haben/ welche wir bey ihrem Leben nicht gebrauchen können/ sondern werden und können uns erst in ihrem Tode und Sterben nütze seyn/ sie müsten erst verwesen/ ohne ihre Verwesung

wären sie uns nichts nütze: Wie sie nun mit uns/ und wir mit ihnen/ nicht können ohne Verwesung vereiniget werden; also können auch wir/ weder mit GOtt / noch GOtt mit uns/ wesentlich vereiniget werden/ ohne vorgehenden Tod/ Sterben und Verwesen des Alten Menschens.

5. Weil nun an dieser Verwesung so mächtig viel gelegen/ also daß/ wie gehört/ wir weder GOtt noch Menschen sonst gefällig seyn können/ will ich etliche wenige Erinnerungen hieher setzen/ welche zu dieser Verwesung und Tödtung dem/ der sie practiciren wird/ in der Gnade GOttes sehr dienlich seyn werden.

6. Anfangs soll und muß sich ein glaubiger Mensch für den aller-unwürdigsten erkennen / ja aller Wohlthaten GOttes sich viel zu geringe achten; ihm selbst zum höchsten mißfallen/ allein begehren seinem GOtt zu gefallen/ auch von andern wollen nichts geachtet werden / und also allemahl diß ihm wesentlich in sein Gemüth drücken/ und damit die Selbheit kräfftig dämpffen.

7. Er soll sich auch zum höchsten verwundern/ daß GOtt der allerheiligste/ grösseste HERR/ ihn so ein schnödes/ armes/ elendes / gebrechliches Erd-Würmlein so hoch würdiget/ daß/ da er nicht werth an sich/ daß er sein Diener sey/ er ihn noch über das alles zu seinem Kind annimmt / ja ihm sich selbst will mit allem/ was er ist und hat/ zu geniessen geben in Zeit und Ewigkeit. O liebe Seele! erkenne/ daß das nicht so groß sey/ daß du deinem GOtt dienest; sondern diß erkenne für das Grösseste/ daß er dich so schnöde / arme / unreine Creatur zu seinem Kind annimmt / mit Verheissung eines ewigen herrlichen Erbtheils; O! erkenne es alle Augen-

blick / und verſincke damit in dein weſentliches Nicht.

8. Sey doch nirgend um betrübt/ als um deine Sünde/oder/ was dich zur Sünde reitzet/ und vom Guten abhält/darum ſey allein betrübt; aber wann dir Ungleich und Unglück wiederfähret/ſo freue dich/ liebe die hertzlich/ ſo dir es anthun / bitte ſonderlich für ſie: dancke GOtt hertz-inniglich/ daß er dir ſo groſſe Wohlthat beweiſet / und durch ſolche Menſchen deine Sanfftmuth und Demuth prüfen/ deinen innern Grund durch ſolche Antaſtung eröffnen/ und dich zum Erkäntnüß deines Nichts bringen will / weil viel tauſend Menſchen nichts als ſolch Exercitium und Ubung gemangelt / dadurch ihr Grund ihnen unerkandt/ unbereuet/ ungeändert geblieben iſt.

9. Alle leibliche Armſeligkeit und Mangel ſolt du mit der Liebe deines armen Chriſti auch lieb haben/ zeitliche Güter/ es ſey dann zu bloſſer/ NB. bloſſer/Nothdurfft/ ſolt du nicht begehren / es ſey auch auff was Weiſe es immer wolle: ſolt dich vielmehr deinem armen Chriſto / der die Güter und Reichthum dieſer Welt verſchmähet/ als deinem Haupt und Vorgänger / in dieſer Liebe der Armuth und Verachtung alles leiblichen Troſtes/ gleich machen/ und darüber dich in ihm freuen ; Ja nicht allein dich in ihm freuen/ ſondern auch für deine höchſte Glückſeligkeit achten/ daß dein HErr und Haupt/ Chriſtus/ dich ſo werth achtet / daß er dich Armen und Unwürdigen in ſein heiliges und eigenes Kleid und Hoff-Farbe/ welches iſt Armſeligkeit nach dem Geiſt und Fleiſch/ bekleidet/ und daher / je mehr du dich in zeitlichen Gütern und Ehren/ und mit vielerley leiblichem Troſt begabt ſieheſt / deſto hertzlicher

solt du betrübt werden/ weil du siehest/ daß du dannenhero von deinem armen Christo desto weiter/ und demselben ungleicher; O der es bedencken könte/ ja der es practiciren könte!

10. Solt ja bey leibe keinen Menschen/ er sey auch so elend er immer wolle/ verachten/ vielmehr gegen alle Menschen/ ohne einigen Unterscheid/ recht mütterlich gesinnet seyn/ Phil. 2. das ist/ wie eine Mutter gegen ihr armes franckes Kind ein mitleidendes wehmüthiges Hertz hat/ und über Vermögen gern helffen will/ und nicht anders kan und will: also solt du auch gegen deinen Nechsten (ohne Unterscheid/ er sey Freund oder Feind/ von welcherley Religion er auch sey) gesinnet seyn: all sein Unglück für dein eigen achten/ und eben wie dir selbst/ ihm zu hülff kommen/ auch mit deinem Schaden und Ungemach.

11. Solt ja bey leibe niemand urtheilen wegen einiger begangenen Sünde/ weil du nicht weissest/ was GOtt nun mit seinem Geist und Gnade in ihm gewürcket habe/ oder noch jetzo würcke. Würdest du aber durch gewisse Kennzeichen vermercken/ daß dein Nechster gesündiget/ solt du an statt des unzeitigen Splitterrichtens über solche Sünde hertzlich betrübt werden/ mehr/ als wann du eine Wunde an deinem eigenen Leibe hättest empfangen. Bedencken solt du/ daß eine solche/ durch die Sünde verwundete Seele/ mehr und köstlicher vor GOtt sey/ als alle Güter/ ja alles was in dieser Welt hoch und schön ist. Solt derowegen dahin sehen und arbeiten/ wie du solche Seele mögest von Sünden abziehen/ und ihr aufhelffen.

12. Solst dich hertzlich freuen/ wann es deinem Nechsten wohl gehet/ eben wie eine Mutter sich

freuet/ wann es ihrem Kinde wohl geht/ sonderlich wann dein Nechster from ist/ GOtt fürchtet. Ach das soll dich so hertzlich erfreuen / auch wann er in zeitlichem Wohlstand ist/ soll es dir von Hertzen lieb seyn/ gehet es ihm aber übel/ ach! das soll dir so tieff ins Hertz gehen.

13. Nichts soll dir hoch / groß seyn / als dein Drey-Einiger Hochgelobter HErr und GOtt/ den solt du bloß rein und allein lieb haben / und alles hernach um seinet willen/ ja alles nach ihm / durch ihn/ zu ihm/ damit alles zu ihm/ als dem einigen Ursprung/ Anfang/ Mittel und Ende gerichtet werde.

14. Alles was du thust/ mit wem du auch zu thun/ was du auch für Geschäffte zu thun / solt du doch dein Hertz nicht gantz daran hängen / sondern dasselbe dein Hertz soll allezeit an seinem GOtt einig und innig hangen und kleben/ 1. Cor. 6. ja ihm durch feurige Seufftzer angeleimet seyn/ daß du ihn allezeit dir zugegen stellest/ und solst daher nichts als sein Lob und Ehre/ in allen Dingen/ grossen und kleinen suchen/ und dir nicht anders vorbilden / als stünde er vor dir in und mit seinem heiligen Wesen / wie er dann wahrhafftig seiner Unendligkeit nach / allenthalben/ und also auch dir wesentlich zugegen ist/ dich höret/ siehet/ 2c.

15. Von Hertzen solt du betrübt werden/ wann du siehest/ daß dein GOTT und HErr von den Welt-Menschen so gering geschätzet wird/ und seine grosse und unendliche Gutthaten so wenig betrachtet werden/ und ihm so wenig Danck dafür geschicht; das soll dir Materi geben zu weinen/ traurig zu werden/ auß Liebe zu deinem GOtt/ dessen Verachtung und Injurien dich hertzlich schmertzen sollen: diß soll die Materi zum Lachen/ zur Welt-Frӧligkeit / wohl

beneh-

benehmen/ bist du anders ein reiner Liebhaber deines liebsten GOttes.

16. Alles was dich/ O Mensch! zu der Liebe deines GOttes mehr und mehr bereiten/ und dieselbe in dir erwecken kan/ solt du täglich betrachten/ darin solt du dich üben/ davon solt du lesen/ reden/ und mit den andern Gespräch halten/ damit also dem Feuer der göttlichen Liebe/ in deinem Hertzen/ immer Holtz und Materi gegeben werde: Wo das geschicht/ wird diß Feuer immer grösser/ wo nicht/ wirds kleiner/ biß es gar verlöschet ; darum übe dich in der Betrachtung alles des/ was dir dein lieber GOtt lieblich vorstellt/ sonderlich betrachte sein Vatter-Hertz/ das er dir in seinem Christo hat gezeigt/ und seinen ewigen grossen/ ja unendlichen Lohn / den er dir geben will / dort in der Ewigkeit.

17. Bedencke allezeit/ daß dich GOtt mehr liebe/ als du dich selbst/ ja daß dich GOtt liebe zu deinem ewigen Besten/ du aber dich liebest zu deinem ewigen Schaden : ja daß deine eigene Liebe dein grössester/ ärgester/ schädlichster Feind sey: Darum du wohl bitten magst/ daß dich GOtt von dir selber wolle erlösen: Siehe / also must du nun dich selbst nicht lieben zu deinem eigenen Verderben/ sondern dich hassen/ wie der HErr sagt/ als dein eigener Feind; dagegen deinen GOtt / der dich zwar zum Tode deines Fleisches/ aber doch zum Leben des Geistes in Ewigkeit allein liebet/ desto mehr lieben.

18. Bedencke/ bitte ich/ zu hundert tausend mahl des Tags deine Pflicht/ damit du deinem Liebhaber JEsu so hoch verpflichtet bist/ der von seiner Kindheit an/ biß an sein Ende/ nichts anders gesucht hat/ als daß dir möchte ewig/ ewig wohl seyn / du mit ihm ewig möchtest vereiniget werden und bleiben/

Joh.

Joh. 7. Zu welchem Ende er auch mit seinem heiligen Fleisch und Blut dich erquicken/und in das Innere deines Geistes sich ersencken und insinuiren will; Ach! erkenne das/ und so du nicht gantz erkaltet/und erfroren und verstorben bist/ so bedencke/ wie hoch du ihm deswegen verpflichtet bist / so gar/ wann du auch ein Hertz hättest/ das grösser wäre als aller Menschen Hertzen/die auff der Welt sind/ daß du es dannoch ihm gantz und gar / so groß es ist/zu geben/zu schencken/ schuldig wärest / und daß es dannoch einem so grossen und herrlichen HErrn ein gar geringes/ unansehnliches Geschenck sey/ ja gleich wie nichts sey/ weil es doch sein ist : wie viel mehr solst du dasselbe kleine Füncklein deines Hertzens/ das du von ihm hast / ihm gern zur Danckbarkeit wieder schencken/ Prov. 23. Ja das für eine grosse Gnade halten/ daß er solch dein Hertz will annehmen.

19. Solst darum nicht so undanckbar seyn deinem GOtt/ daß du solch kleines Füncklein deines Hertzens irgend einiger Creatur geben woltest/ weil es deinem HErrn und GOtt einig und ewig allein zugehöret; Gib mir/ mein Sohn/ dein Hertz/ ruffet er uns zu Prov. 23. Ach darum/ Du/ O GOtt meines Hertzens! Ps. 73. will ich auch nicht/ daß es hinkünfftig in mir / das ist/ in meiner Eigenheit bleibe/ sondern will und begehre/ daß es gäntzlich in dir ruhe/ der du es zu deinem Lob einig und allein erschaffen hast. Ist es dann auch nicht besser / daß mein Hertz in dir bleibe/ an dir hange / mit dir sich vereinige/ in dir ruhe / als in seinem höchsten Adel/ Perfection und Vollkommenheit / da ihm in Zeit und Ewigkeit kan wohl / ja weit/ weit besser seyn/ als in einiger andern Creatur / oder dem/ was in

den

den Creaturen sonst schön und herrlich / eine kleine Zeit scheinet.

20. Alle deine Gedancken solt du / O lieber Freund! also ordiniren und disponiren zu GOtt / an ihn zu gedencken / daß du allezeit Materi habest ihn vor deine Augen zu setzen / und also vor ihm zu wandeln / (wie er zu Abraham sagte: Wandele vor mir und sey from / Gen. 17.) daß du allezeit seine Hoheit / Magnificentz und Herrligkeit / und deine so unaussprechliche Nichtigkeit gegen einander haltest / darauff in dich kehrest / mit höchster Verwunderung / daß dein GOtt / dich / so ein schnödes / unreines Gefäß / vor seinen so reinen Augen / so lang duldet: Diß alle Tage / ja alle Stunden / auch bey deiner äussern Arbeit bedenckende / solt du dich so klein machen vor seinen Augen / in dein wesentlich Nicht versincken / ihm von Hertzen dancken / daß er deine Unwürdigkeit / Undanckbarkeit so lang geduldet: ja solt auch bedencken / daß diß eine grosse Gnade sey / daß du könnest deinem GOtt danckbar seyn / ihm ein danckbar Hertz geben; Ach! diß ist auch eine grosse Gabe von ihm: So du aber wegen einer äusserlichen Arbeit / oder anderer Zufälle / in solchen guten Gedancken verhindert würdest / von deines GOttes Gegenwart und ewiger Liebe zu dir / zu gedencken / solt du mit grosser Betrübnüß wieder dahin kehren / da du warest / nemlich / in die Gegenwart deines GOttes / die du dir alle Stunden / ja auch des Tages zu tausendmahlen gantz tieff in dein Hertz eindrücken must.

21. Halte zwar alle Menschen für gebrechlich / dich aber für den allergebrechlichsten; dann du weissest nicht / was GOtt mit seinem Geist für Busse in ihnen etwa gestern gewürcket / oder heut noch wür-

cke/ oder morgen hinkünfftig würcken möchte; solt derowegen dir nicht einbilden/ daß sie so weit von ihrem GOtt abgefallen/daß sie nicht mit ehesten könten oder würden sich zu ihm wieder wenden/ja daß sie alsdann / wann sie sich auff seine vorgehende Gnade wieder zu ihm wenden / mit mehrer Reu und Leyd-Wesen/ als von dir geschehen / ihm ihre Sünden werden abbitten/ und mit hertzlicher Liebe und Treue ihm zu dienen/ihnen vorsetzen: Ach! weil du nicht weissest/ was der gütige GOtt in ihren Hertzen/ als in seinen edlen Creaturen/ würcke / ach! so richte sie nicht/ bitte vielmehr für sie/ 2c.

22. So du etwas an dir befindest/ darin du etwa andere übertrifffst / solt du dich bey leibe darin nicht erheben; erhebest du dich aber/ solt du nicht anders dafür halten/ als der Hochmuth und Stoltz deines Hertzens sey dasjenige/darin du deinen Nechsten übertrifffst; der es allein machet/ daß du dir einen solchen Vorzug einbildest/ und deine Kleinheit und natürliche Boßheit dafür nicht sehen kanst: Ja sagst du/ wie kan ich das von Unglaubigen gedencken/die GOtt nicht erkennen? Aber höre/du verblendete Hoffart! weist du nicht/daß/wann du GOtt erkennest/ und glaubest/ wie du mit seines Sohnes Blut erkaufft seyest/und daher hoffärtig wirst/ und dir für andern etwas einbildest / daß du daher viel schwerer sündigest/ als wann du diß alles nicht wissest? Denn wo grösser Licht/Gnade/ und Erkäntnüß ist / da ist grössere Obligation und Schuldigkeit / daher auch schwerere Sünde und härtere Straffe/ 2c.

23. Daran kanst du erkennen und prüfen/ ob du deinen GOtt rechst liebest/ und seine Ehre eiferig suchest/ wann du das Deine/ was dich angehet/was

dir

dir wiederfähret/ gantz vergissest/ dich für nichts hältest mit allem dem deinen/ das du bist/ weist/ kanst/ wilst und hast; wenn du alles das/ was dir auch an Ehre oder Schande/ gleich oder ungleich wiederfähret/ so achtest/ als wiederführe dir nichts/ und dich also in allem zum Lob und Preiß deinem GOtt auffopfferst; Ja alles/ was du vornimmst und thust/ wie schwer es auch seyn möchte/ solt du für nichts achten/ und mit hitziger Liebe vorbringen: denn warlich/ wann du mit einer feurigen Liebes-Brunst zu deinem GOtt wärest angezündet / würdest du / O Mensch! nichts für schwer oder schädlich achten in dieser Welt/ alles/ alles würde dir leicht/ lieblich/ süß und angenehm erscheinen/ ja würdest so leicht alles erdulden/ daß/ wann du auch alles gethan und gelitten/ du dannoch/ als hättest du nichts gethan und gelitten/ dir vorbilden würdest/ ja als hättest du allzuwenig gethan/ und dich deswegen hassen und betrüben/ ja darnach trachten / wie du immer noch mehr und grössere Dinge zu Lieb und Lob deines GOttes thun möchtest ; dann du würdest dich schämen in dein Hertz / und nicht wenig betrübet werden/ daß du deinem so grossen und hohen Majestätischen GOtt so elendiglich und so unvollkomlich gedienet : ja deinen so theuren und treuen/ ja ewigen Liebhaber so wenig/ ja so kalt wieder geliebet/ rc.

24. Das/ das halte demnach für ein Zeichen deines Wachsthum/ oder Zunehmung in GOTT: Nemlich/ je mehr du zunimmst/ je mehr wirst du gedencken daß du abnimmst/ und dich desto mehr schämen und betrüben; diese Scham/ diese Betrübnüß und Traurigkeit ist ein gewiß Zeichen/ daß du gern woltest völliger deinem GOtt dienen ; wo dergleichen

chen ist/ da ist ein gut Zeichen/ dagegen wer da still stehet/ und vergnügt ist mit seinem gegenwärtigen Stand für GOtt/ das ist ein böß Zeichen/ da ist keine Beförderung vor GOtt/ kein Wachsthum am Innern/ da heists auff dem Wege GOttes nicht fortgehen/ sondern weit zurück gehen. Ach so nicht/ O liebe Seele! laß dir hertzlich leid seyn/ betrübe dich hertzlich/ daß du noch keinen einigen Tag/ in deinem Leben/ deinem GOtt recht völlig gedienet/ eben wie ich/ der ich in die 48. Jahr meines GOttes tausenderley Liebes-Thaten/ an Seel und Leib/ so überflüssig empfunden/ ja damit gleichsam überschüttet worden bin in diesen 48. Jahren meines Lebens/ und dennoch ihm dafür noch nicht einen einigen Tag recht würdiglich/ als vor seinem heiligen Angesicht/ gedienet: O wie betrübt werde ich öffters daher/ das ist die göttliche Traurigkeit/ wie sie Paulus nennet/ 2. Cor. 7. Ja das ist das selige Leid-Tragen/ wie es Christus nennet/ Matth. 5. O wie setze ich mir daher für/ heute und morgen/ und die wenige Zeit meiner Wallfarth ihm allein bekandt/ meinem GOtt redlicher/ eiferiger/ treuer und reiner/ meiner hohen Schuldigkeit nach/ zu dienen: So/ so liebe Seele! so must du durch eine hitzigere Brunst angezündet werden/ allezeit grössere und eiferigere Dinge in deines GOttes Dienst anzufangen.

25. Soll derowegen dein Appetit und Begierde/ in Sachen/ die GOttes Lob/ Nahmen/ Ehre/ Reich/ Willen/ und Wohlgefallen angehen/ nimmer können gestillet werden/ allezeit solt du nach solchen göttlichen Dingen Geist-hungerig und Geist-durstig verbleiben: Ach! dich soll immer düncken/ dein GOtt werde in dir/ von dir/ durch dich/ und andere

allzuwenig/ ja zu hundert tausend mahl weniger geehret/ gedienet/ gefolget / als es seyn solte. Solst derowegen zu tausendmahlen des Tages in deinem Hertzen mit unaussprechlichen Seufftzern wünschen und begehren/ daß sein/ NB sein/sein/ ja nichts mehr in Zeit und Ewigkeit/ als allein/ und einig und ewig allein sein/ sein/ ja sein Nahme / Reich und Wille von dir und allen Menschen/ ja von allen Creaturen möge befördert werden/ nicht aber das deine/ weder in Zeit noch Ewigkeit; ja daß das Seine also geschehe in dir/ und allen Creaturen / daß das Deine gründlich vernichtiget werde ; darum pflege ich in meinem Vatter Unser auff diß einige Wörtlein am meisten Achtung zu geben: ja diß einige Wörtlein im Vatter Unser/ nemlich/ DEJN/ ist mir das allerliebste / schmeckt mir auch hundert tausend mahl süsser als alles andere / was es auch sey: dann da seufftze ich also im Hertzen : O mein Vatter im Himmel !

Dein Nahm / Reich / Will / also gescheh /
Daß mein Nahm/ Reich/ Will/ untergeh. Amen.

26. Hierauff muß aber in dir nicht auffsteigen eine Einbildung/oder Verachtung deines Nechsten/ als wann du dadurch besser wärest : sondern wie der HErr schleust/ wann du alles gethan hättest/ was du schuldig (das doch mir/ dir/ und allen Creaturen ewig unmüglich bleibet) solt du dannoch sagen: Ich bin vor dir/ O mein Heiliger HErr und GOtt! ein armer unnützer Knecht : Luc. 17. Vielmehr solte darauff in deinem Hertzen auffgehen und lichterloh anfangen zu brennen die Flamme der hitzigen und feurigen Brunst der Liebe zu deinem GOtt/

ach! wann die in deinem Hertzen brennete/ würde sie dich wesentlich einnehmen/alle Ichheit und Selbheit an dir/ wiewohl nicht der Empfindligkeit/ weniger der Wurtzel/ sondern der herrschenden Krafft nach/ allgemählich/ je länger je mächtiger verzehren/ alle Lauigkeit an dir abbrennen/ dein Hertz zu dem Dienst deines GOttes viel kräfftiger/ je länger je höher/ je höher je subtiler/ je subtiler je reiner in die Höhe heben und tragen; also gar/ daß alles/ was an dem Dienst deines GOttes dich hindern möchte/ dir gehässig und verdrießlich seyn würde : Ja würdest dencken / du seyst in dem Dienst deines GOttes bißhero noch sehr schläfferig und faul gewesen/ da hingegen andere/ als nemlich die uhralten ersten Christen/ Lichter gegen dich zu rechnen gewesen / das/ das ist die Würckung des wesentlichen Liebe-Feuers mit seiner Glut/ wo es wesentlich im Hertzen brennet. O Seele prüfe dich! durch GOtt/ die ewige Liebe/ bitte ich/ prüfe dich!

27. Weil dann an dieser Liebe zu GOtt so mächtig viel gelegen/ selbige aber am allermeisten durch die eigene Liebe unser selbst verhindert wird/ so gar/ daß/ je mehr wir uns selbst lieben/ je weniger wir unsern GOtt lieben können/ je mehr wir aber uns hassen/ je mehr wir unsern GOtt lieben können/ als sollen wir daher/ damit wir unsern GOtt desto redlicher und eiferiger lieben mögen/ Tag und Nacht dahin trachten/ daß wir uns selbst hassen / wie der HErr Christus saget : daß wir unser eigen Leben hassen sollen/ Luc. 14. Alsdann aber hassest du dich selbst/ O Mensch ! wann du begehrest von allen Menschen verachtet/ vernichtet/ und für nichts gehalten zu werden / und dich dessen doch vor deinem GOtt würdig erkennest/ ja daß diß Verachten noch

nichts sey gegen dem/ das du werth bist/ und gegen die Injurien und Verachtung / damit du deinen GOtt so offt beleidigest : Ja/ wann du auch dich freuen kanst mitten in solchen Injurien und Ungleich dir angethan. Ferner hassest du dich selbst/ wann du nicht allein von den Menschen wilt verachtet werden/ sondern auch dich selbst verachtest/ dir selbst wegen aller deiner Schnödigkeit / Unreinigkeit/ deinem GOTT und dir am besten bekandt/ so feind wirst/ dir selbst so gram wirst/ daß du dir selbst wahrhaffig eine Last wirst / dich unwerth alles Guten/ würdig aller Straffen/ ja des höllischen Feuers werth/ von rechtswegen/ achtest: ja dich auch des geringsten / ob du es auch schon nöthig hast zu diesem Leben/ nicht werth schätzest / nicht werth der Lufft/ die dich bescheinet/ der Erden/ die dich trägt / des Brods/ das du issest/ 2c. Selbst hassest du dich/ wann du das / was du zu deiner redlichen Nothdurfft empfängest / mit Verdruß/ ohne Freud und Lust gebrauchest/ als ein fremd Gut/ das du nicht verdienet/ dessen du auch nicht werth/ betrübest dich auch/ daß du der zeitlichen Nothdurfft so weit nachhangen must : Summa/ dein Hertz brauchet es mit Verdruß / suchet allein seine Lust in GOtt/ und verschmähet alles/ was unter und ausser seinem GOtt ist.

28. Allerley Creutz / Unglück/ Spott / Hohn/ Verachtung und Ungleich/ das dir die Menschen anthun/ halte für eine wahrhaffte Bereitung/ die dich grössere höhere Dinge zu empfangen / geschickter machet/ auch deinem Gemüth der Welt Eitelkeit und Nichtigkeit immer tieffer eindrücke: ja du magst wohl gewiß dafür halten / je mehr du äusserlich geplagt und betrübet wirst/ je mehr wird dir der Weg

verschlossen/ daß du nicht auff die breite weite Welt-Strasse hinauß läuffest/ auff einen Irrweg kommest/ dich in das Welt-Wesen vertieffest ; da steht dir GOtt also in dem Weg / wehret dir durch solch Creutz/ damit dein Hertz nicht sich vergaffe und belustige an den Creaturen/ mit denselben hure; da/ da muß durch vielerley Creutz dir solche Lust und Freude zu den Creaturen benommen werden. Solte man nun das Mittel/ so hierzu dich trefflich bereiten kan/ nicht mit willen annehmen? Siehe / daher sind alle Anfechtungen so nützlich: Dann durch solche Erniedrigung werden wir erhöhet; Daher uns auch Jacobus vermahnet/ daß ein Bruder/ der niedrig ist (und durch allerley Ubungen von GOtt und Menschen geniedriget wird) Jac. 1. sich rühmen soll seiner Höhe/ weil er nehmlich durch solche Niedrigung vor Menschen / kommt in die Höhe vor GOtt/ worzu ihm solche Erniedrigung mächtig viel hilfft. Sind also solche Proben der Weg zum Vaterland/ und eine Materi zu grossem/ ja ewigem Nutzen: Hingegen Trost und Freude sind der Weg zur Straffe/ und eine Materi zu grossem Fall. Jene Ubungen/ durch allerhand Creutz/ reinigen die Seele je mehr und mehr von dem Unflat der Sünden / in Krafft des vergossenen Bluts Christi/ diese aber besudeln und verunreinigen je länger je mehr eine Seele durch allerhand Zufälle.

29. Gedencke allezeit/ wann du Freude/ Trost/ Ehre/ Gut/ Gunst und gute Tage in der Welt hast/ daß du damit weit/ weit/ weit von deinem Christo/ und im geringsten nicht sein Nachfolger/ ja deinem armen/ verachteten Christo sehr ungleich seyst; Was ist nun erbärmlicher/ als seinem Erlöser Christo ungleich seyn/ von dem man den Nahmen hat / von

dem man so viel Gutes empfangen hat / von dem man das Grösseste in Zeit und Ewigkeit hoffet/ demjenigen so ungleich seyn? Gedencke/ wann du hie ihm so ungleich/ wie du dorten ihm doch könnest gleich werden? Ferner bedencke/ was ist dir herrlicher/ als dem ewigen GOttes Sohn/ deinem Heyland/ gleich werden? Das/ das geschicht durch allerhand inner- und äusserlich Creutz/ steht auch wahrhafftig sehr schändlich (bedencke es nur mit mir recht/ O andächtige Seele:) daß du hörest und siehest/ wie der Eingebohrne GOttes Sohn für dich so stinckenden sündigen Erdwurm/ in seinem Fleisch/ so viel Injurien und Schmach / Pein und Elend ausstehet/ und bloß um deinet willen/ daß dir möchte ewig wohl seyn: Ja endlich den allerschändlichsten Tod hat leiden wollen/ und du wilst allerley Freude/ Wollust/ und ein gut sanfft Leben führen in dieser Welt/ mit Ehr und Gunst der Menschen: Ach hiemit zwinge und creutzige die Lust und Liebe dieser Welt in dir.

30. Damit du noch mehr zum seligen Haß dein selbst erwecket werdest/ so bedencke mit mir/ daß alles/ was ausser und unter deinem GOtt ist/ nichts sey als Vanität/ alles/ alles ist gantz eitel/ dem Fluch und Tod/ und ewigen Untergang unterworffen: GOtt allein ist das höchste/ einige und ewige Gut: Hast du nun den/ besitzest du nun den/ so laß dir gnügen; sage mit jener andächtigen Seele/ Thomas von Kempen: Mein GOtt und Alles ; aber auß lebendiger empfindlicher Erfahrung. Ja sage mit Assaph: HErR! wenn ich nur dich (mercke diese Wort NUR DICH sehr wohl / denn es sind ausschliessende Wort/ die alle Creaturen mit allem ihrem Trost/ Lust/ Freude/ ewig ausschliessen) habe/

so frage ich nichts nach Himmel und Erden; ja wenn mir gleich Leib und Seele solte verschmachten/ so solt du doch verbleiben der GOtt meines Hertzens in Ewigkeit/ Ps. 73. Da kanst du dann alles/ was unter GOTT ist/ verschmähen/ alles irrdische Welt-Wesen für eitel achten/ ja so gar alles/ was in dieser Welt hoch/ groß und köstlich gehalten wird/ für nichts achten; Daß du dich selbst/ und deinen Leib/ als einen faulen stinckenden Sack/ voller Würme und Maden wirst ansehen / und derowegen alle Sorge für demselben stinckenden faulen Sack/ voller Würme/ allgemächlich mindern/ ja mit Verdruß deiner Seelen denselben warten und pflegen; Ja/ der diesem deinem Maden-Sack und allem dem/ was ihm dienet/ würde etwas abbrechen/ abnehmen/ berauben/ den würdest du eben so wenig hassen/ als der etwas unreines/ so voller Stanck und Unflath/ von dir nehme; Da würde dich auch nicht betrüben/ wenn man dir wolte Abbruch thun/ in dem/ was diesen deinen Maden-Sack/ den faulen stinckenden Leib betrifft/ als in zeitlichem Gut/ Ehre / Lust / an Speiß und Tranck/ Kleidung/ und dergleichen/ die diesen faulen Gesellen auffwarten müssen; Der keines/ sage ich/ würde dich betrüben/ dann du suchest das nicht/ du bist selbst dem Dinge feind; wer deines stinckenden Fleisches Feind ist / der ist dein Freund/ weil er eben damit dein Bestes vor GOtt nach dem Geist suchet.

31. Wann du/ O andächtige Seele! also geartet wärest/ daß du dein eigen Fleisch also hassetest/ dir selbst also abstürbest/ würdest du hiemit je tieffer und tieffer in dein eigen Nicht gedrücket werden/ vielen schweren Anfechtungen entgehen / deinen GOtt desto klärer erkennen / die Influentz des göttlichen

Lichts desto unverhinderter empfangen/ dem Teufel den Weg zu dir desto baß verschliessen; Summa/ du würdest nach dem Hassen/ Tod und Untergang/ dein selbst/ nach dem Fleisch/ das wahre Leben GOttes/ nach dem Geist/ in dir fühlen/ zur ewigen Freud und Wonne deiner Seelen / hie im Vorschmack zeitlich/ dort in der vollen Sättigkeit ewiglich.

32. Wann du nun also truncken geworden bist von der Liebe deines GOttes / Ps. 35. wirst du in allen Dingen anders nichts suchen / als wie du deinem Schöpffer und Erlöser am meisten und besten dienen könnest / ja gantz und gar deinen eigenen Willen abschneiden/ allein dem / was du im Licht GOttes erkennest/ ihm gefällig zu seyn/ eiferig nachfolgen/ und also in allen Dingen nicht suchen was dein ist; sondern was deines Liebhabers JEsu ist/ vergessend allgemächlich dein selbst: Da würde hernach je mehr und mehr / von Tage zu Tage/ in dir absterben aller Unterscheid der Person/ Zeit / Orts/ und anderer fleischlichen weltlichen Einsichten und Umständen/ der Eifer GOttes würde in dir diß alles verzehren und abbrennen: Würdest nicht viel Wesens hierüber machen / sondern zu aller Stunde/ bey allen Menschen/ ohne Ansehen einiger Person/ wo du seyn/ und was du sehen würdest / das zu deines GOttes Ehre und Nutzen könte dienen/ mit Eifer demselben in einem feurigen Trieb/ dem Teufel zu Trotz/ nachsetzen/ niemahl zu keiner Zeit/ an keinem Ort/ bedenckende/ was dir nützlich oder schädlich / sondern nur was deinem GOtt ehrlich und herrlich / und seinen Kindern nützlich möchte seyn/ gantz feurig und brünstig in deinem GOtt / zu seinem Lob/ Ehre/ Ruhm und Preiß / in Zeit und Ewigkeit.

33. Ein solcher Mensch kan mitten in dem würckenden Leben gebrauchen das beschauliche Leben/ (davon die alten andächtigen Vätter so mächtig viel halten) das ist/ mitten unter aller Arbeit seines Berusss kan er den göttlichen Liebes-Strahlen/ der himmlischen Influentz/ das Fensterlein seines Hertzens eröffnet halten/ seinem Christo in den Armen an Leib und Geist Nothleidenden/ mit Martha dienen/ also/ daß er dennoch von den Füssen des HErrn/ mit Maria/ nicht weichet/ Luc. 10. gleich denen heiligen Engeln/welche uns dienende/ dennoch von dem göttlichen Anblick nimmer weichen. Die Hände reichet ein solcher seinem armen Nechsten/ das Hertz aber richtet er zu GOTT/ dienet seinem Nechsten nicht als einem Menschen/ sondern GOtt in einem Menschen; daher er in den Krancken seinen Christum ansiehet/ und kommt ihn auch nichts schwer/ nichts unrein/ stinckend/ heßlich/ scheulich für in den Krancken/ weil er seinen Christum in ihnen ansiehet: O grosse Liebe Christi/ der sie erreichen könte! Dahin must du/ O Christ/ streben alle Tage: Si Christum neglexerimus in cœno, non habebimus ipsum in cœlo, sagt Bonaventura: Wann wir Christum werden verachten in den armen/ krancken/ elenden/ gebrechlichen Menschen/ die gleichsam im Koth und Stanck liegen und verderben / so werden wir ihn auch nicht bekommen in dem Himmel: Denn was ihr nicht gethan habt einem der Geringsten/das habt ihr mir auch nicht gethan / wird es da heissen / Matth. 25. Und das sind deines Christi Worte/ und nicht meine.

34. Ein Diener GOttes solte nimmermehr anders gedencken/ reden noch thun / als stünde er vor dem Angesicht seines HErrn und GOttes / der ihn

stets

stets und alle Augenblick mit seinem hellen klaren Antlitz anschauet/ Ps. 139. Ob wir dann zwar ihn nicht leiblich sehen/ dennoch weil wir wissen und glauben/daß er allenthalben/ und also auch in den innersten Gedancken unsers Hertzens/ Willen und Affecten/ wesentlich gegenwärtig sey: So müssen wir daher nichts mehr oder weniger anders reden/ gedencken oder thun/als wann wir ihn leiblich vor uns sehen. Siehe/ ein Diener eines Fürstens oder Königes würde sich warlich eben so sehr fürchten/ wann er wüste/daß sein König neben ihm wäre und ihn sähe/ob er/der Diener/ihn gleich nicht sehen könte/ eben als er sich fürchten würde/ wann er seinen König leiblich sähe; Ja vielleicht würde der Diener sich alsdann mehr fürchten: Dann ein redlicher Knecht fürchtet sich eigentlich/ wann er von seinem Herrn wird gegenwärtig geschauet: Wann aber ein Diener für gewiß wüste/ daß sein Herr ihn nicht sehen könte/ und also nicht wissen könte/ was der Diener machte/ da möchte er wohl seinen Herrn nicht fürchten; so er aber für gewiß solte glauben und wissen/ er würde gesehen von seinem Herrn/ ob er gleich seinen Herrn nicht könte sehen/ alsdann würde er sich sehr fürchten: Wie viel mehr sollen wir dann unsern grossen HErrn und GOtt fürchten/ weil er bey uns/ ja inwendig in uns ist/ und alles durchsiehet: daher sollen wir stets mit Furcht und Zittern/ mit grosser Reverentz und Schaam/ als vor seinem heiligen Angesicht/ wandeln/ wie er sagt zu Abraham/ Gen. 17. wandele vor mir/ und sey from. Hieran/ O Seele! dencke zu hundert tausend mahl des Tages/es kan dir nicht genug erinnert werden/ was dir zu practiciren so hochnöthig ist! O HErr! gib zum Wollen das Vollbringen/ Amen.

35. Deinen Nechsten belangend/ liebe denselben als wie dich selbst / wie der HErr mit kurtzen / aber sehr nachdencklichen Worten befiehlet/ Matth. 22. Darum solt du einen jeglichen Menschen / wer er auch sey/ für deinen Nechsten halten/ ihn auch eben/ wie dich selbst/ in gleichem Grad lieben : Ja nach dem Exempel deines Christi/ mehr als dich / ja über dich selbst lieben : weil er dich mehr als sich geliebet/ und in den Tod für dich gegeben hat. Halte demnach einen jeglichen Menschen/ als wann du es selbst wärest/ das drücke durch einen liebreichen Einkehr fest in dein Hertz / binde dir das fest ein ; da wirst du dann deines Nechsten Bestes/ eben wie dein eigen Bestes suchen / und was zu seinem zeitlichen/ vielmehr aber geistlichen und ewigen Nutzen wird dienen / wirst du/ wie deine eigene Wohlfarth und Seligkeit/ besorgen / mit Gebet/ Vermahnung und Hülffe/ womit du immer kanst. Ja wann du ihn siehest oder hörest etwas gutes sagen oder thun/ wirst du eben so frölich darüber werden/ als wann du es hättest selber gethan: So du ihn aber in irgend einer Sünde / oder in einem Gebrechen sehen wirst/ wirst du hertzlich betrübet werden/ und ihn eben wie dich selber vom Bösen abmahnen und zum Guten anreitzen; Ist aber ein leiblich Unglück/ darein dein Nechster gerathen/ wirst du ein solch Mitleiden mit ihm haben / als wann du solchen Schaden an dir selbst hättest/ und ihm also redlich und eiferig dienen. So muß die brüderliche Liebe dich mit deinem Nechsten verbinden : Dann weil ihr an eurem Haupt Christo gleichmässige Glieder seyd/ müsset ihr/ als Glieder eines Leibes/ einander zu Hülff kommen/ einander dienen/ sonst seyd ihr nicht lebendige / sondern todte/ unempfindliche Glieder : O Liebe/ wie rar

und seltzam bist du! wie bist du doch ein Wildbret auff Erden.

36. Bist du dann/ O Mensch! in einem Beruff/ da du andern vorstehen und vorgehen must/ als etwa ein Hauß-Vatter/ Hauß-Mutter/ Regent/ vornemlich ein Lehrer/ ein Licht der Blinden: oder wilt du ein rechter Priester vor deinem GOtt seyn/ 1. Petr. 2. dazu dein Hoher-Priester JEsus dich gewidmet hat/ Apoc. 1. 5. und wilt also/ als ein Priester GOttes/ dein hohes/ ehrwürdiges Priester-Amt recht bedienen/ solt du gegen deinen Nechsten dich also verhalten / daß er im geringsten nicht an dir geärgert werde/ sonst kanst du die erste Bitte im Vatter Unser nicht recht beten: da soll und muß all dein und der deinigen Wesen/ Worte/ Geberden/ Gehen/ Essen/ Trincken/ und alles was an euch ist/ also seyn/ daß dadurch die Einfältigen nicht geärgert/ und also der Nahme deines GOttes nicht entheiliget und verunehret/ ja der Geist GOttes mit den heiligen Engeln nicht betrübet/ und dagegen der böse Geist erfreuet werde: ja/ in dem du andern Leuten wilt den engen Weg zur Seligkeit anweisen/ siehe ja wohl zu/ daß du nicht selbst mit den deinen den breiten Welt-Weg zur Höllen gerade zulauffest.

37. Wann du derowegen wilt deinem Nechsten dienen zur Seligkeit/ solt du erstlich das Gesicht deines Gemüths wenden zu dem ewigen Licht / und zu dessen Glantz/ daß das dir eingebe/ was erbaulich ist/ dich am Geist stärcke/ damit das Fleisch gedämpfft werde: enthalte dich/ so viel möglich/ vom äussern Menschen/ daß du allein inwendig zu dem Inwendigen gekehret seyst: alsdann betrachte auch den inwendigen Menschen an deinem Nechsten/ seinen äussern (nur so viel er dem Innern beförderlich) nicht so genau beobachtend:

tend; da solt du deinen innern Menschen zu und auff den Innern deines Nechstens wenden/ den Aeussern fahren lassen/ den Innern aber/ als der zum Bilde GOttes geschaffen/ durchs Blut Christi gereiniget/ eine Residentz des Heiligen Geistes/ ein Sitz der Weißheit/ und Thron GOttes ist/ tieff bedencken/ beseufftzen/ und bitterlich beweinen/ auß Liebe zu deinem GOtt/ zu mahl wenn du sihest/ daß deines GOttes Bild/ Hauß/ Reich/ also besudelt/ also verdorben/ sein Nahme/ Reich und Wille so gering geschätzet/ ja der vergängliche Dreck dieser Welt mehr geachtet werde. Wunder ist es warlich/ wie die Augen eines frommen Menschen/ die diß recht betrachten/ vom Weinen einmahl auffhören können/ zumahl wann ihnen der grosse Hohn/ Schimpff und Spott/ den man GOtt so vielfach anthut/ zu Hertzen geht.

38. Warlich/ eine Seele die GOtt hertzlich liebet/ hat tausend mahl mehr Ursach sich zu betrüben jetziger Zeit/ als zu lachen und frölich zu seyn: Daher/ wann sie die grosse Verachtung ihres GOttes ein wenig zu Hertzen nimmt/ wird sie auß Liebe zu ihrem GOtt/ seine Injurie und Spott abzuwenden/ seine Ehre und Nahmen zu retten/ auff allerhand Mittel und Wege bedacht seyn/ wie die Seelen der Menschen mögen errettet/ von dem Sünden-Dienst abgeleitet/ abgeführet/ und abgezogen werden: Dann wie kan derjenige sagen/ daß er GOtt liebe/ und seine Ehre suche/ der sein Bildnüß siehet gleichsam im Koth dieser Welt/ in Ehre/ Wollust/ Uberfluß liegen/ und dasselbe wenig achten; oder/ daß er Christum lieb habe/ wann er siehet das Blut Christi mit Füssen treten; wie kan es immer müglich seyn/ daß er diese Injurie und Schmach/ so seinem GOtt und Heyland/ von den Welt-Menschen geschiehet/ kan ohne

ohne Eyffer ansehen? Wie es müglich/ daß er nicht in Betrachtung dessen entweder täglich bete für solche blinde/ unsinnige Menschen/ oder ihnen zuschreye durch Warnung/ oder sie unterrichte durch Lehren/ ihre Seelen wieder auff den rechten Weg zu führen.

39. Was soll ich viel sagen? O Mensch! glaubest du/ daß du eine Wohnung des Heiligen Geistes bist/ wie kanst du dann zusehen/ und mit Stillschweigen / ja mit lachendem Munde hingehen in dieser Welt / und ansehen / daß sein heiliger und innerer Tempel und Pallast ein stinckend Cloac werde/ und du schreyest nicht dawider/ sondern dissimulirest und connivirest/ und suchest damit deines Fleisches Ruhe/ Gunst der Welt/ scheuest Ungunst der Grossen/ das Creutz Christi? Ach! meinest du/ daß du könnest deines Gemahls/ JEsu/ Freundschafft behalten/ wann du seine Braut (die Seelen der Menschen) von der Welt-Hurerey / da sie mit deroselben Eitelkeit und Wollust buhlen / nicht abzeuchst / so viel an dir ist/ ja sie nicht redlich straffest/ wann insonderheit Gelegenheit und Vermögen da ist: Oder/ wie kanst du immer das höchste Gut lieb haben/ wie du sagest/ und es ewig zu geniessen verhoffen / das du alle Uhr und Augenblick so schändlich siehest verachten / daß ihm der irrdische Koth und Dreck dieser Welt wird würcklich fürgezogen; Sey derowegen nicht säumig/ die Seelen von dieser so grossen Verachtung abzureissen / und zu dieser so seligen und herrlichen Liebe zu reitzen. Ach! lasset uns unsere Hertzen zerreissen wegen der grossen Injurie / Hohn/ Spott und Geringschätzung unsers GOttes/ die ihm alle Tage von den Welt-Hertzen wiederfährt.

40. Sollen demnach diese zwey Stücke/ als nehmlich die grosse Injurie und Spott/ die unserm

GOtt

GOtt durch das vermaledeyte Welt-Wesen täglich bewiesen wird/ und der ewig erbärmliche Untergang so vieler Millionen armer elenden Seelen uns kräfftig inflammiren und anzünden/ um die Seelen der Menschen zu eifern / sie auß den Stricken des Satans zu erretten / ihnen zu dienen und auffzuhelffen/ mit straffen/ ermahnen/ beten/ unterweisen; und hierzu soll uns nichts / als die Ehre unsers GOttes zu salviren/ und ihm viel Seelen in unserm Dienst zuzubringen / bewegen / nicht soll uns Menschen Gunst oder zeitlicher Nutzen hindern. Die Liebe zu GOtt soll die Liebe zu uns / und unserm zeitlichen Nutzen/ Ehre/ Willen / verbrennen / daß nichts als GOttes blosse Ehre/ ihm Seelen zuzubringen / und sein Reich zu ergrössern / in uns bleibe / damit sein Nahme/ Reich und Wille möge von uns/ in uns geschehen in Zeit und Ewigkeit/ und nichts mehr in Zeit und Ewigkeit/ Amen.

41. Vor allen andern Ubungen aber befordern uns in diesem Wege am allermeisten die feurigen Seufftzer / welche gleichsam wie ein fester Leim die Seele mit ihrem GOtt unaussprechlich verbinden; dann mit solchen Seufftzern drücket die Seele ihren grossen Ernst/ und rechte feurige Begierde auß; welche Begierden/ je hefftiger sie werden/ je kräfftiger sie GOtt an sich ziehen; dann sie haben eine magnetische Krafft / daß auch Paulus sagt : Wer dem HErrn (durch solche feurige Begierden) anhanget/ der wird ein Geist mit ihm/ 1. Cor. 6. Da gebraucht Paulus das Wort anleimen/ will andeuten/ daß die Seele durch solche starcke Begierde an ihren GOtt geleimet werden/ und ihm also gleichsam ankleben.

42. David nennet solche Begierden ein Ver-

langen der Seelen nach ihrem GOTT/ wann er spricht: Nach dir HErr verlanget mich Ps. 25. In der Grund-Sprache stehet: Ich habe meine Seele erhoben zu meinem GOtt/ das ist/ gleich wie man die Heb-Opffer im Alten Testament hat in die Höhe erhoben/ und GOtt präsentirt; Also nehme ich gleichsam mein Hertz in die Hand/ erhebe es zu dir/ präsentire es dir / ja opffere es dir auff mit allen Kräfften; Soll also die Seele stets zu ihrem GOtt erhaben werden. Wer sein Hertz mit allen Kräfften/ alle Tage und Stunde / kan zu seinem GOtt erheben/ und ihm ein solch Heb-Opffer präsentiren/ der wird in diesem Wege mercklich fortgehen: Dann ein solch von der Welt und all dero Wesen zu GOtt erhobenes Hertz ist dem HErrn ein angenehmes süsses Opffer/ dessen feurige Begierden und Verlangen seine Liebe/ Gnade und Krafft würcklich nach sich ziehen.

43. In diesen Begierden und Verlangen der Seelen bestehen des neuen Menschens vornehmste Ubungen: Denn der neue Mensch/ wo er der Seelen nach dem Bilde GOttes erneuert/ kan zu Kräfften kommen/ da seufftzet er nach seinem GOtt; dann das ist seine Natur/ er kans nicht lassen/ auß dem er gebohren ist/ dazu hat er einen natürlichen Appetit und Verlangen/ will sich und kan sich mit keinem andern Dinge/ das minder als GOtt ist/ sättigen und erquicken lassen/ darum hat er ein stetes Verlangen/ Hoffen/ Glauben/ Vertrauen/ Harren/ nach seinem GOtt/ darum spricht David; Täglich/ mein GOtt/ warte ich auff dich/ Ps. 25. das ist/ alle Tage/ ja den gantzen Tag hindurch/ warte ich auff dein Licht in mir/ auff deine Krafft in mir/ auff dein Reich in mir/ auff deine Liebe und Treu/ Friede und Freude

in mir. Und im 130. Psalm; Meine Seele wartet auff den HErrn von einer Morgen-Wache biß zur andern: Das ist des neuen Menschens in mir seine Natur und Wesen/ daß er alle Augenblick auff seinen GOtt siehet / an seinem GOtt hänget/ nach seinem GOtt seufftzet und schreyet/ seinem Geist sich lässet und ergiebt/ als auß ihm gebohren / sein schön/ edel und neues Geschöpff / das mit nichts/ was im Himmel und Erden ist / sich contentiren kan und will/ als mit seinem GOtt/ daraus er gebohren ist. Hiebey hat sich ein fromm Hertz zu prüfen/ ob es nemlich solch Verlangen/ Hoffen/ Glauben / Vertrauen/ Begehren/ und wesentliches Anhangen an und zu seinem lieben GOtt in seiner Seelen fühle/ und zwar dergestalt/ daß es kein Verlangen/ Lust/ Liebe/ Hoffen/ Begehren / nach der Welt und dero Wesen in ihm herrschen lasse/ auch an sich selbst/ der Eigenheit nach/ nicht hänge/ sondern diß alles ewiglich für ausgeschlossen halte / und bloß lauter rein und allein nach seinem GOtt ein ewiges/ feuriges Verlangen habe / und dahin seine Ubungen richte; Dann das ist des neuen Menschens Leben. Diß ist das Schreyen der Seelen nach ihrem GOtt / wie es David nennet/ da die Seele nach dem frischen Wasser / der Gnaden GOttes/ schreyet/ Ps. 42. mit unaußsprechlichen Seufftzern/ Rom. 8. Ja es ist der Durst der Seelen nach ihrem GOtt. Meine Seele dürstet nach GOtt / sagt sie mit David/ Ps. 63. Ja es ist Anhangen und Ankleben der Seelen an ihrem liebsten GOtt; Meine Seele hängt dir an/ spricht sie mit David: Mit diesen feurigen Begierden/ unaussprechlichen Seufftzern / und innerm Durst kehret sie sich zu ihrem GOtt: dann die sind der Leim / damit die Seele ihrem GOtt ange-

angefüget wird. O seliger Durst! O heiliges Verlangen! O feurige Begierde! O kräfftiges Schreyen! wie angenehm bist du in den Augen des HErrn! O wer hierin sich übet/ wie wohl ist dem vor GOtt! O HERR! gib mirs; ja mein Hertzens-GOtt und Vatter / gib mirs wesentlich in mein Hertz!

44. Solche Ubungen aber der GOtt-begehrenden/ Geist-durstigen Seelen sollen und können entweder dreymahl des Tages geschehen / nach dem Exempel jenes frommen gottseligen Manns/ Matth. Weyers/ welcher sagt: Ich erscheine des Tages dreymahl vor dem HErrn im Gebet/ mit Aussprechen meines Mundes/ des Morgens/ Mittags und Abends/ um aller der Sünden willen/ die mir allermeist anliegen / und diese Erscheinungen stunden mir allezeit vor Augen/ daß ich rein erscheinen solte/ und das bewahrte mich für Sünden: Oder wie David im Psalm saget: Ps. 63. Wenn ich mich zu Bette lege/ so dencke ich an dich/ wenn ich erwache/ so rede ich von dir. Diesem nach können wir des Abends/ ehe wir/ und wann wir ruhen wollen/ unser Hertz examiniren/ mit GOtt und Menschen uns aussöhnen / des Morgends wiederum mit göttlichen Ubungen den Tag anfangen / das sind Stunden der Andacht / Besserung / heiligen Vorsatzes/ wer dieselbe säumig läst hingehen / wird nimmer zum Wachsthum in seinem Christenthum kommen. Ach HERR! gib mir zum Wollen das Vollbringen! HERR! weise mir deinen Weg/ daß ich wandele in deiner Wahrheit / erhalte mein Hertz bey dem einigen / daß ich deinen Nahmen fürchte. Amen.

CAP. XII.

Von der grossen Gefährligkeit/ die der Seelen auff diesem Wege zu begegnen pflegt.

ALlhie pflegt nun der Böse / GOttes und Menschen Feind / den erleuchteten Kindern GOttes zweyerley Unkraut in ihr Hertz zu säen/ nemlich die Gloriation und geistliche Hoffart/ dadurch ihnen die Menschen / die in diesem Wege so weit gekommen sind/ einbilden/ daß sie besser sind als andere / welche sie nicht in solchen Ubungen sehen/ sondern etwa in weltlichen Geschäfften/ in äusserlicher Hand-Arbeit/ und dabey in diesen oder jenen Sünden und Gebrechen stecken/ davon sie/ durch die Gnade GOttes/ befreyet seyn: daher bilden sie ihnen ein/ daß sie besser seyn als solche / pflegen auch offters daher solche Menschen zu richten/ und von ihnen dieses oder jenes zu reden.

2. Wie gemein nun solch Laster ist/ so schädlich ist es: Ja es ist diß Laster wie ein dicker Nebel/ welcher die Strahlen der Sonnen in unsern Hertzen verdunckelt / es löschet auß alle Andacht/ alle Inbrünstigkeit / wie solches ich sattsam erfahren habe / mit meinem grossen Schaden.

3. Daher wir wider solch gefährlich Laster allerhand Remedien und Mittel sollen gebrauchen / als wider die Gloriation, da wir uns einbilden wir sind etwas/ wir haben/ wissen/ können etwas/ sind from/ ja frömmer als andere/ 2c. Ach! dawider sollen wir gedencken/ daß alles / was wir sind und haben/ an Seel und Leib/ alles unsers GOttes ist. Warlich / wann alles das von uns genommen würde/

was

was nicht unser ist / würden wir wenig / ja gantz nichts an uns behalten: wann der Hauß-Vatter zu uns sagen würde / O Mensch! nimm was dein ist / und gehe weg / Matth. 20. was wolten wir hinnehmen / als Sünde und Schande / die ist allein unser eigen / das andere alles ist unsers GOttes.

4. Sollen derowegen uns bey leibe nicht einbilden / daß wir besser sind als andere / die etwa nicht so leben wie wir / sondern hie oder da etwa strauchelн / 2c. Ach! lasset uns bedencken daß 1. wir Töpffe sind von einem Leim: 2. Daß es GOttes Güte sey / die uns allein für solchem Laster behütet: 3. Daß wir daher mehr verobligiret sind unserm GOtt / als unser Nechster: 4. Daß unser Nechster / wann er den zehenden Theil so viel Lichts und Gnade / ja Gelegenheit und Mittel hätte von GOtt empfangen zur Busse / als wir von ihm / daß er vielleicht solche viel besser würde angewendet / und seinem GOtt viel treuer gedienet haben. 5. Daß wir daher / weil wir mehr Lichts und Gaben von GOtt empfangen / nicht ein Härlein vor GOtt besser seyn: sondern es desto gefährlicher mit uns stehe / wir desto mehr zu verantworten / und auff grösserer Rechnung sitzen: daher das / was etwa von andern nicht kan gefordert werden / weil es ihnen nicht vertrauet / von uns / als denen viel vertrauet / wird gar genau auch mit Wucher gefodert werden.

5. Das mag wohl heissen wie Paulus sagt: Wer da stehet / mag wohl zu sehen / daß er nicht falle / 1. Cor. 10. Freylich ist es Wachens / Betens / hochnöthig / sich selbst also alle Augenblick in acht zu nehmen; Dann der auff einem hohen Thurn stehet / mit dem ist es viel gefährlicher / als der auff ebener Erden geht; Das weiß der Satan / darum geht er

um solche Menschen herum/ 1. Petr. 5. mehr als um tausend andere gemeine; daher sind auch solche tausenderley Anfechtungen und Versuchungen vor andern unterworffen.

6. Und warlich/ wie kan es müglich seyn/ daß ein Mensch/ der sich selbst ein wenig beschauet/ wer er ist/ woher er ist/ wie lang er hie ist/ warum er hie ist/ wohin er endlich muß/ 2c. doch immer sich kan einbilden/ daß er besser sey als ein ander; dann wenn er sich selbst ansiehet/ und den grossen Schaden seiner Seelen bedencket/ findet er mehr Ursach zu weinen und zu trauren/ als zu lachen und sich zu erheben; ja siehet er anderer Welt-Menschen ihr Leben und Wesen recht an/ hat er mehr Ursach über sie zu weinen/ sich über sie zu erbarmen/ als sie zu belügen/ zu richten/ zu hassen.

7. Denn was diß Splitter-Richten für ein teufelisch Gifft sey / glaubet unter tausend Christen kaum einer. Es ist warlich ein solch Unkraut/ welches/ wo es nicht wird ausgerottet / sondern über sich wächset/ allen guten Saamen der guten Christlichen Gedancken erstickt: Ich habe es offters mit Schaden erfahren/ darum warne ich andere hiefür.

8. Will daher meine Ubung/ wie ich diesem so gar schädlichem Unkraut pflege zu begegnen / mit kurtzen Worten hieher setzen: Ach! bedencke ich erstlich; Dieser mein Nechster ist nicht mein/ sondern meines HErrn Knecht / was gehet er dann mich an / fället er / so fället er seinem HErrn. 2. Sündiget er/ und thut er unrecht/ ach! es geschicht auß Unwissenheit; warlich/ wüste ers besser/ er würde es wohl unterlassen. 3. Daß dieser Mensch so und so ist/ kommt daher / daß er nicht fleissig betet/ nicht vom guten Geist sich regieren lässet/ ey so will ich

ich an seinem Exempel mich spiegeln / klug werden / damit mir solcher Fall auch nicht wiederfahre. 4. Ach! mit seinen Sünden verleuret er so viel auff einmahl / ladet ihm so eine schwere Last auff seine Seele / ist derowegen mehr erbarmens als richtens werth.

9. Hat dieser dein Nechster etwa hie oder da gesündiget / das weissest du zwar / wie er aber habe gebüsset / das weissest du nicht / dann vielleicht hat ihn inwendig GOtt gezogen zur Busse / und ihm also seine Sünden vergeben; wer bist du denn / daß du den richtest / den GOtt wieder zu Gnaden angenommen; was auswendig ist geschehen / hast du gesehen / das richtest du / aber was GOtt in ihm gewürcket hat inwendig / ist dir verborgen: O! wie gefährlich ists derowegen zu richten und zu lästern denjenigen / der wegen seiner Busse bey GOtt in Gnaden ist / und also den verdammen / den GOtt auffnimmt; bist du nicht darin wider deinen GOtt?

10. Lucifer ist gefallen / als er sich nur einmahl in seinem Hertzen und Gedancken erhub / und du erhebest dich über deinen Nechsten so offt mit Richten und Läster-Worten / gedencke / wem du hierin gleich wirst / ja bedencke / wie du deinem GOtt in sein Regale und Königliche Hoheit greiffest / weil ihm allein das Richten zukommt / als der ein Hertzen-Kündiger ist / und allein weiß / auß was Grund ein jegliches herrühret.

11. Ob dann dein Nechster auffs allerhöchste sich vergriffe / solt du dennoch Unterscheid machen zwischen der Person deines armen Nechsten / die eine so edle Creatur / daß GOttes Sohn dafür hat leiden wollen / und zwischen dem schädlichen Gifft / damit seine arme Seele so verdorben / und dadurch

er zu solchem Unfall gebracht / daher solt du zwar das Böse an ihm allezeit hassen und straffen / ihn aber lieben/ und auß Liebe ermahnen / es sey auch was für eine Sünde es immer wolle: Hältest du diesen Unterscheid nicht/ du vergreiffest dich/ und sündigest schwerlich.

12. Wann du deinen Nechsten so leicht richtest/ handelst du wider die natürliche Liebe; denn wie du woltest/ daß man dich nicht so bald richtete/ wann du gefallen / also bist du solches deinem Nechsten ebenmässig schuldig: richtest du aber gleichwohl / so gedencke/ eben mit dem Maaß damit du deinem Nechsten einmissest/ wird man dir fürwahr wieder ausmessen/ hie in Zeit und Ewigkeit.

13. Ist derowegen keinem Menschen vergönnet/ in keinem einigen Dinge / es sey auch was es wolle/ die Sünde sey auch so greulich wie sie immer könne/ die Person des Nechsten zu richten: Zwar über des Nechsten Elend und grosse Gefahr zu klagen und zu seufftzen / ihn auch hertzlich und brüderlich/ auß Liebe zu seiner ewigen Wohlfahrt/ zu vermahnen und zu warnen; das/ das allein/ und nicht ein mehrers ist uns vergönnet/ gehen wir weiter / ists und bringets Schuld vor GOtt/ kan nicht verantwortet werden/ sondern muß vors Gericht GOttes/ und wieder gerichtet werden. O HErr! lehre es mich betrachten und practiciren in deiner Krafft/ dir zum Preiß/ mir zur Erbauung/ Amen.

14. Diesem nach sollen wir allemahl/ ehe wir unsern Nechsten richten / uns selbsten dafür richten/ 1. Cor. 8. Dann sich selbst richten ist so eine nützliche Arbeit / aber andere Leute richten/ ist so eine gefährliche schädliche Arbeit/ sagt Thomas von Kempen: Derowegen sehen sich alle Kinder GOttes erst

selbst

selbst an/ ehe sie ihren Nechsten ansehen/ und gedencken allezeit/ja sagen auch allezeit mit seufftzen/wann sie ihren Nechsten in Gebrechen sehen/ ach wer bin ich! auch ein sündlicher Mensch/hätte mich Gottes Gnade nicht enthalten/ ach wie leicht hätte ich auch eben in solche Sünde fallen können: ja was er gestern gethan hat/ wie er gestern gefallen/ also kan ich heute noch oder morgen fallen/ ja wer weiß/ wann ich so versuchet würde/ ob ich nicht eben gleich/ oder noch viel tieffer würde fallen.

15. Lasset uns derowegen unsern Nechsten ansehen/ so offt wir ihn in seinen Gebrechen anschauen/ mit erbarmendem wehmüthigem Hertzen/ und einen stillen leisen Mund über ihn haben/ allezeit uns über sein Elend erbarmen/ an statt des Richtens seufftzen/ klagen/ und über so ein edles theures Geschöpff GOttes weinen/ daß es vom Teufel also verdorben; Ihm anwünschende das Licht und Gnaden-Krafft unsers GOttes/ so viel auch an uns ist/ es würcklich befördern: Das/ das ist erbaulicher und viel nützlicher/ so wohl ihm als uns/ und unserm GOtt ehrlicher und herrlicher/ als über seine Splitter sich zum Richter an GOttes Statt stellen.

16. Wenn dann schon unser Nechster in diesem oder jenem Zustand/ sollen wir daher mehr Ursach und Anlaß nehmen/ ihn zu entschuldigen/ als ihn zu lästern und zu richten: Dann siehe/ sündiget er und ist gelehrt/ ey solt du gedencken/ es kostet so viel die Gelehrtheit und Kunst zu verleugnen/ Matth. 16. Luc. 14. es müssen starcke Waffen seyn/ damit man des Teufels Imagination, der bey Gelehrtheit und Kunst die Menschen in Hoffart führet/ soll abtreiben: Ach! es ist so schwer seine Gelehrtheit und Kunst resigniren und verleugnen können/ und habendes

nicht haben/ und dabey gelassen stehen können; Unter tausend Gelehrten solt du kaum einen finden/ der solche Kunst könne und gebrauche. Besiehe dich selber/ wie/ wenn du gelehrt wärest/ ob du nicht dabey verkehrt seyn würdest/ und dir daher etwas sonderbares einbilden/ weil doch die Wissenschafft natürlich auffblehet/ 1. Cor. 8. Ach darum/ siehest du jemand sündigen / der gelehrt ist/ gedencke/ ach der Satan gehet diesem und seines gleichen mehr nach/ als dem Einfältigen; ach wer weiß/ was er für Gedancken in seinem Haupt / daher ihm nicht so leicht zu verdencken/ wann er strauchelt: Also soll man alles zum besten kehren.

17. Ist dein Nechster/ der strauchelt/ dann ungelehrt und einfältig / so gedencke / ey / er versteht es nicht besser; Ach! der gute einfältige Mensch! wüste ers so wie ich/ er würde es warlich anders gemacht haben : Ach mein GOtt! erbarme dich über ihn und andere seines gleichen einfältige unverständige Leute/ erleuchte sie : O du liebe selige Einfalt/ wie sicher bist du / wie hast du doch so wenig zu verantworten!

18. Ist dann dein Nechster/ der sündiget/ reich/ edel/ und gewaltig/ so gedencke; ach! wie kostets doch so viel seinen Adel/ Hoheit/ Ehre und Reichthum zu verschmähen / welches unter tausend kaum einer recht practiciret / weil es so schwer fält / bey allem Uberfluß und guten Tagen ein rechter Christ zu bleiben/ glaube sicherlich / daß es tausendmahl leichter sey/ in Creutz und bösen Tagen / als in Glück und guten Tagen bey Christo zu bleiben/ so gar/ daß auch die heiligsten Kinder GOttes in guten Tagen sind abgefallen/ wie David/ Salomon/ 2c. Darum so gedencke / wann du einen solchen reichen/ edelen/ ansehn-

sehnlichen/ gewaltigen Mann sündigen siehest/ ach siehe / wie mag doch dieser Welt-Mensch bey solchem seinen Wohlstande und grossem Glück beständig bleiben/ weil auch David / Salomon / und andere hoch-erleuchtete Gottes-Männer solches nicht haben thun können/ zumahl weil es sehr schwer ist/ bey Reichthum und Uberfluß ins Himmelreich zu gehen. Habe demnach ein hertzlich Mitleiden mit solchem deinem Nechsten; gedencke/ ach! wie gefährlich stehet es mit ihm; ihm ist im Leiblichen viel vertrauet; ach HErr! gib es ihm zu erkennen/ daß er redlich damit wuchere: Ach! wer weiß/ wann du soltest mit solcher Welt-Ehre und Gütern behangen seyn/ wie leicht dir es ankommen würde/ selbige zu verschmähen; Ach bete für ihn/ daß ihm GOtt andere Augen / ein ander Hertz gebe/ daß er seine Ehre/ Güter/ Adel verschmähe/ und sich selbst verleugne / und also von der breiten auff die enge schmale Strasse komme / darauff wandele/ durch Verschmähung alles solches Welt-Drecks/ &c.

19. Ist aber dein Nechster/ der da sündiget/ arm/ also/ daß er mit seiner Nahrung sein Brod suchen muß/ und du siehest ihn sündigen oder unrecht thun: ach! richte ihn ja nicht; gedencke/ wie leicht ein solcher nothdürfftiger Mensch könne seine Hand ausstrecken zur Ungerechtigkeit/ Ps. 125. sonderlich weil die Armuth von den Grossen dieser Welt/ in dieser letzten Zeit/ also gequälet wird/ daß sie offt wider ihren Willen müssen ihre Hände zur Ungerechtigkeit ausstrecken/ wollen sie sich anders in dieser kümmerlichen letzten Zeit mit den ihrigen durchbringen: Warlich/ wie die grossen Hechte fangen und fressen die kleinen/ ja wie die grossen Raub-Vögel fangen und fressen die kleinen / also thun gemeiniglich die

grossen/ reichen/ gewaltigen Menschen dieser Welt den Kleinen und den Armen: Darum führen sie auch in ihren Schilden und Wapen / vor GOtt und Menschen sich selber damit zu offenbaren/ was sie sind/ und ihr inwendiges Hertz durch solche auswendige Signatur zu entdecken / nemlich / nicht Schaafe/ Lämmer/ Tauben: sondern Adler/ Löwen/ Bären/ Greiffen/ Ochsen/ Püffel/ Klauen / Greiffe: sind das nicht schöne Signaturen? Weil nun die Armen und Elenden unter solchen Creaturen leben müssen/ als wird ihnen ihr Leben sauer gnug in dieser Zeit: Hat man daher mehr Ursach für solche ohne das geplagte arme elende Leute zu beten und zu seufftzen/ daß ihnen GOtt mit seinem freudigen Geist beywohnen/ Ps. 51. sie bey ihrer Hände Arbeit gesegnen wolle / daß sie sich bey ihrer sauren schweren Arbeit mögen ernehren / als daß man sie richte: Gedencke vielmehr/ wie/ wann du soltest im Schweiß deines Angesichts dein Brod für dich/ dein Weib/ Kinder und Gesinde also sauer verdienen/ wie sauer es dir fallen würde / ob dann du alles alsdann so eben just und recht jederman machen würdest: Ach! das bedencke/ und was du siehest an solchen in dieser letzten Zeit von den Grossen in vielen Posten ohne das gnug geplagten armen Menschen/ das lege alles zum besten auß/ und decke alles mit dem Mantel der brüderlichen Liebe zu: nach diesem und mit diesem Maaß der Liebe/ wie du woltest/ daß man dir mässe/ misse du solchem deinem Nechsten/ so wird/ so wohl dein GOtt im Himmel / als dein Nechster auff Erden/ dir mit eben dem Maasse der Liebe wieder messen hie zeitlich und dort ewiglich.

20. Summa/ ist bey uns in unsern Hertzen die wahre rechte brüderliche Liebe / so werden wir mit un-

unserm Nechsten und seinen Gebrechen wohl wissen umzugehen/ dieselbe Liebe wird zudecken die Menge der Sünden: Ja wie GOTTES Liebe uns duldet/ und so lange Jahr geduldet hat in unsern grossen Sünden/ und uns alle Tage unsere 10000. Pfund vergibt; also wird auch unsere Liebe hinwieder unserm Nechsten seine hundert Groschen gern schencken / und ihn deswegen nicht so leichtfertig richten.

21. Beisse dir derowegen/ O Mensch/ wer du auch bist/ viel lieber in deine Zunge/ daß sie dir blute/ und den gantzen Tag wehe thut/ ehe du ein einiges Wörtlein über deinen Nechsten / ihn zu urtheilen/ ausgeust; ach! glaube mir sicherlich/ es ist eine so grosse Sünde/ daß ich dirs mit dieser Feder nicht beschreiben kan; des Teufels erste Sünde war/ daß er GOtt richtet/ deme folget man hierin nach. Warlich / was du in vielen Jahren vor Andacht und Wachsthum am innern Menschen gesamlet / kanst du im Augenblick / durch solch liederlich Richten/ verlieren; dann warlich/ du erzürnest deinen GOtt so hoch damit/ daß ichs nicht genugsam dir kan beschreiben.

22. Du setzest dich/ mit deinem Urtheil über deinen Nechsten/ an GOttes statt auff seinen Richt-Stuhl/ er will allein Richter seyn / kan auch allein/ als ein Hertzenkündiger richten/ du wilt nun mit ihm zugleich auff seinem Richtstuhl sitzen/ und kanst doch nicht in deines Nechsten Hertz sehen / ja du greiffest deinem GOtt vor / und wilt eher richten als er / ja du gibst ihm damit in die Hand eine Ruthe zu deinem eigen Unglück / dann eben mit dem Maaß/ damit du deinem Nechsten missest/ wird er dich wieder richten: Du vergissest der Christlichen/ ja natürlichen

chen Heydnischen Liebe/ bedenckest nicht jus talionis, daß/ eben wie du heute handelst mit deinem Nechsten/ dir morgen eben also vergolten werde/ ja müsse vergolten werden Krafft der unwandelbaren Gerechtigkeit deines GOttes; und über diß alles ist solch leichtfertig Richten ein Zeichen eines leichtfertigen Hertzens/ daß bey solchem Menschen 1. keine Liebe/ 2. Sanfftmuth/ 3. Furcht GOttes/ 4. Erbarmung/ 5. Gedult/ 6. Langmuth/ 7. Gericht GOttes: sondern daß er 8. sich selbsten wenig erkenne/ 9. des Satans List wenig geprüfet/ 10. Summa/ in innern geistlichen Ubungen keine Erfahrung habe: O der es bedächte/ und täglich practicirte.

23. Will derowegen ein Mensch in diesem Wege fortkommen/ muß er alle solche stoltze vermessene Gedancken und Worte über seinen Nechsten fallen lassen/ nicht stoltz und auffgeblasen seyn/ keine hochtragende Worte reden/ sondern demüthig/ schlecht und niedrig seyn/ ein Gottsfürchtig/ demüthig/ wehmüthig/ und erbarmendes Hertz über und gegen seinen Nechsten haben/ und solches auch nach dem äussern Menschen an allem seinem Wesen/ Kleidungen/ Sitten/ Geberden/ Worten und Wercken/ seinen Gebäuen/ Speise/ Tranck/ auch der Seinigen herfür leuchten/ und sich ja bey leibe nirgends in kühn und auffgeblasen beweisen/ seinen armen Nechsten zu verachten: sonsten schwere ich ihm bey dem lebendigen GOtt/ er wird von GOtt ungefordert bleiben/ ja weil er nicht tragen kan/ wird er von seinem GOtt wieder nicht getragen werden: sondern wie er in Ungedult richtet/ wird er eben also wieder mit Ungedult im Zorn gerichtet werden: O HErr! gib mir hievon das Wesen zu lieben und zu befinden/ wie ich das Wissen hievon habe/ zu deinem ewigen

gen Preiß/ deme doch gebühret aller Preiß/ von allen Creaturen in Zeit und Ewigkeit.

CAP. XIII.

Von dem Stand der Privation und Leidens in diesem Wege.

WEil bekandt ist/ daß ohne Creutz und viel Leiden man nicht könne in das Himmelreich kommen/ wie die ordinari bekandte Lection mit bringet/ und auch der so klare Buchstabe heiliger Schrifft/ als wollen wir nur kürtzlich das Mysterium, und das Geheimnüß des Creutzes/ samt dessen Praxi, als zu unserm Scopo und Ziel/ weil wir Mysticam & Practicam Theologiam lehren/ allein dienlich/ den erleuchteten Kindern GOttes anweisen.

2. Ein groß Geheimnüß ist dieses/ daß das Creutz ist die enge schmale Pforte und Steg/ welcher allein zum Leben führet/ welchen Christus gepassiret 34. Jahr: Also/ wer eine andere Strasse gehen will/ nimmer zu seinem Christo kommen werde: ja ein sehr groß Geheimnüß ist es/ daß durch das Creutz der Mensch wird in GOtt gezogen: von der Welt-Bahn abgeführet/ zum Erkäntnüß seines Selbst gebracht/ das Wort des HErrn ihm dabey und darunter eröffnet/ weil es heisset/ allein/ NB. allein/ die Anfechtung und Creutz lehret auffs Wort mercken/ Es. 28.

3. Ist das nicht ein groß Geheimnüß und verborgener Adel des Creutzes/ daß der Mensch ohne dasselbe zu keinem Schmack der innern Dinge/ zu keinen Ubungen / zu keiner Erfahrung/ zu keinem Wachsthum kan kommen; ja die geringste Tugend nicht

nicht verstehet / noch ohne Creutz und Leiden üben kan: was Sanfftmuth ist / weiß kein Mensch / ehe und bevor er offters ist angetastet; was Glaube/weiß niemand / der bey vollen Kasten und Mitteln mit vollem Munde singt und schreyet: Ich glaube an GOtt/ also fortan : Bestehet also alles an dem Creutz/das ist die Probe des Menschen.

4. Keine Creatur in der Welt kan uns nütz werden und zu gut kommen / es muß durch Leiden geschehen; könte das Gold reden/ was es ausgestanden/ ehe es also gereiniget / was würde es sagen: könte diß Pappier reden/ was es ausgestanden/ ehe es so bequem : könte das Leinen- und Willen-Tuch/ das wir an uns tragen/ reden/ was es ausgestanden / ehe es uns zu unserm Nutz tauglich worden: was solte es wohl reden ? und wir gedencken also ohne Leiden und Verwesen zu unserm GOtt zu kommen/ und zu seinem Dienst bequem?

5. Wir sind sein nicht werth/ spricht der HErr/ wo wir nicht sein Creutz auff uns nehmen und ihm nachfolgen/ Matth. 10. da Er zugleich die Nachfolge seines edelen Lebens setzt in seine Creutz-Farth/ warum? weil sein gantzes Leben nichts als lauter Creutz gewesen inwendig und auswendig: von seiner Geburt an biß an den letzten Athem zu: Dann mit Creutz kam Er in die Welt/ unter dem Creutz gieng Er auff der Welt/ durch die Welt/ am Creutz schied Er von der Welt / darin setzt Er nun seine Nachfolge und sagt auch dabey: Wer Ihm hierin nicht nachfolge/ sey Sein nicht werth: O nachdenckliche Worte!

6. O wie grossen Nutzen hat demnach diß heilige Creutz/ dadurch zeucht uns GOtt nach sich / jaget uns zu sich/daß wir mit feurigem Durst zu Ihm/als dem

dem Brunn des Lebens/wie ein Hirsch nach frischen Wassern/ eiferig schreyen sollen: Nimmer ist uns besser als unter solcher Ruthe; was das Saltz ist dem Fleische/das ist meinem sündlichen adamischen Fleisch das heilige Creutz/ Luc. 14. hiedurch werde ich versenckt in den Grund meines Nichtes/es ist/O mein JEsu/ deine rechte Hoff-Farbe/ darin du alle deine liebste und beste Kinder gekleidet hast/es ist der rechte enge Weg/ ohne welchen alle andere Wege sind Abwege/und krumme Wege/ die nach Egypten/ Sodom und Gomorra dieser Welt lauffen/ und endlich ins Verderben leiten/ wie der reiche Mann/ und alle die ihm folgen/ ewig sollen erfahren.

7. Was von dem gemeinen ordinari-Leiden jetzo gesagt/ist jederman bekandt: wir wollen aber ein wenig reden/ den einfältigen Kindern GOttes von dem Privation-Creutz/ das ist von solchem Leiden/ das allein den Kindern GOttes auff diesem Wege insonderheit wird gesand/ davon die Welt-Menschen/ die nach der Natur leben/ wenig wissen können.

8. Das ist nun ein solcher Stand/ da GOtt die Seele/ die er vorhin so hoch erleuchtet und begabt/wann er sie eine geraume Zeit hat lassen in solchem Licht und Trost/ und Freude dahin gehen/ jetzo beraubt solcher aller seiner verliehenen Güte/ seine Hand von ihr abzeucht/ und derselben sehen lässet/ was sie sey ohn seine Assistentz; was sie könne von ihr selber/ da dann die Seele so trostloß/ so traurig wird/ so frölig sie vorhin war.

9. Da hat nun unser GOTT grosse hohe Ursachen/ warum er die Seelen also probiret/ denn/ da die Seele vermeinte/ daß es also allezeit mit ihr gut Wetter und Sonnenschein solte bleiben/ lässet ihr GOtt

Gott zu ihrem eignen uñ desto bessern Wachsthum/ Wind/ Regen und Schnee aufstehen / und unter die Augen wähen: Dann GOtt weichet mit seinem befindlichen Schmack/ Trost und Freude eine zeitlang von ihr/läst die Seele ihr Selbst/und also ihre eigene Schwachheit erfahren: ja GOtt will sie seine Mores und Weise lehren/ wie sie durch gäntzliche Verlassung ihr selbst/ und Einliefferung in die göttliche Disposition soll stehen / und eben so wohl in Mangel als in Uberfluß zu frieden seyn.

10. Wann dann der Allwissende GOTT und Vatter siehet/ daß sie in solchen Proben Ihm getreu verbleibet / wohlgemuth mitten unter allen Entblössungen / ja abgekehrt von aller Anmuthung irrdischer Dinge / und ihm in allem resolvirt nachzufolgen/ ohnangesehen allerley Widerwärtigkeit / Ihn auch nimmer zu verlassen / es gehe auch wie es gehe; Wann er nun diß siehet/ daneben auch vermerckt/ daß sie starck genug sey / und bequem seine Würckungen in ihr zu empfangen; alsdann geust er ihr die allerhöchste Gelassenheit ein/ ihrem eignen Willen gantz und gar abzusagen/ auff daß er mit ihr hie und dort in Zeit und Ewigkeit/ nach seinem Wohlgefallen handele. Das ist nun eine solche Begierde / bloß lauter allein dem HErrn zu gefallen/durch was Weg oder Weise es immer könne geschehen.

11. Wann dann nun GOtt solche Verwilligung von der Seelen hat erlanget / so begleitet er hernach die Seele in einen andern Stand/ darin sie noch immer muß leiden / da sie nemlich alles Lichts/ aller Gnaden-Empfindung beraubet/sich fühlet noch ärger/als sie im Anfang ihrer Bekehrung zu GOtt war / alle Anfechtung des Fleisches und der Welt wachen in ihr wieder auff: da verliert sie den vori-

gen Fried und Ruhe des Hertzens / die vorige abgetödtete Passiones und Bewegungen stehen wieder in ihr auff / und wie hart dieses nun einer Seelen ist / die redlich / treuhertzig / und der Reinigkeit begierig ist / ist nicht zu beschreiben / ist ihr mit einem Wort das höchste Creutz und Pein / dazu dann noch dieses kommt / daß sie ihr alsdann einbildet / sie habe Ursach darzu geben / oder doch nicht genugsam oder gebührlichen Widerstand gethan.

12. David hat diß / nebenst Hiob / sattsam erfahren / leset selber hievon: Gehet warlich einer Seelen allhie nicht anders als einer elenden Wittwen / die ihres lieben Mannes beraubet / und allenthalben untergedruckt wird / da niemand ist der sich ihrer annimmt / sie schützet / 2c. Also stehen der Teufel / die Welt / und das Fleisch wider die Seele auff / die zuvor / mit ihrem GOtt / alles konte / ist nun krafft- und hülffloß: Das ist nun der betrübten verlassenen Seele eine rechte Marter und Pein: die da zuvor vermeinte / sie hätte solche Welt-Eitelkeit längst überwunden / und muß nun empfinden / wie die Wellen / allerhand unordentlicher Lüsten und Bewegungen / auch seltzamer Einbildung / sie wie zuvor / ja noch hefftiger umtreiben und bewegen / und solches offt ein halb oder gantzes / oder wohl mehr Jahre / solches nimmt der Seele bey nahe allen Trost weg ; das mag mir ein harter Stand seyn.

13. Was will dann unser GOtt hierunter ? wozu soll dieser Stand? Antwort: Ach wie hochnothwendig ist doch dieser Stand ! 1. Daß er die Seele hiedurch von allen übrigen Sünden / von allen Lüsten in empfindlichen Gnaden / von allerley Hochachtung ihrer selbst würcklich abziehe / ja sie

2. zum Stand der Vereinigung und Geniessung seiner Gnade/ so auff diesen Stand ohnmittelbar folgen soll/ möge allgemach vorbereiten.

Wollen hieher setzen einen Seufftzer/ so die Ursachen dieses Creutzes deutlich zeiget/ genommen auß meiner Praxi Arndiana, so vor zehen Jahren ist in Druck gegangen/ lautet also/ am 548. Blat/ der Edition in 12.

Seufftzer/

Eines angefochtenen Hertzens.

Ach mein GOtt! ich dancke dir/ daß du mir gnädiglich zu erkennen gibst in meinem Hertzen/ daß du derjenige seyest/ so mich also in diese Seelen-Angst und Traurigkeit gerathen lässet: Ach! ich meinte zwar/ die Traurigkeit und Unglaube käme von dem Satan her/ aber HErr/ nach deinem Rath und Gericht muß es gehen/ und kan er ohne dich nichts/ du hast es mir zu meinem Besten geschehen lassen/ auff daß ich an dem Trost/ Fried und Freude/ ja an dem Geschmack deiner Liebe/ welchen ich offt in meinem Hertzen/ zu sonderbarer Freud empfinde/ mit Lust bekleben bleibe: Ja du weist mein GOtt/ wie offt ich wegen des/ daß ich mich der groben Laster enthalte/ und ein frömmer Leben führe als andere/ die da sauffen/ huren/ Unrecht thun/ Hoffart treiben/ mir etwas einbilde/ von mir viel halte/ und wohl gar ein Pharisäer werde. Ach! darum hast du mir entzogen/ ja viel

mehr

mehr verborgen und eingezogen deinen himmlischen Trost/deine Gnaden-Hand von mir gewand/ deine Schätze und Güter auß dem Kästlein meines Hertzens hinweggenommen/ oder doch verborgen/auff daß ich sehen solte/ was ich von Natur wäre und hätte/ nichts als ein Wurm/ eine elende/nackende/nichtige/sündliche Creatur/des Teufels/ des Fleisches / der Höllen / und ewigen Todes Leib-Eigener / ein Kind des Zorns/ und daß aller Trost/ aller Glaube / und alle Tugenden nicht mein/ sondern dein wären/ ja daß ich nicht ein Haar besser wäre als der allergottloseste Mensch/von mir selbst/wann du deine Hand von mir abziehen woltest; Daß ich aller/ im Glauben/ Hoffnung/Trost zu dir stehe/und also frömmer bin/das ist deine Gnade/das hast du mir gezeiget/ O mein GOtt/ in dieser Probe. Ach! wie bald hätte ich dich/ den wahren Ursprung aller meiner Gaben/ vergessen/ und weiß nicht / was für Frömmigkeit/ Weißheit/ Kunst / Gaben/ 2c. mir zugeschrieben / wann du mir nicht also die Tieffe meines Nichts in dieser Probe gezeiget hättest. Ach! ich will dir dafür dancken/ mein GOtt/ so lang ich lebe/ ja in Ewigkeit will ich deinen Nahmen dafür loben. Nun kan ich recht/ und auß Erfahrung mit David sagen; Es ist mir gut/ ja freylich ist es mir gut/ daß du mich gedemüthiget hast / dann nun habe ich deine Rechte gelernet; Nun hat allein/ allein diese Anfechtung mich gelernet auffs Wort mercken; Nun hast du mich geläutert wie

das feine Gold/nun liebe ich dich/nun lobe ich dich/ nun ehre ich dich/ nun halte ich dich für meinen einigen Trost ; nun verschmähe ich allen/ allen creatürlichen Trost / weil meine Seele nicht von ihm wahrhafftig und ewiglich kan getröstet werden. Nun ergebe ich mich deinem Willen / mache du es mit mir/ wie du wilst / gib mir was du wilst/ es sey sauer oder süß/ ich will alles mit Danck von deiner Hand nehmen/ und soll mich nun weder Hohes noch Niedriges/ 2c. von deiner Liebe nicht scheiden; Dir sey Ehr und Preiß in Ewigkeit.

14. Wann dann die Seele endlich siehet/ daß ihr kein Füncklein Trosts noch Krafft wiederfährt/ vielmehr mit ihr alle Tage ärger wird/ da meinet sie/ es sey um ihr gethan/ GOtt habe sie verlassen/ und das solches etwa wegen einer schweren Sünde ihr wiederfahre / darum GOtt sein Angesicht von ihr abgewendet / und in solchem jämmerlichen Stand sie verlassen habe ; es nimmt auch im Gebet die Trägheit zu / die Gedult nimmt ab / Ungedult zu; und da sie zuvor geneigt war GOtt zu lieben / und war freudig dazu/ so findet sie jetzo dazu keinen Appetit: vielmehr ist das Fleisch in ihr so unruhig und geschäfftig/ und kräfftig zu aller Ungedult/ Unleidligkeit/ 2c. Hie muß aber der Geist des Menschen sich wieder auffmuntern/ und dem Fleisch/ gleichsam als einer andern Person/ zuschreyen; Dir/ und deinem Willen zu Schand und Spott/ soll es also und nicht anders geschehen / du must mir also in dieser Creutz-Last untergehen und verderben.

15. Diß ist nun Mors Sanctorum Mystica, der geheime Tod der Seelen/ wann sie also unter solcher schwe-

schwerer Pressung des Fleisches gleichsam ertödtet und erstickert/ ja begraben liegt/ daß sie kein Leben in ihren obern Kräfften an GOtt fühlet : Allhie soll nun die Seele bedencken / wie sie durch diß innere Seelen-Leiden ihrem Christo am gleichsten wird / dann so die blosse Betrachtung / die mit Gedancken allein verrichtet wird/ köstlich und dienlich ist/ wie vielmehr die Conformität und Vergleichung/ so hiedurch geschicht ! dann da du zuvor dieselbe Geheimnüß des Leidens Christi betrachtetest / hast du nur mit den Gedancken und Affecten behertziget alle Schmertzen/ so dein Heyland für dich allda gelitten: Aber hie lernest du etwas anders ; dann hie wirst du durch eigene Erfahrung empfinden/ wie gar weit schwerer und schärffer sey die innere Seelen-Pein/ welche durch Verlassung dein JEsus an seiner Seelen ausgestanden/ als andere äussere Leibes-Pein und Marter : Wirst auch deinen Heyland desto lieber haben/ weil er um deinet willen einen harten Stand hat ausgestanden/ weil du nun erfährest/ was es vor ein Creutz und Pein sey / das innere Leyden der Seelen/ wirst auch sein Leiden in höhern Ehren halten / auch desto gedultiger ihm nachfolgen / ihm danckbar seyn.

16. Wie nun unser Haupt/ Christus/ ob er wohl bate seinen himmlischen Vatter Anfangs um Hülffe/ dannoch nicht gäntzlich um Wegnehmung anhielte / sondern es seines Vatters Disposition heimstellete : also muß die Seele allhie auch nicht so sehr um Erlösung als um Gedult bitten ; dann so du deinem Christo nachzufolgen begehrest/ und auß der Zahl seiner liebesten Freunde zu seyn / so must du auß diesem Probier-Ofen nicht auslauffen / sondern durch alle sieben Proben gleich dem

feinsten Gold hindurch gehen und sein stille halten.

17. Ob dann wohl dein Fleisch und Blut dawider murret/ ist nichts daran gelegen / sey du nur gutes Muths ; dann diß ist das Feg-Feuer der Liebe/ da deine Seele von den Schlacken aller anklebenden Unreinigkeit gesaubert und auserwehlt/ im Ofen des Elends vor ihrem GOTT gemacht wird.

18. Dann hie wird es nun Zeit seyn/ daß du beweisest mit der That/ was du deinem GOTT vorhin so offt mündlich versprochen: dann wie offte pflagst du dich deinem GOtt vorhin/ da die Sonne schiene über dich / auffzuopfferen/ wie du ihm dich zu Lieb und Leid woltest ergeben / wie du ihn über alles lieben/ wie nicht deinen / sondern seinen Willen du wollest dich lassen regieren : das / das must du nun practiciren ; dann durch diesen Stand will er erfahren / ob du auch halten wilst/ was du in guten Tagen ihm zugesagt : Wo ist dann nun hingekommen und geblieben der starcke Vorsatz/ und die heroische Resolution / welche du damahlen hattest/ nemlich/ daß du deinen GOTT nimmermehr verlassen/ ihm in Lieb und Leid biß in Ewigkeit nachzufolgen/ wie er auch / und wohin er dich führen würde: Hie / hie/ ja eben hie will sich nun gebühren / das was du damahlen mit Worten angelobet / jetzo mit der That selbst erweisest / ob du ein rechter thätlicher Liebhaber deines GOttes seyest.

19. Und gleich wie dein Haupt Christus/das auch aller bitterste Leyden zu deinem Nutz nicht hat vermeidet/ also solt du auch allhie dich nicht überwinden lassen von einigem Unglück / laß vielmehr dein

Fleisch

Fleisch in dir/ mit allem was in dir noch unrein ist/ dadurch sterben/ auff daß den göttlichen Würckungen in dir Platz gemacht werde; Laß nur alles in dir hiedurch in diesen Mystischen Tod sterben und verderben/ und sonderlich das Fleisch mit seiner Ungedult/ nichts soll man von dem Leben des Fleisches hören/ sondern tod und begraben soll es werden und verbleiben/ und soll man zu hundert tausendmahln des Tages zu GOtt seufftzen:

Ach! Vatter dein Will also geschehe/
Daß mein Wille gäntzlich untergehe.

Das ist/ O Vatter handele mit mir also lange/ also viel/ wie du weissest/ daß alle deine göttliche Würckung vollendet/ daß das Fleisch in mir absterbe/ alles/ wozu mein Fleisch geneigt/ worin es noch mit Willen und Lüsten lebt/ deme steure und wehre/ biß zum Tod und Verwesen meines Fleisches/ daß es nicht länger deinem Willen im geringsten möge widerstehen/ sondern sie gäntzlich dir möge ohne einigen Widerstand ergeben.

20. Und weil dann unserm GOtt es nicht zu thun um blosse Worte oder Zusagen/ so ist für allen Dingen vonnöthen / daß du in der That und Wahrheit selbst resignirt seyst/ in diesem Ungewitter wesentlich still / ruhig und friedlich zu seyn / bey dir in deinem Grund friedlich verbleibest / wahrhafftig/ und gleichsam wesentlich seyst resignirt/ und deinem GOtt gelassen/ friedlich und wohl content mit deinem GOtt/ lobe ihn noch in deinem Hertzen/ und benedeye ihn in allen seinen (auch solchen) Wercken / und gib dich ihm gantz über mit Seel und Leib in Zeit und Ewigkeit/ und solches/ wie gesagt/ nicht mit Worten allhie / dann die gelten hie

nicht viel/ sondern durch die wesentliche Resignation und Gedult.

21. Lasse also alles fürüber gehen/ was sich kan zutragen/ so gar/ daß du auch die Gedult mitten unter der Ungedult/ und den Willen zur Ergebung mitten in der Ungelassenheit behaltest: ja wohl gar die Gedult in der Ungedult deiner Ungedult bewahrest.

22. Wann du nun in diesem Stand still und ruhig in deinem GOtt verbleibest/ so bist du etlicher massen deinem Erlöser gleichförmig/ der schrie auch/ Mein GOtt/ wie hast du mich verlassen: da wirst du mit deinem Christo / deinem Grad nach/ die äusserste Seelen-Noth und Pein kosten / aber wie mehr du diese Pein erfährest mit deinem Christo/ so wirst du auch hernach desto reichlicher mit ihm und durch ihn getröstet werden.

23. Unter andern aber/ warum der allweise gütige GOtt mit seinen allerliebsten Kindern also spielet/ ist diese eine vornehme Ursach: Er übet nemlich seine liebeste Kinder für andern also/ damit sie ihnen selber bekant werden/ und er das eitele Vertrauen in ihre eigene Kräffte ihnen möge benehmen/ entzeucht ihnen daher seine empfindliche Gnade/ Licht und Krafft/ damit sie sehen/ greiffen und fühlen/ wer sie ohne ihn seyn: damit sie sehen/ wie hoch-nöthig seine Gnade/ wie elend sie von ihnen selber; das/ das fühlet alsdann die Seele in diesem Stand. Besiehe hievon mit mehrern in meinem Buch Praxis Arndiana, im 2. Theil/ das 52. 53. 54. Capitul.

24. Was aber das für eine Pein/ ja für ein wunderbarer Proceß sey/ ist nicht zu beschreiben/ das die Seele also leiden muß/ und das gantze Tage/ Wochen/ Monaten und Jahre/ und also zu GOtt/ und

zu

zu den Würckungen seiner göttlichen Liebe/ wie vorhin/ nicht kan wiederkommen. Wie dieses diejenige Seele peinigen muß/ welche auff dem Wege der Gottseligkeit zu der Vollkommenheit nicht lieffe/ sondern gleichsam flöhe/ ist nicht zu beschreiben / da sie nunmehr nicht kan beten/ kaum seufftzen/ ist alles dürr und kalt / und hat keinen Schmack in allen guten Ubungen/ wird von den Passionibus hin und wieder getrieben.

25. Zuvor konte sie in kurtzer Zeit weit fortgehen/ nun aber geht sie zurück / und findet doch kein Maatz/ Ziel noch Ende/ siehet wohl/ daß von GOtt ihr dieses komme / kan sich aber nicht so bald darein schicken : da soll dann die Seele sich geduldiglich hierin halten/ nicht in Klag-Reden ausbrechen/ sondern inwendig wohl zu frieden seyn/ und vermittelst einer friedlichen ruhigen Disposition alle vorfallende Dinge lassen fürüber passiren. Must dich derowegen/ O liebe Seele! befleissigen / solchen Friede und Ruhe deines Gemüths zu erlangen / und selbige/ als eine einige Ursach deines Fortgangs stetiglich zu bewahren / auch dich nimmermehr durch einigen Schein von Klagen oder Traurigkeit unterdrücken lassen: dann diese Unterwerffung und Bezwingung des Geistes und Fleisches / so GOtt der HErr hie würcket / ist eine wunderseltsame Art zu leiden (sintemahl inwendig alles voller Angst und Pein ist) und darff sich doch gegen niemand / weder gegen GOtt/ noch einen Menschen / noch sich selbst beklagen/ weil die Mitwürckung soll Fried und Ruhe / und stille seyn / die da den Ausgang von GOtt zu erwarten bereit ist: Wann aber die Seele sich zu der Ungedult und Klage begeben wolte / würde nichts als die grösseste und gefährlichste Ver-

wirrung und Verhinderung der göttlichen Ordnung uud Intention hieraus erfolgen. Darum soll Geist und Fleisch sich lassen in diesem Schmeltz-Ofen probiren/ nicht so lang und auff die Weise wie sie wollen / sondern wie und so lange der HErr will.

26. Fragest du dann/ O andächtige Seele/ was doch GOtt suche an dir/ durch so vielerley und beschwerliche Angst / so höre : Lieber/ wie hättest du klärlicher dein Unvermögen sehen und fühlen können/ ja wie hättest du besser und heller sehen und erfahren können/ die Dependentz/ da wir so gantz hängen an/ und von unserm GOtt und seiner Gnade/ daß wir ohne diese nichts seyn/ wie hättest du besser können erfahren / daß die göttliche Gnaden-Gaben nicht Eigenthum sind ; sondern verliehene fremde Gnaden-Schätze : das suchet der HErr / darum greifft er die Seele also hart an/ läst auch nicht nach/ biß er alles von der Wurtzel auß reformire und erneuere durch diß Leiden. Vornemlich aber suchet GOtt hiemit Gelegenheit/ wie er die Seele zu dem nachfolgenden Stand/ Viæ Unitivæ, oder der Vereinigung disponire und vorbereite : Sintemahl GOtt die gäntzliche Vernichtigung der erleuchteten Seele unter sich/ das ist eine völlige Unterwerffung und Untergebung unter seinen göttlichen Geist würcket/ daß er dieselbe also dadurch mache zu einem bequemen Gefäß / Instrument / und empfänglichem Subject/ seine heilige Inwürckungen ohne Widerstand und Eigenschafft darein zu giessen.

27. Und ist allhie einmahl vor allemahl sehr wohl zu mercken / daß wir hie reden von einer solchen frommen und treuen Seelen/ welche den Weg zu GOtt redlich und eiferig wandelt/ allem dem Welt-

We-

Wesen abgestorben / von GOtt mit vielen Gnaden ist schon begabt / und biß hieher auff dem Weg der Erleuchtung gewandert / die also alles / was in der Welt / auß Liebe ihres GOttes / schon längst verschmähet hat / derselben wiederfähret diß: Zwar derjenige / so GOtt wenig liebet / auch nicht weiß / was es sey / GOtt wahrhafftig anhangen / wird nicht viel darnach fragen / er sey gleich des göttlichen Beywesens und Gnade beraubet oder nicht / weil er andere Dinge hat / denen er anhängt / und darin er seinen Trost setzt und findet / aber eine GOtt-ergebene Seele / die allein ihren GOtt suchet / der ist dieses sein Verbergen / das höchste Creutz und Pein.

28. Eine solche Seele muß nun alles / was den innern Fried und Ruh ihres Hertzens mitbringt und erhält / angreiffen / sich ruhig inne halten in aller vorfallenden Anfechtung / allezeit unter der Ordnung des göttlichen Willens / auff dem engen Wege des Creutzes ihn allein / mit Verleugnung und Hassung ihr selbst / zu suchen / beständig verbleiben: und also kan ihr in diesem Stand nicht besser seyn / als wann sie wider alle innere Zerstörung in Ruhe und Stille bleibet / im Stillschweigen wider die innere Unruhe / wider die ängstige Sorgfältigkeit / in der Freude des Heiligen Geistes / wider die verdrießliche Traurigkeit / damit sie also mit freudigem Hertzen und befriedigtem Gemüth / und wohl resignirter Disposition / durch diese dunckele finstere Wege so lang wandere / wie es dem HErrn gefällig und ihr selig ist.

29. Wer nun also auff dem Wege des HErrn / wie er ihn wird leiten / sich wird blindlings führen lassen / dem HErrn nachsehen / nachfolgen / nicht vorlauffen / der wird hernacher Wunder Dinge erfahren /

ren/ die diese Feder nicht beschreiben kan: zwar den Ausdruck hiervon soll in folgenden Capituln ich andeuten / das Wesen selbst aber ist unaussprechlich/ und lässet sich allein fühlen und empfinden. GOtt gebe es dir und allen / die es suchen / wahrhafftiglich.

CAP. XIV.

Wie GOtt der erleuchteten Seelen auff diesem Wege endlich sich selbst mittheilet durch Eingiessung seines Geistes.

NAchdem die Seele dann also gereiniget/ geläutert/ und in dem Ofen des Elendes/ als das feineste Gold / von den Schlacken aller Eigenheit gesäubert/ da ists dann nun Zeit / daß sie von dem HErrn/ mit den Augen seiner Liebe/ werde kräfftig angesehen : was das nun für ein Anblick sey/ gebe GOtt einer solchen treuen Seelen selbst zu schmecken; dann ich mit dieser Feder das Wesen davon nicht entdecken kan/ so hoch/ köstlich und herrlich ist es: wers mit mir will schmecken/ gehe diesen Weg/ lauffe nicht auß dem Probier-Ofen/ lasse sich schmeltzen/ säubern / und durch das Feuer der göttlichen Proben hindurch führen/ stehe alle Feuer-Proben still und gedultig/ ja gantz freudig auß.

2. Sintemahl in diesem Feuer-Ofen (der wohl das rechte Feg-Feuer der Seelen mag genennet werden) wird der Seelen abgebrennet / was ihr noch Welt und Eigenheit so fest anklebete / dasselbe zerschmeltzet hie von ihr ab/ (nicht der Wurtzel/noch der Empfindligkeit nach/ dann das bleibt biß in den leiblichen Tod / sondern der Krafft und Herrschafft nach)

nach) daß die Seele also allhie in diß Feuer von der Welt- und aller Creaturen-Liebe/ ja von der Eigenheit/ Selbheit/ wird gereiniget/ daß ihr nichts schmäckt/ als GOtt/ nichts sie erfreuen kan/ als GOtt/ in keinen Dingen ruhet sie als in ihrem GOtt/ alles andere in der gantzen Welt ist ihr ein wahres Creutz/ Pein/ Marter und Elend/ gebraucht es auch mit Verdruß; diese Welt/ mit allem was darin schön und herrlich nach dem Fleisch scheinet/ ist ihr nunmehr ein wahres Exilium und Jammerthal/ sie verwundert sich/ daß die Menschen das Welt-Wesen so belieben/ so darin sich belustigen können.

3. Weil nun die Seele in diesem Feuer der göttlichen Proben so gedistillirt und gereiniget ist/ kan sie mit solchen gereinigten Augen/ da das Häutlein aller Welt und Eigenheit abgebrant/ ihren GOtt schauen/ wie der HErr sagt/ Matth. 6. Selig sind die reines Hertzens sind/ dann sie werden GOtt schauen/ Matth. 5. Sie kan sagen mit Salomon/ es ist alles gantz eitel/ was unter der Sonnen ist/ ausser meinen GOtt lieben/ anhangen/ dienen und ehren.

4. Vornemlich aber ist die Seele im vorigen Stand der Privation also dadurch disponirt/ daß GOtt mit seinem Licht und Glantz in ihren Verstand desto klärer kan einleuchten/ und seine Liebe und Krafft in ihren Willen desto kräfftiger und wesentlicher eingiessen: Dann alle unsere Würckungen/ so von natürlichen und menschlichen Anschlägen herkommen/ sind nicht so excellent und würdig/ daß sie die göttliche Eingiessung und Geniessung ihr mögen zu wege bringen: sondern wir gelangen zu seiner göttlichen Gemeinschafft durch eine Gnaden-

reiche unverdiente Eingiessung seines Geistes und Liebe in uns.

5. Diese Eingiessung aber ist also beschaffen / ja also lieblich temperirt und zubereitet in der Zahl/ Maaß und Gewicht / daß sie unser treuhertzigen Auffrichtigkeit/ ernsten Suchen/ und eifferigen Anklopffen sich bequeme/ und unserm innern Stande nach mit-würcke / weil GOtt nicht Miracul und Wunder in der Seelen will thun/ sondern nach ihrer Disposition und gegenwärtigen Zustand/ auff seine vorgehende Gnade und starcken Antrieb / die Seele lieblich zu consentiren und mit-zuwürcken will haben ; auff daß der Gnaden-Lohn ihr sey in Zeit und Ewigkeit.

6. So hat nun die Seele/durch Hülffe göttlicher Gnaden/ in den vorgehenden Ubungen so viel Arbeit ausgestanden/ so viel Verdruß in allerley Beschwerung zu überwinden / gelitten ; hat nun daher so einen starcken Vorsatz geschöpfft/ daß sie nichts wolle suchen/ lieben/ wünschen noch begehren / dann allein ihren GOtt/ ihr einiges ewiges Gut/ ihren allerliebsten Schatz/ ja ihr gantzes und alles/daß sie auch zuletzt ihren innern Stand von Tag zu Tag/mehr und mehr gereinigt und geläutert siehet/ wird auch täglich innerlich/ subtiler/ und von allem was von dem Fleisch herrühret/ freyer/ erhobener / abgekehrter : ja die introversio, recollectio sui, der Einkehr wird wesentlicher/ stärcker/ unbeweglicher / und mehr befriediget / dann zuvor/ die nun alle andere Kräffte ihr allgemach unterwirfft : ja der Geist in ihr zeiget ihr eine Erhebung / darin sie eine Würckung erfähret/ die viel einfältiger / subtiler / und friedlicher ist dann alle vorgehende Erleuchtungen : dann sie kommt nicht her von Lesen / Hören / oder einigen äussern

Din-

Dingen/das man sehen und also verstehen muß: sondern fleust her von einem innern Licht / und von einer von GOtt eingegossener Einwürckung / davon sie dermassen erleuchtet wird/ da sich GOtt auff eine weit subtilere und höhere Weise ihr offenbaret/ sintemahl sie ohne Vernunfft-Discurs in diesem einleuchtenden und einwürckenden Licht/siehet das rechte Licht viel anders und klärer dann vorhin / so kommt sie von Grad zu Grad/ von einer Klarheit in die andere/ alles von dem Geist des HErrn in ihr/ der in dieser Ordnung / als ein GOtt der Ordnung sie also wunderlich führet.

7. Dieses neue/ helle/ subtile Licht des Geistes GOttes erwecket in solcher Seelen anfangs verwunderung / hernach eine grosse Begierde immer fortzufahren/ und dasjenige/ was in diesem Licht ist gezeiget worden / gäntzlich mit einander zu erlangen/ weil sie noch viel für sich siehet/ ja gar einen Abgrund GOttes: jedoch/ welches wohl zu mercken / wird die Seele allhie noch nicht zur wesentlichen Possession eingelassen/ (dann das wird dem letzten Stand der Vereinigung vorbehalten) sondern daß sie nur eine kräfftige Eindrückung und magnetische Impressung/ unterweilen auch eine würckliche Erneuerung bekomme / dieser göttlichen Einwürckung zu folgen/ ꝛc.

8. Ist also die Mittheilung und Empfahung des Gnaden-Lichts in diesem Stand / eine Beruhung oder Einwürckung des Geistes GOttes / in dem obersten Theil der Seelen/ allda sie mit einem neuen göttlichen wesentlichen Licht/ so ihr von der würcklichen Gegenwart des Geistes GOttes/ und seiner Würckungen verliehen/ begabet wird / welcher die Seele mit dieser seiner göttlichen Gemeinschafft dermas-

massen erfüllet/ daß er sie zu einer würcklichen Erfahrung über sich erhebt/ auff solche Weise/ wie man in GOtt lebet/ über alle natürliche Weise/ welche freylich weit anders ist/ dann wir mit aller unser natürlichen Krafft vermögen und begreiffen können: ja diese göttliche Einwürckung lehret sie auch/ wie sie forthin offt/ ja stets immerwährende Gedancken von GOtt und göttlichen Dingen soll schöpffen/ soviren oder bewahren/ und solches gantz auff eine andere Weise/ als sie entweder von Menschen Unterweisung oder einiger Wissenschafft hat erlangen können/ übergeust sie auch mit diesem seinem Licht dermassen/ daß sie anfängt zu verstehen und zu erfahren/ was in ihr der neue Mensch sey/ der nach GOtt geschaffen ist in Gerechtigkeit und Heiligkeit: Dann hie fänget sie an/ auß dem Geist und Wasser (der Gnaden GOttes) wiedergebohren zu werden: Ob dann zwar dieses alles noch so klärlich und wesentlich nicht erfahren wird/ wie im folgenden letzten Stand/ da alle Dinge wesentlich in der Vereinigung mit GOtt/ und Geniessung seiner Gemeinschafft werden verübet und erfahren/ so hat doch diese Eingiessung des göttlichen Geistes solche Krafft und Nachdruck die Seelen zu fassen/ und zu ziehen und zu regieren/ daß sie die Seele gleichsam gefangen nimmt/ sie beuget und GOtt unterthänig machet: dann das ist die Krafft des göttlichen Zugs in ihr: So bald sie also berührt und gezogen wird/ so kan und will sie anders nichts/ dann GOtt lieb haben/ und alles was je ausser GOTT ist/ würcklich zu verschmähen/ und solches mit so wunderbarer Einfalt/ über alle vorgehende Gedancken und Discoursen/ daß sie auch keine andere Ursachen weiß/ dann daß sie vorgekommen seyn von dem kräfftigen Magnet des Geistes GOttes/

tes/ der sie so kräfftig gerühret/ und gezogen ohne ihre vorgehende oder mit-würckende Discours und Gedancken: ja wann es ihr vergönnet würde auszusprechen/ was in ihr gehandelt würde/ was sie auch erfahre in ihr vor Inwürckungen/ würde sie alsbald sagen/ daß alle diese Mittheilungen und Berührungen des Geistes/ sey pur eingegossen/ sey gantz Gnaden-reich/ eine liberrima inactio, freywilligste Inwürckung des freyen GOttes/ so/ daß sie nichts anders darzu thue von dem ihrigen/ als ein Auffnehmen/ sie erkennet/ daß sie bloß ein Werckzeug sey/ das die Gnaden-Flüsse empfängt und annimmt/ weiß nicht woher ihr solches kommt/ nur daß sich ihr Verstand mit dieses göttlichen Lichts Eingiessung übergossen/ erfüllet/ ja darin eingesenckt/ erkennet/ und das Hertz so liebreicher Weise mit Liebe bestrickt zu seyn/ so kräfftig/ jedoch anmuthig fühlet/ mehr/ als ob er durch sich selbst würcke/ weil er von sich selbsten einen solchen seligen Stand der göttlichen Inleuchtung nimmer also könte in ihm würcken. Hie wird nun der Seelen alles lustig und leicht / von verschmähen der Welt/ verleugnen ihr selbst/ 2c. Was ihr sonsten hoch/ schwer / und bitter zu seyn deuchte; welche auch mit einfältiger Experientz in diesem Wege also fortgehen / ohne Inflexion oder Suchung einiger Wissenschafft / werden hie am meisten gefordert werden.

9. Ob dann zwar die Seele also zu dieser göttlichen Inwürckung sich erhöht / auch mit-würckt/ und darin verbleibt/ jedoch so hängt es alles miteinander an der freywilligen gnadenreichen Eingiessung GOttes/ so gar/ daß die Seele ihre Mitwürckung auch nicht verüben kan / länger als die würckliche Hülffe GOttes währet/ dann nach dem diese auff-

höret/ so bleibt in der Seelen nichts mehr übrig/ als ein Fußstapff/ ein Schatten / eine Impression/ Indruck/ Abbild und Signatur / also daß es ihr nicht möglich ist sich in den vorigen Stand zu setzen; sie bleibt gantz alt und kalt zu allem Guten / eben als wenn man einem siedenden Topff das Feuer entzeucht.

10. Was aber diese Eingiessung und Gemeinschafft des göttlichen Geistes und Gnaden-Lichtes vor ein neues Wesen der Seelen eindrücke/ kan niemand glauben/ als der es erfährt: Dann da erfüllet dieser göttliche Geist durch solche seine Gemeinschafft mit dem erschaffenen Geist die Seele dermassen/ daß sie selber mit nichten verstehen kan/ dasjenige/ was sie in ihm versteht: daher entspringt von diesem einleuchtenden Licht ein solch herrlich Erkäntnüß göttlicher Geheimnüssen; ja von diesem Licht kommt auch her eine wesentliche Zerschmeltzung und Vernichtigung der Seelen in ihrem Nicht / oder in Abgrund der Nichtigkeit: Dann weil sie in diesem Licht siehet und erfähret/ ja fühlet/ daß sie von diesem Geist allein lebe/ sich auch daher ihm gantz/ mit allen ihren Kräfften / müsse unterwerffen/ da kan sie nichts bessers/ noch dem Geist angenehmers thun / dann daß sie sich auffs allerdemüthigste unterwerffe / und mit unzehlbaren Gebärden/ Reverentz/ Anbetung und Diensten die Allerheiligste Trinität anbete/ und ihre Gnade anschreye; so/ so betet die Seele recht ihren GOtt-Vatter an/ in Geist und Wahrheit/ wie der HErr sagt/ Joh. 4. 23.

11. Jedoch bleibt diß nicht allemahl in der Seelen in gleichem Grad/ sondern bald steigt sie ab / bald wieder auff in diesem Wege / und wechselt vielmahl um nach der wunderbahren Führung ihres GOttes

mit ihr/ jedoch allemahl zu ihrem Vortheil/ dann hiedurch wächset die Seele in seiner Erkäntnüß und Liebe/ daß sie nimmer abweichet von ihrer Liebe und Treue zu ihrem GOtt und Liebhaber/ ohne viel beissen des Gewissens/ und innere Züchtigung des straffenden Geistes GOttes in ihr. Tit. 2. Joh. 16.

12. Ob dann zwar die Einfältige (welche diese Gnade vor den Gelehrten Verkehrten erlangen können/ wann sie nur ihnen selbst nicht im Lichte stehen) dieses Licht/ und dessen kräfftige Inwürckungen in ihnen nicht wissen auszusprechen/ noch dieser göttlichen Erkäntnüß und anmuthiger Bewegung/ die sie in ihren Hertzen fühlen/ nicht können Ursach geben/ so bringet doch dieser inwendige Trieb und Zug des Geistes in ihnen so viel Zeugen und Zeichen seiner Vortrefligkeit und Excellentz mit sich/ das solche einfältige Seelen endlich fühlen und greiffen/ und im geringsten nicht mehr zweiffeln können/ solch ihr Wissen/ und solche ihre Bewegung müste eine Gabe der übernatürlichen und eingegossenen Gnaden seyn/ daher sie grösser Licht der wahren und gewissen Erkäntnüß GOttes/ in gar geringer Zeit/ ja wie in einem Blick/ offters schöpffen/ dann sie von allen Menschen/ ja von aller Welt Büchern in vielen Jahren hätten lernen können: und daher erfahren sie wahrhafftig/ ja schmecken/ wie der Prophet sagt/ und sehen wie süß der HErr sey/ Ps. 34. dann sie gehen mit ihm zum allerinnersten und vertraulichsten um; Nicht zwar/ daß sie ihn allbereit besitzen und geniessen wesentlich/ wie in dem folgenden letzten Stand/ jedoch aber ist er ihnen gegenwärtig/ nechst und innerst/ erfüllet und durchgeust mit seinen gnadenreichen kräfftigen Einwürckungen den obersten Theil der Seelen; ja bißweilen gibt er ihnen einen

solchen Anblick seiner Majestät und Herrligkeit/ daß sie sich nicht genug verwundern können/ bißweilen fühlet das Gemüth/ daß es mit göttlicher liebreicher Anmuthung und innerster Liebe-Begierde vielmehr dann durch vorgehende Erkäntnüß also bewegt/ auch hin und her getrieben und gezogen werde/ daß er / der einfältige Mensch/ nicht unterlassen kan/ sich hoch zu verwundern / was doch die Ursach sey dieser allerseligsten Bewegung in ihm / weiß nicht / wie oder woher doch solches ihm wiederfahren sey/ ja er erkennet sich in diesem selbst nicht/ nur diß allein weiß sie wohl/ daß sie nichts anders wünsche oder begehre dann allein ihren GOTT mit gantz inbrünstiger Anwünschung/ daß die gantze Welt möchte durch das Feuer der Liebe zu solcher unglaublicher unaussprechlicher Süssigkeit ihres GOttes / die sie so kräfftig in ihr fühlet/ angezündet werden/ und sich bemühen seiner allerheiligsten Influentz und Eingiessung sich fähig zu machen.

13. Hie ist nun und wird der Platz also bereitet/ daß / und da das Hertz anfähet ein Tempel und Wohnung des Heiligen Geistes zu werden / darin er hinführo so viel Ströhme seiner Liebe will ausgiessen/ die diese Feder nicht beschreiben kan/ die auch offters so kräfftig/ ja so edel sind / daß die Seele vermeint/ sie trage schon in diesem Leben ein Paradieß mit sich umher: Wann sie nemlich in würcklichen Ubungen mit ihrem GOtt stehet/ da sie ihre meiste Zeit mit ihrem GOtt allein verzehret/ abzeucht sich von allen Dingen die sie vermitteln können / handelt und wandelt mit ihrem GOtt so inbrünstig/ vertraulich / gleich als wann in der gantzen Welt sonst nichts mehr übrig wäre / dann GOtt und sie allein: Mein GOtt und Alles / sagt sie / du bist

mir alles: du und ich/ du in mir/ ich in dir/ in Zeit und Ewigkeit.

14. Vornemlich wird die Seele mit einer Verwunderung täglich eingenommen/ welches nicht fremd seyn kan/ dann sie hie solch einen Abgrund siehet in GOtt/ dessen Hoheit und Majestät/ und dagegen ihre Kleinheit reisset sie dahin in solche Verwunderung/ja die Grösse seiner Liebe zu ihr/ die mannigfaltige kräfftige Berührungen und Bewegungen seines Geistes in ihr/ die wunderbare Dinge/ die ihr GOtt zeigt in seinem Licht/ da er ihr die Kräffte der zukünfftigen Welt zu schmecken gibt/ und sie truncken machet von den reichen Gütern seines Hauses/ und sie mit Wollust träncket wie mit einem Strohm/ so viel wunderbare Sachen die sie bey und an ihrem GOtt findet/ und zum Vorschmack der Ewigkeit in ihr befindet/ auch so viel vorhin ungewöhnliche Neuerungen der innern Inwürckungen des Geistes in ihr/ziehen sie in solche Verwunderung/ daß sie damit viel Zeit verzehrt/ so gar/ daß sie offters in extasin und Entzückung geräth/ wie solches vielen heiligen Kindern GOttes offters wiederfahren.

15. Welche Extasion oder Entzückung nichts anders ist/ als wann die Seele solche Krafft der Begierde/ des Geschmacks/ der Süssigkeit in ihr empfindet/ daß sie die Sinne nicht fühlet: dann sie wird von den göttlichen Würckungen in dem obern Theil also eingenommen/ und durchgangen/ daß die Creatur ihr damit benommen wird/ so gar/ daß die äusserliche Sinne-Krafft dieser mächtigen Bewegung verhindert/ und von ihren Bewegungen auffhören müssen: Dieses ist ein extraordinari-Werck/ davon die Mystici Patres schreiben/ daß es vielmehr abzuschlagen/ dann zu begehren sey.

16. Wie nun unser GOTT ein lebendiger GOTT ist / so ist auch seine Liebe und liebreiche Inwürckungen in einer ihm gelassenen Seele mit nichten ein tod Ding / sondern hat ihre lebendige / ja vor menschlichen Augen wunderbare Würckungen in den Seelen / die tausendmahl besser zu erfahren / als zu beschreiben / ja zu beschreiben gantz unmöglich seyn: dann wie einer der voll von Wein ist / truncken ist / seiner nicht mächtig ist / eben also / wer in diesem Wein-Keller gewesen / und von der Liebe GOttes truncken geworden ist / wird des Jubilirens / Triumphirens / und dergleichen Händel / die nicht vor die Welt zu beschreiben / voll / voll / sich befinden; Ist auch unglaublich zu sagen / wie gar groß sey die Seligkeit und Herrligkeit der Seelen / und wie gar lieblich es sey in diesem Stand zu verharren: dann es ist ein Stand einer grossen Ruhe / Friede und Freude / da ist das Reich GOttes in ihr recht angegangen / in dem / daß alles / was in ihrem Fleisch verderblich und unrein ist / dermassen nun gedämpfft ist / daß man solche Verderbligkeit entweder gar nicht / oder wenig fühlet: dann weil das Reich GOttes auffgangen / die Wiedergeburt angefangen / der Geist zu seinem Regiment gekommen / ist er schier allemahl in der Würckung / und bleiben daher alle Einbildungen des Fleisches dermassen untergedruckt / daß keine fremde Bilder können Platz bekommen oder behalten: der HErr herrschet allhie in seinem Thron / deme muß Welt / Sünde / Teufel / und alles weichen / und dem HErrn allein das völlige Commando / in der ihm ergebenen Seelen / lassen.

17. Probe und Zeichen aber / dabey ein from einfältig Hertz und Seele mercken könne / ob und wie

fern

fern es hierin gekommen/ ist unter andern/ Empfinden in ihr eine solche Begierde / und einen solchen Willen/ welche ihr einen Eckel und Verdruß machen zu irrdischen und vergänglichen Dingen/ stärcken dagegen das Gemüth und den Vorsatz/ und erwecken ihn zu allen göttlichen Dingen/ also/ daß es ihr so leicht fält/ und so lustig/ ihrem GOtt/ und seinem Dienst durch heilige Ubungen abzuwarten/ ihm mit gantzem Hertzen/ mit Abkehr von allem was ihr daran will hinderlich fallen/ anzuhangen/ als ihr zuvor jemahls lieb war der Welt und der Sünden zu dienen und anzuhangen; Summa/ so hoch und köstlich sind diejenige Würckungen/ so von dieser göttlichen Eingiessung und Einleuchtung herrühren/ daß sie nicht würdiglich gnug können beschrieben werden : wer dieses Honigs Süssigkeit geschmecket hat/ und an diesem Ort gewesen ist/ weiß es allein/ er kans aber nicht aussprechen / noch andern andeuten/ wie es schmecke : die Seele aber allein/ die dieses Honigs Süssigkeit geschmecket hat/ kan nicht ablassen selbiges zu begehren/ darnach zu hungern und dursten/ je mehr und mehr/ es geht ihr wie den jungen Kindern/ die immer mehr und mehr nach dem Süssen/ so sie einmahl geschmeckt haben/ schreyen/ und können dessen nicht satt werden: Also/ also/ die glaubige Kinder GOttes/ die einmahl dieses Manna/ dieses himmlische Aqua Vitæ, haben ein wenig geschmeckt/ denen stincket alles an was in der gantzen Welt ist/ sie haben einen ewigen Durst nach dem das sie einmahl geschmeckt haben ; ihre Seele dürstet nach ihrem GOtt/ ja sie schreyet nach ihrem GOtt ; wie ihr natürlicher Athem sich beweget/ so beweget sich der neue Mensch in ihnen/ und schreyet nach seinem Ursprung ; Dieser innere und wesentliche

liche Seelen-Durst / Seelen-Geschrey / nach dem himmlischen Manna / ist eine gewisse Probe und Zeichen einer andächtigen Seelen: dabey kan sich ein gottsfürchtig Hertz prüfen: da sie zuvor einen Appetit und Schmack gehabt in den sichtbaren Dingen/und darnach ein Verlangen getragen/auch bißweilen darin eine Lust empfunden; so ist nun solcher Appetit in ihr gäntzlich verschwunden; ja in einen gantzen Verdruß verkehrt/ daß sie solche auffsteigende Lüste in ihr/ zu vergänglichen Dingen/ vor ihr gröstes Creutz hält/ dagegen empfindet sie in ihr solche feurige Begierden/ ja solch flammendes inbrünstiges Begehren nach ihrem GOtt/ daß sie alles/ was in dieser Welt ist/ mit Verdruß ansiehet/ damit umgehet ohne Anhang ihres Hertzens: also alles/ was minder als ihr GOtt ist/ würcklich ausschleust/ viel zu gering achtet/ daß es ihre so edle Seele/ ja das neue Bild in der Seelen/ solle oder könne contentiren; hanget derowegen mit solchen ihren Feuer-flammenden Begierden ihrem GOtt allein an/ hat ein inwendiges ewiges Verlangen/ Durst und Schreyen nach ihrem GOtt/ will sich auch mit nichts anders erquicken/ erfreuen/ als ihrem lieben GOtt: Sagt darauff mit David/ Ps. 62. Meine Seele ist stille zu GOtt/ der mir hilfft/ denn er ist mein Schutz/ mein Trost/ daß mich kein Fall stürtzen wird/ wie groß er ist. In diesem ihrem allerliebsten GOtt/ als ihrem höchsten/ einigen und ewigen Gut/ ist ihre einige Erquickung/ mit ihm allein begehrt sie ihr feuriges Verlangen/ ihren feurigen Durst zu sättigen/ da sagt sie mit David: Meine Seele dürstet nach GOtt/ nach dem lebendigen GOtt. O wie selig ist/ der es also in ihm empfindet.

18. Und wie solte ich alle solche wunderbahre Würckungen der göttlichen Liebe in denen ihm gelassenen Hertzen können ausrechnen / da man doch nicht berechnen noch aussprechen kan die wundersame Abwechselung/die in einer / und eben derselben Seele befunden wird / da sie entweder nach dem Fleisch in ihrer angebohrnen Armseligkeit lebet/oder wann sie hernach von dem Geist erhoben wird, zu erfahren die Eingiessung seiner göttlichen Liebe; O wie wundersam ist das! dann siehe/eben die Seele/ die gestern nach dem Fleisch lebte / ward von tausenderley Jammer der bösen Begierden geplagt/und vermochte in dem Dienst GOttes nichts mit Lust und Begierde zu verbringen: Heute aber / da sie nach dem Geist lebet / gedenckt sie nichts anders/ trachtet nach nichts anders / dann allein nach göttlichen himmlischen Dingen / und solches zwar mit solcher Hitz und feurigen Krafft / daß keine Pein noch Marter sie von ihrem so heiligen Vorsatz abtreiben könne: was ists aber/ das solches in ihr verrichtet / als allein die Krafft der göttlichen Liebe? welche durch ihre mächtige Krafft alles leicht und süsse machet/ nimmt hin alle Bitterkeit und Schwierigkeit: Und weil sie ihr selbst wesentlich so süß und anmuthig ist/ so machet sie alle andere Dinge klein/ veracht/ ja gegen sie nichts. O heilige Liebe/ wie holdselig ist deine Gemeinschafft! wie kräfftig deine Gegenwart/ und deine Würckung! aber wie fast bitter ist deine Entziehung und Abwesen / denjenigen sonderlich/ die dich einmahl geschmeckt haben. Ich kan dir mit dieser Feder nicht beschreiben / den Rauch zeige ich dir wohl an von dieser Flamme der Liebe/ die Flamme aber / die Glut und das Wesen hievon kan ich dir nicht geben: Du selber/ O Seele/

komm hieher zu diesem Feuer / komm und versuche selbst/ wie süß der HErr sey/ allen denen die Ihn in Wahrheit suchen.

19 Allhie muß jedoch die Seele erinnert werden/ daß sie nicht so sehr dem Schmack/ und Empfindligkeit der Liebe nachhänge/ sondern in GOtt wesentlich sich ruhe / und ihn/ als ein Object/ und einige Ursach solcher Liebe/ rein und allein suche / GOtt gebe/ sie empfinde seine Liebe oder nicht/ daß sie doch fortfahre/ daß ihre gantze und einige Ubung/ ja Ubung uber alle Ubungen sey/ GOtt allein/ mit oder ohne einigen Schmack oder Empfindung (wie es ihme gefällt) zu suchen und anzuhangen: ja sich auch von dem empfindlichen Schmack/ der sich offters so starck in ihr erreget/ abzukehren/ abzusterben/ weil er nicht das rechte wahre Ende ist / darin sie ruhen soll endlich/ als der pur blosse lautere GOtt: so muß sich die Seele abstreiffen von aller Empfindung der Liebe: Ob dann GOtt der Seelen auch wider ihren Willen / da sie eben ein anders suchte/ dannoch einen kräfftigen Schmack seiner Liebe schencket/ so ists doch ein anders / ein Ding suchen mit grosser Lust / es besitzen und darin ruhen/ und dann ein anders/ von GOtt ohne Gesuch / in leydender Weise / etwas empfangen ; dann je reiner eine Seele in dem Trieb des Geistes mit Vergessenheit/ Verlieren und Verlassen/ ihr selbst durchgehet in ihren Ubungen/ je reiner ihr alle Dinge werden: dann da suchet eine Seele nichts an ihrem GOtt/ weder in Zeitlichen noch Geistlichen/ weder Schmack noch Süsse / sondern seinen allerheiligsten Willen/ und sein Lob und Preiß / daß sie ihn so wohl in Pein und Straffe / als in Trost und Erquickung suche/ finde/ liebe/ meyne ; Summa / sein Wille/

Wille/ zu süssen/ zu sauren/ ist ihr Wille in Zeit und Ewigkeit.

20. Allhie ist nun der Seelen einiger Wunsch/ daß sie anders nichts begehrt/ dann daß sie auff die Weise/wie es ihrem GOtt gefällt/ über alle Dinge/ sie seyn gut oder böß/ süß oder sauer/ empfinden oder darben/ Uberfluß oder Armuth/ je einfältiger je reiner ihren GOtt haben könne/ihme gleichmässiger Weise/ und ohne unterscheid/ anhangende.

21. Hie muß nun die Seele treu verbleiben ihrem GOtt/ in steter Auffmerckung zu GOtt/ in stetem Fried und Ruhe/ in Nichtsschätzung aller irrdischen erschaffenen Dinge/ ja in Entblössen und Verleugnung aller Dinge/ mit denen sie sich mitten in der Geniessung und Empfindung der göttlichen Liebe vorhin geneigt zu seyn/ vermerckte/ habe auch keine Hoffnung/ ausser dem blossen GOtt / bleibe auch in immerwährendem Gedächtnüß ihrer Kleinheit/ auch mitten unter der Geniessung und Empfindung seiner Liebe. Sintemahl/ ob zwar der HErr unser GOtt/ sich unser Seelen / als seiner Gemahlin/ so vertraulich mittheilet/ so ist dannoch unser Gebühr/ diß/ als ein Gnaden-Geschenck/ unverdiente Recompens/ anzunehmen/ uns/ als uns vor unwürdig hiezu erkennen/ ihn auch alle Augenblick von gantzem Hertzen/ als unsern lieben Vatter/ zu verehren/ und als unsern Souverainen HErrn anzubeten und zu fürchten/ und zu dienen: Soll derowegen mit nichten gedencken / daß diese Perle ihr zustehe wegen ihrer Treuhertzigkeit/ oder Fleiß/ oder Disposition die sie geübet/ sondern sie muß alles mit einander der göttlichen Liebe/ und seiner unendlichen unverdienten Güte/ auch seiner unermeßlichen Mildigkeit/ von gantzem Hertzen zuschreiben.

22. Daher dann ihre der Seelen höchste Intention und Meinung ist/ sich immerdar zu reinigen / je mehr und mehr von ihr abzuschneiden/ abzuscheiden/ was zwischen ihrem GOtt und sie/ eine Hindernüß seyn und geben möchte/ als da sind alle unnütze Geschäfften/ und Vielfältigkeit der weltlichen Conversation/ alle unnütze Gedancken und Worte/ unnütze Kurtzweil / Zeitvertreib / eitele Gedancken und Worte/ auch natürliche Bewegungen zu allen äussern Dingen/ so offt sie selbige fühlet; das ists auch/ das GOtt von ihr / durch so vielerley Gunst und Gnade ihr erwiesen/ erfordert/ nemlich/ daß er 1. ihr eine herrliche Erkäntnüß seines Nahmens eindruckt. 2. Eine grosse/ ja wesentliche Erfahrung seiner Güte/ Versicherung seiner Liebe / Krafft und Vermögen in seinem heiligen Dienst / mit Verschmähung der Welt-Diensten: und letzlich einen wesentlichen Abkehr von aller Selbheit/ und andern weltlichen Anmuthungen ihr eingiesse/ also/ daß sie in allen ihren natürlichen Gebrechen reformirt/ und würcklich erneuert werde; das ist GOttes Intention mit einer solchen Seele.

23. Will hiemit diesen Stand endigen/ nur daß ich mit zwey Worten anfüge / wie dieser Stand nicht so schwer sey zu erlangen/ als die Welt-Menschen vermeinen möchten/ sintemahl hie keine gantze Vollkommenheit erfordert/ sondern die Gebrechen der Natur/ wann sie nur nicht dominiren/ und mit Freywilligkeit geübet werden / neben sich dulden/ wiewohl er selbige zu zwingen sehr dienlich ist; dann dieser Grad erfordert nur einen rechten/ treuen/ ernsten Willen/ Eifer und Vorsatz/ der ohne falsch sey/ ja einen solchen Willen/ der begierig ist/ GOtt dem HErrn in Auffrichtigkeit / nach seinem höchsten

Wissen und Gewissen zu dienen / wünschet auch nichts anders/ dann ihme allein zu gefallen / GOtt gebe/ solte er auch der gantzen Welt mißfallen/ ja sie trachtet Tag und Nacht / wie sie ihr selber absage:

24. Da kommt nun die Seele durch die Busse/ Krafft der Erleuchtung/ in die neue Geburt/ da ein neu Wesen/ ein neuer Stand /, wie die Mystici Patres reden/ in ihr wird gewürcket/ da die Seele die Inactiones, die Einwürckungen GOttes empfänget/ leidet/ ruhet/ und Sabbath hält/ lässet GOtt in ihr würcken nach seinem liebsten Gefallen. Hie wird der Mensch auß GOtt gebohren/ von seinem GOtt gelehret/ kommt in die göttliche Schule/ dann in dieser neuen Geburt bekommt er neue Ohren/ aures mysticas, auditum mysticum, ein geheimes Gehör/ das wird ihm in dieser Geburt geschencket/ da kan er hören was GOtt in ihm (nach seinem innern Menschen) redet: dann wie der äussere Mensch bißhero gelernet hat äusserlich/ so wird nun der innere Mensch gelernet innerlich in der Schule: da schmeckt ihm das Lesen/ das Predigt-Hören/ als Honig und Zucker/ viel / viel süsser wie vorhin/ da höret die Seele die Stimme CHRISTI in ihr so starck/ seinen Zug und Trieb fuhlet sie offt so gewaltig in ihr/ von der Liebe der Welt/ und aller sichtbaren Dinge/ zu seiner hertzlichen Liebe/ also/ daß ihr alles im Himmel und Erden wie Koth anstincket; so/ daß ihr nichts schmeckt/ nichts tröstet/ nichts erfreuet / ist ihr vielmehr alles eine wesentliche Pein/ als allein ihr hochgelobter GOtt / ausser welchem sie alles vor Vanität und Eitelkeit hält/ was sie nicht wesentlich in ihr empfindet.

25. Das aber kan die Seele von ihr selber nicht/

dahin

dahin kommt sie von ihr selber nicht/ dann es ist eine so hohe Gabe / die mit unsern Verdiensten in Ewigkeit nicht zu vergleichen / daß wir auch von uns selbst dahin zu kommen/verzweiffeln müssen/ die göttliche Liebe mit ihrer feurigen Krafft und Trieb ists/ die die Seele also fasset/ rühret/ in die Höhe der Ewigkeit treibet/ dahin/ daß wir uns letzlich mit Bestürtzung verwundern/ da wir sehen / wie wir durch die unermeßliche Gütigkeit unsers GOttes zu solchen Dingen gelanget seyn / die wir vorhin kaum hätten verhoffen dörffen. Auff solche seine Güte dann sollen wir allein bey allen unsern ernstlichen und eiferigen Ubungen trauen und bauen. Dem aber/ der überschwenglich thun kan / über alles / das wir wünschen oder begehren mögen/ nach der Krafft die in uns würcket/ dem sey dafür Preiß in der Gemeine von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

CAP. XV.

Wie die erleuchtete Seele endlich in diesem Wege kommt in die neue Geburt auß GOtt/ wird ein Kind GOttes / eine Braut / und liebe Gemahl JESU Christi/ und die wahre Kirche.

Wann es nun so weit mit dieser erleuchteten Seelen in diesem Wege gekommen/ daß sie in die neue Geburt zur Kindschafft ist gekommen / da wird in ihr ein solcher Stand geformiret/ der da habitual und bleiblich ist: dann wann sie also zur Kindschafft auß GOtt ihrem Vatter wird gebohren in jene Welt/ so wird ihr eine Macht gegeben/ dadurch sie GOttes Kindschafft empfängt/ wie

wie geschrieben steht/ Joh. 1. Er hat Macht gegeben GOttes Kinder zu werden: Daher sündigen solche nicht/ wie Johannes sagt/ ja sie können nicht sündigen/ Joh. 2. verstehe/ nach dieser Geburt in ihnen/ und nach dem neuen Wesen in ihnen gebohren.

2. Dann warlich/ wie leicht es einem natürlichen Menschen wird/ essen/ trincken/ schlaffen/ und andere natürliche Wercke auß seiner natürlichen Geburt/ man darff ihn solches nicht lehren/ es ist seine Natur/ Krafft seiner Geburt thut er solches/ ja die Geburt in ihm thut solches: Also leicht wird es auch allhie einem erleuchteten Kinde GOttes/ alle gottselige Ubungen zu verrichten/ sein Fleisch/ und dessen Passiones zu dämpffen/ die starcke magnetische Impressiones der Natur/ mit ihren Influentien/ zu stillen und zu tödten: Er kan solches auß der neuen Geburt/ auß der hat er solche Krafft bekommen/ der neue Adam/ Christus/ in ihm/ hat eine weit andere Macht bekommen in seinem Hertzen/ nach seinem neuen Menschen/ Rom. 5. der ist nun in ihm über Sünde/ Tod/ Teufel und die Welt/ ja über sein Fleisch in ihm HErr worden/ Rom. 14. der ist nun in ihm der Schlangen-Treter geworden/ Gen. 3. ja der rechte Durchbrecher/ Mich. 2.

3. Das ist nun der Stand/ da die Seele nach dem Bilde GOttes in ihr erneuert/ einen Stand in der neuen Geburt zur Ewigkeit/ in ihr bekommt und fühlet/ mit unaussprechlichem Fried und Freud/ die diese Feder nimmer beschreiben kan: zwar wann ein natürlich Kind lebendig gebohren wird/ ist grosse Freude vorhanden: Aber tausendmahl mehr wann diß neue Kind Immanuel in uns gebohren wird im innern Grund: Wir geben solches allen erfahrnen

Hertzen

Hertzen zu prüfen / die an diesem Ort gewesen / wo Immanuel wird gebohren.

4. Wie aber ein natürlich Kind alle Eigenschafften auß solcher Geburt bekommt / es kan nichts anders / ja es wächset in solchem seinem Wesen immer fort zur männlichen Grösse / 2c. Also / ein Kind GOttes bekommt alle Eigenschafften des neuen Menschen in ihm / auß dieser Geburt / alle Wercke dessen werden in solcher Seele gar leicht / Krafft dieser Geburt / ja es wächset in dieser Geburt von Licht zu Licht / von Krafft zu Krafft / Ps. 84. Vorhin / ehe die Seele in diese Geburt kam / war es ihr so schwer inzukehren / sich zu erheben / ja sie ward von so vielen schädlichen Bildern verunruhiget und verunreiniget / ja vorhin war ihr so schwer / wann sie ihr Hertz in GOtt erheben solte / als wenn das Bley sich solte selbst in die Höhe erheben: Nunmehr wird es ihr aber / Krafft dieser Geburt / so leicht / es ist nun der HErr in ihr / vor deme ist stille alle Welt / alles Welt-Wesen in ihr.

5. Dieser Stand der Seelen / wenn er in diese Geburt kommt / ist nicht zu begreiffen / wie herrlich er sey / der es nicht erfahren / kan es nicht glauben / der es aber erfahren / kans doch andern nicht beschreiben.

HErr JEsu / gib uns hiervon das wahre Wesen; gebiere uns / O Vatter / der zukünfftigen Welt zur Ewigkeit auß dir / Es. 9. zu Lob deiner Herrligkeit / und uns zur Seligkeit. Amen.

6. In diesem Stand bekommt die Seele alle ihre in Adam verlohrne Kräffte / zum Anfang und Vorschmack wieder / ja sie kommt zum Schauen / nach dem Maaß ihres Glaubens / hie wird sie eine Liebe Gespons und Braut Christi; (O / O / treff-

liche

liche unaussprechliche Herrligkeit / die von keinem Englischen Verstande zu begreiffen / ein Gespons und Gemahl JEsu werden) dann hie wird das Sacrament der geistlichen Ehe / zwischen Christo und einer solchen erleuchteten Seele / würcklich vollzogen / Ephes. 5. Hie kommen die Seelen in die Gemeinschafft mit ihrem allerliebsten Gemahl JEsu: warlich / wie in der leiblichen Ehe ist eine Verbindung / eine darauff folgende Gemeinschafft / also allhie viel genauer; Ach! Worte sind hie viel zu gering / diß edele Krafft-Wesen zu erreichen! wir wollen es denen andächtigen Seelen zu betrachten / zu beprüfen / und zu befinden befehlen / die an diesen Ort sind gekommen.

7. Dann warlich / wie die leibliche Ehe nur ist ein Bild dieser innern und geistlichen Ehe / so ist dahero ein solcher Unterscheid zwischen den Beyden / wie unter dem Schatten und dem Wesen selbst; alle Liebe / alle Freude / alle Wollust / aller Trost / aller Schutz / Schatz / Ehre und Gemeinschafft / so leibliche Ehe-Leute unter einander haben / ist nur ein todes Bild-Werck / ein lebloses Abcontrefait / so weit von dem wahren Wesen / wie ein todt Contrefait ist von einer lebendigen Person: sintemahl diese Liebe / Treue / Friede / Freude / Trost / Innigkeit und Wollust ist ein unaussprechlich Wesen gegen alle Liebe / Trost / Fried und Freude / und Wollust in der leiblichen Ehe. Die alten Patres / die diß Honig geschmeckt / wissen hievon: die jetzige alte und kalte Welt ist mit dem Wissen begnügt / begehrt nicht zu schmecken diß Manna / darum verbleibt es auch ihr verborgen. O mein JESU / du einiger und ewiger Gemahl meiner Seele / gib mir das Wesen

dieser deiner Liebe-seligen ehelichen Verbindung und Vermählung würcklich zum Vorschmack der Ewigkeit zu schmecken/ dir zur Herrligkeit/ mir zur Seeligkeit.

8. Ja diese so hoch-geadelte Seele wird auch daher genennet in der Biblischen Heiligen Schrifft/ die Kirche und Gemeine JEsu CHristi: das ist zwar auch kurtz geschrieben/ bald gesagt/ aber hat und begreifft viel in sich.

9. Wir wissen und erfahren es täglich/ wie sich die Welt zancket um diesen Punct/ eine jede Secte will die Kirche/ ja die wahre Kirche seyn. Nun ist aber gleichwohl nur eine Kirche/ wie nur ein einiger GOtt ist/ Eph. 4. Diese eine wahre Kirche/ sind nur allein diese erleuchtete Kinder GOttes/ in der gantzen Welt/ jetzo nicht in Versamlung/ sondern in der Zerstreuung: dann sie allein haben die wesentliche Eigenschafften der einigen, wahren Kirchen JESU CHristi/ welche wir nun mit wenigen nur auß der Apocalypsis wollen gleichsam entwerffen.

10. Daselbst wird Anfangs dieselbe also beschrieben/ daß sie ist/ gleich einem Weibe/ mit einer Sonnen bekleidet/ Apoc. 12. das sind nun diese erleuchtete Kinder GOttes/ die sind mit dem Glantz und Schein des himmlischen Lichts/ wie mit einer Sonnen/ erleuchtet/ ja alle ihre Ubungen gehen dahin/ dazu bereiten sie sich täglich/ je länger je eiferiger/ daß sie von dieser Sonnen Strahlen je länger je inniger mögen erleuchtet werden/ sie dämpffen täglich ihr Fleisch/ daß sie diß Sonnen-Licht möge desto besser erleuchten/ daher sind sie nun die einige wahre Kirche JESU CHristi: Aber dagegen

die Welt-Kirche bekleidet sich mit dem Schein der literalischen Wissenschafft und Künsten / aller subtilen Glossen und Commenten / das ist ihr Sonnenschein / damit / als mit einem Sonnenschein / wollen sie ihre Schrifften / ja die heilige Schrifft selber klar und klärer machen: O Blindheit / O unsinnige verkehrte Art! Wer ist nun hie die wahre Kirche?

11. Die einige wahre Kirche Christi / spricht Johannes / hat den Mond unter ihren Füssen / das ist / alles wandelbare / unbeständige / irrdische Wesen dieser Welt / als Ehre / Reichthum / Gunst / rc. alles das verachtet sie / verschmähet sie; das / ja eben das thun nun allein / und können auch allein diese erleuchtete Kinder GOttes / dann wie sie im Lichte GOttes sehen solcher irrdischen Güter Eitelkeit / Flüchtigkeit und Nichtigkeit; Also / in der Krafft ihres GOttes verschmähen sie alles solches / was unter ihrem GOtt ist; nichts halten sie so groß / hoch / nichts für ihr wahres wesentliches Gut / als ihren hochgeliebten Drey-Einigen GOtt: was minder ist als Er / ja was irrdisch ist / was vergänglich ist / halten sie mit Paulo für Koth / Phil. 3. Alle Ehre dieser Welt / alle Güter / alle Wollust / alle köstliche Speise / herrliche Städte / köstliche Gebäue / Summa / wornach die Welt gaffet / das verachteten sie / wie vorhin bewiesen: Dagegen die Welt-Kirche / unter allen Secten / die achtet solche Dinge hoch / groß / trachtet darnach / studiret / profitiret / disputiret / disponiret / all ihr Ding darnach / daß sie geehrt wird / Titul / Grad und Nahmen vor der Welt / von der Welt bekomme / Reichthum und Güter / Herrligkeit und gute Tage / und Gunst der Grossen

in der Welt suchet man / darin erfreuet man sich/ daran hängt man/ damit gloriiret man. Ach GOtt was für eine Kirche ist doch das?

12. Die erste Kirche/ von der Apostel Zeiten an/ biß auff Käyser Constantinum/ stund in dieser Verschmähung der irrdischen Welt-Güter/ hatte den Mond/ mit allen wandelbaren Welt-Gütern/ unter ihren Füssen; als aber sie um selbige Zeit beguntẽ allgemächlich in dem Sonnenschein der Welt und Fleisches sich zu bekleiden/ und in die Gunst/ Ehre/ und Herrligkeit der Grossen und Gewaltigen/ da wiche allgemächlich von ihnen der Sonnen-Schein des Geistes/ und dagegen bekamen sie allgemächlich den Mond zum Licht und zum Führer/ da ward auß dem Christenthum ein Heydenthum/ ein Weltthum/ hernach ein Pabstthum/ ein Heuchelthum/ auß dem Sonnenschein ein Mondschein: Warum? Ey lieber darum/ den wahren Sonnenschein/ des Geistes/ verliessen sie/ den elenden Mondschein/ des Fleisches/ beliebten sie: den Mond/ das ist/ das wandelbare Wesen/ das sie mit allem Welt-Wesen/ an Pracht/ Herrligkeit hätten/ gleich ihren Vorfahren der ersten Kirchen/ unter ihre Füsse treten sollen/ liessen sie Herr werden: hinc illæ lacrumæ, daher kam der Abfall: Wie können dann solche Secten die wahre Kirche Christi seyn?

13. Das Weib/ die Kirche Christi/ ist schwanger/ ist in Kindes-Nöthen/ gebiert einen edlen Knaben/ den Immanuel/ spricht Johannes/ das thun allein/ und können allein die erleuchtete Kinder GOttes thun/ die gebähren in ihnen Immanuel/ das ist/ CHRISTUS in uns/ der gewinnet in ihnen eine Gestalt/ wie Paulus sagt/ Gal. 4.

was aber die Welt-Kirche gebähre / ja was es für eine Geburt sey / beweisen die Früchte / leider GOttes / die zum Zorn-Feuer des HErrn nunmehr sind reiff worden.

14. Das Kind / so diß Weib gebiert / wird entzückt zu GOTT und seinem Stuhl : also wendet sich das neue Kind / der neue Mensch in uns / alle Augenblick zu dem daraus er gebohren / zu seinem Ursprung / lebt in steter Entzückung / das ist / Erhebung zu dem Himmel / als dem Thron seines GOTTES / in ihm und über ihm: Aber die falsche Welt-Kirche / mit ihrer Geburt / ist gleichsam entzückt und bezaubert auff das irrdische Wesen / kan sich eben / wie hundert Pfund Bley / in die Höhe der Innigkeit und Ewigkeit in und über sich erzwingen.

15. Das Weib entflohe in die Wüste / das ist die wahre Kirche muß in dieser Welt immer im Exilio / im Elend fliehen / ist in steter Flucht / ist allhie in der Fremde / ja die Welt mit allem ihrem Wesen / ist ihr eine rechte Wüste / sie fleucht das Welt-Wesen / sie wird verfolget / rc. Das sind nun / und das thun / ja das leiden nun allein die erleuchtete Kinder GOttes / welche mit ihrem Haupt / CHristo / in dieser Welt / als in einem Exilio leben / fliehen immer dieses Welt-Wesen / sie sind hier Fremdlinge / Häußlinge / aber im Himmel Bürger / wie droben erwiesen / sind daher allein die wahre einige Kirche JESU CHRISTI. Dagegen die Welt-Kirche ist groß und breit in der Welt / ja ist tieff eingewurtzelt in der Welt / darin suchet sie bey allem ihrem Religions-Wesen gleichsam

sam ihr Paradieß : Wie kan sie dann die wahre Kirche seyn?

16. Das Weib / die wahre Kirche / wird verfolget von dem Drachen / das geschicht den erleuchteten Kindern GOTTES sattsam von dem Drachen-Geschecht / das Weib verfolgt niemand / läst gern jederman mit frieden / kan aber nicht mit frieden bleiben / wird von dem Drachen-Geschlecht in die Wüste gejagt : Ach das ist ein gewiß Kenn-Zeichen / daß die Welt-Kirchen / die sich unter einander / ja am hefftigsten die Kinder GOttes/ verfolgen / nicht sind die wahre Kirche.

17. Dem Weibe (der wahren Kirchen) werden zwey Flügel gegeben / wie eines grossen Adlers/ damit sie aufffliehen kan : das wiederfähret allein den erleuchteten Kindern GOTTES/ die bekommen allein / und können auch allein bekommen diese zwey Adlers-Flügel / den einen in ihren Verstand/ den andern in ihr Gemüth / Willen und Affecten / daß sie mit Licht und Krafft / als mit zwey Flügeln eines Adlers / sich in die Höhe der Ewigkeit / und in die Tieffe der Innigkeit zu ihrem GOTT gar leicht erheben können: Was wollen hierzu sagen die Maulwürffe / die irrdische Menschen / die nichts als irrdische Dinge suchen / und mit ihren Sinnen und Gedancken auff der Erden gleichsam herum kriechen? Wie können dann doch solche die wahre Kirche Christi seyn?

18. Ferner wird allda die wahre Kirche beschrieben/ daß sie sind der Saame / der GOTTES Ge-

Gebot hält: Ach! das thun/ und können auch allein thun die erleuchteten Kinder GOTTES/ dann weil sie sind auß GOTT gebohren/ Joh. 1. haben sie Macht bekommen zu glauben/ zu lieben/ und die Gebot GOTTES zu halten / NB. zu halten. Die falsche Kirche aber sagt : Man könne die Gebot GOttes nicht halten / darum ist sie verflucht vom HERRN : Dagegen / weil die wahre Kirche die Gebote CHRISTI/ als sich selbst / verleugnen / die Welt verschmähen/ 2c. hält / sind sie die Gesegnete des HERRN zeitlich und ewiglich.

19. Die wahre Kirche hat das Zeugnüß JESU CHristi/ das ist/ den Geist mit seiner innern zeugenden Krafft/ straffenden/ ziehenden/ antreibenden Krafft / dem folgen sie / der gehorchen sie / wie droben erwiesen. Weil nun diß innere Zeugnüß des Heiligen Geistes allein ist in den Hertzen der erleuchteten Kinder GOTTES/ da dieser Geist Zeugnüß gibt ihrem Geist / daß sie GOttes Kinder seyn/ und inwendig in ihr schreyet zu tausendmahlen des Tages/ Abba/ mein Vatter/ Rom. 8. Galat. 4. daher sind sie allein die wahre Kirche CHRISTI. Die falsche Kirche aber hat nichts als die Litern und Worte von diesem Zeugnüß / ja wollen wenig in praxi von dem inwendigen Zeugnüß wissen/ gehen auch alt und kalt auff das Empfinden und Erfahren dieses innern Zeugnüß / sind begnügt mit ihrem äussern Zeugnüß. O elende blinde äussere Wort-Kirche!

20. Es wird daselbst die wahre Kirche CHristi mit ihren Gliedern ferner beschrieben / daß sie

allein 1. können lernen singen das neue Lied des Lamms. 2. Ja daß sie erkaufft sind von (NB. von) der Erden. 3. Daß sie nicht befleckt sind mit Weibern. 4. Sind Jungfrauen. 5. Folgen dem Lamm nach. 6. Sind Erstlingen GOTTES und des Lamms. 7. In ihrem Munde sey kein falsch. 8. Sind unsträfflich vor dem Stuhl. Diß / diß kan man nun auff keine andere Menschen appliciren / als auff diese erleuchtete Kinder GOTTES / dieselben sind 1. diejenige / so allein können singen das neue Lied des Lammes; dann diß neue Lied mit neuen Zungen / von neugebohrnen Kindern muß gesungen werden / daß die alte Geburt nicht vermag. 2. Ja sie sind von der Welt erkaufft / darum ist ihnen das Welt-Wesen ein Greuel; aber die Welt-Menschen leben als wann sie wären von CHRISTO erkaufft zu der Welt / und nicht von der Welt. 3. Sie sind auch nicht mit Weibern befleckt / das ist / sie haben die weibliche Weichligkeit / Wollust / Pracht / Uberfluß / längst verschmähet / das wollüstige alamodische Wesen / damit die Welt-Weiber mit prangen / das verachten sie / damit lassen sie sich nicht beflecken / ja ihre Weiber haben sie / als hätten sie die nicht / 1. Cor. 7. Ihre Hertzen hangen sie nicht daran / ihre Liebe geht rein zu ihrem Ursprung / sie stehen gelassen bey ihren Weibern: Dagegen beflecken sich die Welt-Menschen mit Weibern / geistlich und leiblich / mit Wollust hangen sie denen an / dero Willen / und fleischlicher Liebe folgen sie / darum werden sie damit für GOTT befleckt: 4. Sie sind Jungfrauen / weil

weil sie ihre Seele/ ihrem einigen Gemahl/ JESU/ rein und allein behalten / seiner Liebe / Gnade / Lichtes und Geistes sich allein halten : Aber die falsche Kirche huret mit der Welt / dero Eitelkeit/ ꝛc. 5. Die erleuchtete Kinder GOTTES folgen allein dem Lamm nach / dann sie haben des Lammes Natur und Eigenschafft / sie ist eine Lamms-Kirche / sie stösset nicht / sie beisset nicht / sie bellet nicht / sie brummet nicht / ach nein / sie ist Lamms-Natur / wie ihr JESUS ein Lamm ist gewesen / und als wie ein Lamm ihr vorgegangen / so folget sie ihm in solcher Lamms-Natur nach / gleich den uralten / ersten und besten Kirchen in den dreyhundert Jahren / sie leidet / sie duldet / sie weichet ; Aber dagegen die falsche Kirche die beisset / die stösset / die kratzet / die bellet / die schmeisset / die krieget / die würget / die raubet / und damit verräth sie sich / daß sie nicht diese Lamms-Kirche / sondern eine Cainische / von Cain ihrem Groß-Vatter / ja eine Caninsche / das ist / Hundische Kirche / ja eine rechte Chams-Kirche / von ihrem Groß-Vatter dem Cham; 6. Diese erleuchtete Kinder GOTTES sind auch die rechte Erstlinge/ weil sie sich ihrem GOTT mit Seele / Geist und Leib auffopffern / und sich also des Tages zu tausendmahlen vor sein heilig Angesicht präsentiren ; dagegen die Welt-Menschen sich der Welt / und dero Wesen / als Welt-Erstlinge / auffopffern mit den ihrigen. 7. In dem Mund der erleuchteten Kinder GOTTES ist kein falsch ; ach! sie dämpffen alle Falschheit / sterben deroselben ab / meynen es treulich / ohne allen Falsch / mit ihrem GOtt

und allen Menschen: Aber die Welt-Menschen/ in der falschen Kirchen / sind voller Falschheit / falsch gegen ihren GOtt / gegen ihren Nechsten/ gegen sie selbst / weil sie ihre eigene Seelen um ihre ewige Seeligkeit bringen: Wie solten dann diese Heuchler die wahre Kirche GOTTES seyn können? 8. Ja diese erleuchtete Kinder GOTTES sind allein/ die unsträfflich seyn vor GOTT / weil sie in der Gnaden-Krafft CHRISTI/ alles straffbare sündige Wesen in ihnen dämpffen: Aber dagegen die falsche Kirchen würcken nichts als straffbare Wercke/ Worte und Gedancken/ 2c.

21. Auß diesem allem siehet man / daß allein die erleuchtete Kinder GOTTES / die rechte und echte Kirche JESU CHRISTI sey/ zumahl ihnen alle erwehnte Eigenschafften wahrhafftig zukommen: Ja sie sind eigentlich die versiegelte an ihren Stirnen/ Apoc. 7. weil sie jammern und seufftzen über alle Greuel dieses falschen Jerusalems/ und der Heuchel-Kirchen/ Heseck. 9. Also sind sie versiegelt mit dem Geist GOttes inwendig / wie mit einem Siegel / daß sie in Zeit und Ewigkeit kein Unglück von ihrem GOTT scheiden kan / Ephes. 1. Rom. 8. 2. Sie sind wie Oehl-Bäume und Fackeln / die da stehen für dem GOTT der Erden: Ja sie sind des Lammes Weib / das sich Ihme täglich zubereitet in der Zeit / wie sie bey ihm muß seyn in der Ewigkeit. Sie anbeten nicht das Thier/ noch sein Bild/ nehmen auch nicht sein Mahlzeichen an ihre Stirne/ 2c. haben keine Gemeinschafft mit dem

Thie-

Thierischen Heuchel-Wesen der falschen Kirchen; Sie sind endlich die geschmückte Braut/ zubereitet ihrem Ehemann JEsu CHristo: Ach darumm sind sie allein die einige wahre Kirche CHristi/ und niemand anders dann sie.

22. Daher wird eben diese Kirche genennet in dem Apostolischen Symbolo / eine Gemeinschafft der Heiligen/ (und nicht der Unheiligen) weil allein diese heilige/ das ist/ von der Welt und irrdischen Dingen beruffene/ erwehlte/ und verordnete/ abgesonderte Seelen (denn diß will das Wörtlein HEILIG in der griechischen Sprache) sind diese wahre Kirche/ die warlich in einer gedoppelten Gemeinschafft stehen/ einmahl mit ihrem liebsten Gemahl/ JESU/ denn auch mit und untereinander: Mit Ihrem liebsten Gemahl/ JEsu/ stehen sie in einer würcklichen Gemeinschafft/ ja so genauen Gemeinschafft/ die niemand/ als diesen Seelen allein/ im Wesen bekandt/ sie haben Gemeinschafft mit GOtt ihrem Vatter/ weil sie auß Ihm sind gebohren/ vornemlich aber haben sie Gemeinschafft mit Ihrem CHRISTO/ Gemeinschafft mit Ihme nach der Gleichheit/ daß sie Ihm und seinem Creutz-Bilde ähnlich werden alle Tage/ ja ähnlicher/ mitsterben/ mit-creutzigen ihr Fleisch / mit-begraben in seinem Tod/ ihren äussern Menschen nach: Also haben sie mit Ihm / und seinem Creutz und Todt/ Gemeinschafft/ nach der Aehnligkeit: vielmehr aber stehen sie in seiner Gemeinschafft nach der Würckligkeit/ nach der herrlichen Krafft/ weil sie/ krafft seines Todes/ können tödten ihre Glieder/ krafft seines Creutzes/ können creutzigen ihr Fleisch / krafft seiner Auffersiehung/ können mit Ihm/ nach dem neuen

Men-

Menschen/ aufferstehen ins geistliche Leben/ Rom. 6. Krafft seiner Himmelfarth mit Jhm im Himmel ihren Wandel führen können/ Phil. 3. Also haben sie wahre/ wesentliche/ lebendige Gemeinschafft mit ihrem Gemahl CHristo: nicht allein zum Tode und Untergang ihres Alten/ sondern auch zum Leben und Herrligkeit ihres neuen innern Menschens: Alles was ihnen CHristus verdienet hat vor 1600. Jahren äusserlich/ dessen werden sie theilhafft innerlich. CHristus/ was Er ist geworden und gewesen/ weyland/ vor sie / das ist Er nun wesentlich (also reden die Patres/) das ist/ lebendig/ kräfftig in Jhnen/ vor Jhr/ Jhr Mittler/ Jhr Hoher-Priester/ dem Verdienste nach/ In Jhr der Krafft und Würckung nach; Also kommt sein Creutz/ Leiden und Todt/ in sie/ nach der Krafft und Aehnligkeit/ und sie bekommen alles/ was er ist und hat/ in Zeit und Ewigkeit/ sie sind in Jhme Könige und Priester in Zeit und Ewigkeit / Apoc. 1. 5. O HErr JEsu! gib daß wir diese Gemeinschafft in uns mögen wahrhafftiglich empfinden/ daß wir also in die wahrhafftige innige Gemeinschafft mit dir kommen / nach dem Fleisch mit dir / in die Gleichheit deines Creutzes und Todes und Sterbens gleichsam hinein gepflantzet werden / Rom. 6. auff daß wir nach dem neuen Menschen auch kommen in die Gleichheit deiner Aufferstehung/ Himmelfarth / und himmlischen Lebens: Hierzu verleihe uns/ O Krafft-JEsu/ die Krafft deines Creutzes und Todes zum Creutz und Tod des Alten / und die Krafft deiner Victori und Triumphs/ zum Sieg und Triumph des neuen Menschens/ über Sünde/ Todt/ Teufel/ Welt und Fleisch mit dir/ in dir/ durch dich / über

alles

alles zu siegen und zu triumphiren in Zeit und Ewigkeit. Amen.

Die Litern oder Buchstaben von dieser innigen wesentlichen Gemeinschafft hast du nun allhie / O mein Freund/ das Wesen suche bey dem der das einige wahre Wesen allein ist / hat und geben kan/ den HErrn/unsern Drey-Einigen GOtt/ gelobet in Zeit und Ewigkeit/ Amen.

23. Also haben wir nun vernommen / wozu endlich die erleuchtete Kinder GOttes erhoben werden noch in dieser Zeit / was sie vor eine Herrligkeit bekommen/ wie sie die Gespons Christi/ Kinder GOttes/ und die einige/ rechte/ kräfftige/ und wahre Kirche CHristi werden und verbleiben.

Seufftzer.

ACh mein Hertzen-GOtt und Vatter/ weil meine Seele dein edeles Geschöpff: Ach! so präsentire ich sie dir/ als dein Eigenthum/ gib ihr zum Vorschmack diese Herrligkeit/ bereite sie zu deiner Gespons/ wiedergebäre sie in deine Kindschafft / daß sie deine neue Geburt zur Ewigkeit in ihr fühle / darin lebe/ schwebe / so ist sie deine rechte und echte wahre einige Kirche / darin du lebest / wohnest / und damit du Gemeinschafft hast in dieser Zeit / und haben wolst in Ewigkeit. Halleluja.

Beschluß.

GOtt allein/ und einig allein / und ewig allein/ alle Ehre und Preiß / in Zeit und Ewigkeit. Amen. Halleluja.

Register

Register

Uber die Capitel des Andern Theils.

CAP. I.

Wie die bußfertige Seele erleuchtet wird/ und von der Ordnung auff diesem Wege. 3

CAP. II.

Wie die Seele um die Erleuchtung so ernstlich bitten muß. 21

CAP. III.

Wobey die Seele prüfen könne / ob und wie ferne sie erleuchtet sey? 28

CAP. IV.

Was die Seele an dieser Erleuchtung und Würckung des Heiligen Geistes in diesem Wege hindere? 46

CAP. V.

Wie in dieser Erleuchtung der Seelen Kräffte gereiniget werden. 56

CAP. VI.

Wie die Seele in diesem Licht sich immer tieffer und genauer beschauet / beprüfet / bestreitet und besieget auff diesem Wege. 63

CAP. VII.

Was diese erleuchtete Kinder GOttes für grossen Vortheil vor den Welt-Kindern auff diesem Wege bekommen. 83

CAP. VIII.

Wie auff diesem Wege des edle Leben CHristi erst recht kan und soll mit Frucht practiciret werden. 100

CAP. IX.

Wie die erleuchtete Seele sich allhie auff diesem Wege in dem Leiden Christi üben soll. 117

CAP. X.

Wie die erleuchtete Seele allhie Christum in der Herrligkeit zum Leben des neuen Menschens in ihr beschauen soll. 140

CAP. XI.

Was die erleuchtete Seele auff diesem Wege mächtig befördere zu ihrem Zweck / nemlich zu der Gemeinschafft und Geniessung des höhesten Gutes in dieser Zeit. 150

CAP. XII.

Von der grossen Gefährligkeit/ die der Seelen auff diesem Wege zu begegnen pflegt. 178

CAP. XIII.

Von dem Stand der Privation und Leidens in diesem Wege. 189

CAP. XIV.

Wie GOtt der erleuchteten Seelen auff diesem Wege endlich sich selbst mittheilet durch Eingiessung seines Geistes. 204

CAP. XV.

Wie die erleuchtete Seele endlich in diesem Wege kommt in die neue Geburt auß GOtt/ wird ein Kind GOttes/ eine Braut und liebe Gemahl JESU CHristi/ und die wahre Kirche. 222

Ende des Andern Theils.

THEO-

CAP. XII.

Von der grossen Gefährligkeit/ die der Seelen auff diesem Wege zu begegnen pflegt. 178

CAP. XIII.

Von dem Stand der Privation und Leidens in diesem Wege. 189

CAP. XIV.

Wie GOtt der erleuchteten Seelen auff diesem Wege endlich sich selbst mittheilet durch Eingiessung seines Geistes. 204

CAP. XV.

Wie die erleuchtete Seele endlich in diesem Wege kommt in die neue Geburt auß GOtt/ wird ein Kind GOttes/ eine Braut und liebe Gemahl JESU CHristi/ und die wahre Kirche. 222

Ende des Andern Theils.

THEO-

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hoburg, Christian, 1607-1675

Christian Hoburgen Predigern Theologia Mystica, Oder Geheime Krafft-Theologia der Alten In drey Theile abgefasset ; Auß H. Schrifft und den Alt-Vättern mit eigener Erfahrung gezeiget ; Sambt einem Außzug auß dem Buch genandt himmlische Academie, zu Londen in Engelland hiebevor gedruckt, Und einem Sendschreiben Johann Arnds, an Erasmum Wolffartum, von dem
Bd.: Ander Theil

Franckfurt [u.a.] [1717]

Asc. 2415 h-1/3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10263588-3
VD18 9045233